This is a reproduction of a library book that was digitized by Google as part of an ongoing effort to preserve the information in books and make it universally accessible.

Google™ books

https://books.google.com

This is a reproduction of a library book that was digitized by Google as part of an ongoing effort to preserve the information in books and make it universally accessible.

Google™ books

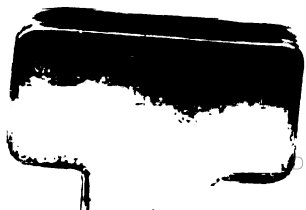
https://books.google.com

Princeton University Library
32101 073590083

4081
.162
no.8-10

Library of

Princeton University.



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

BEITRÄGE ZUR GESCHICHTE DES ALTEN MÖNCHTUMS UND DES BENEDIKTINERORDENS

HERAUSGEGEBEN VON

ILDEFONS HERWEGEN O. S. B.
ABT VON MARIA-LAACH

HEFT 9

MÜNSTER IN WESTF. 1918
ASCHENDORFFSCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG

Digitized by Google

DIE SALZBURGER BENEDIKTINER-KONGREGATION

1641–1808

VON

P. BLASIUS HUEMER

BENEDIKTINER DES STIFTES ST PETER IN SALZBURG

MÜNSTER IN WESTF. 1918

ASCHENDORFFSCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG

Digitized by Google

IMPRIMATUR.

Monasterii, die 17. Maji 1918.

Dr. Hasenkamp,
Vicarius Eppi Gnlls.

Salisburgi, in Solemnitate Pentecostes 19. Maji 1918.

† **Willibaldus** O. S. B.
abbas-praeses.

DRUCK DER ASCHENDORFFSCHEN BUCHDRUCKEREI, MÜNSTER IN WESTF.

Digitized by Google

SEINER GNADEN

DEM HOCHWÜRDIGSTEN HERRN

WILLIBALD HAUTHALER

ABT DES STIFTES ST. PETER IN SALZBURG

PRÄSES DER ÖSTERREICHISCHEN

BENEDIKTINERKONGREGATION VOM HL. JOSEPH

ZUM GOLDENEN PRIESTERJUBILÄUM

AM 26. JULI 1918

IN VEREHRUNG UND DANKBARKEIT

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorwort.

Fast alle deutschen Benediktinerkongregationen, die auf den Bestimmungen des Tridentinums sich aufbauten, haben eine mehr oder weniger ausführliche Bearbeitung ihrer Geschichte erfahren. Schon um die Reihe zu vervollständigen, mußte eine Geschichte der Salzburger Benediktinerkongregation wünschenswert erscheinen. Sofort die ersten Nachforschungen nach dem Stoffe hatten das erfreuliche Ergebnis, daß alles Erforderliche lückenlos vorhanden war.

Wohl verlangte die Eigenart des Gegenstandes vorherrschend Kleinarbeit, aber gerade solche trägt oft Früchte, die anderswo nicht geerntet werden können. So darf das kleine Werk vielleicht nicht nur trotz seiner besonderen Natur, sondern eben wegen dieser auf eine günstige Aufnahme hoffen. Große Gedanken und Schöpfungen, die in seinen Umkreis hereinragen: die Erneuerung des religiösen Lebens nach dem Tridentinum, der Gedanke einer großen deutschen Benediktinerkongregation, die ehrwürdige Salzburger Benediktineruniversität geben dem Bilde, das wir zu entfalten suchen, einen bedeutsamen Hintergrund.

Es dürfte wohl kaum darauf hinzuweisen sein, daß die Arbeit genau an die Grenzen der Kongregation als solcher sich zu halten hatte, nicht aber die Geschichte der einzelnen ihr angehörenden Klöster umfassen durfte. Gerade das schien der besondere Wert zu sein, der anzustreben war: den Bau, den Entwicklungsgang und das Leben einer Kongregation, wie sie sich damals gestalteten, zur Anschauung zu bringen.

Dank schuldet der Verfasser seinem Mitbruder P. Josef Strasser O. S. B., Leiter der „Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige“, der ihn zu der vorliegenden Arbeit anregte. Ferner haben besonderen Dank zu beanspruchen die verschiedenen Leiter der Archive, in denen sich Akten zur Kongregationsgeschichte vorfinden: der hochw. Herr Konsistorialarchivar Christian Greinz, Salzburg, k. k. Landes-

Digitized by Google

regierungsarchivkonzipist Dr. Franz Martin, Salzburg, Se. Gnaden, hochw. Herr Dr. P. Roman Baumgartner O. S. B., Subprior etc. in Michaelbeuern, hochw. Herr P. Friedrich Fiedler O. S. B., Bibliothekar in Admont, hochw. Herr Professor P. Thiemo Raschl O. S. B., Archivar in St. Paul in Kärnten, M. Regintrudis von Reichlin-Meldegg O. S. B., Archivarin in Nonnberg und M. Scholastika Mayer O. S. B. in Frauenchiemsee.

Die Arbeit hätte jedoch nicht in dieser Form oder doch nicht so bald erscheinen können, wenn nicht der hochwürdigste Herr Abt Ildefons Herwegen O. S. B. von Maria-Laach in außerordentlich entgegenkommender Weise die Aufnahme in die Beiträge zugesagt und sich für die sofortige Drucklegung verwendet hätte. Ihm gebührt darum auch der größte Dank, den ich hier ergebenst ausspreche.

Herzlichen Dank möge endlich entgegennehmen P. Matthaeus Rothenhäusler O. S. B. von der Abtei St. Josef bei Coesfeld, der die Arbeiten der Korrektur mit dem Verfasser teilte und auch sonst wertvolle Winke gab.

St. Peter zu Salzburg, 30. Mai 1918.

Der Verfasser.

Digitized by Google

Inhalt.

Quellen und Literatur XI
Einleitung. Nachtridentinische Kongregationen 1
1. Kapitel. **Vorgeschichte der Salzburger Kongregation** 6
(Das Provinzialkonzil von 1569; der Universitätsverband; Versuch einer deutschen Kongregation; die Zucht in den in Betracht kommenden Klöstern.)
2. Kapitel. **Gründung der Kongregation 1641** 12
3. Kapitel. **Die Statuten** 17
I. Der Präses 18
II. Der Visitator 20
III. Das Generalkapitel 26
IV. Die Auslagen der Kongregation 27
V. Das Archiv 31
VI. Die Deklarationen zur hl. Regel 32
4. Kapitel. **Das innere Leben** 33
I. Die Klosterzucht. Allgemeines; Schuldkapitel; Gelübde; Aufnahme und Profeß; Austritt und Übertritt; Strafsachen; Kleidung und Hausordnung; Rekreation 36
II. Aszese. Betrachtung; Geistliche Lesung; Exerzitien und monatliche Geisteserneuerung; Abtötung; Aszetische Schriftsteller . . 54
III. Das Officium divinum. Chorordnung; Brevier (Proprium); Direktorium; Festkalender; Caeremoniale; Choral 57
IV. Wissenschaft und Seelsorge 69
V. Stand der Kongregation 73
5. Kapitel. **Verhältnis nach außen** 73
I. Die geistliche Obrigkeit 74
II. Der Orden 77
III. Versuche zur Ausbreitung 79
IV. Die Frauenklöster 81
6. Kapitel. **Niedergang und Versuch zur Wiedererrichtung** 86
Schlußwort 95
Beilagen (Documenta)
I. Akten 99
II. Deklarationen 109
Namenverzeichnis 151
Sachverzeichnis 155

Digitized by Google

Digitized by Google

Quellen und Literatur.

A. Quellen:

1. Im Archiv des Benediktinerstiftes St. Peter in Salzburg:

Alle Akten der Kongregation — ihr ursprüngliches Archiv — befinden sich an diesem Orte, Cista O. u. zw.

a) Acta reviviscentiam Congregationis Monasteriorum Bened. in Archidioecesi Salisburgensi concernentia: Cista O. 1—6. (Es sind dies sämtliche Akten aller Generalkapitel samt denen der Gründungsverhandlungen 1641.)

b) Statuten von 1642 mit dem Anhang von 1730 sowie ein Entwurf zum Caeremoniale der Kongregation 1709. Cista O. 7.

c) Akten in den Strafsachen des P. Gebhard Hösch und P. Georg Dapsul. Cista O. 8 u. 9.

d) Akten aus den Jahren 1754—1767 und Briefe zur versuchten Erneuerung der Kongregation 1843. Cista O. 10.

e) Visitationsakten und ein Tractatus de modo visitationum monasteriorum. Cista O. 11—14.

f) Die Bestätigungsurkunden der Erzbischöfe. Cista O. 15.

g) Rechnungen 1651—1692. Cista O. 16.

h) Akten und Korrespondenz über den Beitritt der Klöster Montserrat-Wien, Georgenberg und der Nonnenklöster. Cista O. 17.

i) Klosterkataloge von 1669. Cista O. 18.

k) Briefe und Vollmachten. Cista O. 19—25.

2. Im k. k. Landesregierungs-Archiv Salzburg:

Ein Faszikel mit der Signatur XIX, 9 in zwei Abteilungen. Er enthält:

a) Die 1636 an den Erzbischof gerichteten Antwortschreiben der Äbte wegen der Vorverhandlungen zur Gründung.

b) Vollmachten der Deputierten zu den Beratungen 1641.

c) Text der Deklarationen zur hl. Regel 1642.

d) Die vom Erzbischofe zur Aufnahme in die Statuten vorgeschlagenen Punkte.

e) Gesuche um Erwirkung der päpstlichen Bestätigung 1646 und 1654.

f) Briefe aus Regensburg betr. die Gründung einer Benediktinerkongregation 1654 und 1670.

g) Schreiben der Nuntiatur in Wien die Kongregation betr. 1642.

h) Befürwortung der Gründung der österreichischen Benediktinerkongregation 1657.

i) Verschiedene Gesuche um Bestätigung der Kongregation durch die Erzbischöfe und Konzepte von Konfirmationen 1654, 1689, 1692, 1709, 1728 9, 1746, 1748, 1754.

Digitized by Google

k) Gesuche und Korrespondenz um Bewilligung zur Abhaltung von Generalkapiteln und Konzepte zur Erledigung 1705, 1707, 1729.

l) Korrespondenzen wegen der Visitationen und des Visitators 1706, 1707, 1746, 1757 und 1758.

m) Visitationsberichte des Abtes Benedikt Reicherseder von Seeon über die Visitation 1757 58.

n) Bitte der Äbte betr. Einhaltung des Instanzenweges 1746 47.

3. Im f. e. Konsistorialarchiv in Salzburg:

Sämtliche Akten über den Beitritt der Nonnenklöster.

4. Im Archiv der Benediktinerabtei Admont:

a) Protocollum visitationis asceterii S. Petri a Michaele Abbate Burano qua congregationis visitatore peractae 1648. Sign. (T 5).

b) Visitationsbericht über St. Peter von Abt Anselm von Admont. 26 Stück. 1715 (T 10).

c) Appendix ad statuta congregationis Bened. Salisb. pro monasterio S. Petri. Nach 1730 (T 14).

d) Fünf Briefe des Abtes Beda Seeauer von St. Peter an Abt Matthaeus Offner von Admont über den Verfall der Kongregation u. a. 1773 (T 16).

5. Im Archiv der Benediktinerabtei Michaelbeuern:

a) Protokolle (Abschriften) der Generalkapitel von 1707, 1730 und 1746.

b) Statuten der Kongregation 1642.

c) Verschiedene Korrespondenzen und Visitationsbefunde.

d) Charta reformationis pro monasterio S. Michaelis in Beurn. 1622.

6. Im Archiv des Benediktinerinnenstiftes Nonnberg in Salzburg:

Abschriften der Nonnberg betreffenden Akten aus dem f. e. Konsistorialarchiv.

7. Im Archiv des Benediktinerinnenstiftes Chiemsee:

Desgl. die das Kloster betreffenden Briefe.

8. Rotelsammlung des Stiftes St. Peter.

B. Literatur.

Berlière, P. Ursmer, O. S. B. Die belgische Benedictiner-Congregation von der Opferung Mariae. Studien und Mitteilungen aus dem Benediktiner- und dem Cistercienser-Orden. VII. 2 (1886). S. 414—432.

— Der Benedictiner-Congreß zu Regensburg im Jahre 1631. Studien und Mitteilungen aus dem Benediktiner- und Cistercienser-Orden. IX. (1888.) S. 399—416.

Bullarium monachorum nigrorum S. Benedicti Congregationis Angliae. Fort-Augustus (Schottland) 1912.

Ss. oecumenici Concilii Tridentini . . . Canones et decreta ed. A. Bisping. Münster i. W. 1845.

Dalham, F., Concilia Salisburgensia provincialia et dioecesana. Aug. Vindel. 1788.

Digitized by Google

Dolan, P. Gilbert, O. S. B. Compendium historiae congregationis nigrorum monachorum ordinis sancti Benedicti in Anglia. Annales Ordinis S. Benedicti. 1910. S. 61—72.

Doll, Dr. Johann. Seeon, ein bayerisches Inselkloster. Eine Studie zur Geschichte des Benediktinerordens. München 1912.

Dungel, P. Adalbert, O. S. B. Die Österreichische Benedictiner-Congregation. Studien und Mitteilungen aus dem Bened.- und Cist.-Orden. IV. (1883). Bd. 1 u. 2.

Filz, M. Geschichte des salzburgischen Benediktiner-Stiftes Michaelbeuern. Salzburg 1833.

Gams, P. Pius Bonifaz, O. S. B. Series Episcoporum Ecclesiae cath., Ratisbonae 1873.

Halusa, P. Tezelin O. Cist. Die Ordensperson und das Schuldkapitel. Studien und Mitteilungen aus dem Ben.- und Cist.-Orden. XXXI. (1910). S. 217—240 und 552—584.

Heimbucher, Dr. Max. Die Orden und Kongregationen der kathol. Kirche. I.² Paderborn 1907.

Hittmair, Dr. Rudolf. Der Josefinische Klostersturm im Land ob der Enns. Freiburg i. Br. 1907.

Hohenbaum, P. Moriz — Mayer, J. Georg. Skizze einer Geschichte der schwäbischen und schweizerischen Benedictiner-Congregation. Studien u. Mitteilungen aus den Ben.- u. Cist.-Orden. IX. (1888). S. 382—394 u. S. 573—588.

Jung, A. Monumenta historica disciplinam regularem, quae in monasterio O. S. B. ad S. Petrum viguit, illustrantia. 2. u. 3. Bd. Ms. a. IX. 49 u. a. IX. 50 im Stiftsarchive St. Peter in Salzburg.

Kißlinger, Joh. Nep. Geschichte des Benediktinerklosters St. Veit (früher Elsenbach) bei Neumarkt a. d. Rott in Oberbayern (Deutinger Dr. M. — Uttendorfer Dr. E., Beiträge zur Geschichte, Topographie und Statistik des Erzbistums München und Freising XII.) München 1915. S. 103—394.

Lienert, P. Conrad, O. S. B. De origine factisque Congregationis Helveto-Benedictinae. Annales O. S. B. 1909. S. 78—91.

(Lindner, P. Pirmin O. S. B.) Verzeichnisse der in den Ländern der westlichen Hälfte der österreichischen Monarchie von Kaiser Joseph II. 1782—1790 aufgehobenen Klöster. Archiv. Zeitschr. V—VII. München 1895—1897.

— Profeßbuch der Benediktinerabtei St. Peter in Salzburg (1419—1856). Salzburg 1906.

— Monasticon Metropolis Salzburgensis antiquae, Verzeichnisse aller Äbte und Pröpste der Klöster der alten Kirchenprovinz Salzburg. Salzburg 1908 und Supplementum, Bregenz 1913.

Mezger, P. Jos. Historia Salisburgensis. Salisburgi 1692.

Rid, P. Ludger, O. S. B. Compendium historiae congregationis Benedictino-Bavaricae. Annales Ordinis S. Benedicti. 1910. S. 114—131.

Rumpler, Matthias. Geschichte des Salzburg'schen Schulwesens. Neue Ausgabe durch Johann Jakob Hochmuth. Salzburg 1832.

Sattler, P. Magnus, O. S. B. Collectaneen-Blätter zur Geschichte der ehemaligen Benedictiner-Universität Salzburg. Kempten 1890.

Digitized by Google

Scheglmann, Dr. Alfons M. Geschichte der Säkularisation im rechtsrheinischen Bayern. 3. Bd. Regensburg 1906.

Schermann, Dr. P. Aegid. Compendium historiae Congregationis Hungaricae. Annales O. S. B. 1911. S. 55—81.

Schmieder, Dr. P. Pius. Aphorismen zur Geschichte des Mönchtums nach der Regel des hl. Benedikt. Studien u. Mitteilungen aus dem Ben.- u. Cist.-Orden. XI. (1890) S. 373—406 u. 560—597; XII. (1891) S. 54—90, 256—286, 396—422 u. 537—576.

Schroll, P. Beda, O. S. B. Hieronymus Marchstaller . . . 1616—1638. Nach seinem Leben und Wirken dargestellt. Klagenfurt 1891.

(Sedelmayr, R.) Historia almae et archiepiscopalis Universitatis Salisburgensis sub cura P. P. Benedictinorum. Francofurti et Lipsiae (1728).

(Seeauer B.) Novissimum Chronicon antiqui monasterii ad sanctum Petrum Salisburgi O. S. B. Aug. Vindel. et Oeniponti 1772.

Stimmen aus dem Benedictiner-Orden über Ordenserneuerung. Mit Genehmigung der geistlichen Obern als Manuscript gedruckt. Salzburg, Anton Pustet, 1889.

Trifone, Dr. Basilius, O. S. B. Compendium historiae Congregationis Casinensis. Annales O. S. B. 1909. S. 42—59.

Wallner, P. Joseph. Annus millesimus antiquissimi monasterii Ossiacensis O. S. P. B. Clagenfurti 1766.

Wichner, P. J., O. S. B. Geschichte des Nonnenklosters Goess, O. S. B., bei Leoben in Steiermark. (Studien u. Mitteilungen aus dem Ben.- u. Cist.-Orden, XIII. u. XIV. Jahrg., 1892 u. 1893.)

— Geschichte des Benediktinerstiftes Admont. 4 Bde. Selbstverlag; 1874—78.

— Das Benediktiner-Stift Admont in seinen Beziehungen zum Erzstifte und Lande Salzburg. Mitteil. d. Ges. f. Salzburger Landeskunde. XXXVI. (1896). S. 133—181 u. 185—251.

Widmann, Hans. Geschichte Salzburgs. III. Bd., Gotha 1914.

Wolf, Adam. Die Aufhebung der Klöster in Innerösterreich 1782—1790. Ein Beitrag zur Geschichte Kaiser Josephs II. Wien 1871.

Wolfsgruber, Dr. P. Coelestin, O. S. B. Friedrich Kardinal Schwarzenberg. I. Bd. Wien u. Leipzig 1906.

— Die apostolische Visitation der Klöster Österreichs 1852—1859. Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige. N. F. I. u. II. 1911/12.

Digitized by Google

DIE SALZBURGER BENEDIKTINER-KONGREGATION

1641—1808

Digitized by Google

Digitized by Google

Einleitung.

Wie auf allen Gebieten des kirchlichen Lebens war das Konzil von Trient auch auf dem des Ordenswesens von größtem Einflusse. Es verlangte nicht bloß gründliche Besserung der Verhältnisse, sondern zeigte auch Mittel und Wege, wie man diese Besserung durchgreifend gestalten könnte. Als vorzüglichstes und wirksamstes Mittel zur Hebung des Ordenszustandes hatten sich im Laufe der vorhergehenden Jahrhunderte die Kongregationen erwiesen. Einzelne Klöster mußten vor übelwollenden Machthabern entweder verschwinden oder doch zum bloßen Mittel für bestimmte Zwecke einzelner herabsinken, vereint aber konnten sie selbst ihre Rechte nachdrücklicher vertreten, die Wahrung der Zucht gegenseitig überwachen und durch Regeltreue eine starke Stütze der Kirche bilden. Als solche hatte im 15. Jahrhundert in Österreich der Verband der Melker Reform geblüht und viel Gutes weit über die Grenzen des Landes verbreitet, war aber zur Zeit der großen Religionskämpfe verschwunden[1]). Wenn nun das Konzil von Trient auf erprobte Mittel zurückgriff und die Bildung von Kongregationen nahelegte[2]), so waren damit von vornherein Neuerungen vermieden, die vielleicht bei manchen Mißtrauen oder sogar Anstoß erregt hätten, so war aber auch in gewissem Sinne ein engerer Anschluß des gesamten Ordensverbandes an Rom angebahnt.

Allenthalben ging man daran, der Anordnung des Konzils gemäß die Gründung von Kongregationen wieder in Angriff zu nehmen. Wenn auch ihr Beginn nicht in so kurzer Frist stattfinden konnte, wie verlangt wurde, so war man doch überhaupt bereit, etwas zu tun. Was den Benediktinerorden betrifft, so setzten die entsprechenden Reformbestrebungen besonders zu Beginn des 17. Jahrhunderts ein.

[1]) Dungel, S. 50. [2]) Sessio XXV, cap. 8.

Digitized by Google

In Italien brauchte die Cassinenser Kongregation nur in manchen Punkten die ursprünglichen Ordnungen wieder genau zu befolgen, um den Forderungen des Konzils gerecht zu werden. Um dies leichter zu machen, ordnete Papst Paul V. 1607 die Teilung in Provinzen an, was sich auch bewährte. Die auf Befehl Papst Pauls IV. schon 1557 reformierte Kongregation von Valladolid wurde ebenso um 1600 von Italien aus beeinflußt[1]).

Glänzend wurde die Reform in Frankreich durchgeführt. Die alte Kongregation von St. Vannes knüpfte an die Cassinenser Kongregation an und reformierte sich zuerst selbst. Klemens VIII. bestätigte am 7. April 1604 die Abänderungen der Statuten in diesem Sinne[2]). Sie wurde hinwieder Anlaß zur Gründung der ruhmvollen Kongregation von St. Maurus im Jahre 1618[3]), einer Genossenschaft, die der Nachwelt zeigte, was eine recht fundierte und gut geleitete Gemeinschaft für Kirche und Wissenschaft leisten konnte. Gregor XV. machte sie der Privilegien beider Stammkongregationen teilhaftig. Ein weiteres Einflußgebiet der Kongregation von St. Vannes wurde ferner Belgien in dem Maße, „daß sich fast die ganze Bewegung in den dortigen Klöstern auf sie zurückführen läßt." Zuerst nahmen mehrere Abteien ganz unabhängig von einander die Regeln und Gewohnheiten der Kongregation an, dann aber schlossen sie selber im Jahre 1628 eine Union unter einander, die belgische „Congregatio B. M. V. sub titulo Praesentationis"[4]).

Um diese Zeit schien es, daß der Benediktiner-Orden in dem 1621 von Gregor XV. bestätigten „Collegium Gregorianum" bei der Kirche St. Benedikt in Piscinula einen Mittelpunkt für die Hebung der wissenschaftlichen Ausbildung seiner Mitglieder gewinnen sollte. Aber dieser Versuch scheiterte zunächst an der geringen Anteilnahme besonders der deutschen Aebte[5]). Die Stiftung ging 1632 an die Propaganda, 1658 als Hospiz an die blühende englische Benediktinerkongregation über. Diese war durch Breve Papst Pauls V. „Ex incumbenti" vom 23. August 1619 neu errichtet und mit Bulle: „Plantata" vom 12. Juli 1633 von Papst Urban VIII. endgiltig bestätigt worden[6]).

So standen die Kongregationsangelegenheiten außerhalb des deutschen Gebietes. Vielleicht ist jedoch der angedeutete passive

---

[1]) Trifone, S. 48 f. [2]) Ebenda. [3]) Schmieder, S. 256 ff.
[4]) Berlière, Congregation, S. 414 ff. [5]) Schmieder, S. 269.
[6]) Dolan, S. 65; Bullarium S. 1 und 5.

Digitized by Google

Widerstand der deutschen Abteien bei der Festigung des Gregorianums zu erklären durch die gerade damals sehr lebendigen Kongregationsbestrebungen bei den deutschen Benediktinern, die sogar auf eine gemeinsame große deutsche Kongregation hinzielten. Die Stürme der Reformation hatten dem Orden in Deutschland zwar großen Schaden gebracht, aber mit Eifer gingen nun die Söhne St. Benedikts an das Werk der Restauration. Die meisten Abteien standen aber unabhängig voneinander da. Eine Ausnahme machten nur noch die Reste der Bursfelder-Kongregation. Es war darum nicht bloß der Wunsch des Konzils von Trient, sondern auch die dringende Notwendigkeit, wodurch eine Vereinigung nahegelegt wurde, „um in der Zusammengehörigkeit Kraft gegen die gemehrten Gefahren zu gewinnen“ [1]). So traten denn auch die deutschen Kongregationen ins Leben. Die erste, die in ihren Einigungsbestrebungen Erfolg hatte, war die schweizerische Kongregation [2]). Sie erstand unter der tatkräftigen Förderung des Nuntius della Torre bereits im Jahre 1602 und gedieh in kurzer Zeit zu solcher Blüte, daß sie Gregor XV. schon am 22. Mai 1622 exemt erklärte. Auch Fulda suchte von hier aus die Reform in seinem Gebiete durchzuführen [3]). Vielleicht war es aber gerade die genannte Bevorzugung durch Gregor XV., welche die Bischöfe Deutschlands für ihre Macht über die Klöster fürchten ließ und sie zu Gegnern der Bildung von Kongregationen machte. So hatte z. B. der Fürstbischof von Constanz Marcus Sittich von Hohenems [4]) in Befolgung der Trienter Dekrete durch die Diözesansynode vom September 1567 die Klöster seines Bistums zur Gründung einer Kongregation aufgefordert. Diese waren der Aufforderung nachgekommen und es entstand 1568 die schwäbische Kongregation vom hl. Joseph [5]). Aber der Widerstand seines Nachfolgers Andreas von Österreich [6]) hinderte eine rechtskräftige Bildung, so daß diese erst nach seinem Tode 1603 zustande kam und die Kongregation am 14. August 1603 von Klemens VIII. bestätigt wurde. Auf ähnliche Schwierigkeiten stießen auch andere Kongregationsgründungen, wenngleich

[1]) Berlière, Congreß, S. 399.
[2]) Lienert, S. 78ff.; Hohenbaum-Mayer, S. 388 ff.
[3]) Lienert, S. 83; Schmieder, S. 272.
[4]) Regierte vom 8. Okt. 1561 bis 1589. Gams, S. 272.
[5]) Hohenbaum-Mayer, S. 382 ff.
[6]) Regierte von 1589 bis 12. November 1600. Gams, S. 272.

Digitized by Google

hier ebenso die Hoffnung auf die gemeinsame deutsche Kongregation etwas hemmend wirkte. Ein Musterbeispiel dafür ist die bayerische Kongregation, die schon 1627 zur Gründung völlig reif, erst durch das Motu proprio Innocenz XI. vom 26. August 1684 rechtsgiltig errichtet wurde [1]). In Innerösterreich faßten Kardinal Klesl und der Wiener Nuntius Geswaldus den Plan, um der Forderung des Trienter-Konzils nachzukommen, die alte Melker Kongregation in zeitentsprechender Form wieder herzustellen. Er gewann dafür leicht die Äbte Ober- und Niederösterreichs. Am 3. Oktober 1617 begannen die notwendigen Beratungen der Äbte darüber in Melk und führten gleich zum Ergebnisse, daß die alte Congregatio Mellicensis als Congregatio Austriaca wieder eingeführt werden sollte. Die Bildung dieser Kongregation wurde zunächst durch die weiteren Verhandlungen, ganz besonders aber durch die Gegenarbeit Passaus hinausgeschoben. Endlich am 3. August 1625 bestätigte Papst Urban VIII. die Kongregationsstatuten und beauftragte zugleich die österreichischen Klöster mit deren Befolgung. Aber wieder war es Passau, das die Durchführung — wobei wiederholt Exkommunikationsandrohungen mitspielten, — verhinderte, so daß erst 7. September 1630 die neue Entscheidung Roms Ruhe schaffte [2]). Jedoch lebenskräftig wurde die Kongregation immer noch nicht.

Die alte Bursfelder Kongregation endlich hatte durch die Neugründungen zwar die süddeutschen Klöster verloren, blühte aber doch noch immer als die lebenskräftigste fort [3]). Um den Glanz des Ordens zu heben und in der Einigung mehr Kraft gegen Feinde zu erhalten, wurde eine alle Kongregationen des Benediktinerordens in Deutschland umfassende Schöpfung geplant: die Vereinigung aller Klöster Deutschlands zu einer einzigen Kongregation. So sehr sich aber auch Abt Anton Wolfradt von Kremsmünster [4]), seit 1631 erster Fürstbischof von Wien, und Johann Bernhard Schenk zu Schweinsberg, Fürstabt von Fulda [5]) (1623 bis 1632) um die Durchführung dieses Planes bemühten, so viele Verdrießlichkeiten auch Abt Albert Keuslin

---

[1]) Rid, S. 114 ff. Akten auch im f. e. Konsist.-Archiv Salzburg und Archiv St. Peter, Salzburg.

[2]) Dungel, S. 306. [3]) Berlière, Congreß, S. 400.

[4]) Regierte 1613 bis 1639. Lindner, Monasticon, S. 295.

[5]) Berlière, Congreß, S. 400 und die Literatur daselbst.

Digitized by Google

von St. Peter[1]) als Geschäftsträger des Benediktiner-Kongresses, der 1631 zu Regensburg tagte, auf sich nahm, es scheiterte die Bildung einer solchen Kongregation an dem Widerstande der Bischöfe, von welchen nur der Erzbischof von Salzburg, Paris Lodron dafür war[2]). So blieb nichts übrig, als einzelne kleinere Kongregationen auszubauen. In der ganzen Kette von solchen fehlte ohnedies nur noch ein Glied, die Klöster der Erzdiözese Salzburg.

Auch hier kam es nun unter tatkräftiger Unterstützung des Erzbischofs zur Gründung einer Congregatio Benedictina dioecesis Salisburgensis, die sich selbst als Wiederaufnahme der dort einst bestehenden Melkerreform bezeichnet.

---

[1]) Seeauer, S. 547 ff.; Lindner, Monasticon, S. 75; Ders., Profeßbuch S. 41; Sattler, S. 59.

[2]) Vgl. dazu Berlière, Congreß, S. 404; Sattler, S. 50 ff.; Mezger, S. 782 ff.

Digitized by Google

1. Kapitel.

Vorgeschichte.

Schon im Verlaufe des Konzils von Trient hatten es einige Äbte des Benediktinerordens für angezeigt gehalten, sich durch eigene Prokuratoren über die Verhandlungen zu unterrichten. Für Salzburg hatte sich z. B. 1552 Abt Aegydius Radlmair von St. Peter um einen solchen umgesehen und sein Nachfolger Benedikt Obergasser beauftragte im Februar 1562 den im Dienste des Erzbischofs stehenden Dominikaner P. Felician von Morbinio mit jener Aufgabe [1]). Nach dem Abschlusse des Konzils mußten dessen Bestimmungen in den einzelnen Diözesen verkündet und zur Durchführung gebracht werden. Zu diesem Zwecke berief der Erzbischof Johann Jakob von Kuen-Belasy 1569 (14. bis 28. März) eine Provinzialsynode. Dabei kam auch die vom Papste geforderte Bildung von Kongregationen für die Ordensleute zur Verhandlung. Die Synode übernahm das Kapitel 8 der Sessio 25 wörtlich und fügte als Erklärung dafür, daß keine Kongregation gegründet wurde, den Grund bei, daß in der Diözese zu wenig in Betracht kommende Klöster vorhanden seien und eine Vereinigung der bestehenden wegen der weiten Entfernungen untunlich erscheine. Daher sollten diese Klöster in Zukunft dem zuständigen Ordinarius tamquam Sedis Apostolicae delegato unterworfen sein [2]). Damit schien die Angelegenheit erledigt, denn 1573 kam die Bestätigung der Synodalbeschlüsse aus Rom zurück und diese wurden auf einer neuen Provinzialsynode als verpflichtend verkündet.

War auf diese Weise die Gründung einer Kongregation der Benediktiner in der Kirchenprovinz Salzburg vorerst unmöglich gemacht, so kam es doch etwa fünfzig Jahre später zu einem

---

[1]) Seeauer, S. 478, wo auch die Vollmacht abgedruckt ist.

[2]) Dalham, S. 469, Cap. 3; Seeauer, S. 479f.; Wortlaut s. Documenta Nr. 1.

Digitized by Google

Zusammenschlusse nicht bloß Salzburgischer sondern auch auswärtiger Benediktinerstifte. Erzbischof Marcus Sitticus von Hohenems[1]) ging daran, ein Gymnasium zu errichten, das nach und nach zur Universität ausgestaltet werden sollte. Als die für den Plan in Aussicht genommenen Franziskaner, Augustiner und Jesuiten die gestellten Bedingungen nicht annehmen wollten[2]), wandte sich der Fürst auf den Rat seines Hofpredigers P. Silverius, eines Kapuziners, an den Abt Joachim Buchauer von St. Peter[3]), damit er in den Benediktinerstiften Bayerns und Schwabens für die Durchführung des Gedankens arbeite. Der Abt war so erfolgreich, daß Marcus Sitticus am 20. September 1617 den Stiftungsbrief für das Gymnasium ausstellen konnte[4]). Die Schule wurde zuerst in St. Peter untergebracht. Auch die weiteren Bemühungen, Professoren für die zu errichtende Universität zu gewinnen, waren von Erfolg gekrönt. Um der jungen Anstalt Lehrkräfte zu sichern, schlossen 33 zu St. Ulrich in Augsburg versammelte Äbte des Ordens am 8. Oktober 1618 eine Konföderation, in der sie sich verpflichteten, nach Kräften Professoren zu stellen[5]). Auch die schweizerischen Klöster Einsiedeln, Muri und Rheinau sagten für zehn Jahre ihre Mitwirkung zu. So konnte wirklich zur Errichtung der Universität geschritten werden. Am 1. September 1623[6]) unterfertigte Erzbischof Paris Lodron[7]) die Stiftungsurkunde und am 11. Oktober desselben Jahres begannen die Vorlesungen. Schon vorher, am 9. März 1620, hatte Kaiser Ferdinand II. die neue Universität bestätigt und ihr alle Privilegien anderer Universitäten verliehen[8]). Am 17. Dezember 1625 erfolgte auch die päpstliche Bestätigung durch Bulle Urbans VIII. „In supereminenti“[9]). Die ursprüngliche Konföderation dehnte sich dank der regen Tätigkeit der Mitglieder bald auf 55 Abteien aus[10]), verringerte sich jedoch 1653 wieder etwas, da auf ein

[1]) Regierte vom 18. März 1612 bis 9. Oktober 1619.

[2]) Kapitelprotokoll 1613, Fol. 69 nach Widmann, 3. S. 263; Sattler, S. 5.

[3]) Seeauer, S. 521; Lindner, Monasticon, S. 75.

[4]) Text bei Sattler, S. 11; Sedlmayr, Historia, S. 14.

[5]) Das Instrument ist abgedruckt Historia, S. 29; Sattler, S. 17. Vgl. auch Rumpler-Hochmuth, Schulwesen.

[6]) Widmann. 3. Bd., S. 303.

[7]) Regierte vom 13. November 1619 bis 15. Dezember 1653.

[8]) Historia, S. 49; Sattler, S. 21.

[9]) Historia, S. 54; Sattler, S. 26.

[10]) Verzeichnis s. bei Sattler, S. 78.

Digitized by Google

Rundschreiben des Präses der Universität, Abt Ulrich Schwaiger aus Tegernsee[1]), nur mehr 44 Klöster ihre Zustimmung zu Verbindlichkeiten gegeben hatten[2]).

Wenn auch diese Vereinigung von Benediktinerklöstern keine Kongregation war, so konnte sie doch eine Grundlage oder manchen Anhalt bieten für die Gründung der deutschen Kongregation. Kam eine solche zustande, dann war auch die Universität gesichert, ja sie konnte auf regen Besuch aus allen Teilen des deutschen Reiches rechnen.

Dieser Gedanke mochte wohl auch Erzbischof Paris Lodron dazu bestimmen, sich so tatkräftig für die Bildung der deutschen Kongregation einzusetzen. Nichts aber wollte er wissen von dem Anschlusse an eine Partikularkongregation. Daher rührt auch seine ablehnende Haltung gegenüber der österreichischen Kongregation. Kaiser Ferdinand II. hatte sich um 1628 an ihn mit der Anfrage gewendet, ob er gestatten würde, daß sich die steierischen und kärntnerischen Klöster seiner Diözese der österreichischen Kongregation anschlössen. Der Erzbischof war aber dagegen[3]).

Als ihn jedoch die Äbte seiner Diözese um die Erlaubnis zur Teilnahme an der Versammlung in Regensburg baten, gab er sie bereitwilligst. Als Bevollmächtigter aller Klöster nahm nach einer Besprechung im November 1630 der Abt von St. Peter, Albert Keuslin, als Bevollmächtigter der Universität P. Roman Molitor aus Seeon[4]) an dem Kongreß von Regensburg teil. Dem Abte Albert wurde dabei die schwierige Aufgabe zuteil, die Bischöfe für die Gestattung der deutschen Kongregation zu gewinnen. Er begab sich nur zum Augsburger und Constanzer Oberhirten, die von Regensburg und Freising unterrichtete er schriftlich, wofür er auch vom Erzbischofe Beglaubigungs- und Empfehlungsschreiben erhielt[5]). So leistete auch Salzburg einen nicht geringen Teil der Arbeit, die zur Kongregationsgründung führen sollte. Wie schon bemerkt, wurde sie durch die Bischöfe verhindert und durch Dekret der S. Congregatio Palatinatus vom

---

[1]) Regierte vom 3. März 1636 bis 14. März 1573. Lindner, Monasticon, S. 200; Ders. Familia, II. S. 19.

[2]) Formular und Verzeichnis s. Historia, S. 98 f.

[3]) f. e. Konsistorialarchiv, Salzburg; „ne sui monachi ad alias Congregationes trahantur," gründete er nachher selbst eine solche.

[4]) (Müller); Historia, S. 412; Sattler, S. 53 u. 67.

[5]) Vgl. zum Ganzen: Seeauer, S. 549 ff.

Digitized by Google

9. April 1631 wurde den Äbten strenge verboten, je den Versuch zu einer allgemeinen Kongregation zu machen. Nur die Gründung von Partikularkongregationen wurde gestattet[1]).

Vorauszuschicken sind hier noch einige Bemerkungen über den inneren und äußeren Zustand der einzelnen Klöster, welche die neue Salzburger Kongregation bilden sollten.

Es gehörten ihr sieben Männerklöster an: St. Peter in Salzburg, Michaelbeuern, Seeon, St. Veit an der Rott, Admont, St. Paul im Lavanttale und Ossiach. In freundschaftlicher Verbindung mit der Kongregation standen die Nonnenklöster Nonnberg, Chiemsee, Göss und St. Georgen am Längsee.

In St. Peter in Salzburg war 1615 der Visitationsbefund nicht zur Zufriedenheit des Erzbischofes ausgefallen[2]). Es hatten sich, nachdem die letzten Reste der Melkerreform gefallen waren, allerlei Mißstände eingeschlichen. Die Folge war, daß 1619 die Cassinenser Statuten eingeführt und durch den Erzbischof am 31. Juli bestätigt wurden[3]). Papst Urban VIII. machte darum durch Breve vom 5. Januar 1624 das Kloster auch der Cassinenser Privilegien teilhaftig[4]). Von nun an gab es bei den Visitationsrezessen bis 1641 keine besonderen Klagen, nur auf Abschaffung kleinerer Mißbräuche wurde regelmäßig gedrungen.

Michaelbeuern war unter der Administration des Abtes Martin Hattinger von St. Peter durch einschneidende Maßregeln finanziell gehoben worden, so daß Abt Ulrich Hofbauer (1614 bis 1626) auch an der Hebung der Disziplin durch Berufung von Professen aus Niederaltaich, Formbach und Mallerstorf, sowie durch Neuaufnahmen — unter ihm waren es zehn Neuprofessen — arbeiten konnte. Seine Nachfolger Lambert Pichler (1627 bis 1637) und Michael Trometer (1637 bis 1676) wirkten im gleichen Geiste weiter[5]).

---

[1]) „. . . ne de caetero in hac materia aliquid novi statuere, vel attentare praesumant, salvo tamen iure redigendi Monasteria in Congregationes particulares ad praescriptum Ss. Canonum et decreti S. Concilii Tridentini." Text bei Seeauer, S. 552; Sattler, S. 58.

[2]) Charta bei Jung, Monumenta II, S. 229; vgl. auch Seeauer, S. 528.

[3]) Die Dokumente dafür: Jung, S. 243ff., wo auch die entsprechend angepaßten Cassinenserstatuten aus einem Manuskript der Noviziatsbibliothek von St. Peter kopiert sind.

[4]) Wortlaut bei Jung, Monumenta, II. S. 289.

[5]) Filz, S. 477ff.

Digitized by Google

Ähnlich arbeitete in Admont der Abt Matthias Preininger (1615 bis 1628) für die Festigung des Ordensgeistes in seinem Kloster durch die Berufung des P. Christof Custos aus Ottobeuren, den er zum Prior ernannte. Die Frucht dieser Anstellung war 1622 die Einführung einer neuen Hausordnung: modus vivendi practica, die ganz auf den Hausstatuten von Ottobeuren fußte. Unter Abt Urban Textor (Weber, 1628 bis 1659) erfolgte der Anschluß an die Kongregation [1]).

Von den beiden in Bayern gelegenen Klöstern der Diözese war besonders St. Veit a. d. Rott vor der Gründung der Kongregation bemüht, die klösterliche Zucht wiederherzustellen. Unter Abt Kaspar Strauß (1591 bis 1594) sollte dies durch Austausch von Konventualen aus anderen Klöstern geschehen. Den Erfolg konnte er nicht sehen, da er am 28. Juli 1594 abdankte. Auch Abt Raphael Kraz (1596 bis 1602) arbeitete für die Hebung des Klosters, regierte jedoch zu kurze Zeit. Sein Nachfolger Andreas Sappenberger (1602 bis 1633) machte zwar einen guten Anfang in der Leitung seines Konventes, kam aber durch Nachsicht so weit, daß der Visitator 1628 in seinem Berichte angab, „der Zustand des Klosters sei in geistlicher und weltlicher Hinsicht ein so erbärmlicher, wie er ihn nirgends gefunden“ [2]). Endlich gelang es den Äbten Maurus Fröschl (1633 bis 1653) und Gregor Westermayr (1653 bis 1687), das Kloster nicht bloß disziplinär sondern auch wirtschaftlich in die Höhe zu bringen, wobei besonders der erste das Stift in den schwersten Zeiten mit ungebeugtem Mute aufrecht erhielt [3]).

Seeon war unter seinem „zweiten Stifter“, Abt Martin Ketterlein (1576 bis 1590) wieder aus seinen zerrütteten Verhältnissen herausgearbeitet worden. Nach ihm war doch wenigstens von der geistlichen und weltlichen Obrigkeit alles getan worden, die gesunkene Klosterzucht zu heben, wenn auch nebenbei die alten Schäden an Haupt und Gliedern nicht ganz ausgerottet werden konnten. Unter Abt Honorat Kolb (1634 bis 1652), unter dem der Anschluß an die Kongregation stattfand, blühte endlich Seeon wirklich zum Musterkloster heran [4]).

Traurig war es zur Zeit, als das Trienter Konzil abgeschlossen wurde, um das Stift St. Paul in Kärnten bestellt.

---

[1]) Wichner, Admont, IV. S. 265ff.

[2]) Kißlinger, S. 146. Genauere Angaben daselbst.

[3]) Derselbe, S. 140ff. [4]) Doll, Seeon, S. 22f.

Digitized by Google

Abt Thomas Mur (1558 bis 1576) lebte mit seinen Freunden so unklösterlich, daß er abgesetzt werden mußte. Lebten in diesen trüben Zeiten auch ausgezeichnete Männer im Konvente, so mußte unter solchen Umständen doch die Disziplin großen Schaden leiden. Sein Nachfolger, Andreas Schaffer (1576 bis 1583) führte einen schlechten Lebenswandel und vernachlässigte oder verkaufte die Güter des Klosters. Schließlich gab es unter dem aus St. Lambrecht postulierten Abte Vincenz Lechner (1583 bis 1616) eine Besserung, die jedoch auch nicht einmal während seiner ganzen Regierungszeit anhielt. Aber dann gelang es dem Abte Hieronymus Marchstaller (1616 bis 1638), der den Namen „zweiter Stifter" erhielt, in jeder Hinsicht das Kloster zu heben, so daß es bei der Gründung der Kongregation unter Abt Paulus Memminger (1638 bis 1660) als eines der bestgeordneten Klöster beitreten konnte [1]).

Das andere zur Kongregation gehörige kärntnerische Kloster, Ossiach, wurde unter den beiden leiblichen Brüdern Abt Petrus (1556 bis 1587) und Zacharias Gröblacher (1587 bis 1593) durch Bauten in große Schulden gestürzt, die jedoch ihre Nachfolger Adam Schrötl (1593 bis 1594), Profeß von St. Paul, und Kaspar Rainer (1595 bis 1616) durch kluge Verwaltung wieder tilgen konnten. Letzterer suchte auch die verfallene Zucht zu heben. Abt Alexius Gerer (1617 bis 1621), postuliert aus Ochsenhausen, wirkte im gleichen Sinne fort. Ebenso Johann Gaisser (1621 bis 1622) und Georg Wilhelm Schweizer (1622 bis 1628), jener aus St. Lambrecht, dieser aus Wiblingen. Unter Maurus Maucher (1629 bis 1642) ging es infolge der Kriegszeiten wieder abwärts [2]).

Was der Erzbischof bei der Gründung der Kongregation vor allem im Auge hatte, war die Einheitlichkeit dieser Klöster in inneren und äußeren Dingen. Besonders sollte die Durchführung einheitlicher Grundsätze in Sachen der Klosterdisziplin ermöglicht werden. Versuchen, die Kongregation zu benützen, um die unierten Klöster der Jurisdiktion des Bischofes zu entziehen, war vom Anfang an begegnet, indem die Gewalt des Ordinarius über die ganze Kongregation schon in der Gründungsurkunde festgelegt wurde.

In vereintem Streben und unter gegenseitiger Hilfe sollten die Klöster ihren Zweck möglichst vollkommen erfüllen.

---

[1]) Vgl. die Ausführungen bei Schroll, H. Marchstaller.

[2]) Wallner, S. 89ff.

Digitized by Google

2. Kapitel.

Die Gründung.

Als Erzbischof Paris Lodron sah, daß eine deutsche Benediktinerkongregation nicht zustande komme, nahm er selbst die Gründung einer Partikularkongregation für die Erzdiözese Salzburg in die Hand. Bei den Äbten fand er dazu den besten Willen und tatkräftige Unterstützung. Die Compilatio hat alle diesbezüglichen Akten zusammengefaßt.

Seite 5 bringt sie ein Gesuch der Äbte an den Erzbischof[1]), das beweist, daß auch in den Klöstern des Ordens in der Salzburger Diözese das Bedürfnis herrschte, zum Zwecke der gegenseitigen Ermunterung und zugleich wirksamen Unterstützung in Notfällen einen engeren Zusammenschluß anzubahnen. Sie verwiesen dabei besonders auf den Niedergang des Stiftes St. Veit a. d. Rott infolge der Pest (1635). Die Abschrift ist leider ohne Datum und Unterschriften. Vielleicht ist das Original dem Fürsten gar nicht überreicht worden, als man erfuhr, daß der Erzbischof selbst eine Vereinigung nicht bloß begünstige, sondern sie den Äbten sogar nahelegen wolle.

Mit Dekret vom 9. Januar 1636[2]) wandte sich Paris Lodron an den Abt von St. Peter, Albert Keuslin, und forderte ihn auf, die Äbte sollten ihm für eine Konferenz geeignete Persönlichkeiten aus ihren Klöstern namhaft machen, die er dann zu einem erst festzustellenden Zeitpunkte zur Beratung über die Gründung einer Kongregation einberufen wolle. Abt Albert vermittelte das Dekret unverzüglich an die Äbte von Michaelbeuern, Admont, St. Veit, Seeon, St. Paul und Ossiach, so daß die Männer, welche die Vorarbeiten für die Statuten und Deklarationen zur hl. Regel machen sollten, noch 1636 unter dem Vorsitze des Abtes Albert im Kolleg der Professoren ihre Arbeit beginnen konnten. Es waren dies[3]): P. Matthäus Weiß aus Andechs[4]),

[1]) Wortlaut s. Documenta Nr. 2. [2]) Wortlaut daselbst, Nr. 3.

[3]) Nach den eigenhändigen Unterschriften im Original des Entwurfes der Deklarationen; Stiftsarchiv St. Peter, Cista O. 7. b.; Compilatio, S. 8; Seeauer, S. 553.

[4]) Ausführliche Nachrichten über ihn s. bei Sattler, Collectaneen-Blätter, S. 62 f; derselbe, Chronik von Andechs, S, 825. Er hat sich nicht bloß um die Benediktiner-Universität in Salzburg, sondern auch um die Kongregation große Verdienste erworben.

Digitized by Google

Rektor der Salzburger Universität, namens des Stiftes St. Paul; P. Karl Jakobi [1]) aus Andechs als Vertreter von St. Veit a. d. Rott; P. Thomas Ringmayr [2]) aus Wessobrunn für St. Peter; P. Roman Müller [3]), Prokanzler der Universität, aus Seeon für sein Kloster; P. Sebastian Rhör [4]) aus Ottobeuren als Bevollmächtigter für Ossiach; endlich P. Jakob Molitor [5]) aus Ottobeuren, damals Prior in Michaelbeuern, für dieses Stift. Aus Admont wurde ein Vertreter zwar erwartet, — bestimmt war P. Adam Martinez mit Vollmacht vom 14. Mai 1636 — infolge unaufgeklärter Hindernisse übertrug aber der Konvent seine Stimme der Mehrheit der Versammlung, der er sich bedingungslos anschloß.

Das Resultat dieser Beratungen waren die Statuten und Deklarationen der Kongregation, die dann, der Hauptsache nach den später approbierten unverändert gleich, die Grundlage bildeten für die Verhandlungen im November 1641. Der Erzbischof gab seine Zustimmung zum Wortlaute der Statuten und Deklarationen und beauftragte den Abt Albert von St. Peter, sie den einzelnen Äbten zur genaueren Prüfung zu übersenden, damit sie sich so für Äußerung einzelner Wünsche vorbereiten könnten. Mit Schreiben vom 26. November 1640 [6]) an die Äbte entledigte sich Abt Albert dieses Auftrags mit dem Bemerken, er erwarte etwa innerhalb vier Wochen die Antworten.

Um die Gründung der Kongregation zu beschleunigen, berief Erzbischof Paris alle Benediktineräbte seiner Diözese durch eigenhändig gefertigtes Dekret vom 26. August 1641 für den

---

[1]) 1637 bis 1656 Prokanzler der Universität, starb im Jahre 1661. Vgl. Sattler, Collectaneen-Blätter, S. 160; derselbe, Chronik, S. 825. Orig.-Vollmacht vom 3. Juni 1636 im k. k. Ld.-Rg.-Archiv, Salzburg. Zuerst war P. Augustin Storch dafür bestimmt. (3. III. 1636.)

[2]) Geboren zu Apfeldorf, O.-Bayern, von 1626 bis zu seinem Tode Professor in Salzburg; er starb am 13. November 1652 und wurde zu Nonnberg begraben. Lindner, Profeßbuch von Wessobrunn, S. 20; Sattler, Collectaneen-Blätter, S. 164.

[3]) Dritter Rektor der Universität; 1665 bis 1671 Abt seines Klosters. Sattler, Collectaneen, S. 67; Doll, Seeon, S. 4.

[4]) Vgl. über ihn Sattler, Collectaneen-Blätter, S. 154; Lindner, Album Ottoburanum, S. 50. Er starb am 19. September 1650 an der Pest. Feyerabend, III. S. 463—465. Anfangs war P. Thomas Mayr von Ossiach delegiert. (7. VI. 1636.)

[5]) 1627 bis 1631 Professor der Philosophie an der Universität. Prior in Michaelbeuern, endlich Prior in Ottobeuren, als welcher er am 16. Juli 1676 starb. Lindner, Album Ottoburanum, S. 53; Sattler, Collectaneen-Blätter, S. 162. Orig.-Vollm. vom 25. April 1636 im k. k. Ld.-Rg.-Archiv, Salzburg.

[6]) Wortlaut bei Seeauer, S. 553; Kopie im Stiftsarchiv St. Peter, Cist. 0. 12.

Digitized by Google

6. November 1641 nach Salzburg zum konstituierenden Generalkapitel[1]).

Persönlich erschienen folgende Äbte: Albert Keuslin von St. Peter, Urban Weber (1628 bis 1659) von Admont, Honorat Kolb (1634 bis 1652) von Seeon, Maurus Fröschl (1633 bis 1653) von St. Veit a. d. Rott und Michael Trometer (1637 bis 1676) von Michaelbeuern. Die Äbte von Ossiach und St. Paul ließen sich vertreten, der erste durch P. Oktavian Scheer[2]) der zweite durch P. Augustin Storch[3]). Dem Einberufungsdekrete gemäß hatten auch die einzelnen Konvente Bevollmächtigte geschickt: St. Peter den P. Aemilian Pirchel[4]), Admont den P. Marzellin Preimon[5]), St. Paul den P. Jakob Smolnig[6]), Ossiach den P. Friedrich Hirschberger[7]), Seeon den P. Johannes Werlinus[8]), St. Veit den P. Gregor Westermayr[9]) und Michaelbeuern den P. Anton Vögele[10]).

Am 8. November hielt der Abt von St. Peter das Officium de Spiritu Sancto im Beisein des erzbischöflichen Kommissärs, Johann Christoph von Lichtenstein, Bischofs von Chiemsee (1624

[1]) S. Documenta Nr. 4.

[2]) Er starb 25. April 1651. Rotelsammlung St. Peter, Bd. III. Nr. 26. Vollmacht vom 28. Oktober 1641.

[3]) Er starb am 18. April 1654. Ibidem Nr. 46. Vollm. v. 31. Okt. 1641.

[4]) S. über ihn: Lindner, Profeßbuch von St. Peter, S. 41. P. Aemilian starb im Stift St. Lambrecht in Steiermark. Vollmacht ohne Datum.

[5]) In der Rotelsammlung und Literatur findet sich keine Nachricht über ihn. Vollmacht vom 3. November 1641.

[6]) Prior von St. Paul; starb am 8. Jänner 1673. Rotelsammlung St. Peter, Bd. VI, Nr. 79.

[7]) Von 1642 bis 1656 Abt seines Klosters. Vgl. Rotelsammlung St. Peter in Salzburg, Bd. III, Nr. 80; Lindner, Monasticon, S. 61; Wallner, Annus millesimus, S. 93. Vollmacht vom 28. Oktober 1641.

[8]) Prior seines Klosters; er starb am 12. September 1666. Rotelsammlung St. Peter, Bd. V, Nr. 111. Vollmacht vom 4. November 1641.

[9]) Abt vom 12. März 1653 bis 5. März 1687. Vgl. Kißlinger, S. 153ff.; Lindner, Monasticon, S. 84. Vollmacht vom 3. November 1641.

[10]) Er war 1604 zu Augsburg geboren; als Prior seines Klosters starb er am 6. Februar 1660. Rotelsammlung St. Peter, Bd. III, Nr. 176. Vollmacht vom 7. Oktober 1641. Alle Original-Vollmachten sind im k. k. Ld.-Rg.-Archiv in Salzburg. Desgleichen ein Originalverzeichnis der Teilnehmer und die beiden Entschuldigungsschreiben der Äbte von Ossiach und St. Paul.

Sämtliche Deputierte wohnten anscheinend im Stifte St. Peter. Ob die Professoren der Universität, die den Entwurf der Statuten ausgearbeitet hatten, auch an diesen Beratungen persönlich teilnahmen, läßt sich aus den vorliegenden Quellen nicht sicher ermitteln. Wahrscheinlich wurden sie nur im Bedarfsfalle durch eine Mittelsperson um Rat gefragt.

Digitized by Google

bis 1643)[1]), des Konsistorialpräses und Direktors Christoph Schreffius[2]), sowie der Bevollmächtigten der einzelnen Klöster. Die Beratungen eröffnete dann der Konsistorialpräses mit einer lateinischen Begrüßungsrede, worauf den einzelnen Teilnehmern die vom Erzbischof gutgeheißenen Punkte eingehändigt wurden[3]). Zum Vorsitzenden der Versammlung wählte man den Abt Albert von St. Peter. Die Beratung ergab, daß die Äbte unter so harten Bedingungen, wie sie die Punkte enthielten, nicht imstande seien, eine Kongregation zu gründen. Deshalb einigten sie sich dahin, an den Fürsten eine Eingabe zu richten, in der sie ihn um eine längere Frist für die Beschlußfassung baten, damit die einzelnen Konvente verständigt werden könnten. Mit der Abfassung der Eingabe beauftragten sie die Professoren der Universität, die den Entwurf der Deklarationen ausgearbeitet hatten und denen auch die Punkte zur Durchsicht übergeben worden waren[4]).

Daß die Äbte die vom Erzbischofe vorgeschlagenen Abänderungen nicht annehmen wollten, hatte seinen Grund darin, daß den Ordinarien ziemlich weitgehende Befugnisse eingeräumt werden sollten. Damit wäre die Gefahr nahegerückt, daß der Präses und damit die ganze Kongregation von dem Wohl- oder Übelwollen eines Bischofes, in dessen Diözese ein Kloster lag, abhängig gemacht, und die so sehr gewünschte Gleichförmigkeit der Klöster innerhalb der Kirchenprovinz in Frage gestellt wurde.

Am 19. November erhielten die Kommissäre das Gesuch der Äbte mit der Bitte, man möge von der Aufnahme der vom Erzbischofe vorgelegten Punkte absehen. Es wurde jedoch als zu allgemein gefaßt abschlägig beschieden mit dem Hinweise, es möge eine genauere Angabe der Bedenken vorgelegt werden. Darauf verfaßte der Rektor der Universität ein neues Memorandum, in dem er auf die einzelnen Punkte einging[5]). Hauptsächlich waren es folgende Gedanken, welche die Äbte für ein gedeihliches Wirken in der Kongregation fürchten ließen. Der Erzbischof betonte sein Recht auf die Visitation der Klöster, die er gegebenen Falls auch durch Offiziale vornehmen lassen könne. Die Äbte waren jedoch der Überzeugung, die Visitation durch

---

[1]) Vgl. Gams, Series, S. 267.
[2]) Vgl. Studien O. S. B. N. F. VII. (1917) S. 187.
[3]) Wortlaut s. Compilatio, S. 13; Documenta Nr. 5.
[4]) Ihr Gutachten s. Compilatio. S. 14 ff.
[5]) Wortlaut s. Compilatio S. 29; vgl. auch Archiv St. Peter, Cista 0. 4.

Digitized by Google

die Mitglieder der Kongregation sei genügend, zumal sich ja der Fürst über den Zustand der einzelnen Klöster aus den ihm jeweils zugehenden amtlichen Visitationsberichten hinreichend unterrichten könne. Sie betrachteten es als ein Mißtrauensvotum, wenn ihre Berichte nicht dieselbe Aufnahme fänden, wie die von Hofangestellten des Weltklerus. Auch sie seien ja in der Eigenschaft als Visitatoren nur Vertreter des Erzbischofes, dessen Recht auf die persönliche Durchführung von Visitationen unangetastet bleibe.

Ein weiterer Wunsch des Fürsten, daß dem Ordinarius die Protokolle der Generalkapitel und Visitationen im genauen Wortlaut übermittelt werden sollten, sei für die einzelnen Klöster unangenehm, indem vielen, deren Sache es gar nicht sei, der genauere Einblick in die inneren Verhältnisse der Klöster eröffnet werde. Es genüge doch zunächst der Bericht, in dem mehr allgemein über die Zustände (ohne Namensnennung) gesprochen werde, dann aber könne, wenn es gewünscht würde, auch die mündliche Berichterstattung an den Ordinarius erfolgen. So werde der Zweck erreicht, ohne daß Unberufene beigezogen würden.

Was ferner das Bedenken angehe, die Äbte möchten sub titulo Congregationis eine vom Bischofe unabhängige Ausübung der Jurisdiktion in der Seelsorge anstreben, oder sie möchten versuchen, die Kongregation als solche der Jurisdiktion des Bischofes zu entziehen, wird versichert, daß Generalkapitel, Präses und Visitator nur uneingeschränkte Wirksamkeit in Dingen wünschen, quae disciplinam regularem secundum congregationis et Capituli statuta ex suo officio attinerent. Es sei schon wiederholt betont worden, daß man die Exemption in keiner Weise begehre.

Bisher noch nicht beigetretenen Klöstern aus anderen Diözesen bleibe nach Approbation der Statuten der Anschluß an die Kongregation jederzeit offen.

Dies waren die wesentlichen Wünsche der versammelten Äbte.

Die neue Eingabe wurde am 25. November durch den Rektor den Kommissären übergeben. Der Erzbischof war im allgemeinen damit einverstanden und es wurde die Fassung der Punkte so gewählt, daß die Wünsche der Äbte erfüllt wurden, wie auch die Jurisdiktion des Erzbischofes über die Kongregation und ihre Glieder gewahrt blieb.

Digitized by Google

Paris Graf von Lodron (1619—1653).

Digitized by Google

Digitized by Google

So wurde die Kongregation auf Grund der von den Äbten vorgelegten Statuten am 6. Dezember 1641 errichtet und vom Erzbischof mit Dekret vom 7. Dezember 1641 approbiert[1]).

Gleichzeitig mit diesen Verhandlungen wurden am 14. und 15. November der endgiltige Wortlaut der Deklarationen zur hl. Regel durchberaten und je mit den obengenannten Eingaben vorgelegt. Am 21., 22. und 30. November, sowie am 1. und 2. Dezember fanden keine Sitzungen statt. Es waren in dieser Zeit auch verschiedene besondere Fragen gelegentlich berührt worden, deren Verhandlung jedoch auf das 1. Generalkapitel verschoben wurde, da sie die Gründung der Kongregation bereits voraussetzten.

Als die Beratungen über die Gründung glücklich soweit gediehen waren, daß man an der Bestätigung der Kongregation und ihrer Statuten durch den Erzbischof nicht mehr zweifeln konnte, beschlossen die Äbte, besonders auf Anraten des Abtes von Admont, am 3. Dezember, die Wahl des Präses noch bei dieser ersten Zusammenkunft vorzunehmen, die des Visitators aber auf das erste Generalkapitel zu verschieben. Dieses sollte nach der Oktav des Fronleichnamsfestes 1642 in St. Peter stattfinden. Am 4. Dezember wurde daher Abt Albert Keuslin von St. Peter zum ersten Präses der Kongregation gewählt. Skrutatoren waren dabei der Rektor der Universität P. Roman Molitor, der Prior von St. Peter P. Gregor Lechner[2]) und der Prior von St. Paul P. Jakob Smolnig. Den Neuerwählten führte man in die Kirche, wo das Gründungskapitel mit dem Te Deum geschlossen wurde.

3. Kapitel.

Die Statuten.

Die Grundlage der Kongregation als selbständiger Körperschaft bildeten die organischen Artikel oder Statuten. Wie schon erwähnt, wurden sie von den Professoren der Salzburger Universität ausgearbeitet. So kurz gefaßt sie waren, oder vielleicht gerade deswegen, ergaben sich bei den Verhandlungen über den endgiltigen Wortlaut gleich anfangs Schwierigkeiten, die jedoch durch das Entgegenkommen des Erzbischofes beseitigt

[1]) Original im Stiftsarchiv St. Peter; Wortlaut mit den darin aufgenommenen organischen Artikeln s. Documenta Nr. 6.

[2]) Prior von 1633 bis 1649. Lindner, Profeßbuch von St. Peter, S. 39.

Digitized by Google

wurden. Ein Kontrollrecht von seiner Seite blieb immerhin aufrechterhalten, das auch im Laufe der Zeiten zu mancherlei Differenzen, besonders bezüglich der Visitationen führte, da der Fürst wiederholt Konsistorialvisitationen abhalten ließ, oder die Übergabe der Protokolle gefordert wurde.

Von den späteren Erzbischöfen bestätigten alle die Statuten mit Übernahme des Wortlautes, außer Franz Anton von Harrach (1709 bis 1727). Der Grund, weshalb von ihm keine Bestätigung vorliegt, dürfte darin zu suchen sein, daß in dieser Zeit kein Generalkapitel gehalten wurde, das sich im Namen der Kongregation um die Bestätigung bemüht hätte. Zum letztenmale erfolgte sie 1754. Zur Zeit des Erzbischofs Hieronymus Colloredo hatten sich die Verhältnisse schon so gestaltet, daß um eine Bestätigung gar nicht mehr eingegeben wurde.

Die Statuten enthalten drei Hauptpunkte: Präses, Visitator und Generalkapitel. Über die Kosten der Kongregation ist nur bestimmt, daß alle Klöster dazu beisteuern sollten. Die erhaltenen Rechnungen gewähren einigermaßen einen Einblick in die Geldverhältnisse der einzelnen Klöster.

I. Der Präses.

An der Spitze der Kongregation stand der Präses, der vom Generalkapitel gewählt wurde. Die ursprünglich geplante Abhängigkeit der Giltigkeit der Wahl von der Bestätigung des Erzbischofes — bei Ausdehnung der Kongregation in eine andere Diözese auch des Ordinarius — wurde vom Erzbischof selbst auf den Wunsch der Äbte wieder fallen gelassen, sodaß der Gewählte zugleich als bestätigt galt. Trotzdem wurde, besonders in späteren Zeiten, immer um die Bestätigung angesucht.

Aufgabe des Präses war es, die für die Generalkapitel in Aussicht genommenen Beratungspunkte rechtzeitig mitzuteilen und etwa vorliegende Wünsche der einzelnen Äbte oder Kapitel entgegenzunehmen. Die Folge zeigte, daß von einer solchen Möglichkeit, Wünsche zu äußern, auch reichlich Gebrauch gemacht wurde. Traf der Präses außerhalb der Generalkapitel Verfügungen, so mußte er sich darüber mit dem Visitator beraten und dem folgenden Kapitel Bericht erstatten. Neue, allgemein verbindliche Gesetze oder Konstitutionen durfte er ohne Kapitel weder einführen noch auch als verbindlich verkünden.

Digitized by Google

Sein Stellvertreter war in allen notwendigen Fällen der Visitator. Die Amtszeit des Präses dauerte von einem Generalkapitel zum anderen, außer es schien seine Entfernung aus triftigen Gründen angezeigt. Auch in diesem Falle ging seine Vollmacht an den Visitator über, bis dieser durch ein außerordentliches Generalkapitel die Neuwahl ermöglichte. Notwendige Absetzungen von Äbten blieben nach Berichterstattung durch den Präses oder Visitator dem Ordinarius vorbehalten.

Das Amt eines Präses hatten im Laufe der Jahre folgende Äbte inne:

1. Albert Keuslin . .	von St. Peter . .	erw. 4. Dez. 1641	[1]).
2. Urban Weber . .	von Admont . .	erw. 2. Sept. 1646	[2]).
3. Albert Keuslin		wiedergew. 8. Juli 1651	[3]).
4. Urban Weber		wiedergew. 12. Sept. 1654	[4]).
5. Albert Keuslin		wiedergew. 19. Sept. 1658	[5]).
6. Raymund von Rehling	von Admont . .	erw. 31. Aug. 1661	[6]).
7. Michael Trometer .	von Michaelbeuern	erw. 12. Mai 1666	[7]).
8. Raymund von Rehling		wiedergew. 23. Mai 1669	[8]).
9. Amand Pachler . .	von St. Peter .	erw. 31. Aug. 1672	[9]).
10. Edmund Sinhuber .	von St. Peter .	erw. 11. Sept. 1675	[10]).
11. Adalbert Grueber .	von Seeon . .	erw. 17. April 1692	[11]).
12. Plazidus Mayrhauser	von St. Peter .	erw. 6. Okt. 1707	[12]).
13. Anton von Maiersberg	von Admont . .	erw. 31. Aug. 1730	[13]).
14. Gottfried Kroell .	von St. Peter .	erw. 1. Sept. 1746	[14]).
15. Matthäus Offner .	von Admont . .	erw. 26. Nov. 1754	[15]).

[1]) Compilatio, S. 68,

[2]) Die Wahlakten bis 1675 inkl. s. Stiftsarchiv St. Peter, Salzburg, Cista O. 2; Compilatio, S. 103.

[3]) Wie oben und Compilatio, S. 132.

[4]) Wie oben und Compilatio, S. 152.

[5]) Wie oben und Compilatio, S. 167.

[6]) Wie oben und Compilatio, S. 180.

[7]) Wie oben und Compilatio, S. 194.

[8]) Wie oben und Compilatio, S. 220.

[9]) Wie oben und Compilatio, S. 246.

[10]) Wie oben und Compilatio, S. 274.

[11]) Wahlakten s. Stiftsarchiv St. Peter, Salzburg, Cista O. 3; Compilatio, S. 324.

[12]) Wahlakten s. daselbst, Cista O, 4; Compilatio, S. 359.

[13]) Wahlakten s. daselbst, Cista O. 5.

[14]) Wahlakten s. daselbst, Cista O. 6.

[15]) Korrespondenz darüber und Bestätigungsurkunde des Erzbischofes s. Stiftsarchiv St. Peter, Cista O. 10.

Digitized by Google

II. Der Visitator.

In gleicher Weise wie der Präses wurde auch der Visitator aus den Äbten der Kongregation je bei den Generalkapiteln gewählt. Für alle unerwarteten Behinderungsfälle wurde seit 1651 gleichzeitig ein außerordentlicher Visitator aufgestellt, damit der Kongregation gerade dieses Mittel zur Wachhaltung und Förderung des guten Geistes nicht fehle. Für das Kloster des Visitators wurde vielfach der Präses zur Untersuchung bestimmt. Zum Amte des Visitators gehörte es, dem Ordinarius und dem Präses nach durchgeführter Visitation zweckentsprechend und getreu über den Zustand der Klöster Bericht zu erstatten. Durch die Wirksamkeit des Visitators sollte jedoch dem Ordinarius in keiner Weise das Recht verkürzt werden, selbst die Klöster seiner Diözese zu untersuchen. In den Jurisdiktionsangelegenheiten der Seelsorge stand dem Visitator kein Recht der Untersuchung zu. Am Anfange seiner Amtstätigkeit war er gehalten, dem Ordinarius zu versprechen, daß er nur die reguläre Disziplin untersuchen, sich jedoch auf nichts einlassen werde, was zur Jurisdiktion des Bischofes gehöre.

Für die Kosten der Visitationen steuerten alle Klöster pro rata parte bei. Der Visitator sollte nicht mehr als sechs, aber auch nicht weniger als fünf Pferde bei der Ausübung seines Amtes gebrauchen. Als Diäten waren ihm für den Tag sechs Taler zugewiesen [1]). Forderte ein Kloster eine außerordentliche Visitation, so hatte es alle Kosten dafür allein zu tragen [2]). Verrechnet wurden alle Kosten mit den anderen Auslagen der Kongregation.

Über die äußeren Ceremonien der Visitation bestimmt das VIII. Generalkapitel, der Visitator solle vom Abt und Konvent des zu untersuchenden Klosters in floccis empfangen werden. Nachdem ihm am Portale der Kirche das Weihwasser gereicht worden, sollte er zum Hochaltar geführt, darauf das Ambrosianum gesungen werden. Glockengeläute war ausgeschlossen [2]). Die Visitation scheint im allgemeinen nach einer Anleitung gehalten worden zu sein, die im Kongregationsarchiv erhalten ist [3]), freilich unter ausgesprochener Rücksicht auf die besonderen Orts-

---

[1]) I. G. K. P. (= Generalkapitelsprotokoll), Sessio II. 26. Aug. 1642, P. 2 u. 3.
[2]) VIII. G. K. P., Sessio II., 20. Mai 1669, P. 3.
[3]) Stiftsarchiv St. Peter, Salzburg, Cista O. 11.

Digitized by Google

und Zeitverhältnisse. Die Fragen blieben sich der Hauptsache nach immer gleich. Es sind mehrere Verzeichnisse erhalten. Nach Angabe von Name, Vaterland, Alter, Profeßalter, Priestertumsalter wurde um das Amt und die Tagesordnung gefragt. Hierauf, ob die Statuten, Kapitel- und Visitationsprotokolle öfter im Jahre vorgelesen würden, ob alles beobachtet und Übertreter bestraft würden, ob sich jemand im geheimen gegen die Armut verfehle, ob das Offizium zur rechten Zeit und mit gehöriger Ehrfurcht gebetet werde, ob die Oberen über die Disziplin wachten, so daß sie Mißbräuche gleich im Entstehen unterdrückten, ob die Klausur und das Stillschweigen genau bobachtet würden, oder ob Vertraulichkeiten, Konventikel, Murren, unerlaubte Zellenbesuche vorkämen, wie Betrachtung und geistliche Lesung gehalten würden. Um den Wünschen der Einzelnen entgegenzukommen, wurde endlich gefragt, ob von den Oberen alles Nötige gegeben und für die Kranken in jeder Hinsicht gesorgt würde [1]).

Damit die Visitation nicht umsonst sei, mußten nach Abschluß die gerügten Fehler dem Abte und Konvente mitgeteilt werden. Trat eine Besserung nicht ein, so konnte der Visitator den Präses oder auch den Erzbischof anrufen [2]). Im allgemeinen war er angewiesen, überall möglichst diskret vorzugehen.

Den einzelnen Konventualen und allen bei der Visitation Beteiligten war es strengstens verboten, unter Verlust des Stimmrechtes auf zwei Jahre, irgend etwas von der Visitation oder dem Generalkapitel an Unberufene mitzuteilen [3]). Das XI. Generalkapitel verpflichtet den Kongregationssekretär sogar unter Eid zum Stillschweigen [4]).

Die Visitation mußte ordnungsgemäß alle drei Jahre stattfinden und zwar womöglich im Verlaufe der ersten zwei Jahre des Trienniums [5]). Nur aus den wichtigsten Gründen, wie z. B. wegen Krieg und dgl., war es gestattet, sie zu verschieben. Um sie ja nie unterlassen zu müssen, war für alle Fälle ein außer-

---

[1]) Vgl. daselbst, Cista O. 14. Fragen in Seeon vom 8. Mai 1662. Cista O. 12.

[2]) IV. G. K. P., Sessio II., 11. September 1654, P. 4.

[3]) XII. G. K. P., Sessio II, 4. Oktober 1707, P. 1.

[4]) XI. G. K. P.. Sessio IV., 15. April 1692, P. 28.

[5]) II. G. K. P., Sessio vom 30. August 1646 bez. der Nonnen- und Männerklöster, Moniales, P. 7. — VII. G. K. P., Sessio III., 11. Mai 1666, P. 17. — XIII. G. K. P., Sessio III., 29. August 1730, P. 20.

Digitized by Google

ordentlicher Visitator aufgestellt[1]). Zur Zeit des Niederganges nahm man es auch damit nicht mehr genau.

Um möglichst hintanzuhalten, daß Unberufene Einblick in die Visitationsprotokolle erhielten, beschlossen die Äbte 1646, daß die Protokolle verbrannt werden sollten, nachdem sie Präses, Visitator und alle, die sie angingen, gesehen hatten, und die Amtszeit des Visitators abgelaufen war. Natürlich wurde dieser Beschluß vom Konsistorium beanstandet. Bis auf weiteres blieben aber die Äbte bei ihrem Beschlusse mit der Begründung, der Visitator könne im Bedarfsfalle mündlich Aufschlüsse erteilen[2]). Aber schon beim nächsten Generalkapitel änderten sie ihre Meinung, indem sie, wohl unter dem Drucke des Konsistoriums, bestimmten, die Protokolle sollten im Kongregationsarchiv unter drei Schlüsseln aufbewahrt werden[3]). So sollte zugleich unrechtmäßiger Ausnützung vorgebeugt werden. Daß derartige Befürchtungen nicht ganz ungerechtfertigt waren, beweist ein Antwortschreiben der Äbte auf die Erledigung der Kapitelrelation von 1692, in dem sie darauf hinweisen, daß die Originalprotokolle der Visitationen von St. Veit und Michaelbeuern aus dem Jahre 1680 anerkannt beim Konsistorium verlorengegangen seien[4]).

Reihenfolge der ordentlichen Visitatoren[5]):

1.	Urban Weber . . .	von Admont . .	erw. 31. Aug. 1642[6]).
2.	Michael Trometer .	von Michaelbeuern	erw. 2. Sept. 1646[7]).
3.	Columban Freitlsperger	von Seeon . .	erw. 31. Aug. 1661.
4.	Roman Müller . .	von Seeon . .	erw. 12. Mai 1666[8]).
5.	Adalbert Grueber .	von Seeon . .	erw. 31. Aug. 1672[9]).
6.	Edmund Sinhuber .	von St. Peter .	erw. 17. April 1692.
7.	Anselm Lyrzer . .	von Admont . .	erw. 6. Okt. 1707.
8.	Johannes Rainer . .	von St. Paul . .	erw. 31. Aug. 1730.
9.	Hermann Ludinger .	von Ossiach . .	erw. 1. Sept. 1746.
10.	Benedikt Reicherseder	von Seeon . .	erw. 26. Nov. 1754.
11.	Anselm Passauko .	von St. Paul . .	erw. 12. Dez. 1760.

---

[1]) XIV. G. K. P., Sessio II., 29. August 1746, P. 1 und 2.

[2]) II. G. K. P., Sessio vom 30. August 1646, Zusatz P. 1.

[3]) III. G. K. P., Sessio IV., 6. Juli 1651, P. 2. — V. G. K. P., Sessio III., 17. September 1658, P. 5.

[4]) Vgl. Konzept im Stiftsarchiv St. Peter, Salzburg, Cista O. 3.

[5]) Nachweisungen vgl. oben, Reihe der Präsides unter denselben Zeitangaben. [6]) Compilatio, S. 95. [7]) Wiedergewählt 1651, 1654. 1658.

[8]) Wiedergewählt 1669. [9]) Wiedergewählt 1675.

Digitized by Google

Reihenfolge der außerordentlichen Visitatoren:

1. Honorat Kolb . . . von Seeon . . . erw. 8. Juli 1651.
2. Albert Keuslin . . von St. Peter . . erw. 12. Sept. 1654.
3. Columban Freitlsperger von Seeon . . . erw. 19. Sept. 1658.
4. Amand Pachler . . von St. Peter . . erw. 31. Aug. 1661 [1]).
5. Gregor Westermayr . von St. Veit . . erw. 31. Aug. 1672 [2]).
6. Edmund Iblbacher . von Ossiach . . erw. 17. April 1692 [3]).
7. Anton v. Maiersberg . von Admont . . erw. 31. Aug. 1730 [4]).
8. Martin Dorner . . . von Michaelbeuern für Bayern u. Salzburg;
   Anton v. Maiersberg von Admont . . für Innerösterreich,
   beide erw. 1. Sept. 1746.
9. Martin Dorner speziell für Seeon bestimmt 1754.

Besonders zur Zeit des Niederganges der Kongregation führten die Schwierigkeiten, welche die Regierungen machten, dazu, daß auch andere Äbte ausnahmsweise visitierten.

Das vom Erzbischof in Anspruch genommene Recht, selbst zu visitieren, gab immer wieder Anlaß zu Mißhelligkeiten. Paris Lodron war der Kongregation persönlich gewogen, weshalb es wenig Anlaß zu Meinungsverschiedenheiten gab. Die späteren Erzbischöfe aber hatten im Wortlaut der Statuten eine günstige Handhabe, um die Visitationen durch Vertreter des Konsistoriums durchführen zu lassen.

Dies geschah fast ebenso regelmäßig, wie die Visitation durch die Visitatoren der Kongregation selbst. Die Äbte suchten sich davor zu wahren, indem sie treue Durchführung der Bescheide des eigenen Visitators anstrebten. Als Beispiel diene folgendes: Am 5. September 1742 eröffnete Abt Martin Dorner von Michaelbeuern dem Abte von Admont als dem Visitator der Kongregation, das Salzburger Ordinariat habe eine Visitation seines Stiftes durch den Subregens des Priesterseminars zu Salzburg, Johann Wilhelm Ebner, angeordnet. Ihm wäre eine solche Visitation sehr unlieb, denn sie verstoße gegen die Statuten und die Privilegien der Kongregation, und sein Kloster komme dadurch in üblen Ruf. Auch die Kostenfrage sei nicht zu unterschätzen. 1732 sei sein Kloster durch Herrn Ciurletti visitiert worden, der

---

[1]) Wiedergewählt 12. Mai 1666 und 23. Mai 1669.

[2]) Wiedergewählt 11. September 1675.

[3]) Wiedergewählt 6. Oktober 1707.

[4]) Stellvertretender Visitator für sein Kloster war Abt Plazidus Mayrhauser von St. Peter.

Digitized by Google

mit Gefolge und Pferden neun Tage in Michaelbeuern verbracht habe. Abt Anton möge entweder selbst visitieren oder wenigstens guten Rat erteilen. Dieser antwortete, er müsse zuerst die Gründe des Erzbischofs wissen, die zu seinem Schritte Anlaß gegeben hätten [1]). Auch die anderen Klöster mußten sich die Konsistorialvisitationen gefallen lassen. Immerhin suchte man durch die eigene Visitation und strenge Durchführung ihrer Bescheide einen Anlaß für fremde zu vermeiden.

Wiederholt baten die Äbte, daß bei Konsistorialvisitationen der Visitator der Kongregation beigezogen werde; ihre Bitte wurde abgeschlagen [2]). 1675 behielt sich der Erzbischof die persönliche Visitation von St. Peter, Michaelbeuern und Nonnberg vor (Cista O. 12. Nr. 10). Einem anderen Wunsche kamen die Erzbischöfe entgegen, indem sie unmittelbar an den Metropoliten appellierende Religiosen an das Generalkapitel der Kongregation verwiesen.

Andere Schwierigkeiten fanden die Visitationen von Seiten der innerösterreichischen Regierung. Am 9. Februar 1678 verbot Kaiser Leopold I. Visitationen auswärtiger Ordinarien oder Oberen in den innerösterreichischen Landen ohne seine oder seiner untergebenen Stellen vorhergehende Erlaubnis. Als sich nun Abt Adalbert von Seeon am 13. März 1686 vom Erzbischofe die Erlaubnis zur Visitation der steierischen und kärntnerischen Klöster erbat, machte ihn Abt Adalbert von Admont aufmerksam, er möge sich durch den Erzbischof auch die Zustimmung der innerösterreichischen Regierung erwirken lassen (14. April 1686). Der Prior von Admont, P. Emeram Schütz, schrieb ihm am 15. April, er fürchte eine Einmischung der weltlichen Gewalt quoad temporalia, wenn um diese Zustimmung nicht eingegeben würde. 1693 wurde die Visitation von Abt Edmund Sinhuber durchgeführt. Schon am 30. März 1694 erhielt Abt Adalbert Heufler von Admont von der kaiserlichen Regierung einen Verweis, daß er ohne vorhergehende Bewilligung sein Kloster habe visitieren lassen. Erst am 17. September 1697 berichtete der visitierende Abt darüber an das Konsistorium, daß seine Visitation von der kaiserlichen Regierung geahndet worden sei [3]). Damit

---

[1]) S. Wichner, Admont, Salzb. Landesk. S. 236.

[2]) IX. G. K. P., Sessio III., 30. August 1672, P. 5; XIV. G. K. P., Sessio II., 29. August 1746, P. 1; Originalgesuch der Äbte im f. e. Konsistorialarchiv Salzburg, D. I. Es ist datiert vom 2. September 1672.

[3]) Alle Akten s. Stiftsarchiv St. Peter, Salzburg, Cista O. 12.

Digitized by Google

hatte es sein Bewenden. Nicht aber hörten damit die Schwierigkeiten bei den Visitationen auf. Es wurde 1730 beschlossen, der Visitator solle, wenn er die Bewilligung der betreffenden Regierungen nicht erhalte, für die österreichischen und bayerischen Länder einen Stellvertreter aus den dortigen Klöstern ernennen, der seine Vollmacht im Namen der Kongregation ausübe [1]). Damit war Reibungen der Anlaß entzogen, bis durch die Reformdekrete Josefs II. jeder auswärtige Einfluß auf die österreichischen Klöster unterbunden wurde.

Dem Visitator wurde ein Sekretär beigegeben, der bei allen Visitationen anwesend sein und das Protokoll führen mußte. Der Bequemlichkeit halber wurde es dem Visitator freigestellt, zur Wahl für diese Stelle einen Konventualen seines Klosters vorzuschlagen, den er wünschte. Eine örtliche Trennung wäre nur hinderlich gewesen. Darum wurde der Vorgeschlagene auch immer gewählt. Über alles, was sein Amt betraf, war er — seit 1692 unter Eid — zum strengsten Stillschweigen verpflichtet. Öfter geschah es, daß in Einzelfällen ein Stellvertreter genommen werden mußte [2]). Im Verzeichnis sind nur jene aufgenommen, die von den Generalkapiteln als Sekretäre bestimmt wurden.

1. P. Adam Martinez aus Admont . . . erw. 31. Aug. 1642 [3]).
2. P. Otto Guzinger aus Seeon . . . . erw. 8. Juli 1651 [4]).
3. P. Paris Gille aus Michaelbeuern . . erw. 19. Sept. 1658.
4. P. Rudolf Kazianer aus Admont . . erw. 31. Aug. 1661.
5. P. Virgil Guggenberger aus St. Peter erw. 12. Mai 1666 [5]).
6. P. Paul Mezger aus St. Peter . . . erw. 31. Aug. 1672 [6]).
7. P. Paris Lerchenfeld aus St. Peter . erw. 11. Sept, 1675.
8. P. Johannes Stegbuecher aus St. Peter erw. 17. April 1692.
9. P. Ambros Dietmayr aus Admont . . erw. 6. Okt. 1707.
10. P. Maximilian Pilpach aus St. Paul . erw. 31. Aug. 1730.
11. P. Philipp Melber aus Ossiach . . . erw. 1. Sept. 1746.

An dieser Stelle sei der Antrag erwähnt, für die Kongregation einen eigenen Notar zu ernennen. 1646 wurde dieser

---

[1]) XIII. G. K. P., Sessio III, 29. August 1730, P. 21.

[2]) Z. B. 1706 P. Plazidus Sabbater von Ossiach bei der Visitation von St. Peter. Vgl. Rezeß vom 5. Juni 1706. Archiv St. Peter. Cista O. 27.

[3]) Wiedergewählt 2. September 1646.

[4]) Wiedergewählt 12. September 1654 und 31. August 1672, wo er wegen seines Alters den P. Paul Mezger als ständigen Stellvertreter erhielt.

[5]) Wiedergewählt 23. Mai 1669.

[6]) Ständiger Stellvertreter für P. Otto Guzinger.

Digitized by Google

Antrag abgelehnt mit dem Hinweise, daß es zu wenig Klöster seien [1]). Beim V. Generalkapitel war zwar unter den eingesendeten Punkten auch dieser Antrag wieder gestellt, aber nicht verhandelt worden [2]). Ein neuer Versuch beim VII. Kapitel, diese Stelle zu schaffen, war vergebens. Es sei ohnedies der P. Prior von St. Peter ersucht worden, alle Akten der Kongregation zu sammeln und den Klöstern darüber Mitteilung zu machen, wie dies bisher schon geschehen sei [3]).

III. Das Generalkapitel.

Das Generalkapitel hatte den Zweck, die gemeinsamen Interessen der Kongregation wahrzunehmen. Zu erscheinen hatten dabei nicht bloß die Äbte, sondern auch Vertreter der einzelnen Klöster, die jedoch ihre Vollmachten ausweisen mußten [4]). Ein Abt mußte im Verhinderungsfalle ebenfalls einen Bevollmächtigten aufstellen. Später mochte es wohl der eine oder andere mit dem Entschuldigungsgrunde etwas zu leicht genommen haben, wie aus den Akten zu schließen ist. Nach den Bestätigungsdekreten der Kongregation von 1728 und 1748 sollte ein Abt ad mulctam pecuniariam verurteilt werden, wenn es sich herausstelle, daß seine Erkrankung nur eine leichte war. Die Summe mußte ad pias causas verwendet werden, und es erfolgte die Anzeige an den Erzbischof [5]). Die Vertreter der Konvente erhielten das Stimmrecht für die Wahl des Präses und Visitators, sowie 1651 für alle Angelegenheiten, welche die regulare Disziplin nicht betrafen.

Das Generalkapitel mußte statutengemäß alle drei Jahre gehalten werden. Zur Abhaltung mußte jedesmal um die Erlaubnis des Erzbischofes gebeten werden, die zu Beginn des Kapitels vorgelesen wurde [6]). 1666 war zwar beantragt worden, die Generalkapitel nur alle sechs Jahre zu halten, man blieb aber bei der alten Ordnung [7]). Eine Erweiterung der Zeitgrenze war es, wenn 1692 zwar daran festgehalten wurde, das Kapitel alle drei Jahre zu halten, aber doch die Freiheit gelassen blieb,

---

[1]) II. G. K. P., Sessio vom 30. August 1646, Zusatz P. 2.

[2]) Für die sessio III., P. 4.

[3]) V. G. K. P., Sessio III., 17. September 1658, P. 6 und VII. G. K. P., Sessio II., 10. Mai 1666, P. 7.

[4]) Originale s. Stiftsarchiv St. Peter, Salzburg, Cista O. 19.

[5]) Konfirmationsdekrete von 1728 und 1748. Daselbst Cista O. 15.

[6]) Z. B. XIV. G. K. P., Sessio I., 29. August 1746.

[7]) VII. G. K. P., Sessio III., 11. Mai 1666, P. 17.

Digitized by Google

es auf eine andere Zeit zu verschieben, wenn nichts vorhanden war, was eine Beratung erforderte [1]). Die Erfahrungen seit 1675 mochten wohl endlich 1730 den Beschluß veranlaßt haben, die Generalkapitel nur alle sieben Jahre abzuhalten [2]). Es kam übrigens nur mehr zu einem Kapitel, das aber auch erst nach 16 Jahren stattfand. Der letzte Präses Matthäus Offner schrieb zwar 1767 wegen Abhaltung eines Kapitels an den Abt von St. Peter, es bestand aber kein Bedürfnis darnach.

Die Generalkapitel fanden statt [3]):

1. In St. Peter vom 25. bis 31. August 1642
2. In Admont vom 29. August bis 2. September 1646
3. In Admont vom 5. bis 8. Juli 1651
4. In St. Peter vom 11. bis 13. September 1654
5. In Admont vom 16. bis 19. September 1658
6. In Admont vom 29. bis 31. August 1661
7. In St. Peter vom 10. bis 12. Mai 1666
8. In Admont vom 20. bis 23. Mai 1669
9. In Admont vom 29. bis 31. August 1672
10. In St. Peter vom 9. bis 11. September 1675
11. In St. Peter vom 14. bis 18. April 1692
12. In Admont vom 4. bis 7. Oktober 1707
13. In St. Peter vom 28. bis 31. August 1730
14. In Admont vom 29. August bis 1. September 1746.

IV. Die Auslagen der Kongregation [4]).

Naturgemäß erwuchsen für die Generalkapitel, Visitationen usw. der Kongregation als solcher Verpflichtungen an Geld, für die gemeinsam aufgekommen werden mußte. Die Statuten sahen dafür mit dem allgemeinen Ausdruck vor: expensarum debita compensatio fiat.

In erster Linie kamen als Geldleistungen der Klöster in Betracht die Kosten der Gründung der Kongregation. Als letzter Punkt der Beratungen im Jahre 1641 wurde daher beschlossen, daß jedes Kloster der Kongregation zu deren Abzahlung 100 Reichstaler beisteuern solle. Der Abt von Admont legte außerdem für

[1]) XI. G. K. P., Sessio IV., 15. April 1692, P. 30.

[2]) XIII. G. K. P., Sessio III., 29. August 1730, P. 20.

[3]) Die Akten sämtlicher Generalkapitel s. Stiftsarchiv St. Peter, Salzburg, Cista O. 1—6; Kopien der Kapitel 1 bis 12 in der Compilatio.

[4]) Vgl. Ratiocinia redituum et expensarum Congr. Bened.-Salisb. im Stiftsarchiv St. Peter, Salzburg, Cista O. 16.

Digitized by Google

besondere Rechnungen und Ausgaben noch 15 Reichstaler aus. Es ergab sich also, diese nicht gezählt, eine verfügbare Summe von 700 Reichstalern oder 1050 fl. Davon wurden für den Bischof von Chiemsee 200, für Schreffius 100 Dukaten bestimmt. Die Abrechnung vom 27. April 1642 weist folgende Posten aus[1]):

1. Dem Bischof von Chiemsee als erstem Kommissär 200 Dukaten . . . . . 600 fl[2])
2. Dem Chr. Schreffius als zweitem Kommissär 100 Dukaten . . . . . 300 fl
3. Dem Dr. Oreficius als Notar 40 Rtaler . . . . 60 fl
4. Dem Jakob Proll, „so mit abschreibung der Congregationssachen bey dem Consistorio vil bemüehet gewöst, auch die hochfstl. Confirmation auf sorgsame ingrossirt und zu Standt gerichtet im Namen aller Interessierten Herrn Praelaten verehrt 4 Rtaler“ . . . . . 6 fl
5. Dem Goldschmied Paulus Mair für eine silberne Kapsel zur Aufbewahrung der Errichtungsurkunde 5 fl 5 sh . . . . . 5 fl 5 sh

Summe: 971 fl 5 sh

Ausständig waren mit den Zahlungen am 28. April 1642 noch Seeon, Ossiach und St. Paul mit je 150 fl. Jedenfalls wurde dieser Abgang in der Folge geordnet, da er in späteren Ausweisen nicht mehr erscheint.

An sonstigen Ausgaben bei der Gründung erwuchsen laut Verzeichnis folgende Summen[3]):

Zöhrgaden und Protkeller laut Specification .	325 fl	15 sh	2 ₰
An Wein für die Herrn 900 Vtl. à 18 kr . .	270 „	— „	— „
Für die Diener $389^1/_2$ Vtl. à 16 kr	103 „	52 „	— „
Haber für die Pferd $299^1/_2$ Mtz. à 34 kr . .	119 „	48 „	— „
Summa:	818 fl	45 sh	2 ₰

Offenbar mußten die einzelnen Äbte für ihren Verbrauch selbst aufkommen. Eine Einrechnung dieser Ausgaben in die anderen geschah nicht.

Eine weitere regelmäßige Ausgabe waren die Kosten der Visitation. Die Rechnungslegung darüber ist nicht vollständig er-

[1]) Raittung über die bey erigirung der neuen Congregation zusammengeschossenen 700 Rthalern. Daselbst, Cista O. 1 d.

[2]) Wurden von den Äbten von St. Peter, Admont, Seeon und Michaelbeuern persönlich überreicht.

[3]) Summarische Verzaichnus; Stiftsarchiv St. Peter, Salzburg, Cista O. 1.

Digitized by Google

halten. Die Einnahmen setzten sich aus Raten zusammen, die für die einzelnen Klöster nach dem Vermögen bestimmt wurden. Die erste Bestimmung darüber traf das II. Generalkapitel 1646. Die Klöster sollten jährlich zahlen: St. Peter 15 fl, Admont 20 fl, St. Veit, Seeon, Michaelbeuern, St. Paul, Ossiach, Nonnberg, Chiemsee und Längsee je 10 fl und endlich Göß 15 fl [1]). In wieweit die tatsächlichen Zahlungen mit dem Voranschlage übereinstimmten, läßt sich nicht nachweisen.

Die Kapitel 1730 und 1746 verordnen, daß jeder Abt beim Generalkapitel täglich unum aureum zu zahlen habe, wovon die Bedürfnisse bestritten werden mußten. Der Visitator erhielt für jeden Reisetag 10 fl zuerkannt [2]). Die Ordnung der Geldangelegenheiten geschah bei den Generalkapiteln, da der Antrag auf jährliche Quotenzahlung, der erst 1746 gemacht wurde, nicht zur Annahme kam. Die tatsächlichen Zahlungen hielten jedoch diese Termine selten ein.

In den Verrechnungen weist z. B. die Zeit von 1646 bis 1651 folgende Posten auf:

Einnahmen:	St. Peter	45 fl.	
	St. Veit	30 „	
	Seeon	30 „	
	Michaelbeuern . . .	30 „	
	St. Paul	30 „	
	Ossiach	30 „	
	Göß	45 „	
	Nonnberg	30 „	
	Frauenchiemsee . .	30 „	
	Längsee	30 „	
	Admont	60 „ . . .	390 fl.
Ausgaben:	des Visitators . . .	93 fl. 25 kr.	
	des Sekretärs . . .	26 „ 3 „	
	dem P. Roman Hay zur Herausgabe des Hortus Crusianus [3]) . .	101 „ 45 „	
	P. Christoph zur Reise nach Salzburg . .	20 „ — „ .	241 fl. 13 kr.
		Übertrag:	148 fl. 47 kr.

[1]) II. G. K. P., Sessio vom 30. August 1646, P. 7. Die Summe von 130 fl. wurde meist überschritten. Vgl. auch f. e. Konsistorialarchiv, Salzburg.

[2]) XIII. G. K. P., Sessio III., 29. August 1730, P. 20; XIV. G. K. P., Sessio II., 29. August 1746, P. 3.

[3]) Von Ochsenhausen. Das Buch erschien 1648 zu Frankfurt bei Caspar

Digitized by Google

Die folgenden Jahre 1651 bis 1654 mußte mit dem Aktivrest gearbeitet werden, weshalb sich ein Passivum ergab:

Einnahmen:	Aktivrest			148 fl. 47 kr.
Ausgaben:	Des Visitators . . .	143 fl.	34 kr.	
	Botenlohn f. den Stadtboten Hans Taxner . .	8 „	24 „	
	Botenlohn f. den Stadtboten Georg Höckh .	4 „	— „	
	Peter Seel für die beiden Kongregationssiegel [1])	12 „	— „	
	Verzehrungskosten bei einer Besprechung des Präses und Visitators	4 „	22 „	172 fl. 20 kr
			Passivrest:	23 fl. 33 kr.

Die Gutmachung geschah 1655. An Beiträgen der Klöster waren eingegangen:

Einnahmen:	St. Paul	30 fl.		
	Längsee	20 „		
	Ossiach	20 „		
	Seeon	20 „		
	Frauenchiemsee . .	20 „		
	St. Veit	20 „		
	Michaelbeuern . . .	20 „		
	Nonnberg	20 „		170 fl. — kr.
Ausgaben:	Des Visitators . . .	110 fl.	— kr.	
	Konfirmationstaxe . .	18 „	— „	
	Des Sekretärs . . .	4 „	— „	
	Schuldabstattung an St. Peter	23 „	33 „	155 „ 33 „
			Aktivrest:	14 fl. 27 kr.

Ähnlich gestaltete sich die Geldgebarung auch in den späteren Jahren, so daß eine kurze Anführung der Summen genügen kann.

1669/1670	Einnahmen:	202 fl.	30 kr.
	Ausgaben:	126 „	10 „
	Aktivrest:	76 fl.	20 kr.

Rötelius: Aula ecclesiastica de beneficiis ecclesiasticis praesertim regularibus, eorumque extinctione, devolutione, collatione, et spe iuridica illa, sicubi destituta fuerint, reparandi, et hortus Crusianus Joannis Crusii e Societate Jesu Bremensis Eclipsi, sive deliquio astri inextincti, speculi loco oppositus. Editio prima.

[1]) Die Anschaffung 1651 vom Generalkapitel beschlossen. III. G. K. P., Sessio VI., 7. Juli 1651, P. 2.

Digitized by Google

1672	Einnahmen:	220 fl.	6 kr.	
	Ausgaben:	223 „	— „	
	Passivrest:	2 fl.	54 kr.	
1674	Einnahmen:	100 fl.	— kr.	
	Ausgaben:	207 „	9 „	
	Passivrest:	107 fl.	9 kr.	
1675	Einnahmen:	205 fl.	30 kr.	
	Ausgaben:	280 „	58 „	
	Passivrest:	75 fl.	28 kr.	
1679/1680	Einnahmen:	— fl.	— kr.	
	Ausgaben:	105 „	38 „	2 ₰
	Passivrest:	105 fl.	38 kr.	2 ₰
1692	Einnahmen:	337 fl.	30 kr.	
	Ausgaben:	181 „	6 „	
	Aktivrest:	156 fl.	24 kr.	

Damit hören die Rechnungen auf. Der Präses sorgte jeweils für die richtige Einzahlung der betreffenden Teilbeträge der Klöster und für die Verrechnung.

V. Das Archiv.

Die Notwendigkeit eines eigenen Archivs der Kongregation leuchtet von selbst ein, wollte man nicht wichtige Dokumente der Kongregation einem ungewissen Schicksal überlassen. Als geeignetsten Ort zur Aufbewahrung der Autographen bestimmte man 1646 das Stift St. Peter [1]). Es empfahl sich nicht nur durch seine zentrale Lage, sondern hatte auch den Vorteil der unmittelbaren Nähe der Residenz des Erzbischofs. Alle Akten, seit 1651 auch die Visitationsrezesse, mußten im Archiv unter drei Schlössern aufbewahrt werden, deren Schlüssel der Präses, der Visitator und der Abt von St. Peter zu verwahren hatten. Auf dem IX. Generalkapitel wurde beschlossen, daß die ersten beiden Schlüssel unter Siegel in St. Peter verbleiben sollten. In dringenden Fällen durfte der Abt von St. Peter dieses Siegel erbrechen und die Schlüssel ohne Gegenwart der beiden anderen Äbte benützen [2]).

Die Ordnung des Archivs war dem P. Prior von St. Peter

[1]) II. G. K. P., Sessio 30. August 1646, Zusatz P. 9.
[2]) IX. G. K. P., Sessio II., 29. August 1672. P. 1.

Digitized by Google

übertragen. Er mußte aber alle Arbeiten in Gegenwart des Präses und Visitators vornehmen [1]).

Der ganze Bestand des Archivs ging mit der Auflösung der Kongregation an das Stiftsarchiv von St. Peter über, wo die Akten jetzt in der Cista O aufbewahrt sind. Die für die Geschichte der Kongregation wichtige Compilatio befindet sich in der Handschriftensammlung des Stiftes als Kodex a, X. 31. Die Errichtungsurkunde ist bei den Urkunden untergebracht.

VI. Die Deklarationen zur hl. Regel.

Unter dem Namen der Statuten sind auch inbegriffen die sogenannten Erklärungen der hl. Regel. Durch sie sollten die Bestimmungen der Regel den geänderten Zeitumständen angepaßt werden, da ja manches unmöglich noch buchstäblich beobachtet werden konnte.

Die Äbte behielten sich jederzeit Abänderungen der Deklarationen vor, da sie erst durch den Gebrauch ihre Zweckmäßigkeit beweisen sollten. Von diesem Rechte machten sie auch mehrmals Gebrauch, indem sie kleinere Änderungen vornahmen.

Der erste Text war von den Professoren der Universität entworfen und beim Generalkapitel von 1642 endgiltig festgelegt worden. Abt Urban von Admont übersetzte ihn ins Deutsche [2]). Eine gründliche Änderung, die zugleich bedeutende Erleichterungen in sich schloß, wurde 1692 vorgenommen.

Um Entschuldigungen wegen Unkenntnis vorzubeugen, war das Abschreiben der Deklarationen wiederholt angeordnet worden. Von neuem wurde 1707 strenge eingeschärft, daß sie jeder Religiose für sich selbst abschreiben müsse [3]). Zu einem Drucke kam es wegen der ablehnenden Haltung der Äbte nie [4]).

Die Deklarationen verpflichteten an sich nicht unter Sünde. Beobachtet mußten sie werden, quantum moraliter fieri potest, eine Erklärung, die bis zu den letzten Zeiten der Kongregation beibehalten wurde. Dabei wurde aber gleich anfangs betont, daß ja kein Kloster eine continua vel diuturna dispensatio ein-

---

[1]) V. G. K. P., Sessio III., 17. September 1658, P. 5 und 6.

[2]) II. G. K. P., Sessio vom 30. August 1646.

[3]) XII. G. K. P., Sessio III., 5. Oktober 1707, P. 14.

[4]) XI. G. K. P., Sessio III., 15. April 1692, P. 2.; XIII. G. K. P., Sessio V., 30. August 1730, P. 101.

Digitized by Google

reißen lassen möge ohne Erlaubnis des Kapitels oder des Präses [1]).

Die im Laufe der Zeiten gemachten Änderungen und Ergänzungen zu den Deklarationen, nicht aber die für einzelne Klöster zugestandenen Vergünstigungen mußten in einem Anhang gesammelt und mit den Statuten selbst jährlich zu Quatember vorgelesen werden [2]). Bei den Visitationen wurde jedesmal gefragt, ab diese Bestimmung auch wirklich befolgt werde [3]).

Die Grundlage der Deklarationen läßt sich nicht mit voller Sicherheit feststellen. Zweifellos ist jedoch, wie beim Vergleich viele teils wörtlich übernommene Ausdrücke, teils Anlehnungen oder sachlich übernommene Punkte ergeben, daß die Cassinenser Statuten benützt wurden, näherhin jener Wortlaut, der seit 1619 für das Stift St. Peter vorgeschrieben war. Das Exemplar dieser Cassinenser Statuten in der Noviziatsbibliothek des Stiftes St. Peter weist in den ersten Blättern Bleistiftstreichungen auf, die möglicherweise von den Kompilatoren herrühren, da jene Stellen gestrichen sind, die in den Statuten der Salzburger Kongregation nicht mehr erscheinen. Andererseits ist vieles in den Deklarationen auch zurückzuführen auf die Berücksichtigung der Gebräuche der einzelnen Klöster.

4. Kapitel.

Das innere Leben.

Ein Teil des Bildes vom inneren Leben der Kongregation ergibt sich schon aus den bisherigen Ausführungen. Nachdem die Gründung der Kongregation unter verhältnismäßig so günstigen Aussichten für die Zukunft erfolgt war, erschien als die erste weitere Aufgabe die Förderung des inneren Ausbaus. Ihm galt auch das Generalkapitel von 1642 in erster Linie. Infolge des Ablebens des Abtes Maurus Maucher von Ossiach konnte es erst Ende August dieses Jahres stattfinden.

---

[1]) II. G. K. P., Sessio vom 29. August 1646, P. 2; XIII. G. K. P., Sessio II., 28. August 1730, P. 2; XIV. G. K. P., Sessio II. 29. August 1746, P. 6.

[2]) XIII. G. K. P., Sessio V., 30. August 1730, P. 100; XIV. G. K. P., Sessio II. 29. August 1746, P. 5. Abt Anton von Admont unterfertigte z. B. einen „Appendix ad statuta seu declarationes s. Regulae congregationis Benedictino-Salisburgensis pro monasterio s. Petri Salisburgi" als Präses der Kongregation. Wichner, Landesk. S. 236.

[3]) Z. B. Michaelbeuern, Visitationsabschied vom 28. Juni 1750, P. 12.

Digitized by Google

Um für alle folgenden Zeiten ein gedeihliches Zusammenarbeiten von Äbten und Deputierten zu sichern, mußte zuerst die Frage entschieden werden, ob die Bevollmächtigten der einzelnen Klöster nur beratende oder auch beschließende Stimme bei den Verhandlungen der Generalkapitel haben sollten. Die Äbte wollten sich natürlich das Beschlußrecht vorbehalten, während die Vertreter der Konvente bemerkten, wenn ihnen jenes nicht auch zustehe, sei ja ihre Anwesenheit illusorisch. Die Äbte brachten zur Begründung ihrer Ansicht die Schreiben der Äbte von Weingarten, St. Gallen, Cremona (als Präsidenten der Cassinenser Kongregation), Venedig- St. Georg und Augsburg-St. Ulrich zur Verlesung, die alle nur für eine beratende Stimme der Deputierten eintraten [1]). Da eine volle Einigung nicht erzielt werden konnte, kam man zu dem Beschlusse, den Vertretern bis auf weiteres bei der Wahl des Präses und Visitators das aktive, bei der des Sekretärs außerdem auch das passive Stimmrecht zuzugestehen [2]).

Alle andern Fälle wurden verschoben, bis die Konvente entsprechend darüber unterrichtet wären. Auf dem dritten Generalkapitel kam die Angelegenheit wieder zur Verhandlung. Die Konvente hatten dem Erzbischof die Begründung ihrer Wünsche auf sein Verlangen schriftlich übergeben [3]). Um eine nutzlose Verzögerung zu verhindern, schrieb Paris Lodron am 30. Juni 1651 an das Generalkapitel in Admont, indem er Vorschläge zur Einigung machte [4]). Nur unter diesem Einflusse kam die Einigung endlich dahin zustande, daß die Bevollmächtigten außer den schon angegebenen Fällen auch in causis vel casibus (regularem tamen disciplinam non concernentibus) das Beschlußrecht erhielten [5]). So blieb das Verhältnis bis zum Schlusse.

Eine weitere grundlegende Angelegenheit war die Annahme der Deklarationen durch die Klöster. Zunächst mußte der endgiltige Wortlaut festgelegt werden. Auch dies geschah beim ersten Kapitel. Außer einigen geringen Änderungen wurde der bei der Gründung durchberatene Wortlaut angenommen. Beim

[1]) Kopien, Archiv St. Peter Cista O. 20 und Compilatio S. 72 ff.

[2]) II. G. K. P., Sessio vom 25. August 1642, P. 1 und Sessio vom 30. August nachmittag P. 1.

[3]) Originale im f. e. Konsistorial-Archiv Salzburg, I. D.; Motiva pro voto decisivo s. Archiv St. Peter, Cista O. 20. Kopie s. Compilatio, S. 116.

[4]) Konzept im f. e. Konsistorial-Archiv Salzburg, I. D.

[5]) III. G. K. P., Sessio V., 7. Juli 1651.

Digitized by Google

zweiten Generalkapitel und auch später wurde die Frage aufgeworfen, ob man für die Deklarationen die Bestätigung des Erzbischofs erbitten solle. Um sich nicht voreilig zu binden, sondern die Brauchbarkeit der Bestimmungen zuerst zu erproben und Abänderungen zu ermöglichen, wurde der Antrag auf Bitte um die Bestätigung jedesmal abgelehnt [1]). In der Folgezeit zeigte sich, wie gut dies nötig gewordener Änderungen wegen war.

Für die Beurteilung des inneren Lebens der Kongregation kommen in erster Linie die Generalkapitel und die Visitationen in Betracht. Aus deren Akten läßt sich ein Bild gewinnen, wie man sich das durch die hl. Regel und die Statuten vorgestellte Ideal des Ordenslebens in die Wirklichkeit umgesetzt dachte, aber auch, in wieweit diese Wirklichkeit dem Ideale tatsächlich nahekam.

Schon die statutenmäßige Abhaltung der Generalkapitel und Visitationen in den vorgeschriebenen Fristen ist ein Gradmesser für den Eifer im Kongregationsleben. Es war ja möglich, daß die Abhaltung durch widrige Schicksale verzögert wurde, wie dies mehrmals geschah; umso nachteiliger mußte es aber auf die Kongregation wirken, wenn sie ohne hinreichenden Grund oder gar aus Nachlässigkeit verschoben wurden oder unterblieben.

Ein anderer Grund, gerade in den Visitationen möglichst genau die vorgeschriebene Zeit einzuhalten, war die Gefahr, durch Vernachlässigung Konsistorialvisitationen zu veranlassen. Ließ der Erzbischof schon zu Zeiten, als das Kongregationsleben noch blühte, solche abhalten, wieviel mehr Grund hatte er dazu, wenn der Ordensvisitator seine Pflicht versäumte. Daher begegnet uns in den Generalkapiteln wiederholt die Frage, wie den versuchten Eingriffen des Konsistoriums in dieser Hinsicht entgegengearbeitet werden könne. Mit Bittgesuchen an den Erzbischof war immer nur für kurze Zeit oder bloß scheinbar geholfen. Darum betonte das XIV. Generalkapitel 1746 als einzig sicheres Gegenmittel: Alle drei Jahre statutengemäß und streng durchgeführte Visitationen durch den Ordensvisitator benehmen dem Konsistorium den Grund zum Einschreiten.

Im einzelnen handelt es sich beim inneren Leben um die Klosterzucht, die Aszese, das Officium divinum oder die Liturgie, sowie um das wissenschaftliche Streben in der Kongregation.

[1]) II. G. K. P., Sessio vom 29. August 1646, P. 3. Auch spätere Kapitel.

Digitized by Google

In Bezug auf die Seelsorge war sie vollständig vom Konsistorium abhängig. Der Stand der Kongregation wird auf den Generalkapiteln regelmäßig sichtbar.

I. Die Klosterzucht.

Die Grundlage der Disziplin in einem Kloster bilden die Gelübde, die hl. Regel und die Deklarationen, durch die manche Bestimmungen der hl. Regel den Zeit- und Ortsumständen angepaßt werden. Dazu kommt die Hausordnung in Betracht. Werden diese treu beobachtet, dann kann ein Kloster als in geistlicher Hinsicht wohlgeordnet angesehen werden.

Die berufenen Wächter über die Zucht im Kloster waren der Abt und Prior. Da dem ersten auch die äußere Verwaltung des Hauses oblag, kam die Überwachung der Disziplin großenteils auf den Prior. Darum weist das XIII. und XIV. Generalkapitel auch ihm die Aufgabe zu, die Zucht nicht erschlaffen zu lassen. Erfüllt er seine Pflicht nicht, so soll er zuerst ermahnt werden. Fruchtet auch das nichts, dann soll er abgesetzt werden. Um Ausflüchten zu begegnen, sollte der Abt eines jeden Klosters genau sagen, welche Erlaubnisse er sich vorbehalte [1]). Daß es die Prioren im allgemeinen ernst nahmen, beweisen die Visitationen. So beklagt sich z. B. 1747 der Prior von St. Paul, P. Magnus Divall, daß das nächtliche Stillschweigen nicht genau gehalten werde, daß es ebenso an der Treue in der geistlichen Lesung fehle, P. Heinrich Seidner bleibe von der Matutin aus, ohne sich zu entschuldigen, der Abt aber schütze das Ansehen des Priors zu wenig. Darauf gründen wohl auch die ziemlich eindringlichen Mahnungen des Rezesses zur Beobachtung der Armut, zur Betrachtung, geistlichen Lesung und zum Stillschweigen [2]). Ähnlich ergaben sich in St. Peter 1702 bei der Konsistorial-Visitation Mahnungen für den Prior, in Admont 1715 bei der ordentlichen Visitation eine ziemlich scharfe Warnung gegen das Murren und in St. Peter 1655 und 1679 gegen Zellenbesuche und unerlaubte Ausgänge. Ob ein vorhandenes Decretum contra murmuratores — ohne Datum — einen bestimmten Anlaß hat,

---

[1]) XIII. G. K. P., Sessio V., 30. August 1730, P. 92 und 93; XIV. G. K. P., Sessio II., 29. August 1746, P. 7.

[2]) Visitationsprotokoll und Rezeß vom 24. Juni 1747 s. Stiftsarchiv St. Peter, Salzburg, Cista O. 14.

Digitized by Google

läßt sich nicht ermitteln [1]). 1750 klagte der Prior von Michaelbeuern bei der Visitation, daß ihm nichts mitgeteilt werde, wenn die Patres Stipendien annähmen [2]). Jedem wurde es freigestellt, sich wegen kleinerer Vergehen anzuklagen; für größere war aber die Selbstanklage Pflicht [3]). So mußte, wer zur Nachtzeit die Zelle eines anderen betrat, sich anklagen und die verhängte Strafe gewissenhaft auf sich nehmen [4]). Das gleiche wurde bei der Visitation für Michaelbeuern 1750 erneuert und auch für das Brechen des nächtlichen Stillschweigens bestimmt [5]), in Seeon 1750 für das Fehlen im Chor [6]). Es würde zu weit führen, auf alles einzelne einzugehen. Der Abt sollte beim Schuldkapitel wenigstens einmal monatlich anwesend sein und die Bußen auflegen [7]). Im allgemeinen kann wohl auf Halusa verwiesen werden. Gelegenheit, wo der Prior seinen Tadel vorbringen und über Fehlende Strafen verhängen konnte, bot das Schuldkapitel.

Für die Beobachtung der Gelübde ergibt sich aus den Generalkapiteln und Visitationen folgendes Bild. Gleich beim ersten Generalkapitel wurde die Frage aufgeworfen, ob man bei Ablegung der Profeß auch ein Votum ad Congregationem anfügen solle. Nachdem dies allgemein abgelehnt worden, beschloß man wenigstens den Zusatz in die Profeßformel einzufügen, daß das Kloster „sub Congregatione Salisburgensi" sei [8]). Eine jährliche Renovatio Votorum wurde erst 1746 beantragt und auch beschlossen und zwar so, daß sich keiner ihr entziehen durfte. Den Tag und die näheren Zeremonien hatte der Abt zu bestimmen [9]).

Unter den Verordnungen über die Gelübde erscheint besonders oft das Armutsgelübde. Freilich handelt es sich dabei vielfach nur um die Tugend der Armut. Im allgemeinen kann gesagt werden, daß sich die in den Deklarationen dafür festgelegten Normen lange erhalten haben. Immerhin gab es

---

[1]) Vgl. Rezeß St. Peter, 20. März 1702 und 28. Oktober 1679; Rezeß Admont, 24. Juli 1715; Decretum contra murmuratores. Alles im Archiv St. Peter, Cista O. 13.

[2]) Protokoll vom 28. Juni 1750. Rezeß, P. 5.

[3]) XIII. G. K. P., Sessio IV., 29. August 1730, P. 60.

[4]) Daselbst P. 43. [5]) Rezeß, 28. VI. 1750, P. 6.

[6]) Rezeß, 21. VI. 1750, P. 5.

[7]) XIII. G. K. P., Sessio IV., 29. August 1730, P. 61.

[8]) I. G. K. P., Sessio vom 28. August 1642, P. 3.

[9]) XIV. G. K. P., Sessio IV., 30. August 1746, P. 22.

Digitized by Google

jederzeit Anlässe, die Beobachtung des Gelübdes mehr oder weniger eindringlich einzuschärfen.

Auf dem V. Generalkapitel wurde 1658 beschlossen, daß kein Mönch Geld haben dürfe. Auch die sogenannten Deposita beim Abte oder Prior sollten aufgehoben werden; was einer empfange, müsse abgeliefert werden, die Vorgesetzten sollten aber auch billige Wünsche einzelner Konventualen bereitwillig erfüllen [1]). Auf diese Weise wäre am besten dem Geiste der hl. Regel entgegengekommen. Veranlaßt wurde diese Verordnung wohl durch Erfahrungen aus den Visitationen. So hatte 1655 der Prior von St. Peter bei der Visitation geklagt, er könne die Beobachtung des Armutsgelübdes nicht wirksam beaufsichtigen, da jeder nach Belieben Ausgänge mache [2]).

Eine Verschärfung der Bestimmungen über das Armutsgelübde bedeutet die Erklärung des VI. Generalkapitels, daß jede schwer sündhafte Verletzung der Armut dem Abte zur Absolution reserviert bleiben solle [3]). Das XI. Generalkapitel erneuerte diese Bestimmung ausdrücklich und fügte noch hinzu, die Beichtväter sollten gerade in diesem Punkte nicht zu milde urteilen [4]). In größerer Gefahr, das Gelübde der Armut zu verletzen, als die im Kloster lebenden Religiosen, waren natürlich die irgendwie exponierten. Darum wurde auf sie auch in besonderen Verordnungen Rücksicht genommen. Das VI. Generalkapitel mahnt, sie sollten ja die genaue Beobachtung des Gelübdes nicht vergessen. Ein eigenes Dekret der Äbte mußte diese Mahnung in die einzelnen Klöster und von hier an die Exponierten hinausbringen. Zu gleicher Zeit wurde den einzelnen verboten, goldene oder schwer silberne Sachen im Gebrauche zu haben [5]). Um dieser Mahnung mehr Nachdruck zu verschaffen, erließ das VII. Generalkapitel 1666 im Namen der versammelten Äbte und Deputierten ein Dekret, in dem die strenge Beobachtung der Armut aufgetragen wurde [6]). Auch

[1]) V. G. K. P., Sessio III., 17. September 1658, P. 4.

[2]) Visitations-Protokoll vom 5. bis 7. März 1655. Archiv St. Peter, Cista O. 13.

[3]) Mortalis quaelibet violatio paupertatis pro casu reservato declarata est. VI. G. K. P., Sessio III., 30. August 1661.

[4]) XI. G. K. P., Sessio IV., 15. April 1692, P. 15.

[5]) VI. G. K. P., Sessio III., 30. August 1661.

[6]) VII. G. K. P., Sessio III., 11. Mai 1666, P. 13. Original datiert vom 12. Mai 1666, unterschrieben von Abt Michael von Michaelbeuern und Roman von Seeon im Stiftsarchiv St. Peter, Salzburg, Cista O. 2.

Digitized by Google

das IX. Generalkapitel erneuerte die hierher gehörenden Bestimmungen.

Ein Nachlassen in der strengen Auffassung des Armutsgelübdes bedeutet es, wenn das XII. Generalkapitel 1707 einen Punkt deshalb dem Gutachten der Äbte überläßt, weil er das Armutsgelübde betreffe [1]), wo doch früher gerade hierin immer auf strenge Beobachtung der Regel und der Deklarationen gedrungen worden war. Es blieb jedoch dabei, daß grobe Verletzungen der Armut dem Abte zur Absolution vorbehalten blieben, während 1730 ein Antrag abgelehnt wurde, man solle auch die schweren Sünden gegen die andern Gelübde als casus reservati erklären [2]). Gleichzeitig wurde aber bestimmt, daß jeder Abt für sein Kloster die gravitas materiae für eine schwere Sünde festsetzen müsse, damit jeder die Grenze kenne [3]). Außerdem wurde eine Einrichtung wieder gestattet, die kaum überall abgeschafft worden war, trotzdem sie verboten worden. Ein Antrag nämlich auf Abschaffung der Deposita pro usibus peculiaribus der einzelnen Konventualen beim Abte oder Prior (je nach Ortsbrauch) wurde abgelehnt. Man könne sie dulden, wo sie Brauch seien, aber „sublato excessu quoad quantitatem" [4]). Damit war die alte Bestimmung durch das Kapitel aufgehoben.

Auch später wurde nicht mehr auf die ursprüngliche Strenge zurückgegangen. 1746 wurde beim Kapitel angefragt, ob man nicht von neuem unbedingt verbieten solle, daß außer den Obern und Offizialen jemand Geld, wenn auch in kleinster Quantität, bei sich habe. Aber die Entscheidung lautete, in der vom Abte bestimmten Menge dürften die Religiosen auch Geld bei sich haben. Damit fiel auch der Antrag auf eine besondere Strafe für die Besitzer von Geld. Für solche, die Geld in großer Menge behielten, sei ohnedies durch das Trienter Konzil der Verlust des aktiven und passiven Stimmrechtes auf zwei Jahre, durch die Statuten aber die Reservation als Strafe vorgesehen, so daß

---

[1]) Quomodo illis obviandum, qui putant, eo quod res aliquas emant vel alio modo acquirant, eas proprie ad se pertinere? Resp. fuit: Cum praesens punctum concernat paupertatem id relinqui arbitrio DD. Abbatum, XII. G. K. P. Sessio IV., 5. Oktober 1707, P. 40.

[2]) XIII. G. K. P., Sessio IV., 29. August 1730, P. 44.

[3]) Utrum non . . . definiri possit ac debeat quantitas ad mortalem violationem paupertatis sufficiens et requisita? Hanc definient singuli DD. Abbates quisque pro suo monasterio, publicandam conventui. Ibidem, P. 47.

[4]) Ibidem P. 48; XIV. G. K. P., Sessio III., 30. August 1746, P. 15.

Digitized by Google

es keiner neuen bedürfe [1]). Um nun doch noch den Schein der früheren Strenge zu retten, war beantragt, daß die Konventualen durch länger als ein bis zwei Tage nicht mehr als 15 bis 17 Kreuzer bei sich haben sollten; dies wurde aber unter Hinweis auf obige Bestimmung abgewiesen [2]). Bruderschaftskassen mußten nach Anordnung des Abtes entweder beim Prior oder einem Offizialen oder auch bei einem anderen Mönche aufbewahrt werden. Die Deposita sollten bleiben, durften aber nirgends neu eingeführt werden; wo sie nicht üblich waren, sollten besondere Wünsche aus der gemeinsamen Kasse erfüllt werden. Exponierte, die bei ihrer Rückkehr ins Kloster die privat ersparten Gelder nicht dem Abte ablieferten, unterlagen den oben angegebenen Strafen. Das Geld mußte ihnen abgenommen werden [3]).

Wie in diesen mehr allgemeinen Bestimmungen, zeigt sich auch in einzelnen kleineren Sachen ein Abgehen von der ursprünglichen Strenge, wie sie die Regel-Deklarationen und die ersten Generalkapitel fordern. 1661 war z. B. noch der Gebrauch von goldenen oder schwer silbernen Sachen als der klösterlichen Armut widersprechend verboten worden. 1707 erlaubte das Kapitel Uhren und Tabaksdosen aus Silber mit der etwas dehnbaren Einschränkung, daß sie nicht zu wertvoll sein dürften. Die Erlaubnis zum Gebrauche sollte vom Abte abhängen [4]). Die Deklarationen untersagten, um Lärm in der Klausur hintanzuhalten, das Halten von Vögeln, Hunden, Katzen oder anderen Tieren durch die einzelnen. Dem gegenüber gestattete das genannte Kapitel Vögel, nur sollte der einzelne nicht zu viele haben und auch keine lärmenden. Erklärend ergänzt dazu das XIII. Generalkapitel 1730, daß nur den Patres ein oder zwei Vögel gestattet seien, nicht aber den Klerikern, Novizen und Laienbrüdern. Vogelzucht — nidificatio — aber blieb allen verboten [5]). Daß den Konventualen das Halten von Hunden erlaubt worden wäre, kommt zwar nirgends vor. Wohl aber läßt sich auf die Duldung von Hunden daraus schließen, daß

---

[1]) XIV. G. K. P., Sessio III., 30. August 1746, P. 12 und 13.

[2]) Daselbst, Sessio V., 31. August 1746, P. 39.

[3]) Daselbst, Sessio III., 30. August 1746, P. 14 bis 16.

[4]) XII. G. K. P., Sessio III., 5. Oktober 1707, P. 26.

[5]) Deklarationen, Kap. VI. § 2; XII. G. K. P., Sessio V., 6. Oktober 1707, P. 9; XIII. G. K. P., Sessio III., 29. August 1730, P. 28.

Digitized by Google

Albert Keuslin.
Nach einem Kupferstich im Chronicon novissimum Mon. S. Petri des Abtes Beda.
Gestochen von Klauber.

Digitized by Google

Digitized by Google

1730 erklärt wurde, nur dem Abte sei es gestattet, Hunde in das Refektorium mitzubringen [1]).

Ähnlich war auf dem VI. und IX. Generalkapitel der usus scloporum recreationis causa — wohl Scheibenschießen — verboten worden. Das XIII. verbot nur, daß sie in den Zellen innerhalb der Klausur seien; die Erlaubnis, sie außerhalb aufzubewahren, hatten die Äbte zu geben [2]).

Jedenfalls ist auch die folgende Bestimmung über das Spiel nicht ohne Veranlassung durch Fehler gegen die Armut gegeben worden: Ubi circa lusum magnae exorbitantiae in paupertate animadvertuntur, an non bonum esset certos ex iis prohiberi statumque modum in iis servandum? Conclusum fuit, hoc punctum committendum esse conscientiae et vigilantiae superiorum [3]).

Manche Gelegenheit zu Fehlern gegen das Armutsgelübde bot auch die Kleiderfrage, auf welche hier verwiesen sei, obwohl dabei das Bestreben nach Gleichförmigkeit im Vordergrunde steht.

Um ungeordnete Anhänglichkeit an Gebrauchsgegenstände zu vermindern, wurde 1746 daran erinnert, daß alle mit dem sogenannten Fastenzettel dort, wo es üblich sei, ein Verzeichnis dieser Gegenstände abliefern sollten [4]).

Die Visitationsabschiede zeigen nirgends besondere Klagen über Verfehlungen gegen die Armut, wohl aber schärfen sie regelmäßig die Beobachtung auch in kleineren Dingen ein. So 5. Juni 1706 in St. Peter wegen Stipendien, 24. Juni 1747 in St. Paul besonders wegen der Exponierten in etwas eindringlicherer Weise; 28. Juni 1750 wurde in Michaelbeuern gemahnt, jeder solle empfangene Stipendien entweder sofort abliefern oder die Erlaubnis zum Behalten erbitten [5]). Uhren und dergleichen sollten nicht ohne ausdrückliche Erlaubnis des Abtes vertauscht oder verkauft werden. Selbst der Prior könne hierin nichts erlauben. Damit erscheint der Kongregation das gute Zeugnis ausgestellt, daß das Armutsgelübde den Verordnungen und Zeitumständen entsprechend treu beobachtet wurde. Daß die Auffassung

[1]) XIII. G. K. P., Sessio III., 29. August 1730, P. 27.

[2]) VI. G. K. P., Sessio III. vom 30. August 1661; IX. G. K. P., Sessio III. und IV., 30. August 1672, P. 8; XIII. G. K. P., Sessio III., 29. August 1730, P. 29.

[3]) XIII. G. K. P., Sessio III., 29. August 1730, P. 30.

[4]) XIV. G. K. P., Sessio V., 31. August 1746, P. 40.

[5]) Akten im Stiftsarchiv St. Peter, Salzburg, Cista O. 13 und 14.

Digitized by Google

über den Umfang des Gelübdes zu verschiedenen Zeiten verschieden war, ist ja natürlich. Das Urteil darüber muß in Rücksicht auf die Zeit gefällt werden.

Von den anderen Gelübden wird nur noch der Gehorsam erwähnt. Allgemein betont das XII. Generalkapitel, daß es keine Ausnahme vom Gehorsam gebe, weshalb auch keine Ausflüchte oder Entschuldigungen angenommen werden dürften, die eine Weigerung des Gehorsams irgendwie vermuten ließen. War jemandem, wie die hl. Regel bemerkt, wirklich etwas unmöglich, so stand ihm der Rekurs an den Visitator oder Präses offen, allenfalls auch an das Generalkapitel [1]).

Um die Bereitwilligkeit der Unterordnung des Willens unter den des Obern zu erhalten, wurde 1730 angeordnet, daß jeder alle drei Jahre sein Amt in die Hände des Abtes zurücklegen sollte. Natürlich hatte dieser die Freiheit, ihm das gleiche Amt wieder zu verleihen [2]).

Von Einzelsachen, die das Gelübde des Gehorsams berühren, mögen folgende angeführt werden, ohne daß damit jedes Vorkommnis gebucht wäre.

Im Kapitel 42 spricht die hl. Regel im besonderen vom nächtlichen Stillschweigen, bemerkt jedoch: Omni tempore silentio debent studere monachi. Daß es in dieser Hinsicht immer wieder Fehler gab, kann an sich nicht überraschen. Mit dem Stillschweigen unter Tags nahm man es ja etwas leichter, d. h. Fehler dagegen waren eher zu entschuldigen oder zu erklären. Umso strenger mußte es bei Nacht beobachtet werden. 1750 wurde in Michaelbeuern und St. Veit zur Kulpa verhalten, wer das nächtliche Stillschweigen brach [3]).

Die Voraussetzung zu solchen Vergehen bildeten vielfach unerlaubte Zellenbesuche. Ganz besonders scharf wurden sie 1679 in St. Peter gerügt. An und für sich waren sie Tag und Nacht verboten. Mußte einer bei Tag notwendig die Zelle eines anderen betreten, so sollte während der Zeit seiner Anwesenheit die Türe halb offen bleiben. Bei Nacht wurde ein Besuch der Zelle eines anderen überhaupt nicht gestattet. Kam es trotzdem vor, so mußte der Besuchende im Refektorium durch einen Monat

---

[1]) Vgl. unten bei Berufungen.

[2]) XIII. G. K. P., Sessio V., 30. August 1730, P. 88.

[3]) Rezeß St. Veit, 24. Juni 1750; Rezeß Michaelbeuern, 28. Juni 1750. S. Stiftsarchiv St. Peter, Salzburg, Cista O. 14.

Digitized by Google

auf dem Boden sitzen, der Besuchte aber so lange, als der Abt es bestimmte [1]). Ein mehr allgemein gehaltenes Verbot in dieser Sache enthält auch der Visitationsabschied von 1747 in Admont [2]). Im Zusammenhange damit steht auch das allgemeine Verbot, Fremde in die Zellen einzuführen. Seit 1730 mußte dafür nur noch Kulpa gesagt werden.

Um dem Prior die Möglichkeit zu bieten, die Zellen der Mönche zu überwachen, war in den Türen eine Öffnung, die sogenannte Visur, angebracht, die zu vorgeschriebenen Zeiten, wie z. B. bei der Betrachtung, geistlichen Lesung usw. unverhüllt bleiben mußte. Die Türe selbst durfte nie so verschlossen werden, daß der Prior nicht mit dem gemeinsamen Schlüssel jederzeit hätte öffnen können [3]).

Grundlage für ein gutes Verhältnis zwischen Abt und Konvent bildete das Vertrauen zum Abte. Je größer dies war, umso lieber wurde der Gehorsam geleistet. Darum sollte der Zutritt zu ihm allen jederzeit frei sein. Auch er sollte wenigstens einmal im Jahre jeden rufen lassen, um sich über Wünsche zu besprechen [4]). Mißtrauen konnte sich besonders leicht äußern in Bezug auf das Briefgeheimnis. Die Verordnung, daß alle Briefschaften durch den Abt oder Prior gehen müßten, bestand allgemein. Mit mehr oder weniger Grund mochte da wohl der eine oder andere eine Kenntnis seiner Korrespondenz von dieser Seite scheuen, ganz besonders, wenn es sich um Berufungen unmittelbar an das Konsistorium handelte. Um unbefugtes Briefschreiben möglichst einzuschränken, wurden wiederholt obige Bestimmungen der Deklarationen eingeschärft. Privatsiegel mußten abgeliefert werden. Für Schreiben oder Öffnen von Briefen ohne Wissen der Oberen sollten strenge Strafen verhängt werden [5]).

Ein äußeres Hilfsmittel zur Beobachtung der Regel, dessen Befolgung stets überwacht wurde, war die Klausur. Sie verbot in erster Linie den Eintritt der Frauen ins Kloster. Die Visitation 1750 mahnte in Michaelbeuern eindringlich, dies zu befolgen [6]). Auch andere weltliche Personen durften in die Klausur nicht eingeführt

---

[1]) Rezeß St. Peter, 28. Oktober 1679. Archiv St. Peter, Cista O. 13.

[2]) Vom 5. Juli 1747. Daselbst, Cista O. 14.

[3]) XIII. G. K. P., Sessio IV., 29. August 1730, P. 42.

[4]) XIV. G. K. P., Sessio II., 29. August 1746, P. 8.

[5]) Deklarationen zu Kap. 54 § 2; X. G. K. P., Sessio III., 10. September 1675, P. 12. XIII. G. K. P., Sessio IV., 29. August 1730, P. 74.

[6]) Rezeß Michaelbeuern, 28. Juni 1750, P. 10.

Digitized by Google

werden. Geschäfte mit ihnen waren an der Pforte zu erledigen, wofür die Erlaubnis vom Prior erbeten werden mußte. Wer ohne Erlaubnis die Klausur verließ, unterlag strenger Strafe[1]). Überschreiten der Klausur in der Nacht sollte besonders schwer bestraft werden[2]).

Außer solchen Verletzungen des Gehorsams, die nie ungeahndet gelassen wurden, gab es wenige unerquicklichere Strafsachen. Das Archiv der Kongregation weist nur zwei Fälle dieser Art auf. Der Umstand, daß gerade diese Akten vollständig sind, läßt schließen, daß es auch die einzigen sind, die offiziell verhandelt wurden[3]).

Die Aufnahme von Novizen stand natürlich dem Abte zu, dem in den Deklarationen nahegelegt wird, darüber die Senioren zu befragen. Der Novizenmeister hatte volle Gewalt über die ihm Untergebenen. Nur er hatte das Recht, sie zurechtzuweisen, das nicht einmal dem Prior zugestanden wurde. Öffentliche Bußen konnte er nur auflegen, nachdem er dem Prior davon Mitteilung gemacht hatte[4]). Ein Priesternovize erhielt den ersten Platz unter den Novizen, auch wenn er später eingetreten war[5]).

Wegen Zulassung zur Ablegung der Profeß mußte das Kapitel befragt werden, das dabei beschließende Stimme hatte. Die Neuprofessen blieben noch ein ganzes Jahr unter der Leitung des Novizenmeisters oder eines ihm zugeteilten Gehilfen. Der Novizenmeister gehörte bei Beratungen, die seine Untergebenen betrafen, zum Rat der Senioren[6]).

Ähnlich war dem Abte die Aufnahme von Laienbrüdern überlassen. Diese sollten aber wohl geprüft und ihnen zur Erreichung dieses Zweckes die Profeß gegebenen Falls ein oder sogar zwei Jahre aufgeschoben werden[7]).

Ein je engerer Zusammenschluß der Klöster durch die Kongregation geschaffen war, umso leichter war es gemacht, daß sich die einzelnen im Falle des Bedürfnisses gegenseitige Unterstützung und Hilfe zukommen ließen. In erster Linie mag hier

---

[1]) XIII. G. K. P., Sessio V., 30. August 1730, P. 96 und 97.

[2]) Daselbst und Rezeß Admont, 5. Juli 1747, P. 13.

[3]) Genaueres s. weiter unten.

[4]) XII. G. K. P., Sessio V., 6. Oktober 1707, P. 1.

[5]) XIII. G. K. P., Sessio V., 30. August 1730, P. 83.

[6]) XI. G. K. P., Sessio IV., 15. April 1692, P. 17 und 18; XIII. G. K. P., Sessio V., 30. August 1730, P. 82.

[7]) XIII. G. K. P., Sessio V., 30. August 1730, P. 79.

Digitized by Google

an Krankheiten gedacht werden, die einen zeitweiligen Aufenthalt eines Konventualen in einem anderen Kloster geraten erscheinen ließen. Schon die Statuten sehen bei Krankheit im Sinne der hl. Regel eine weitgehende Sorge vor, und die Generalkapitel legen den Äbten wiederholt ans Herz, wenn es die Gesundheit eines Mönches erfordern sollte, in Aufnahmen auch für längere Zeit möglichst entgegenkommend zu sein. Sollte jemand zu längerem Aufenthalte krankheitshalber aufgenommen werden, so sollte man die Senioren befragen [1]). Auch die Visitationsabschiede erinnern öfter an die Sorge für die Kranken [2]).

Abgesehen von solchen durch die Caritas gebotenen und zeitlich begrenzten Versetzungen in ein anderes Kloster muß erwähnt werden der Austritt und der Übertritt aus dem Orden oder Kloster. Ging das Verlangen des Übertrittes aus dem Streben nach Vollkommenheit hervor, so schien es immerhin gerechtfertigt. Trotzdem wurde, um ja niemanden ungeprüft auch in diesem Falle zu entlassen, auf dem IX. Generalkapitel 1672 beschlossen, daß jene, die in einen strengeren Orden überzutreten wünschten, zwar ernstlich über ihren Wunsch zu prüfen seien, ihnen aber sonst kein Hindernis in den Weg gelegt werden solle [3]). Es ist damit nur eine durch die Vernunft nahegelegte Bestimmung getroffen, damit nicht unruhige Geister in ihren Wünschen gefördert würden, und den Klöstern infolge trüber Erfahrungen Unannehmlichkeiten erwachsen möchten.

Viel mehr Sorge brauchten gerade diese unruhigen Elemente in der Kongregation, denen eben der Zusammenschluß Hoffnung machen konnte, in einem andern Kloster mehr nach ihrem Willen leben zu können. Als allgemein angenommen kann betrachtet werden, daß man einem Übergetretenen die Türe zur Rückkehr nur dann verschloß, wenn es sich herausstellte, daß er wirklich unverbesserlich sei. In diesem Falle konnte ihm sogar das Ordenskleid genommen werden. Für gewöhnlich sollte einer auch mit Erlaubnis seines Obern nicht mehr als zwei Jahre in einem fremden Kloster bleiben [4]). Sonst war bestimmt, daß das Urteil

---

[1]) IV. G. K. P., Sessio II., 11. September 1654, P. 5, 3; XI. G. K. P., Sessio IV., 15. April 1692, P. 22.

[2]) Z. B. Rezeß St. Peter, 2. August 1750.

[3]) IX. G. K. P., Sessio IV., 30. August 1672, P. 12.

[4]) Abscissionem etiam detracto habitu usurpandam esse in eos, qui a Capitulo probati fuerint incorrigibiles. IV. G. K. P., Sessio II., 11. Sept. 1654, P. 5 und 6. Erneuert: VI. G. K. P., Sessio III., 30. August 1661.

Digitized by Google

bei Übertritts- oder Austrittsgesuchen jeweils dem folgenden Generalkapitel zugewiesen werde, nachdem zuerst der Präses und Visitator informiert waren [1]). Die in ein anderes Kloster Entlassenen oder Versetzten mußten nach einem Jahre von neuem um die Erlaubnis zum Verbleiben im fremden Kloster ansuchen und dabei ein Wohlverhaltungszeugnis jenes Abtes oder Obern beilegen, unter dem sie in der Zwischenzeit gelebt hatten [2]).

Baten sie selbst um die Rückkehr ins Profeßkloster, so konnte diese vom Abte bewilligt werden, falls die Besserung eingetreten war. Ob der Zurückkehrende den letzten Platz einnehmen sollte oder nicht, blieb dem Abte zu bestimmen anheimgestellt [3]). 1675 wurde ein Dekret des Erzbischofs Max Gandolf von 1673, niemanden zu entlassen, dahin ausgelegt, daß dies nur von einer dimissio vaga gemeint sei; genügend begründete Entlassungen, besonders in Klöster der Kongregation, ließen sich die Äbte nicht nehmen [4]).

Manche Sorgen bereiteten den Generalkapiteln auch die Berufungen. Es war für alle Fälle solcher Art erlaubt, sich an das eigene Kapitel, an den Visitator und Präses, dann an das Generalkapitel und an den Erzbischof selbst zu wenden [5]). Da trotzdem manche Klagen unmittelbar an das Konsistorium kamen, wurde wiederholt betont, daß dies unstatthaft sei. Z. B. hatte sich 1675 P. Franz Mayrhauser von Ossiach mit einer Beschwerde an das Konsistorium gewendet, worauf beschlossen wurde, der Abt von Admont solle in der am gleichen Tage, 9. September, stattfindenden Audienz den Erzbischof bitten, den Klageführenden an das Generalkapitel zu verweisen [6]). 1746 wurde allgemein bestimmt, alle, die den Instanzenweg nicht einhielten, unter Hinweis auf die Statuten und Verordnungen der früheren Generalkapitel strenge zu bestrafen und den Erzbischof von neuem, wie schon 1692, zu bitten, solche Klagen grundsätzlich gar nicht anzuhören, damit so allen die Hoffnung benommen

[1]) III. G. K. P., Sessio III. vom 6. Juli 1661; V. G. K. P., Sessio IV., 17. September 1658, P. 2; VI. G. K. P., Sessio III., 30. August 1661; X. G. K. P., Sessio II., 9. September 1675, P. 8.

[2]) VI. G. K. P., Sessio III. vom 30. August 1661.

[3]) IX. G. K. P., Sessio IV., 30. August 1672, P. 13 und VII. G. K. P., Sessio III., 11. Mai 1666, P. 16.

[4]) X. G. K. P., Sessio II., 9. September 1675, P. 6.

[5]) IV. G. K. P., Sessio II, 11. September 1654, P. 4; VI. G. K. P., Sessio II. und III., 29. und 30. Aug. 1661; XII. G. K. P., Sessio II., 4. Okt. 1707, P. 3.

[6]) X. G. K. P., Sessio II., 9. September 1675, ad P. 8.

Digitized by Google

sei, den rechten Weg umgehen zu können[1]). Damit sollte zugleich verhindert werden, daß Visitationen von Seiten des Konsistoriums ohne Rücksicht auf die ordentliche Visitation stattfänden.

Daß sich Unzufriedene fanden, war ja selbstverständlich, weshalb auch immer wieder Verordnungen gegen Murrer und Verleumder der Vorgesetzten erscheinen. Es sei darüber kurz verwiesen auf die Jahre 1654, 1661, 1675, 1692 in den Generalkapitels-Akten, die bereits angeführt wurden. Das bloße Murren war dem Abte zur Bestrafung überlassen, je nach dem Grade des Vergehens. War einer allein die Ursache davon, so sollte er nach Ermahnung öffentlich zurechtgewiesen werden[2]). Viel schärfer wurde gegen Verleumder der Vorgesetzten oder des Klosters vorgegangen, besonders, wenn die Verleumdung nach außen drang. Nach einer Verordnung von 1675 konnte der Abt gegen solche Vergehen sogar mit Kerker und Disziplin vorgehen, ein Dekret, das aber nur 1692 erneuert wurde[3]).

Unter den Disziplinarsachen, die vor das Generalkapitel gebracht wurden, sind im Kongregationsarchiv nur zwei erhalten.

Die erste betrifft den P. Gebhard Hösch aus Admont. Er hatte sich im August 1689 ohne Wissen seines Abtes brieflich an das Konsistorium in Salzburg gewendet, um durch dessen Vermittlung die Ungiltigkeitserklärung seiner Profeß und Rückgabe seines mitgebrachten Vermögens samt Zinsen zu erlangen. Daß dabei auch Klagen über seine Vorgesetzten angebracht wurden, ist selbstverständlich. Das Konsistorium verwies mit Schreiben des Kanzlers an den Abt Edmund von St. Peter die Klage an das Generalkapitel. Als P. Gebhard davon erfuhr, schrieb er am 5. November 1691 an den Konsistorialrat und Schneeherrn[4]) Dr. Franz Dreer und bat ihn um Unterstützung seiner Sache beim Erzbischofe, da er mit Recht fürchtete, das Kapitel könnte gegen ihn beschließen. 1692 kam die Angelegenheit vor das Kapitel. Es wurde beschlossen, P. Gebhard durch ein Schreiben des Kapitels zum Gehorsam zu weisen. Er sandte

---

[1]) XI. G. K. P., Sessio IV., 15. April 1692; P. 29; XIV. G. K. P., Sessio III., 30. August 1746, P. 1 und 18.

[2]) XIV. G. K. P., Sessio III. und IV., 30. August 1746, P. 18 und 21.

[3]) X. G. K. P., Sessio II., 9. September 1675, P. 7: carceribus aut disciplina castigandi. XI. G. K. P., 16. April 1692, Sessio V., P. 33. Ähnlich auch schon das VII. Generalkapitel.

[4]) Mitglied des für die niederen Dienste 1631 von Paris Lodron am Dome gestifteten Kollegiatstiftes zu Maria Schnee. Hübner, II. S. 298.

Digitized by Google

aber die an ihn gerichtete Mahnung mit solchen Randbemerkungen an das Kapitel zurück, daß man urteilte, ihn nicht weiter zu belästigen, cum haec non sanae mentis scripserit. Aus den erhaltenen Akten zu schließen, handelte es sich tatsächlich um einen Religiosen, der an einer Art Verfolgungswahn litt. Sein letztes Wort in der Angelegenheit sprach er in einem Briefe an Abt Edmund von St. Peter vom 16. August 1693: In tali statu sum, ut Rdssa. Dominatio non possit mecum salvari, — ponderet autem quid sit damnari, — nisi mihi declarationem nullitatis professionis impetraverit, aut saltem plenissime dimiserit cum restitutione haereditatis et interesse. P. Gebhard blieb bis zu seinem am 25. Januar 1698 erfolgten Tode unruhig, starb aber mit seinem Abte ausgesöhnt [1]).

Der zweite Fall handelte über P. Georg Dapsul de Rosenobel von St. Veit. Hier war aber auch der Abt des Klosters, Gregor II. Kirmayr, teilweise schuld, der sich seinen Konventualen gegenüber hart und unbeugsam zeigte. Unter ihm entlief P. Vitalis Hasler am hellen Tage im Habit, weil ihn der Abt geohrfeigt hatte, und ging nach Braunau, wo er sich zum Graf Preysingschen Regiment anwerben ließ. P. Vitus Augustin beschwerte sich in Admont beim Präses, wie auch der ganze Konvent dahin berichtete, daß der Abt zu hart sei. So verließ P. Georg gleichfalls das Kloster ohne Erlaubnis seines Abtes und führte persönlich beim stellvertretenden Visitator der Kongregation, Abt Plazidus Mayrhauser von St. Peter, und dann beim Präses selbst Beschwerde über seinen Abt, wobei er die Sache so darstellte, als ob er auch von anderen Mitbrüdern bevollmächtigt wäre. Schriftlich hatte er sich unmöglich beklagen können, da dies Abt Gregor nicht zuließ. Der Präses betraute mit der Untersuchung des Falles den Abt Rufinus Mayr von Seeon und den P. Plazidus Boeckn von St. Peter. Das vom 3. November datierte Ergebnis der Prüfung fiel zwar für P. Georg teilweise ungünstig aus, da er vom Konvente nicht bevollmächtigt war, und auch der Abt über ihn mehrere Klagen vorzubringen hatte. Obwohl aber dem Abte Gregor das Vertrauen ausgesprochen wurde, scheint doch durch, daß er mit seinen Leuten zu hart umgehe. Am 8. November kehrte P. Georg in sein Kloster zurück und unterwarf sich der vom Abte bestimmten strengen Busse, freilich

[1]) Die Akten im Archiv St. Peter, Cista O. 8; dazu Compilatio, S. 323 und 327.

Digitized by Google

zuerst etwas unwillig. Er wurde als Flüchtling behandelt, obwohl er sich nirgends aufgehalten hatte, und die Exkommunikation über ihn verhängt. Da er sich nicht entschließen konnte, alles zu widerrufen, was er in Admont ausgesagt hatte, dauerte die allmählich erleichterte Buße zwei Jahre. Am 12. Januar 1740 leistete er endgiltig Abbitte und wurde wieder in seine Rechte eingesetzt. Er starb als eifriger Seelsorger am 20. März 1742 im Alter von 39 Jahren[1]).

Als sehr wünschenswert und am leichtesten durch die Kongregationsgründung erreichbar erschien die Gleichförmigkeit in der Kleidung. Schon Paris Lodron arbeitete darauf hin, und die Generalkapitel verlangten immer wieder, daß Ernst damit gemacht werde. Gleichheit sollte herrschen sowohl unter den Klöstern als besonders in ein und demselben Kloster inner- und außerhalb desselben, und die ganze Tracht sollte klösterliche Einfachheit zeigen. War die Durchführung der Gleichförmigkeit nie ganz möglich, so trugen wohl auch die Verstöße gegen die Einfachheit viel Schuld daran. Als Chorkleid war 1642 die Cuculla oder Flokke nach Art der Cassinenser bestimmt worden, wohl unter dem Einflusse von St. Peter. Im übrigen wurde die Kleidung für die Kongregation so gewählt, wie sie in Admont üblich war[2]). Einzelne Punkte bestimmten die Statuten. Ein Zeichen, daß die Gleichförmigkeit nicht zu erreichen war, sind uns die Verordnungen bis zum XI. Generalkapitel 1692, worin die Äbte immer wieder aufgefordert werden, endlich einmal die schon anfangs verlangten Anordnungen zu treffen, daß alle Mönche gleich gekleidet seien[3]). Gibt man auch zu, daß eine plötzliche Änderung in den Kleidungsstücken nicht möglich war, so wäre sie bei gutem Willen in fünfzig Jahren doch durchzuführen gewesen. Der Hauptsache nach geschah dies ja, so daß nun die mehr allgemeinen Verordnungen verschwinden, und nur mehr solche einzelne Punkte berührt werden, die einen starken Ein-

---

[1]) Akten im Archiv St. Peter, Cista O. 9; Kißlinger, S. 169; Rotel in der Sammlung St. Peter, Bd. XXVII, Nr. 158.

[2]) I. G. K. P., Sessio vom 27. August 1642, P. 3.

[3]) IV. G. K. P,. Sessio II., 11. September 1654, P. 3; V. G. K. P., Sessio III., 17. September 1658, P. 2; VII. G. K. P., Sessio III., 11. Mai 1666, P. 14; VIII. G. K. P., Sessio III., 21. Mai 1669, P. 10; IX. G. K. P., Sessio III., 30. Aug. 1672, P. 8; XI. G. K. P., Sessio IV., 15. April 1692. P. 21 und 26.

Nach 1692 ist ein Nachlassen in der Strenge auch in Bezug auf die Kleidung und Tracht zu erkennen.

Digitized by Google

schlag von Fehlern gegen die Armut haben. 1707 wurde dem Abte die Bestimmung der Cingula und der Kleider überhaupt überlassen. Die Cingula sind besonders genannt, weil sich da und dort seidene eingeschlichen hatten, die durch die Deklarationen strenge verboten waren. 1707 wurden sie erlaubt, durften aber „nicht zu kostbar" sein, eine Mahnung, die immerhin eine weite Auslegung zuließ [1]). Besonders den Exponierten mußte oft eingeschärft werden, sich in der Tracht nicht durch Eitelkeit oder gegen die Armut zu verfehlen. Kollarstreifen wurden 1692 in Fingerbreite, für die Äbte etwas breiter erlaubt. Die sogenannten „Schläir-Kollare" [2]) aber verbot das XIII. Generalkapitel. Jeder mußte die Kollare nehmen, die er vom Vorgesetzten erhielt. Weltliche Kleider odere andere Farben als die schwarze blieben auch für Reisen verboten [3]). Gegenüber Mißbräuchen und Einführung der französischen Mode sah sich das Kapitel 1746 genötigt, auf die Bestimmungen der klösterlichen Einfachheit vom VIII. Generalkapitel hinzuweisen [4]).

Über das Tragen des Bartes Bestimmungen zu treffen, wird 1707 dem Abte überlassen [5]). Er soll auch sorgen, daß die Haare nicht zu lang seien, so daß man von der Tonsur nichts mehr sehe [6]).

Wenn irgendwo, so war die Gefahr zu Ausschreitungen, die man nicht so strenge beurteilte, am ehesten vorhanden in Dingen, die der Abspannung und Erholung dienten, sei es nun, daß über das richtige Maß hinausgegangen, oder Zeit und Ort dafür nicht eingehalten wurden. Manche Bestimmungen der Generalkapitel suchten hier die Ordnung zu sichern. Ganz allgemein heißt es 1658, daß der Abt Besserungsbedürftige allein oder auch unter Beiziehung des Visitators zurechtzuweisen habe [7]).

1669 bestimmte das Kapitel, daß auch beim sogenannten zweiten Tische, d. h. wenn die Tischdiener usw. aßen, das Stillschweigen zu beobachten sei, damit das Refektorium nicht unversehens in einen Unterhaltungsraum umgewandelt werde [8]).

---

[1]) XII. G. K. P., Sessio III., 5. Oktober 1707, P. 32.
[2]) d. i. spitzenartige Kollarstreifen.
[3]) XIII. G. K. P., Sessio V., 30. August 1730, P. 76 und 77.
[4]) XIV. G. K. P., Sessio III., 30. August 1746. P. 17.
[5]) XII. G. K. P., Sessio III., 5. Oktober 1707, P. 32.
[6]) XIII. G. K. P., Sessio V., 30. August 1730, P. 75.
[7]) V. G. K. P., Sessio IV., 17. September 1658, P. 1.
[8]) VIII. G. K. P., Sessio III., 21. Mai 1669, P. 6.

Digitized by Google

Besonders reich an derartigen Verordnungen ist das XIII. Generalkapitel. Es ging von dem Grundsatze aus, daß schlechte Gewohnheiten unbedingt entfernt werden müßten, gute dagegen geduldet werden dürften. In Betreff der indifferenten habe der Abt zu entscheiden [1]). Eine ähnliche Bestimmung erließ das XIV. Generalkapitel, daß nämlich nicht bloß favorabilia, sondern auch onerosa aus den Gewohnheiten beibehalten werden müßten [2]).

Im besonderen möge folgendes erwähnt werden. Der Nachtrunk nach dem Abendessen an Festtagen müsse wenigstens um 10 Uhr aufhören; das Zeichen dafür solle nach Ortsgewohnheit gegeben werden [3]). 1730 wurde dazu erklärt, man könne sich in dieser Sache an die alten Gewohnheiten halten, wenn nicht der Abt etwas anderes befehle. Gleichzeitig wurde erlaubt, was einer an Wein bei der Mahlzeit übrig ließ, unter Tags zu trinken, aber nur dort, wo es ohnedies schon üblich war, eine Erlaubnis, die 1746 erneuert wurde mit dem ausdrücklichen Hinweis, daß dieser Brauch nirgends neu eingeführt werden dürfe. Der Abt solle übrigens auch das sogenannte Gesundheit-Trinken nicht zu oft gestatten [4]).

Erst verhältnismäßig spät, 1707, kommt zum erstenmale ein Punkt über das Kartenspiel vor. Es wurde erlaubt die letzten acht Tage vor Advent und Quinquagesima im gemeinsamen Rekreationsorte, ferner zur Zeit des Aderlasses und „dum communitas medicinam sumit", es ist wohl die zweimal im Jahre stattfindende Reinigungskur gemeint. Außerhalb des Konvents war es nur erlaubt, wenn besondere Rücksichten es nahe zu legen schienen, und auch da nur selten [5]). Gegenüber den strengen Forderungen der ersten Statuten bedeutet dies eine starke Minderung. Manche Vorkommnisse beim Aderlaß führten übrigens 1730 zu der Anfrage, wie den Mißbräuchen dabei begegnet werden könnte. Es wurde dies aber der Wachsamkeit der Obern anheimgestellt [6]).

---

[1]) XII. G. K. P., Sessio II., 4. Oktober 1707, P. 2.

[2]) XIV. G. K. P., Sessio II., 29. August 1746, P. 4.

[3]) XII. G. K. P., Sessio II., 4. Oktober 1707, P. 4; Visitationsabschied Michaelbeuern vom 28. Juni 1750, P. 11.

[4]) XIII. G. K. P., Sessio IV., 29. August 1730, P. 58 und 59; XIV. G. K. P., Sessio IV., 30. August 1746, P. 32 und Sessio V., 31. August 1746, P. 36.

[5]) XII. G. K. P., Sessio II., 4. Oktober 1707, P. 10.

[6]) XIII. G. K. P., Sessio IV., 29. August 1730, P. 51.

Digitized by Google

In Bezug auf Spaziergänge, Eisschießen, Dispensen von der Tischlesung am Benediktustag sowie andere Dispensen von Chor und Litaneien wurde 1707 einfach auf die Deklarationen und bestehenden Gewohnheiten verwiesen. Das Recht zur Erlaubnis stand beim Abte [1]). Spaziergänge wurden gemeinsam und zu den in den Deklarationen bestimmten Zeiten gehalten. 1628 wurden bei der Visitation in St. Veit wöchentlich zwei größere Spaziergänge angeordnet. Der Spaziergang fand gewöhnlich zu Mittag statt; 1707 wurde beanstandet, daß manche bis vier oder fünf Uhr ausgehen, 1746 wurde erlaubt, daß der Ausgang nach der Vesper stattfinde, wenn es nach dem Mittagessen zu heiß sei. Um Mißbrauch zu verhüten, war das paarweise Ausgehen verboten. Keiner durfte ohne ausdrückliche Erlaubnis dem gemeinsamen Spaziergange fern bleiben. Wollte aber der Prior am bestimmten Tage nicht mit dem Konvente ausgehen, so sollte der Subprior ihn vertreten. Die Dauer des Spaziergangs sollte zwei und eine halbe Stunde nicht überschreiten. Eingekehrt sollte nur auf Gütern des Klosters werden; dabei etwas zu sich zu nehmen, bedurfte einer besonderen Erlaubnis [2]).

An der gemeinsamen Rekreation durften nur die Mitglieder des Konventes teilnehmen. Diener und weltliche Offizialen wie z. B. der Hofrichter waren davon ausgeschlossen. Auch fremde Gäste sollten dazu nicht eingeführt werden [3]).

Die Oberen wurden angehalten, öfter nachzuschauen, ob nicht die Sakristei oder die Pforte zur confabulatio vana, besonders mit Frauen, benützt werden [4]). Auf deren Ausschluß aus der Klausur wurde bereits verwiesen.

Einmal war auch ein Antrag gestellt worden, das Tabakschnupfen vollständig zu verbieten; um aber die betreffenden ihres Genusses nicht zu berauben, erfolgte nur die Mahnung, damit Maß zu halten, und das Verbot, einander im Chor oder Refektorium die Tabaksdose zu reichen [5]).

Eine Wohltat, die für alle vorgesehen wurde, war die Ge-

---

[1]) XII. G. K. P., verschiedene Punkte der Sessio III.

[2]) XII. G. K. P., Sessio IV., 5. Oktober 1707, P. 31, 34, 35; XIII. G. K. P., Sessio IV., 29. August 1730, P. 65; XIV. G. K. P., Sessio V., 31. August 1746, P. 34.

[3]) XII. G. K. P., Sessio V., 6. Oktober 1707, P. 6; XIII. G. K. P., Sessio IV., 29. August 1730, P. 66.

[4]) XIV. G. K. P., Sessio IV., 30. August 1746, P. 19.

[5]) XII. G. K. P., Sessio III., 5. Oktober 1707, P. 15.

Digitized by Google

stattung von Matratzen, deren Gebrauch früher eingeschränkt war [1]). Nachdem schon früher manche Ausnahmen stattgefunden, wurde 1730 und neuerdings 1746 angeordnet, daß womöglich alle Zellen heizbar gemacht werden sollten. Damit wurde nach und nach das Zusammenwohnen im hypocaustum und der gemeinschaftliche Schlafraum überflüssig, weshalb beide Räume allmählich verschwanden [2]).

Über Krankheiten wurde bereits mitgeteilt, daß ihretwegen auch befristete Versetzungen in andere Klöster der Kongregation stattfinden durften. Für gewöhnlich wurden aber Kranke im eigenen Kloster behandelt. Das Kapitel 36 der hl. Regel verlangt eine besondere Sorge für die Kranken. Die Deklarationen dazu behandeln genauer die ärztliche Hilfe und die sonstigen Maßregeln bei Krankheitsfällen. 1730 wurde allgemein die Aufstellung eines eigenen Infirmarius befohlen, dem nach einer Verordnung von 1746 auch ein eigener Laienbruder als Krankendiener beigegeben werden sollte. Bei kleineren Unpäßlichkeiten blieb der Kranke in seiner Zelle; konnte aber jemand durch drei Tage nicht mehr die hl. Messe besuchen, so wurde er ins Krankenzimmer gebracht, damit er das heilige Opfer nicht zu lange entbehren mußte. Den Kranken gleichgehalten waren die Religiosen zur Zeit des Aderlasses. Bei dieser Gelegenheit durften sie zwei Tage vom Chore und drei Tage vom gemeinsamen Tische fernbleiben; am dritten Tage waren sie nur mehr von der Matutin befreit. Die Nahrung war natürlich besser und reichlicher. 1750 wurde in der Visitation in St. Peter geklagt, daß der Küchenmeister zu wenig für die Kranken sorge, weshalb er eine eindringliche Mahnung erhielt. Kleinere Klagen dieser Art kamen fast regelmäßig vor. Die ärztlichen Maßregeln richteten sich selbstverständlich nach den medizinischen Erfahrungen der verschiedenen Zeiten [3]).

---

[1]) XIII. G. K. P., Sessio V., 30. August 1730, P. 78.

[2]) XIII. G. K. P., Sessio III., 29. August 1730, P. 41; XIV. G. K. P., Sessio IV., 30. August 1746, P. 33.

[3]) XIII. G. K. P., Sessio IV., 29. August 1730, P. 50; XIV. G. K. P., Sessio IV., 30. August 1746, P. 20; Visitationsabschied St. Peter, 2. Aug. 1750. Deklarationen zu Kap. 36 der hl. Regel.

Digitized by Google

II. Aszese.

Hier handelt es sich hauptsächlich um das Gebet und die Übungen des Fastens. Der besseren Übersicht halber erscheint alles, was das Officium divinum betrifft, später in einem besonderen Abschnitte.

Die anerkannt notwendige Grundlage für den Fortschritt im geistlichen Leben bildet die Betrachtung. In der Erkenntnis ihrer Notwendigkeit wurde wiederholt im allgemeinen eingeschärft, daß sie nicht unterlassen werden dürfe. Wenn im einzelnen Vorschriften über sie gegeben wurden, so handelt es sich einzig um die Bestimmung des Ortes, wo sie gehalten werden solle. Die Statuten sahen als solchen das Dormitorium, bezw. die Cubicula vor. Die Wahl lag deshalb nahe, weil der Raum heizbar war. Die Obhut über die Betrachtung usw. hatte der Prior, der durch die sogenannte Visur, die zu diesen Zeiten offen sein mußte, den Raum übersehen konnte. Um diese Aufsicht über die tatsächliche Übung der Betrachtung zu erleichtern, fand sich beim Generalkapitel 1672 auch der Antrag, die Betrachtung möge gemeinsam an einem zu bestimmenden Orte gehalten werden. Es wurde aber der alte Brauch aufrecht erhalten und noch auf dem XII. Generalkapitel (1707) anerkannt. 1746 wurde die Sorge dafür, daß die Betrachtung immer gut gemacht werde, von neuem dem Prior eingeschärft, ohne daß im übrigen etwas geändert worden wäre. Gleichzeitig wurde für jene Klöster, die Nachtchor hatten, gestattet, daß jemand im Falle der Notwendigkeit während der Zeit der Betrachtung schlafen dürfe; er mußte sie dann aber nachholen [1]). Aus der geringen Zahl der hierher gehörenden Anordnungen darf man gewiß den Schluß ziehen, daß in diesem Punkte keine allgemeine Vernachlässigung obwaltete.

Eine andere, für den Fortschritt im geistlichen Leben nötige Übung ist die geistliche Lesung. Es finden sich aber nur die allgemeinen Bestimmungen, die ihre Notwendigkeit betonen und den Prior beauftragen, sowohl die Bücher, die gelesen werden, als auch die Lesung selbst zu überwachen [2]).

---

[1]) IX. G. K. P., Sessio III., 30. August 1672, P. 4; XII. G. K. P., Sessio IV., 5. Oktober 1707, P. 38; XIV. G. K. P., Sessio V., 31. August 1746, P. 35 und 38. Vgl. Declaratio zu Kap. 48, § 1.

[2]) IX. G. K. P., Sessio III., 30. August 1672, P. 4; XII. G. K. P., Sessio IV., 5. Oktober 1707, P, 38; XIV. G. K. P., Sessio V., 31. August 1746, P. 35 und 38.

Digitized by Google

Der Erneuerung des geistlichen Lebens dienten die vom Tridentinum empfohlenen Exerzitien und die monatliche Rekollektion. Das I. Generalkapitel (1642) verlangt Exerzitien beim Eintritt ins Kloster, vor der Profeß, vor der Priesterweihe, sowie jährlich einmal für alle. 1669 wurde außerdem bestimmt, daß jene, die in Studien gingen, vor dem Abgange vom Kloster Exerzitien machen sollten. Ebenso mußten die Exponierten die jährlichen Exerzitien entweder im Kloster oder zu Hause machen, eine Bestimmung, die 1692 dahin ergänzt wurde, daß sie über die Befolgung dieser Bestimmung auch dem Abte zu berichten hätten. Das XIII. Generalkapitel (1730) drang auf strenge Beobachtung dieser Vorschriften, überließ aber die Anzahl der Tage der Ortsgewohnheit. Die monatliche Geisteserneuerung wurde eindringlich empfohlen [1]).

Eine andere Seite der Aszese bilden die guten Werke des Fastens oder vielleicht besser ausgedrückt, der Abtötung. Es handelt sich hier nicht nur um die Beobachtung der Regelbestimmungen für die Fastenzeit, sondern auch um das sogenannte Ieiunium regulare. Die allgemeine Ordnung dafür bringen die Deklarationen zu Kapitel 39 der hl. Regel. Der Fleischgenuß war für gewöhnlich außer der Fastenzeit viermal in der Woche gestattet, im Advent aber nur dreimal, am Sonntag, Dienstag und Donnerstag. Von Ostern bis Pfingsten war es nur Mittwoch und Freitag verboten, Fleisch zu essen. Regularfasten war von Pfingsten bis Advent an zwei Tagen, nämlich am Mittwoch und Freitag; dann vom Oktavtag der Erscheinung des Herrn bis Aschermittwoch. Eine grundsätzlich schon durch die Deklarationen festgelegte Erleichterung gewährte das VII. Generalkapitel (1666) für Ossiach, indem es dem Abte die Befugnis gab, am Mittwoch begründeterweise vom Regularfasten zu dispensieren [2]). Weiter geht die Erlaubnis von 1669, daß der Abt, wenn Mangel an Fischen herrsche, auch am Mittwoch Fleisch aufstellen lassen könne, wofern nur die Kollation am Abende aufrecht erhalten bleibe [3]). Eine nähere Erklärung dazu erfolgte 1730. Außer im angegebenen Falle darf am Mittwoch noch Fleisch gegessen

---

[1]) I. G. K. P., Sessio vom 28. August 1642, P. 4; VIII. G. K. P., Sessio IV., 21. Mai 1669; XI. G. K. P., Sessio III., 15. April 1692, P. 16; XIII. G. K. P., Sessio IV., 29. August 1730, P. 70 und 71.

[2]) VII. G. K. P., Sessio IV., 11. Mai 1666, Bitte Ossiach, P. 2.

[3]) VIII. G. K. P., Sessio III., 21. Mai 1669, P. 6.

Digitized by Google

werden, wenn vorhandenes Fleisch sonst verderben würde, oder wenn Fische um sehr hohen Preis gekauft werden müßten. Die Kollation am Abende mußte aber auch in diesem Falle bleiben. Die Entscheidung in einzelnen Dingen der Fastenbeobachtung, über die bei diesem Kapitel angefragt worden war, wurde der Ortsgewohnheit oder dem Urteile des Abtes überlassen: ob das Fasten schon am Oktavtage von Epiphanie beginne, ob im Advent an einem Wochentage zu fasten sei, auf den vom Sonntag ein Fest wegen Konkurrenz übertragen wurde, ob nicht vor den Festen des hl. Rupert, Provinzpatrones, am Oktavtage von Epiphanie, wenn er auf einen Samstag falle, am Allerseelentage oder einem Anniversarius für einen Abt ein Fasten zu beobachten sei[1]).

Daß die Kongregation Männer von gründlicher aszetischer Durchbildung aufweist, ist uns ein Zeichen, wie ernst man die Vorschriften auffaßte. Namen wie Ignatius Clavenau von Admont, Rupert Presinger von St. Peter haben auch jetzt noch in der aszetischen Literatur einen guten Klang, von weniger fruchtbaren aszetischen Schriftstellern nicht zu reden. P. Ignaz von Clavenau wurde 1653 zu Graz geboren und machte 1669 in Admont Profeß. Er starb nach einem heiligmäßigen Leben am 2. Februar 1701 als Supremus von Göß. Seine Werke erschienen 1720 unter dem Titel: Ascesis posthuma bei Johann Joseph Mayr in Salzburg, 2 Bände[2]). P. Rupert Presinger ist geboren am 30. Dezember 1688 in Aussee; die Profeß legte er am 11. November 1707 ab. Vom Juni 1721 bis zu seinem Tode am 15. Jänner 1741 war er Prior. Die meisten seiner Werke erschienen zu Tegernsee, der Novitius Benedictinus und Benedictinus mortem quotidie ante oculos suspectam habens bei Mayr in Salzburg. Eine lateinische Ausgabe sämtlicher schon gedruckter Werke veranlaßte Abt Beda Seeauer unter dem Titel: Ascesis Benedictina, Augsburg und Innsbruck 1757. Von den beiden Werklein Candidatus Benedictinus per exercitia spiritualia ... excultus und Candidatus Benedictinus in saeculo adhuc existens sowie von dem Werke Novitius Benedictinus erschien zu Dublin 1888 auch eine englische Übersetzung unter dem Titel: At the gates of the Sanctuary, bearbeitet von Cuthbert Doyle[3]).

[1]) XIII. G. K. P., Sessio IV., 29. August 1730, P. 52 bis 56.

[2]) Vgl. Wichner, Admont Bd. 4, S. 332 und die Literatur daselbst.

[3]) Vgl. Lindner, Profeßbuch von St. Peter, S. 113ff.

Digitized by Google

Als aszetische Schriftsteller seien ferner genannt die drei leiblichen Brüder P. Josef, P. Franz und P. Paul Mezger, sowie Abt Beda Seeauer von St. Peter. Im übrigen kann auf Ziegelbauer und verschiedene Profeßbücher [1]) verwiesen werden.

III. Das Officium divinum.

Der hl. Benedikt stellt in der hl. Regel den Grundsatz auf: Operi Dei nihil praeponatur. Bei der Frage, wie dieser Grundsatz in der Kongregation beobachtet wurde, müssen berücksichtigt werden die Bestimmungen über die Chorordnung, das Brevier und das Direktorium.

Schon bei der Gründung der Kongregation war der verschiedene Brauch, wann Matutin und Laudes gebetet wurden, der Grund, daß keine einheitliche Tagesordnung durchging. Es war ja auch natürlich, daß die Klöster mit Nachtchor nicht die gleiche Ordnung einhalten konnten wie jene, die Matutin und Laudes auf vier Uhr früh angesetzt hatten. Man empfand dies zwar als Gegensatz zur angestrebten Einheitlichkeit, keine Seite wollte jedoch nachgeben. Endlich wurde beim V. Generalkapitel (1658) die Einheitlichkeit auch in diesem Stücke beantragt. Aber die Gegenvorstellungen des Abtes von St. Peter bewirkten, daß alles beim alten gelassen wurde. Nicht einmal St. Veit und Seeon, die gebeten hatten, Matutin und Laudes um vier Uhr beten zu dürfen, erhielten die Erlaubnis [2]). Offenbar herrschte mehr die Hoffnung vor, den Nachtchor wieder allgemein in Übung bringen zu können. Für St. Veit wurde die Verlegung des Nachtchors erst beim XI. Generalkapitel (1692) bis zum nächsten Kapitel und auf dem XII. (1707) für immer bewilligt [3]). Ähnlich erhielt Seeon 1730 die Erlaubnis, den Nachtchor bis zum nächsten Kapitel um $^1/_2$4 Uhr früh zu halten. Von der Begünstigung wurde aber nur kurze Zeit Gebrauch gemacht und auf Betreiben des Abtes bald wieder der Nachtchor um 12 Uhr eingeführt. Dafür erhielt der Konvent 1746 die Erlaubnis, daß die einzelnen der Reihe nach von Matutin und Laudes ausbleiben

[1]) Z. B. St. Peter, Admont; vgl. die Geschichte der einzelnen Klöster.

[2]) V. G. K. P., Sessio V., 19. September 1658, P. 1; Bittgesuche von St. Veit vom 28. Juni 1651 und 8. September 1654; desgl. von Seeon vom 18. September 1658. Stiftsarchiv von St. Peter, Salzburg, Cista O. 12.

[3]) XI. G. K. P., Sessio V., 16. April 1692, P. 34; XII. G. K. P., Sessio V., 6. Oktober 1707, P. 11.

Digitized by Google

und ausschlafen durften [1]). Das gleiche hatte Michaelbeuern schon 1730 erhalten [2]). Der 1730 gleichzeitig ausgesprochene Wunsch nach einheitlicher Chorordnung in allen Klöstern wurde als unerfüllbar abgelehnt, und die Ortsgewohnheit als verbindlich anerkannt. Dabei blieb es auch, bis der Nachtchor für alle salzburgischen Männer- und Frauenklöster durch erzbischöfliches Dekret vom 30. Juli 1787 unter Hieronymus Colloredo (1772 bis 1803) endgiltig abgeschafft wurde [3]).

Für die übrige Chorordnung ist nur die Bestimmung des XIV. Generalkapitels (1746) anzuführen, die einschärft, daß das Konventamt möglichst unmittelbar an die vorhergehende im Chore psallierte Hore anschließe, ohne daß dabei gerade die Terz als solche bestimmt wird. Hierin wird die in den einzelnen Klöstern herrschende Gewohnheit als zu Recht bestehend anerkannt [4]).

Je weniger Einheitlichkeit in der Chorordnung als solcher herrschte, um so leichter schien es möglich, in einzelnen Punkten der in den verschiedenen Klöstern üblichen Ordnungen Änderungen oder Erleichterungen auf den Generalkapiteln zu erlangen. Übrigens kann festgestellt werden, daß Ansuchen darum erst beim XI. Generalkapitel (1692) eingereicht wurden. Der Deputierte von Michaelbeuern bat im Namen seines Konventes, daß jene Patres, die für eine Predigt bestimmt waren, am Vortag der Predigt von der Komplet und am Tage selbst von der Matutin, Laudes und Prim im Chore fernbleiben dürften, was auch bewilligt wurde. Die Begünstigung wurde 1707 und 1730 erneuert [5]). Eine zweite Bitte, eine Altersgrenze zu bestimmen, deren Erreichung von den beschwerlicheren Chordiensten befreie, wurde nur dahin entschieden, daß dies dem Abte überlassen bleibe [6]). Ein Beschluß des XIII. Generalkapitels (1730) gestattet dem Abte, ohne Befragen des Konventes einzelne Befreiungen

---

[1]) XIII. G. K. P., Sessio III., 29. August 1730, P. 32; XIV. G. K. P., Sessio V., 31. August 1746, ad P. 40.

[2]) XIII. G. K. P., Sessio V., 30. August 1730, ad P. 101.

[3]) XIII. G. K. P., Sessio III., 29. August 1730, P. 33; Tagebuch des Abtes Dominikus Hagenauer von St. Peter.

[4]) XIV. G. K. P., Sessio IV., 30. August 1746, P. 26.

[5]) XI. G. K. P., Sessio V., 16. April 1692, P. 34; XII. G. K. P., Sessio V., 6. Oktober 1707, P. 12; XIII. G. K. P., Sessio V., 30. August 1730, ad P. 101.

[6]) XI. G. K. P., daselbst.

Digitized by Google

vom Chore zuzugestehen, jedoch nur aus sehr gewichtigen Gründen [1]).

Als Erleichterung kann man auch die Bewilligung von 1707 ansehen, in der Fastenzeit die Gradual- und Bußpsalmen nach Anordnung des Abtes Tags zuvor zu beten. Ausnahmen im Chorbesuche zur Zeit der Exerzitien wurden dem Urteile des Abtes überlassen [2]).

Was das Brevier anlangt, war vom Anfang an natürlich das Breviarium Romano-Monasticum angenommen worden. Im Laufe der Zeit stellte sich infolge der Neuaufnahme von Festen, deren Feier Rom anderen Kongregationen oder Ländern gestattet hatte, das Bedürfnis nach Ergänzungen ein, dem durch das sogenannte Proprium abgeholfen wurde. 1666 wurde darum der erste Druck eines Proprium Salisburgense ad formam Breviarii Benedictini für die Klöster der Kongregation beschlossen [3]). Jedes Kloster sollte, wie auch bei den späteren Ausgaben bestimmt wurde, eine entsprechende Anzahl von Exemplaren abnehmen. Der Druck wurde, wie für das Direktorium schon früher, 1669 der Hof- und Universitätsdruckerei Johann Mayr übergeben. Das Proprium erschien 1672. Im gleichen Jahre wurde ein Anhang mit den neuen Festen beschlossen; er scheint aber bis zur Neuauflage verschoben und hier an Ort und Stelle eingefügt worden zu sein, da kein Supplementum aus dieser Zeit vorhanden ist [4]). 1692 war eine Neuauflage notwendig geworden. Auf Beschluß des XI. Generalkapitels (1692) sollte sie gemacht werden mit Einreihung der Diözesanfeste und aller in den älteren Brevieren nicht enthaltenen Feste. Die Ausgabe erfolgte wieder durch Mayr. Wegen Verspätung der Anmeldung mußten einige Feste der Monate bis Juni als Nachtrag, aber unter gleichem Register, gedruckt werden [5]).

---

[1]) XIII. G. K. P., Sessio III., 29. August 1730, P. 38.

[2]) XII. G. K. P., Sessio II. und III., 4. und 5. Oktober 1707, P. 7 und 18.

[3]) VII. G. K. P., Sessio III., 11. Mai 1666, P. 12.

[4]) VIII. G. K. P., Sessio III., 29. Mai 1669, P. 8; IX. G. K. P.. Sessio II., 29. August 1672, ad P. 2. Proprium Sanctorum Archidioecesis Salisburgensis ad normam Benedictini Breviarii accommodatum in usum inclytae Congregationis Benedictino-Salisburgensis. Typis Joannis Baptistae Mayr, Aulici et Academici Typographi Anno MDCLXXII.

[5]) XI. G. K. P., Sessio III., 15. April 1692, P. 8. Supplementum Breviarii monastici; sive Officia propria Sanctorum omnia, quaedam de praecepto, quaedam ad libitum, quaedam etiam majori ritu celebranda a Summis pontificibus

Digitized by Google

Während bisher anscheinend die Brevierausgaben von Salzburg [1]), Toul (Tulli Leucorum 1652, 1658, 1669) — in St. Peter offizielles Chorbrevier — in den Klöstern der Kongregation hauptsächlich benutzt worden waren, traten mit Beginn des 18. Jahrhunderts an ihre Stelle die Ausgaben von Einsiedeln (1699 ff.), die handlichen von Kempten (1707 ff.) und die Steierer Ausgabe. Damit ergab sich die Notwendigkeit eines neuen Proprium, da in den neuen Brevieren manche Feste aufgenommen waren, die alten aber nicht ohne weiteres außer Gebrauch gesetzt werden konnten. Der Beschluß dazu erfolgte 1707 [2]). Über die Verwirklichung verlautet in nächster Zeit nichts. Die durch Dekret der Ritenkongregation vom 19. August 1719 befohlenen Offizien wurden 1720 gedruckt [3]).

Im gleichen Jahre ließ sich auch Admont ein Proprium als Ergänzung des Kemptener Breviers herstellen [4]). Ein Proprium Salisburgense . . . usui antiquissimi monasterii ad S. Petrum Salisburgi peculiariter accommodatum erschien Tegernsee 1724 im Umfang von VIII und 101 Seiten. Damit war das Bedürfnis nach einem gemeinsamen Proprium geschwunden.

Um eine einheitliche Feier des Chorgebetes zu ermöglichen, mußte die Kongregation auch ein gemeinsames Kalendarium und Direktorium haben. Wann dieses eingeführt wurde, läßt sich aus den vorhandenen Quellen nicht ermitteln. Das älteste

---

ab anno 1640. usque 1692. concessa, in usum omnium sub Regula Ss. P. Benedicti militantium hac forma edita, Auctoritate Superiorum. Salisburgi, Typis et impensis J. B. Mayr, Aulici et Academici Typographi. Anno MDCXCII.

[1]) Breviarium Monasticum, RR. PP. Ordinis Divi Benedicti per Metropolim Salisburgensem iuxta rubricam Monasterii S. Petri Salisburgi, reuisum ac correctum. Permissu Superiorum. Salisburgi. Ex Officina Conradi Kyrneri MDCX. Das Brevier ließ Abt Martin Hattinger von St. Peter herstellen, wie die Signatur des Titels beweist: M · A · S · P · SVMTIB. Die Kosten betrugen bei einer Auflage von 2000 Stücken 3000 fl. Vgl. Repertorium Alberti Nagnzaun Abb. im Archiv St. Peter.

[2]) XII. G. K. P., Sessio V., 6. Oktober 1707, P. 8.

[3]) Officia Sanctorum Ordinis Ss. Patriarchae Benedicti, ab omnibus Monachis et Monialibus sub eiusdem S. Patris Regula militantibus de praecepto recitanda, ex decreto Sac. Rituum Congr. die 19. Augusti 1719. Salisburgi, Typis Joannis Jos. Prambsteidl, Statuum Provincialium et Urbis Metropoliticae Typographi. Anno MDCCXX.

[4]) Proprium Admontense seu supplementum antiquioris Breviarii parvi Campidonensis. In quo omnia festa in hoc non contenta et in Dioecesi Salisburgensi celebrari solita, atque a Monasterio Admontensi peculiariter recepta reperiuntur. Salisburgi, Typis Joannis Jos. Mayr, MDCCXX.

Digitized by Google

noch vorhandene ist datiert vom Jahre 1660 als Directorium Benedictinum pro dioecesi Salisburgensi, iuxta ritum Breviarii Ord. S. Benedicti, adjunctis Festis Proprii Salisburgensis. Pro Anno Bissextili MDCLX. Cum facultate Superiorum. Salisburgi, Typis et Sumptibus Joannis Baptistae Mayr, Typographi Aulici et Academici [1]). Mayr behielt den Druck bis 1707. Von 1708 bis 1713 hatte ihn Melchior Haan, 1714 bis 1741 Johann Joseph Prambsteidl, 1742 bis 1756 Johann Joseph Bernhard Prambsteidl, 1757 bis 1770 dessen Erben, 1771 bis 1788 Franz Prodinger, endlich 1789 bis 1808 Oberer. Der Titel änderte sich später insofern, als die Kongregation als Herausgeberin erscheint. Noch später wurde das Stift St. Peter daneben besonders erwähnt.

1661 wurde beschlossen, daß auch weiterhin ein gemeinsames Direktorium gedruckt werden solle, dabei aber die Festa propria der einzelnen Klöster auch aufgenommen werden müßten [2]). Vielleicht erklärt sich diese Bemerkung aus Unterlassungen in den früheren Ausgaben. 1666 bestimmte das VII. Generalkapitel, daß die Klöster zu den Kosten des Direktoriums je nach Anzahl der benötigten Exemplare beisteuern sollten. Die Partikularfeste seien im Anhang beizufügen [3]). Nach einer Bestimmung von 1669 mußten die Ausgaben für das Direktorium von einem Generalkapitel zum anderen bezahlt werden [4]). Hierin mag auch eine der Ursachen zu erblicken sein, daß nach und nach besondere Direktorien gedruckt wurden. Denn je größer die Zwischenräume zwischen den einzelnen Kapiteln wurden, eine umso größere Last war dem Kloster aufgebürdet, das die Interimskosten zu tragen hatte. So erfolgte 1746 der Beschluß des Generalkapitels, daß eigene Direktorien dort, wo sie schon eingeführt wären, bleiben könnten, die anderen Klöster aber ihren Bedarf aus St. Peter decken sollten [5]). Damit war der Verschiedenheit in diesen Stücken Tür und Tor geöffnet. Jedoch erschien das letzte im Namen der Kongregation ausgegebene Direktorium erst 1808 unter dem Titel: Directorium divini Officii persolvendi iuxta ritum Monasticum omnibus utriusque sexus sub Regula S. P. Benedicti militantibus. Specialiter tamen Con-

---

[1]) Stiftsbibliothek St. Peter.
[2]) VI. G. K. P., Sessio II., 29. August 1661.
[3]) VII. G. K. P., Sessio III., 11. Mai 1666, P. 11.
[4]) XIII. G. K. P., Sessio III., 29. Mai 1669, P. 8.
[5]) XIV. G. K. P., Sessio V., 31. August 1746, P. 37.

Digitized by Google

gregationi Salzburg. et Monast. S. Petri Salzb. accommodatum additis festis propriis Dioec. Salzburg. ad annum Domini bissextilem 1808. Superiorum permissu. Salzburgi, Litteris Fr. Xav. Oberer. Damit hören auch in dieser Sache die Spuren der Kongregation auf.

Bei der Gründung der Kongregation hatte wohl jedes Kloster seinen Festkatalog, der unter Berücksichtigung der Diözesanfeste auch die besonderen Feste des Hauses enthielt. Die Kongregation schaffte hierin insofern Gleichförmigkeit, als die Neuaufnahme von Festen gemeinsam geschah, ohne daß den einzelnen Klöstern die Möglichkeit genommen wurde, die besonderen Patrone höher zu feiern. Als gemeinsam übernommene Feste erscheinen ausdrücklich folgende:

1658 Commemoratio S. Benedicti als Festum Prioris cum Octava [1]).
1672 S. Scholasticae V. O. . . als Festum Abbatis cum Octava [2]).
1675 Immaculata Conceptio BMV. als Festum Abbatis cum Octava.
1675 S. Joseph, ... als Festum Prioris.
1675 S. Ángeli Custodis, . . als Festum Prioris [3]).
1692 S. Ildephonsi, Bedae Ven., Isidori, Anselmi, Bonifacii, Columbani, Adalberti. Alle sub ritu duplici, wenn es die Ritenkongregation gestattete; andernfalls sollte die Aufnahme dieser Feste nicht erfolgen [4]). 1707 wurde beschlossen, daß die Feste des hl. Maurus und Plazidus ohne Oktav zu feiern seien [5]). Am 10. März 1714 schreibt Abt Plazidus von St. Peter nach Admont, alle Mitglieder der Kongregation hätten sich für die Feier der neuen Feste Exspectatio und Desponsatio B. V., Nomen Jesu, Gabriel, Raphael, Rosa und Rosalia ausgesprochen, von Admont und Göß erwarte man die Zustimmung. In den Akten erscheint jedoch nichts darüber [6]).

Außer diesen ausdrücklich genannten Festen waren im Laufe der Zeit auch die besonderen der Cassinenser Kongregation angenommen worden, worauf ein Beschluß des XIII. Generalkapitels (1730) hinweist, diese Feste müßten bei Okkurrenz zuerst ausgelassen werden [7]). Das Fest des Namens Jesu wurde 1692 des-

[1]) V. G. K. P., Sessio III., 17. September 1658, P. 1.
[2]) IX. G. K. P., Sessio II., 29. August 1672, P. 1.
[3]) X. G. K. P., Sessio IV., 10. September 1675, P. 3.
[4]) XI. G. K. P., Sessio III., 15. April 1692, P. 9.
[5]) XII. G. K. P., Sessio V., 6. Oktober 1707, P. 5.
[6]) Wichner, Salzb. Landesk. S. 234.
[7]) XIII. G. K. P., Sessio III., 29. August 1730, P. 35 und 36.

Digitized by Google

halb nicht aufgenommen, weil dafür von der Kirche noch kein Tag festgesetzt war[1]). Einer Anregung 1675, die Ordensfeste aus Frankreich zu übernehmen, wurde wegen Mangel von Brevieren, die diese Feste enthielten, nicht entsprochen, auch wollte man die Stellungnahme der anderen deutschen Klöster in dieser Sache abwarten. Eher könnten noch die Feste des hl. Columban, Bonifaz, Anselm, Odilo, Ildephons und Adalbert eingeführt werden, falls der apostolische Stuhl es erlaube[2]).

In Bezug auf den Grad der Feier wurde 1692 noch bestimmt, alle Marienfeste als Festa Prioris zu feiern[3]).

Eine eigene Stellung nahm das Officium S. Benedicti in feria III. ein. Die 1666 erbetene Erlaubnis zu dessen Feier hatte die Kongregation am 15. Januar 1667 von Rom erhalten, und zwar sollte es gebetet werden sub ritu semiduplici. Doch dürfte es zu keiner einheitlichen Annahme gekommen sein, da 1669 beschlossen wurde, das Officium bis zu einer weiteren Bewilligung sub ritu simplici zu beten, das Officium de Ss. Sacramento sollte ausfallen[4]). Am 4. März 1673 kam die neue Bewilligung von Rom[5]). Für Translationen von Festen wurde 1675 bestimmt, daß das Officium nur festis perpetuo translatis, nicht aber simpliciter translatis weichen solle; innerhalb Oktaven sollte es nach dem Beispiele der Cassinenser Kongregation gebetet werden. Ergänzend bemerkt dazu das XI. Generalkapitel (1692), das Officium selbst solle nie auf einen anderen Tag übertragen werden, damit der Cursus Marianus darunter nicht leide[6]).

Über den Grad der Feier eines Festes wurde endlich 1730 verordnet, daß der Abt eines jeden Klosters zu bestimmen habe, welche Feste als Festa Abbatis oder Prioris zu feiern seien. Damit war allen weiteren Schwierigkeiten in dieser Hinsicht der

---

[1]) XI. G. K. P., Sessio III., 15. April 1692, P. 11.

[2]) X. G. K. P., Sessio I., 9. September 1675, P. 1.

[3]) XI. G. K. P., Sessio III., 15. April 1692, P. 10.

[4]) VII. G. K. P., Sessio III., 11. Mai 1666, P. 10; VIII. G. K. P., Sessio III., 21. Mai 1669, P. 9; S. R. C. concessit Congregationi Ord. S. Benedicti in Archidioecesi Salisburgensi, ut recitare possit officium S. Benedicti qualibet feria 3. non impedita officio 12 lectionum, exceptis vigiliis Quadragesimae et Adventus, prout alias et sub die 1. Aprilis 1634 concessit Congreg. Cassinensi eiusdem Ordinis, hac die 15. Januarii 1667. M. Epus. Portuensis. Card. Vgl. Compilatio, S. 190.

[5]) Kopie s. Compilatio, S. 260; Brevier (Folio), Kempten 1677, S. cl VIII.

[6]) X. G. K. P., Sessio I., 9. September 1675, P. 2; XI. G. K. P., Sessio III., 15. April 1692, P. 12.

Digitized by Google

Grund genommen. Soweit als möglich sollten auch die exponierten Mönche die Feste des Klosters feiern, durften aber die besonderen Pfarrei- oder Diözesanfeste dabei nicht vernachlässigen [1]).

Außer dieser Sorge für die Feier der Feste im Innern der Kongregation traten die Generalkapitel auch für die Feier von Ordensfesten in der ganzen Kirche ein. So wurde 1675 beschlossen, in Rom zu betreiben, daß die Feste der hl. Scholastika, Plazidus und Maurus in der ganzen Kirche als duplicia maiora gefeiert würden. Der Abt von Admont versprach seine Mitwirkung bei der Celsitudo Badensis. Das gleiche Anliegen wurde 1692 vorgebracht und der Abt von St. Peter beauftragt, für eine Eingabe nach Rom die anderen deutschen Äbte zu gewinnen. Die Feste des hl. Maurus und Plazidus sollten wenigstens als semiduplicia gefeiert werden. 1707 war darin noch nichts erreicht, weshalb der Abt von Admont aufgefordert wurde, darüber in Rom anzufragen [2]). Ob die Anfrage geschah und mit welchem Erfolge, ist nicht festzustellen.

Da es vornehmlich die Liturgie betrifft, verdient hier das Caeremoniale erwähnt zu werden. Im Zusammenhange damit soll auch über den Choral gehandelt werden.

Für Handlungen allgemeiner kirchlicher Art war es nicht nötig, ein eigenes Caeremoniale herzustellen. Für sie war gesorgt durch das Rituale der Diözese. Für den Fall, daß sich außersalzburgische Klöster der Kongregation anschlossen, sollten sie ihr Diözesanrituale benützen. Es handelte sich also nur um ein Rituale Monasticum, dessen allmähliche Ausarbeitung schon beim I. Generalkapitel (1642) ins Auge gefaßt wurde. Durch seine Vorschriften sollte auch in dieser Hinsicht Einheitlichkeit geschaffen werden. Zur Grundlage wurde ein Caeremoniale gewählt, wie es in Seeon üblich war. Bei der Abfassung sollten aber auch alte Gebräuche anderer Klöster Berücksichtigung finden [3]). Fast in allen Kapiteln kehrt der Punkt über das Caeremoniale wieder. Der erste Versuch zur Verwirklichung wurde 1646 gemacht. Alle Klöster der Kongregation wurden beauftragt, ihre Caeremonien im Chor, Refektorium usw. zusammenzustellen

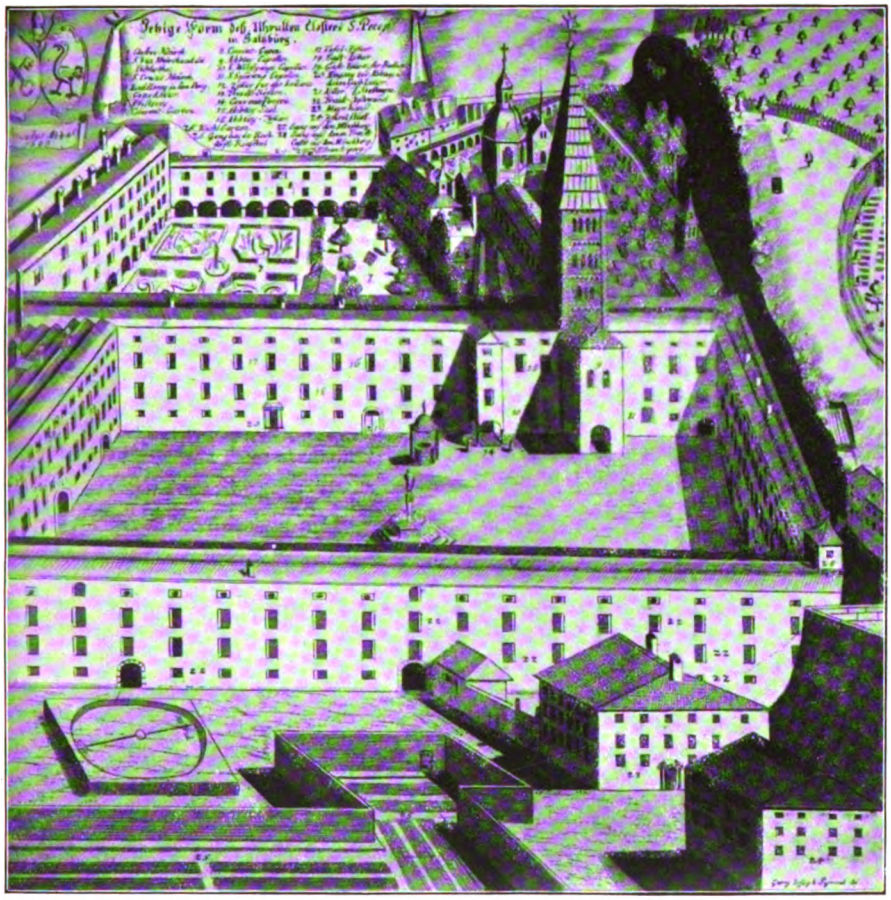
---

[1]) XIII. G. K. P., Sessio III., 29. August 1730, P. 34 und 37.

[2]) X. G. K. P., Sessio II., 9. September 1675, P. 3; XI. G. K. P.. Sessio III., 15. April 1692, P. 13; XII. G. K. P., Sessio II., 4. Oktober 1707, P. 6.

[3]) I. G. K. P., Sitzungen vom 26., 27. und 28. August 1642.

Digitized by Google



St. Peter 1699.

Nach einem Kupferstich in der Abtei St. Peter, Georg Joseph Sigmund del.

Digitized by Google

Digitized by Google

und nach St. Peter einzusenden. P. Christoph Kleinmayr von St. Peter und P. Johannes Werlin von Seeon wurden mit der Redaktion betraut. Sie sollten vorerst einmal das Gleichartige und Verschiedene herausheben, damit man so eine Grundlage zur weiteren Arbeit erhalte. Der Erzbischof erhob dagegen in der Erledigung der vorgelegten Relatio aus dem Kapitelprotokoll Einspruch mit dem Hinweise, daß es neben dem neuen Rituale eines eigenen Caeremoniales doch nicht bedürfe. Er gab sich aber mit der Erklärung zufrieden, daß das Diözesanrituale gar nicht berührt werde, da es sich um ein rein monastisches Caeremoniale handle [1]). Die Sache zog sich trotzdem in die Länge. 1654 wurde neuerdings auf Einhelligkeit gedrungen, der Entwurf des Caeremoniales vorgelesen und gebilligt, ihm aber keine Verbindlichkeit zugesprochen. Der Visitator wurde angewiesen, in jedes Kloster ein Exemplar zu schicken, damit ein Versuch damit gemacht werden könnte. Aus dem gleichen Bestreben ging die Verordnung von 1672 hervor, es sollten durch den Abt von St. Peter die wichtigsten Caeremonien ex probatis auctoribus zusammengestellt und an die einzelnen Klöster zur Einsicht versendet werden. Die Arbeit war 1675 anscheinend noch nicht vollendet, da das X. Generalkapitel an den Abt von St. Peter die dringende Bitte richtete, das begonnene Werk durch seine Mönche zu einem guten Ende führen zu wollen [2]).

Wenn Rücksicht auf alle Ortsgewohnheiten genommen werden sollte, war es jedenfalls nicht leicht, für sämtliche Klöster gleicherweise verbindliche Vorschriften zu erlassen. Ein Beweis dafür ist, daß 1692 mit den Arbeiten für ein Caeremoniale der Kongregation von neuem begonnen wurde. Aus den Gebräuchen, welche die einzelnen Klöster mitteilten, sollten Konventualen von St. Peter, St. Paul und Admont endlich eine allgemein verbindliche Ordnung herausarbeiten [3]). Eine Frucht dieser Bemühungen scheint der umfangreiche Entwurf eines Caeremoniales zu sein, den ein Professe von St. Paul dem Abt von St. Peter, Plazidus Mayrhauser, — also nach 1704, nach der unkontrollierbaren Angabe des Archives 1709, — übersandte, das jedoch

[1]) II. G. K. P., Sessio vom 30. August 1646, Delib. P. 8; Responsio ad Notata, P. 7.

[2]) IV. G. K. P., Sessio II., IV. und V., 11. bis 13. September 1654, P. 3 usw.; IX. G. K. P., Sessio II., 29. August 1672, ad 2; X. G. K. P., Sessio II., 9. September 1675, P. 4.

[3]) XI. G. K. P., Sessio V., 16. April 1692, P. 31.

Digitized by Google

nicht als verwendbar angesehen werden konnte[1]). Aber es entstand um 1707 ein anderes, kürzeres Caeremoniale, das sich, da es von den Novizen abgeschrieben werden mußte, in mehreren Exemplaren erhalten hat[2]). Meistens findet es sich in Verbindung mit den Statuten von 1692 und deren Anhang. In acht Kapiteln enthält es alles Notwendige. Der Inhalt ist folgender:

Caput I. De signo crucis adhibendo in officio divino.

Caput II. De situ et habitu corporis in choro, quando standum.
- § 1. Quando standum.
- § 2. Quando facies ad altare et quando ad alterutrum vertatur.
- § 3. Quando extra sedilia standum.
- § 4. Quando sedendum sub horis.

Caput III. De inclinationibus, genuflexionibus et prostrationibus.
- § 1. De profundis inclinationibus.
- § 2. De inclinationibus mediocribus.
- § 3. De inclinationibus minimis.
- § 4. De genuflexionibus.
- § 5. De prostrationibus.

Caput IV. De coopertione et discoopertione.
- § 1. De plena capitis discoopertione hyemis tempore.
- § 2. De media capitis discoopertione hyemis tempore.
- § 3. De plena capitis coopertione hyemali tempore.
- § 4. De coopertione et discoopertione tempore aestivo.

Caput V. Quae horae, quid in iisdem et quo ordine cantentur et psallantur.
- § 1. Ohne eigene Aufschrift.
- § 2. De triplici modo recitandi Pater noster.
- § 3. De usu organi.

Caput VI. De appendicibus Breviarii.
- § 1. De Officio parvo B. Mariae Virginis.
- § 2. De Officio defunctorum.
- § 3. De psalmis gradualibus.
- § 4. De psalmis poenitentialibus et Lytaniis.
- § 5. De benedictione mensae et aliis caeremoniis ad mensam adhiberi solitis.
- § 6. De Collatione.

---

[1]) Archiv St. Peter, Cista O. 7.

[2]) Z. B. in der Noviziatsbibliothek St. Peter.

Digitized by Google

Caput VII. De quorumdam officiis in officio divino.
§ 1. De officio superioris in choro.
§ 2. De officio hebdomadarii.
§ 3. De officio cantorum, acolythorum et lectorum.
§ 4. De pulsione campanarum.
Caput VIII. De caeremoniis sub officio Missae conventualis in choro observandis.
§ 1. De hora celebrandi missam.
§ 2. De plena discoopertione capitis sub officio Missae tempore hyemis.
§ 3. De media discoopertione hyemali tempore.
§ 4. De plena capitis coopertione hyeme.
§ 5. De tempore aestatis.
§ 6. De genuflexione.
§ 7. De inclinatione profunda et mediocri.
§ 8. De sessione sub officio Missae in choro.
Anhang: Observanda circa caeremonias in choro.
Circa inclinationes.
Circa genuflexiones.
Circa pausas.
Modus terminandi collectas in officio divino.

Um 1757 war wenigstens in St. Peter ein zweiter Anhang mit dem Formular des Fastenzettels, verschiedenen Gebeten zur Vorbereitung auf die Profeß und dem Profeßritus hinzugefügt worden. Meist findet sich dabei auch eine Instructio pro Novitiatu für St. Peter. Diese hat jedoch nur örtliche Bedeutung.

1730 wurde beantragt, das Caeremoniale drucken zu lassen; der Vorschlag fand aber keinen Anklang, so daß es beim Abschreiben blieb [1]). Im Grunde genommen dürfte dieses Caeremoniale dem ersten Entwurfe von 1654 fast gleich sein, da noch 1730 verordnet wurde, das Caeremoniale von 1654 müsse überall so weit als möglich beobachtet werden. Wo es nicht mehr vorhanden sei, solle man sich Abschriften versorgen. Nur wegen des Usus pontificalium möge das Caeremoniale von Montecassino benützt werden [2]).

Schließlich sei noch einiges über den liturgischen Gesang bemerkt. Die Kenntnis des Choralgesangs wurde durch die Deklarationen, Kapitel 47 § 2, von allen verlangt. Figural-

[1]) XIII. G. K. P., Sessio V., 30. August 1730, P. 101.
[2]) XIII. G. K. P., Sessio III., 29. August 1730, P. 39.

Digitized by Google

musik sollte nicht zu oft sein, besonders nicht im Advent und in der Fastenzeit, sondern nur an Festtagen. An Ferien und festis simplicibus durfte nur Choral gesungen werden. Die Vesper figuriert zu halten, war an Abtei- und Priorfesten sowie bei Primizen und ähnlichen Gelegenheiten erlaubt. Als allgemeine Regel wurde dazu aufgestellt, daß keine Figuralmusik stattfinden sollte, wenn das Orgelspiel kirchlich verboten war. Über den Choral beschloß das I. Generalkapitel (1642), ut illum cantum choralem usurparent omnes, qui sub notis Romanis excusus est in Graduali, Psalterio, Antiphonali Benedictino-Romano [1]). 1679 wurde in St. Peter bei der Visitation daran erinnert, daß alle, besonders aber die Jüngeren den Choral lernen müßten [2]). In Bezug auf den figurierten Gesang wurde viel der Ortsgewohnheit überlassen. So z. B. 1730, ob anstatt des Chorales im Advent und in der Fastenzeit auch Figuralmusik stattfinden könne, ausgenommen an den hervorragenderen Oktaven. Desgleichen wurde erklärt, der Forderung der Deklarationen geschehe im Notfalle Genüge, — besonders wenn die Mitglieder des Klosters selbst den Figuralgesang besorgen — auch wenn an allen Semiduplex- und Duplexfesten Figuralmusik sei. Bestimmend sei in einem solchen Falle die Gewohnheit und die Not [3]). 1746 wurde angesucht, ob nicht dort, wo vor wenigen Jahren beim Konventamte der Choral eingeführt worden war, dabei wieder Figuralmusik gehalten werden dürfte. Bezeichnend ist hierbei, daß man dazu keine allgemeine Erlaubnis geben wollte, sondern dies im Einzelfalle der folgenden Visitation überließ [4]). Eine Folge davon ist, daß 1750 für Michaelbeuern gestattet wurde, an Tagen, wo zwei Ämter waren, das eine figuriert zu halten, während das andere choraliter gesungen werden mußte [5]).

Beim Brevier wurde nur der Choral verwendet. Von den Teilen, die gesungen wurden, ist nur das Te Deum bei der Matutin erwähnt. Am Anfang war bestimmt, daß es auch an Semiduplexfesten gesungen werde, 1692 wurde aber die Verfügung darüber dem Abte überlassen [6]). Die Deklarationen ver-

[1]) I. G. K. P., Sessio vom 28. August 1642.

[2]) Visitationsabschied vom 28. Oktober 1679. Archiv St. Peter, Cista O. 13.

[3]) XIII. G. K. P., Sessio IV., 29. August 1730, P. 62 und 63.

[4]) XIV. G. K. P., Sessio IV., 30. August 1746, P. 33.

[5]) Visitationsabschied Michaelbeuern, 28. Juni 1750, P. 7.

[6]) I. G. K. P.. Sessio vom 27. August 1642; XI. G. K. P., Sessio IV., 15. April 1692, P. 23.

Digitized by Google

langen, daß die dem Konventamte vorhergehende Hore immer gesungen werde [1]). Bei der Vesper war, wie schon erwähnt, nur an Abtei- und Prioratsfesten Figuralmusik erlaubt, sonst mußte Choralgesang verwendet werden.

Die Kongregation als solche ließ, soweit zu ermitteln, keine Choralbücher auflegen. St. Peter gab 1705 ein Antiphonale heraus: Antiphonale monasticum secundum ritum antiquum cum hymnis. Opera et in usum antiquissimi monasterii ad S. Petrum Salisburgi editum. Salisburgi, Typis Melchioris Haan, Statuum Provincialium et Urbis Metropoliticae Typographi et Bibliopolae. Anno Domini MDCCV. Kenner nennen diese Ausgabe wertlos, da ganz willkürliche Kürzungen usw. darin vorkommen.

IV. Wissenschaft und Seelsorge.

Ein reiches Arbeitsfeld fanden die Religiosen der Kongregation auf dem Gebiete der Wissenschaft und der Seelsorge. Die in schönster Blüte stehende Salzburger Universität bot nicht nur Gelegenheit zur Erwerbung akademischer Bildung, sondern auch zur Ausübung des Lehramtes. Die Tätigkeit in der Seelsorge dagegen war mit der Inkorporierung von Pfarreien gegeben.

In erster Linie steht hier die Frage über die wissenschaftliche Ausbildung des klösterlichen Nachwuchses. Die soziale Stellung, die der zukünftige Ordenspriester einnehmen sollte, verlangte auch eine entsprechende Vorbildung und Erziehung. Die Deklarationen zu Kapitel 48 § 5 mahnen zur Pflege der Wissenschaft: Et cum idem S. Pater hoc capite optet, ut omnes fratres possint meditari et legere, laborque manuum otii praecipue vitandi causa monachis olim, praesertim laicis, pro maiori temporis parte demandatus sit, et maioribus nostris iam ab aevo S. Gregorii Magni literarum praesertim sacrarum tractatio magno ecclesiae emolumento familiarissima fuerit, constituimus et iubemus, ut litterarum maxime sacrarum assiduum sit studium; et ad eum finem iuniores fratres non solum domi bene instruantur sed etiam ad generalia studia mittantur.

Es war damit ein zweifacher Weg gezeigt, die häusliche und die akademische Ausbildung. Wie man sich die erste dachte, zeigen uns die folgenden Sätze der Deklarationen. An Montagen sollen die Jüngeren Disputationen aus der praktischen

[1]) Zu Kap. 48, § 1.

Digitized by Google

Theologie halten, manchmal auch, aber an einem anderen Tage, aus der Philosophie; die, welche noch die Humaniora studieren, sollen an bestimmten Tagen im Refektorium Vorträge halten, die Diakone aber predigen.

Für die akademische Ausbildung der Religiosen bot sich an der Salzburger Benediktiner-Universität die günstigste Gelegenheit. Gaben fremde Äbte ihre Kleriker dahin zum Studium der Theologie und Philosophie, dann selbstverständlich auch die Äbte der Salzburger Benediktiner-Kongregation. Unter den Klöstern hatten dabei eigentlich nur die beiden bayerischen Schwierigkeiten, da die bayerischen Fürsten, die eine Beeinträchtigung ihrer Landesuniversität in Ingolstadt befürchteten, an der Salzburger Universität wenig Wohlgefallen fanden. Aber als Benediktiner-Universität und wegen der günstigen Lage konnte auch für sie nur Salzburg in Frage kommen. 1654 ließ der Erzbischof alle Äbte der Kongregation mahnen, sich der Universitätskonföderation anzuschließen. Alle taten dies außer Admont, das nur versprach, nach Kräften zu helfen.

Auch die Kleriker der Kongregation waren Alumnen des Klerikerkonviktes, das die konföderierten Äbte bei der Universität eingerichtet hatten. Der Gedanke, ein gemeinsames Studium in der Kongregation nach dem Muster anderer Kongregationen einzuführen und dafür ein Kloster zu bestimmen, so daß nur einzelne zur weiteren Ausbildung an die Universität geschickt würden, fand 1746 keinen Anklang, da man kein geeignetes Kloster dafür fand und andererseits eine Beeinträchtigung der Universität befürchtete [1]). So studierten wieder alle an der Universität. Die Anzahl jener, die erst als Kleriker immatrikuliert wurden, ist 151. Davon entfallen auf Admont 32, St. Peter 3, Michaelbeuern 7, Seeon 23, St. Veit 29, St. Paul 26 und Ossiach 31 [2]). Der Umstand, daß für St. Peter und Michaelbeuern so wenige Namen erscheinen, ist wohl dadurch zu erklären, daß die dortigen Ordenskandidaten schon in den niederen Klassen, also mit ihrem früheren Namen eingetragen wurden. So erhöht sich die Gesamtzahl etwas. 1730 wurde angeordnet, daß sich der Abt der Zustimmung des Kapitels versichern mußte, wenn er einem Konventualen die Absolvierung der ganzen Theo-

[1]) XIV. G. K. P., Sessio IV., 30. August 1746, P. 29.

[2]) Matrikel, I. und II. Band in der k. k. Studienbibliothek, Salzburg; III. Band in der Bibliothek des Benediktinerpriorates Mülln-Salzburg.

Digitized by Google

logie oder der Rechtswissenschaft erlauben wollte. Solche, die dafür geeignet erschienen, sollten nach einem Beschlusse von 1746, wenn sie selbst keine Lust dazu zeigten, zur Vollendung der Studien angespornt werden. Der Vertiefung der Kenntnisse sollten Konferenzen aus der hl. Schrift, aus der Moraltheologie und dem Jus canonicum dienen, deren Abhaltung die Äbte in Erwägung ziehen sollten [1]).

Es ist natürlich, daß das Leben im Konvikte und auf der Universität manchem Religiosen mehr Freiheit brachte, als das im Kloster. So erklärt es sich, wenn mancher davon etwas auch mit heimbrachte. Darum wurde 1730 beim Generalkapitel geklagt, daß die Kleriker aus dem Konvikte so ausgelassen zurückkehrten, und der Abt von St. Peter wurde als Assistens perpetuus der Universität ersucht, sich deswegen mit dem Präses der Universitätskonföderation und dem Rektor zu besprechen, wie diesem Übelstande abgeholfen werden könnte [2]). Einen interessanten Beitrag zur Geschichte des Lebens im Konvikte bietet uns das Tagebuch des Fr. Heinrich Pichler aus Kremsmünster [3]).

Akademische Lehrer aus dem Schoße der Kongregation wirkten an der Universität im ganzen 59; aus Admont 14, aus St. Peter 24, aus Michaelbeuern und Seeon je 7, aus St. Veit 2, St. Paul 3, und aus Ossiach 2. Rektoren waren, den ersten, Albert Keuslin mitgerechnet, fünf: P. Roman Müller von Seeon (1638—1652), P. Cölestin Romoser (1708—1711) von Admont, P. Johann Ev. Hofer (1802—1805) und P. Corbinian Gärtner (1806—1811) aus St. Peter [4]).

Über die wissenschaftlichen Leistungen genügt es hier wohl, auf Ziegelbauer, sowie Mittermüller und die allgemeine Literatur über die Universität zu verweisen [5]). Aber auch andere Mitglieder der Kongregation vergruben ihre Talente nicht, wie uns die Geschichte der einzelnen Klöster zeigt. Um auf

---

[1]) XIII. G. K. P., Sessio IV., 29. August 1730, P. 67 und 69; XIV. G. K. P., Sessio IV., 30. August 1746, P. 30.

[2]) XIII. G. K. P., Sessio IV., 29. August 1730, P. 68.

[3]) Salzburger Zeitung 1886/87 und Sonderabdruck, Salzburg 1887; Studien und Mitteilungen O. S. B., Neue Folge VI. (1916), S. 110 ff.

[4]) Vgl. dazu Sattler, Collectaneenblätter; Sedelmayr, P. Roman, Historia.

[5]) Ziegelbauer, Magnoald, Novus rei literariae O. S. B. conspectus, Ratisbonae 1739; Mittermüller in Studien und Mitteilungen O. S. B., Bd. V.; dazu auch Lindner, Schriftsteller, Bd. II.

Digitized by Google

eines besonders aufmerksam zu machen: gerade die Geschichte der Klöster verdanken wir hauptsächlich dem Fleiße ihrer Konventualen. St. Peter besitzt in den Schriften des P. Bernhard Viechter eine Fundgrube historischer Nachrichten. Hat er auch wenig kritisch gearbeitet, so ist uns doch mit der bloßen Überlieferung schon ein großer Dienst geleistet. P. Rupert Miller und P. Maurus Pfänder schrieben auf Veranlassung ihres Abtes Marian Wieser 1719 eine historia monasterii s. Viti cis Rotam in Bavaria inferiore, jetzt in der Bibliothek des Domkapitels in München, und Abt Maurus II. Aimer lieferte selbst die Urkunden für sein Kloster zu den Monumenta Boica. Ossiach erhielt in P. Josef Wallner einen Chronisten und unter Abt Honorat Kolb, der sich selbst antiquitatum studiosus nannte, begann in Seeon eine Blüte des literarischen Schaffens, die bis zur Aufhebung anhielt [1]).

Damit ist keineswegs eine vollständige Reihe gegeben. Immerhin deuten diese Angaben an, daß in der Kongregation reges literarisches Leben herrschte, das von den Äbten selbst verständnisvoll gefördert wurde [2]).

Die Ausübung der Seelsorge unterstand vollkommen der Jurisdiktion des Erzbischofs, so daß weder Präses noch Visitator sich einmengen durften. So betrafen auch die Verordnungen für die in der Seelsorge angestellten Kapitularen ausschließlich die Disziplin. Hier braucht nur noch ergänzt zu werden, daß nach einer Bestimmung des XIII. Generalkapitels 1730 nach Möglichkeit in den Exposituren abgewechselt werden solle, damit es nicht vorkomme, daß einer fast sein ganzes Leben nicht mehr ins Kloster zurückkehre und so den Geist des Ordenslebens verliere [3]). Außerdem mußten alle Exponierten zur jährlichen Rechnungslegung über das Kirchenvermögen wie über die Ökonomieverwaltung angehalten werden, im Notfalle unter Androhung der Entfernung vom Amte [4]). Von der 1707 geplanten Versetzung von drei zu drei Jahren ging man aus praktischen Gründen wieder ab.

---

[1]) Vgl. Doll, S. 44 ff. Ein Bild der literarischen Tätigkeit, soweit Salzburger Schulen in Betracht kommen, s. Wichner, Salzb. Landesk. S. 240 ff.

[2]) Vgl. auch die Profeßbücher einzelner Klöster.

[3]) XIII. G. K. P., Sessio V., 30. August 1730, P. 86.

[4]) Daselbst, Sessio IV., 29. August 1730, P. 49.

Digitized by Google

V. Stand der Kongregation.

Der Stand der Kongregation ist je am Schlusse der Generalkapitel ausdrücklich oder mittelbar dadurch verzeichnet, daß die Anzahl der dem Erzbischofe dargebrachten hl. Meßopfer und anderen Gebetsübungen angegeben wird. Zu beachten ist dabei, daß die Zeitabstände sehr verschieden sind.

1651: 124 Priester, 38 Nichtpriester.
1654: 118 „ 59 „
1658: 134 „ 59 „
1661: 159 „ 60 „
1666: 160 „ 59 „
1669: 184 „ 46 „
1672: 180 „ 46 „
1675: 185 „ 64 „
1692: 197 „ 55 „

Bei den übrigen Kapitelsakten ist ein Stand der Kongregation nicht angegeben. Die Zahlen erweisen ein schönes Wachstum der Kongregation. Mit dem Wegfalle der aufgehobenen Klöster Seeon, St. Veit, Ossiach und St. Paul und der Unterbindung des Verkehres von Admont mit Salzburg war auch die Kongregation zum Vegetieren verurteilt, bis sie von selbst aufhörte.

5. Kapitel.

Verhältnis nach aussen.

In gewissem Sinne eine Gründung des Erzbischofs und unter seiner Jurisdiktion stehend blieb die Salzburger Benediktinerkongregation auch im vollen Abhängigkeitsverhältnisse von ihm. Jeder Versuch, die Kongregation exemt zu machen, wäre wohl auf entschiedenen Widerstand der Erzbischöfe gestoßen, weshalb auch alle Ansätze zur Erlangung der päpstlichen Bestätigung nur schüchtern waren.

Eine weitere Seite des Verkehrs nach außen ist das Verhältnis zu den anderen Benediktinerklöstern. Hier kommt auch in Betracht die sogenannte Communicatio privilegiorum, die manchmal nicht zu unterschätzende Vorteile bot.

Das Wichtigste ist aber das Bemühen, die Kongregation auszubreiten durch den Anschluß anderer Männerklöster, besonders aber der in der Diözese liegenden Frauenklöster des

Digitized by Google

Ordens. Waren auch die Bemühungen dieser Art nicht von Erfolg begleitet, so lag die Schuld daran nicht an der Kongregation, sondern teilweise am Widerstreben der Erzbischöfe, teilweise am Widerstande anderer Bischöfe, die dem Anschlusse von Klöstern ihrer Diözesen Hindernisse bereiteten.

Der Wirkungskreis der Kongregation nach außen war nicht groß. Es erklärt sich dies hinreichend aus den Zeitverhältnissen. Die Landeshoheit hatte der Erzbischof nur über Salzburg, sein Einfluß auf die Kongregation war aber ein fast unbedingter. Da hätte es zu viele Reibungsflächen mit anderen Beteiligten gegeben, je nachdem mehr weltliche oder geistliche Dinge in Frage kamen. Darum mochte es wohl besser sein, es nur mit politischen Untertanen zu tun zu haben.

I. Die geistliche Obrigkeit.

Die Erzbischöfe waren der Kongregation im allgemeinen wohlwollend gesinnt. Erzbischof Paris Lodron hatte teilweise durch sein persönliches Entgegenkommen die Gründung ermöglicht und blieb ihr Gönner bis zu seinem Tode. Es galt aber auch, die Kongregation in dem Falle zu sichern, daß der Ordinarius ihr nicht günstig gestimmt war. Schon unter Paris Lodron trugen sich darum die Äbte mit dem Gedanken, für ihre Vereinigung auch die päpstliche Bestätigung zu erlangen. Die Sache hatte ihre Schwierigkeiten; denn mochten auch die Äbte immer wieder beteuern, daß mit der päpstlichen Bestätigung durchaus nicht die Exemtion von der bischöflichen Jurisdiktion angestrebt werde, so war doch das Beispiel der Schweizer Kongregation [1]) für die Bischöfe eine nur zu deutliche Mahnung, wenn sie ihren Einfluß auf die Klöster wahren wollten, eine derartige Bestätigung nach Möglichkeit zu verhindern. Das Kapitel wählte darum 1646 in dieser Angelegenheit den einzig gangbaren Weg, wenngleich auch damit die Erreichung des angestrebten Zieles sehr fraglich blieb: man einigte sich nach längerer Erörterung, den Erzbischof anzugehen, er selbst möge, wenn er damit einverstanden sei, die päpstliche Bestätigung der Kongregation in Rom vermitteln [2]). So hatte man wenigstens die eine Hoffnung, ihn im Ernstfalle nicht zum Gegner zu haben.

[1]) s. oben S. 3.

[2]) II. G. K. P., Sessio vom 29. August 1746, P. 5.

Digitized by Google

Weniger als eine abschlägige Entscheidung konnte ihnen in keinem Falle zuteil werden.

Begreiflicherweise kam es gar nicht zur Eingabe nach Rom. 1654 und 1658 wurde die Frage von neuem besprochen und auf dem ursprünglichen Beschlusse beharrt; aber Erzbischof Guidobald von Thun war in dieser Sache der gleichen Ansicht, wie sein Vorgänger. Da er übrigens eine Zeitlang überhaupt nicht recht gut auf die Kongregation zu sprechen war, betrachteten es die Äbte 1661 für das beste, mit der Bitte um Vermittelung der päpstlichen Bestätigung zuzuwarten, bis sich die Abneigung des Erzbischofes zum Besseren geändert hätte [1]).

In der Folgezeit erneuerte man die Bitte in Erkenntnis ihrer Vergeblichkeit gar nicht mehr. Endgiltig scheint man den Gedanken an die Bestätigung der Kongregation durch den Papst und damit auch vielleicht eine stille Hoffnung auf die Exemtion 1730 aufgegeben zu haben, wo „aus schwerwiegenden Gründen" beschlossen wurde, nicht mehr darum zu bitten [2]). Welcher Natur diese schwerwiegenden Gründe waren, ist nicht angegeben, sie dürften sich aber ziemlich mit den schon angedeuteten Ursachen und der Aussichtslosigkeit der Bemühungen decken.

Im übrigen ist nur noch eine Gelegenheit vermerkt, wo die Kongregation mit Rom in nähere Berührung hätte treten können. Wie schon angegeben, hatte die Gründung des Collegium Gregorianum in Rom unter den deutschen Äbten nicht jene Unterstützung gefunden, die man anfangs erwartet hatte. Das Kolleg übernahmen schließlich die Benediktiner der englischen Kongregation; aber auf die Mithilfe der anderen Kongregationen mußte immer noch gerechnet werden, zumal das Kolleg ja internationalen Charakter haben sollte. 1666 beschäftigte sich das Generalkapitel damit. Es waren folgende drei Fragen vorgelegt worden: 1. An aliqua cura suscipienda sit a Congregatione? 2. An non cum praescitu et voluntate Ordinarii? 3. Quomodo haec cura extendenda sit? Ob die Anfrage einen bestimmten äußeren Anlaß hatte, ist nicht festzustellen. Einstimmig wurde aber jede Sorge für das Gregorianum abgelehnt, da man die Tätigkeit der anderen Benediktinerklöster

[1]) IV. G. K. P. Sessio II., 11. September 1654, P. 2; V. G. K, P., Sessio II., 16. September 1658, P. 4; VI. G. K. P., Sessio I., 29. August 1661.

[2]) XIII. G. K. P., Sessio II., 28. August 1730, P. 4.

Digitized by Google

dafür nicht kannte, und eine ausgiebige Fürsorge die Kräfte und Mittel der Kongregation zu überschreiten schien [1]).

Wie schon angedeutet, ist die feste Abhängigkeit der Kongregation vom Erzbischofe Mitursache, daß kein näherer Anschluß an Rom zustande kam. Mit dem Tode des Erzbischofs Paris Lodron wurde die Frage akut, ob man die Kongregation vom neugewählten Erzbischofe von neuem bestätigen lassen und damit die alten Rechte sichern solle. Manchen schien dies überflüssig, da sie ja der Gründer für alle Zeiten im Errichtungsdekrete hinreichend gesichert habe. Nach Erwägung der Gründe wurde aber beschlossen, um den Verdacht geminderten Vertrauens gegen den neuen Ordinarius zu vermeiden, auch von ihm die Konfirmation zu erbitten [2]).

Damit war auch eine grundsätzliche Lösung erfolgt, denn die Gewohnheit, im Namen der ganzen Kongregation je beim neuerwählten Erzbischofe um die Bestätigung der Kongregation und ihrer Statuten einzukommen, blieb für die ganze Folgezeit aufrechterhalten. Daß Erzbischof Guidobald die Kongregation bestätigte, ist aus seiner Zustimmung zur Abhaltung des Generalkapitels 1654 zu schließen, wenn auch kein Dekret vorhanden ist [3]). Unter den folgenden Erzbischöfen ist nur von Franz Anton von Harrach (1709—1727) keine Konfirmation vorhanden. Der Grund dürfte darin zu suchen sein, daß während der Zeit seiner Regierung kein Generalkapitel stattfand. Die übrigen bestätigten sie in folgenden Jahren:

Max Gandolf von Kuenburg	19. Juli 1669 [4]).
Johann Ernest von Thun	24. April 1690 [5]).
Leopold Anton Eleutherius von Firmian	19. November 1728 [6]).
Jakob Ernest von Liechtenstein . . .	18. Juni 1746.
Andreas Jakob von Dietrichstein . .	18. Oktober 1748.
Siegmund Christoph von Schrattenbach	23. August 1754.

[1]) VII. G. K. P., Sessio III., 11. Mai 1666, P. 9.

[2]) IV. G. K. P., Sessio II., 11. September 1654, P. 1.

[3]) Einladungsschreiben, (Kopie) s. Compilatio S. 142.

[4]) Kopie s. Compilatio S. 223 bis 235.

[5]) Kopie daselbst, S. 290—295.

[6]) Sämtliche Originalien der folgenden im Stiftsarchiv St. Peter, Salzburg, Cista O. 15. Die Bestätigung von 1746 ist auf Pergament geschrieben, die anderen auf gutes Papier. Daneben sind verschiedene Kopien vorhanden u. z. gleichzeitige und spätere. Vgl. auch Jung, Monumenta, Bd. 3. Ebenso sind einzelne Gesuche um Erteilung der Bestätigung im Konzept erhalten, z. B. für 669, 1690, 1748, 1754. Vgl. auch Compilatio an verschiedenen Orten.

Digitized by Google

Im übrigen machte sich der Einfluß des Erzbischofs auf die Kongregation hauptsächlich in den Visitationen geltend. Visitationen des Konsistoriums und des Ordensvisitators gingen zu allen Zeiten nebeneinander her. So oft auch die Äbte baten, ihnen die Untersuchung der Zucht zu überlassen, die Erzbischöfe bestanden auf ihrem durch die Statuten festgelegten Rechte.

Eine andere Sorge der Äbte war die jedesmalige Forderung der Erzbischöfe, daß ihnen die Visitations- und Kapitelsprotokolle unverkürzt ausgeliefert, ja bei der Abtswahl die Stimmen namentlich mitgeteilt werden müßten. Es gelang ihnen aber immer zu erwirken, daß sich die Erzbischöfe mit einem gekürzten schriftlichen Berichte zufrieden gaben. So kann zusammenfassend gesagt werden, daß das Verhältnis zwischen den Vertretern der Kongregation und der geistlichen Obrigkeit dem Gedeihen der Kongregation immer günstig war. Für den Metropoliten aber konnte es nur von Vorteil sein, gut geordnete und ihm ergebene Klöster unter sich zu haben.

II. Der Orden.

Nach den Grundsätzen der hl. Regel ist im Benediktinerorden jedes Kloster ein für sich abgeschlossenes Ganze, das nur dem Bischofe, bezw. dem Papste unterworfen ist. Verpflichtungen erwuchsen darum entweder durch den Zusammenschluß in Kongregationen oder durch freundschaftliche Beziehungen der einzelnen Klöster untereinander. Letzteres geschah hauptsächlich durch die sogenannten Gebetsverbrüderungen. Es sind dies vertragsmäßige Vereinbarungen, wonach die also Verbundenen Anteil an den geistlichen Gütern einer klösterlichen Gemeinschaft gleich deren Angehörigen oder im vereinbarten Maße erhalten.

Die Kongregation als solche legte hierin den einzelnen Klöstern keine Schranken auf, so daß die vielfach uralten Verbrüderungen mit eigenen und auswärtigen Klöstern ungeändert aufrecht erhalten werden konnten. Von Seite der Kongregation waren Suffragien nur für Würdenträger aus ihrer Mitte vorgesehen.

Für einen im Amte verstorbenen Präses mußte in jedem Kloster der Kongregation ein Officium novem lectionum gebetet

Digitized by Google

und ein feierliches Requiem gehalten werden. Außerdem war jeder Priester der Kongregation verpflichtet, für ihn von seinen sogenannten Freimessen drei aufzuopfern, jeder Nichtpriester sollte drei Officia defunctorum trium lectionum beten. Für einen ehemaligen Präses sollte das übliche Requiem feierlicher gehalten werden. Auch der Visitator hatte in besonderer Weise an den Gebeten der Kongregation Anteil. Für ihn mußte in jedem Kloster ein Totenofficium trium lectionum gebetet und ein feierliches Requiem gehalten werden. Jeder Priester hatte eine hl. Messe zu lesen, jeder Nichtpriester ein Totenofficium trium lectionum zu beten [1]).

Klöstern gegenüber, die nicht zur Kongregation gehörten, übernahm man keine Verpflichtung zu Gebeten der ganzen Gemeinschaft.

In bezug auf andere geistliche Vorteile hatte es anfangs den Anschein, als ob sich die Kongregation mit der cassinensischen Kongregation in Verbindung setzen wolle. St. Peter besaß die Communicatio privilegiorum dieser Kongregation durch die Einführung der Cassinenser Observanz 1619. In den Jahren 1654 und 1658 wurde beschlossen, sich für die ganze Kongregation darum zu bemühen, aber schon 1661 wurde der Gedanke wieder fallen gelassen. Die Gründe dafür sind unbekannt [2]).

Von den übrigen Benediktiner-Kongregationen wäre eine engere Verbindung mit der bayerischen naheliegend gewesen. Es zeigt sich aber auch davon nichts. Papst Innozens XI. nahm bei der Gründung dieser Kongregation ausdrücklich die in der Salzburger Diözese liegenden Klöster Bayerns vom Anschlusse aus. Weiteres mögen wohl politische Rücksichten verhindert haben [3]).

An den Gründungsverhandlungen selbst aber nahm die Salzburger-Kongregation lebhaften Anteil, wie die im Stiftsarchive St. Peter (Cista O. 28) noch vorhandene Korrespondenz beweist.

Mit anderen Kongregationen ging der Verkehr wohl nicht über das gewöhnliche Maß hinaus.

---

[1]) I. G. K. P., Sessio vom 29. August 1642.

[2]) IV. G. K. P., Sessio II., 11. September 1654, P. 2; V. G. K. P., Sessio II., 16. September 1658, P. 4; VI. G. K. P., Sessio I., 29. August 1661.

[3]) . . . (exceptis tamen, si quae sint in dicto dominio constituta, Monasteriis Congregationi Salisburgensi, aut aliis quibuscunque Congregationibus canonice aggregatis) . . . S. Erectio et institutio Congregationis Benedictino-Bavaricae sub invocatione Ss. Angelorum Custodum, S. 5.

Digitized by Google

III. Versuche zur Ausbreitung.

Schon bei der Gründung der Kongregation ging man grundsätzlich auf die Frage ein, ob sie sich auf die Klöster der Diözese beschränken solle. Die Absicht, im Falle des Bedürfnisses auch andere Klöster aufzunehmen, erklärt also den Namen Congregatio Benedictino-Salisburgensis dahin, daß mit ihm weniger territoriale Rücksichten, als vielmehr die Kennzeichnung des Ursprungs der Kongregation ausgedrückt sein sollte. Im gleichen Sinne beschloß auch das zweite Generalkapitel, man solle für die Ausbreitung der Kongregation sorgen [1]). Gelegenheit dazu bot sich jedoch erst später.

Zum ersten Male war es im Jahre 1654. Abt Hieronymus Gazin von Oberaltaich bat mit Schreiben vom 14. November 1654 den Abt Albert Keuslin von St. Peter um Aufklärung, ob sich sechs Benediktinerklöster der Diözese Regensburg — ihre Namen sind nicht genannt — unter gewissen, angegebenen Bedingungen und unter Vorbehalt der Zustimmung ihres Ordinarius der Salzburger Kongregation anschließen könnten [2]). Da das Generalkapitel schon im September vorher stattgefunden hatte, wurde die Angelegenheit zum Beschlusse auf das nächste Kapitel verschoben. Die Entschließung lautete dahin, daß von der Kongregation keine Schwierigkeiten bereitet würden, wenn die Klöster für den Anschluß die Erlaubnis ihres Bischofs erhielten [3]). Abt Hieronymus wurde darüber mit Schreiben vom 16. Oktober 1658 informiert [4]). Die Verwirklichung der Sache wurde aber wahrscheinlich durch den Widerstand des Ordinarius und die Bestrebungen zur Gründung der bayerischen Kongregation verhindert. Auf dem VI. Generalkapitel wurde festgestellt, es sei in dieser Sache keine weitere Anfrage aus Oberaltaich eingelaufen [5]). Daß die angegebenen Gründe daran schuld waren, beweisen uns die Akten der Gründung der bayerischen Kongregation, die mit vielen Hindernissen zu kämpfen hatte, bis sie endlich erstand.

Eine andere, wenn auch sehr schwache Aussicht auf Vergrößerung der Kongregation bot sich im Jahre 1658. P. Kaspar

---

[1]) II. G. K. P., Sessio vom 29. August 1646, P. 4.
[2]) Original im Archiv St. Peter, Cista O. 24.
[3]) V. G. K. P., Sessio II., 16. September 1658, P. 3.
[4]) Kopie im Archiv St. Peter, Cista O. 24.
[5]) VI. G. K. P., Sessio I., 29. August 1661.

Digitized by Google

Keller, Prior von Montserrat in Wien, war in diesem Jahre auf einer Reise auch nach Salzburg gekommen und hatte da von dem Wirken der Kongregation gehört. Das weckte in ihm den Wunsch, auch die Klöster seiner Observanz dieser anschließen zu können. Er besprach sich mit dem Rektor der Universität P. Alphons Stadelmayr aus Weingarten, Rektor von 1652 bis 1673. Dieser erklärte ihm, er möge sich nur vertrauensvoll an die Äbte wenden und ihre Zustimmung zur Aufnahme zu erlangen suchen. So schrieb P. Keller denn, nach Wien zurückgekehrt, am 17. September 1658 an Abt Edmund Sinhuber von St. Peter, daß er die Absicht habe, den Anschluß der fünf böhmischen und zwei österreichischen Klöster der Schwarzspanier an die Kongregation einzuleiten, und bitte um Weisungen, wie er dies zu bewerkstelligen habe. Er fürchte hauptsächlich die Gegenvorstellungen des spanischen Gesandten in Wien und der Jesuiten beim kaiserlichen Hofe, weshalb er empfehle, in größter Stille vorzugehen. Der Präses benachrichtigte davon den Visitator Abt Michael Trometer von Michaelbeuern, der sich in einem Schreiben vom 5. Oktober äußerte, er halte den Anschluß bei dem voraussichtlichen Widerstande für unmöglich oder doch wenigstens für sehr schwer durchführbar, wenn sich auch beim Hofe in Wien der Abt des Schottenklosters daselbst zu verwenden versprochen habe. Es ist nichts darüber vorhanden, in welchem Sinne dem P. Kaspar geantwortet wurde. Da die Sache bei keinem Kapitel zur Verhandlung kam, liegt der Schluß nahe, daß wegen der zu erwartenden Schwierigkeiten abgeraten wurde [1]).

Im gleichen Jahre 1658 wurde auch dem Stifte Georgenberg in Tirol auf seine Bitte vom Generalkapitel die Aufnahme in die Kongregation unter der Voraussetzung zugesagt, daß der Ordinarius in Brixen nicht dagegen sei. Mit Schreiben des Kapitels vom 10. Oktober 1658 an Abt Benedikt Herschl (1639—1660) wurde zur Erlangung der Einwilligung des zuständigen Bischofs sogar die Unterstützung durch den Erzbischof in Aussicht gestellt. Aber auch von diesem Kloster kam nach dem Zeugnis des VI. Generalkapitelsprotokolles keine weitere Nachricht [2]).

Damit war die letzte sich bietende Gelegenheit zur Aus-

[1]) Die Originalbriefe im Archiv St. Peter, Cista O. 17.

[2]) Brief ebenda; V. und VI. G. K. P. wie oben.

Digitized by Google

breitung der Kongregation vorübergegangen. In späterer Zeit wurden weder von Seiten der Kongregation noch von auswärtigen Klöstern in dieser Hinsicht Versuche gemacht.

IV. Die Frauenklöster.

Je geringer die Hoffnung war, durch den Anschluß von Männerklöstern die Kongregation zu vergrößern, um so mehr glaubte man in den zuständigen Kreisen von Anfang an mit der Aufnahme der Frauenklöster [1]) rechnen zu dürfen. Um dafür vorbereitet zu sein, beschloß schon das I. Generalkapitel eine Fürsorge der Kongregation für diese Klöster. Sie wurde dem Visitator übertragen. Er sollte aus den verschiedenen Klöstern der Kongregation geeignete Männer aussuchen, die man als Beichtväter in die Nonnenklöster senden könne. Im Notfalle wurde ihm auch gestattet, Weltpriester anzustellen, deren Unterhalt aber von den Äbtissinnen bestritten werden mußte. Aber auch in diesem Falle sollte einmal im Jahre in solche Klöster ein Mönch als außerordentlicher Beichtvater kommen und zugleich Exerzitien geben [2]). Dieser Beschluß dürfte wohl kaum mehr bedeuten, als eine Feststellung tatsächlicher Verhältnisse, nur daß deren Ordnung einem Organ der Kongregation anvertraut wurde.

Eine Gelegenheit, das Verhältnis zu den Frauenklöstern grundsätzlich festzulegen, bot sich 1646 bei der Erledigung der Relation des Generalkapitels durch das Konsistorium. Das Kapitel hatte beschlossen, daß die Frauenklöster durch die Äbte der zunächst liegenden Klöster als Kommissäre der Kongregation visitiert werden sollten, und zwar Nonnberg von St. Peter, Göß von Admont, Chiemsee von Seeon und Längsee von St. Paul. Außerdem sollte innerhalb drei Jahren einmal der ordentliche Visitator der Kongregation die Visitation vornehmen [3]). Seine Aufgabe war es auch, für alle Visitationen vom Erzbischofe jeweils die Erlaubnis zum Betreten der Klausur zu erlangen. Die Statuten wurden auch für die Frauenklöster als verbindlich erklärt und sollten ihnen vor dem Anschlusse in der deutschen Übersetzung des Abtes Urban von Admont zur Einsichtnahme

---

[1]) Siehe oben S. 9.

[2]) I. G. K. P., Sessio vom 27. August 1642, P. 5.

[3]) II. G. K. P., Sessio vom 29. August 1646, P. 6.

Digitized by Google

übersendet werden. Die Beichtväter sollten womöglich aus den Klöstern der Kongregation genommen werden, und ihnen mußte der Präses vom Erzbischofe die Erlaubnis zur Absolution von Reservatfällen auf je drei Jahre erbitten. Die Novizinnen sollten, wenn es ohne Beleidigung des Erzbischofes geschehen könnte, nur von der Kongregation aus examiniert werden [1]). Unter dem 12. November 1646 übersandte Abt Michael Trometer diese Punkte dem Erzbischof, der sie schriftlich verlangt hatte. Da hiedurch der Schein erweckt wurde, als maße sich die Kongregation Rechte an, die ihr nicht zustanden, machte das Konsistorium Einwendungen. Es müßten zur Billigung des Anschlusses doch auch die Gesuche der Frauenklöster um Aufnahme vorgelegt werden. Der Gedanke selbst sei ja zu begrüßen, man könne jedoch den Frauen nicht die Befolgung der Statuten auflegen, bevor sie nicht ihre Zustimmung dazu gegeben hätten. Was im besonderen die Examinatio novitiarum betreffe, sei diese vom Trienter Konzil als ausschließliches Recht des Bischofs erklärt worden; er könne damit beauftragen, wen er wolle [2]). Dem gegenüber hielten die Äbte daran fest, daß sich die Kongregation der Frauenklöster in der bezeichneten Weise annehmen wolle. Ob dies innerhalb oder außerhalb des Verbandes der Kongregation geschehen sollte, hänge von den Klöstern selbst, der Bewilligung des Erzbischofes und des Generalkapitels ab, das noch genauere Bestimmungen über das Verhältnis treffen könnte, wenn es nötig sei. Daß den Frauenklöstern vor dem tatsächlichen Anschlusse die Statuten zum Studium übergeben würden, sei selbstverständlich. Bei den Verhandlungen darüber habe es sich schließlich um nichts anderes gehandelt, als für alle Fälle im Vereine und mit Genehmigung des Erzbischofes Vorbereitungen zu treffen [3]).

Bis auf weiteres verhielt sich die Kongregation in dieser Sache abwartend. Beim Kapitel zu Admont wurde 1651 beschlossen, jedes Kloster solle für sich besonders die Inkorporation vom hochwürdigsten Ordinarius und von der Kongregationsvorstehung erbitten; nach Entgegennahme ihrer Gesuche könne dann über einzelne Punkte weiter entschieden werden [4]).

---

[1]) Daselbst, 30. August 1646, Nachtrag P. 1, 2, 3, 5, 6.
[2]) Notata des Konsistoriums, Compilatio, S. 105.
[3]) Responsio ad Notata, Compilatio, S. 112 f.
[4]) III. G. K. P., Sessio IV., 6. Juli 1651, P. 4.

Digitized by Google

Da sich trotzdem kein Verlangen nach Aufnahme zeigte, wurde der Präses 1654 vom Generalkapitel beauftragt, an die vier Klöster zu schreiben, daß sie aufgenommen würden, wenn sie die angegebenen Schritte täten [1]). Einen Beweis dafür, daß man die Frauenklöster fast als zur Kongregation gehörig betrachtete, bilden die Rechnungsausweise der Kongregation, in denen schon beim ersten Abschluß 1651 auch die Beiträge der Frauenklöster erscheinen. Wenn sie später auch noch entrichtet wurden, mag das vielleicht als Gegenleistung für die Stellung von Beichtvätern usw. angesehen worden sein.

Das Kapitel glaubte jene Aufmunterung mit um so mehr Recht ergehen lassen zu dürfen, als der neugewählte Erzbischof Guidobald Graf Thun selbst versprochen hatte, die ganze Angelegenheit wohlwollend zu behandeln, als er den Äbten die Abhaltung des Kapitels gestattete [2]). Er ernannte sogar am 14. Dezember 1654 den Abt von Michaelbeuern zum erzbischöflichen Kommissär und Visitator der vier Frauenklöster [3]).

Nun machte Göß den Anfang. Mit Schreiben vom 24. Dezember 1654 baten Abtissin und Konvent die Kongregationsleitung um die Aufnahme. Am 3. März 1655 erklärte sich auch das Stift Nonnberg zum Eintritt in die Kongregation bereit, erbat sich jedoch vorerst noch nähere Aufklärungen und wünschte besonders 1. daß die von Erzbischof Paris Lodron vor kurzem genehmigten Statuten des Hauses beibehalten werden dürften, 2. daß der Abt von St. Peter wie bisher Visitator und Berater des Klosters bleiben solle, 3. daß die Beichtväter, wie bisher aus dem Professorenkollegium der Universität ausgewählt würden, 4. daß es den Klosterfrauen freistehe, einen Kaplan aufzunehmen. Endlich wurde um Mitteilung gebeten, welche Lasten mit dem Anschluß an die Kongregation verbunden seien. Chiemsee bat am 23. März 1655 um weitere Stellung von Beichtvätern und Kaplänen auch für die Zeit, solange es den Anschluß noch nicht erlangen konnte, der aber allgemein gewünscht werde. Längsee endlich reichte am 20. April 1655 die Bitte um die Aufnahme

---

[1]) IV. G. K. P., Sessio II., 11. September 1654, P. 7.

[2]) 9. September 1654. Sanctimonialibus eiusdem Ordinis ut huic vestrae Congregationi uniri queant, supplicaturis, communicato vobiscum negotio Nos clementissime resolvemus, prout in Domino expedire et bono publico Vestro prodesse conspiciemus. Compilatio, S. 144.

[3]) Konzept im f. e. Konsistorialarchiv, Salzburg.

Digitized by Google

ein und ersuchte um Weisungen, was zu diesem Zwecke noch zu geschehen habe.

Nun berichtete der Präses der Kongregation, Abt Urban Weber, an den Erzbischof, daß sich die vier Frauenklöster des Ordens in der Diözese zum Beitritt gemeldet hätten, und bat um die Erlaubnis zur Aufnahme. Am 31. Juli 1658 erfolgte der Konsistorialbescheid: „Ihre hochfürstliche Gnaden haben befohlen, das angezogene Begehren dermalen in suspenso und alles in dem alten Stande verbleiben zu lassen. Ist ihnen zu bedeuten“ [1]).

Trotzdem gaben die Äbte die Sache nicht verloren. Das Generalkapitel desselben Jahres übergab sie zu vorsichtiger Förderung dem neuen Präses und Visitator [2]). Wie aus einem Briefe des Abtes Michael Trometer an Abt Albert Keuslin erhellt (17. September 1658), wurden die Frauen von der Kongregation zu einem neuen Versuche aufgemuntert. Am 29. Oktober 1658 konnte Abt Michael an Abt Albert mitteilen, daß ihn die Abtissin Anna Maria Widman von Chiemsee gebeten habe, beim Erzbischofe wegen des Anschlusses an die Kongregation vermitteln zu wollen [3]). Am 4. Dezember wurde von Nonnberg und Chiemsee beim Erzbischof die Bitte um die Einverleibung wiederholt, obwohl Abt Michael der Abtissin von Chiemsee geraten hatte, weitere Schritte zu unterlassen, bis die Erledigung der Kapitelrelation von 1658 vom Ordinarius herabgelangt sei. Am 9. Dezember erneuerte Längsee gleichfalls die Bitte. Im Konsistorium wurde darüber am 10. Januar 1659 verhandelt und beschlossen, „die Frauenklöster Nonnberg, Chiemsee, Göß und St. Georgen am Längsee Congregationi Benedictinae ad revocationem zu unieren. Ist ihnen zu bedeuten. Wobei Herr Kanzler erinnert, daß ermelte Kongregation auch angehalten 1. um Verwilligung pro examine Virginum ante Novitiatum et Professionem. 2. Berührte Klöster mit Ordinari und Extraordinari Beichtväter zu versehen und 3. Quoad ingressum clausurae subdelegatam potestatem de triennio ad triennium der Kongregation zu erteilen, über welche puncta Ihrer hochfl. Gnaden auch gehorsamst zu referieren wäre.“ „Referatur.“ Im Juni 1659 folgte auch Göß mit der erneuerten Bitte um Inkorporierung. Aber hierauf er-

[1]) Alle Akten im f. e. Konsistorialarchiv, Salzburg.
[2]) V. G. K. P., Sessio II., 16. September 1658, P. 2.
[3]) Original im Archiv St. Peter, Cista O. 17.

Digitized by Google

folgte überhaupt keine Antwort; das Begehren der Kongregation griff zu stark in die Ordinariatsrechte ein [1]).

Selbst dieser Mißerfolg entmutigte die beteiligten Kreise nicht. Am 23. August 1661 überreichten Nonnberg und Chiemsee dem Erzbischofe wieder ein Memoriale, dem sie die Zustimmungserklärung des Präses und Visitators der Kongregation vom 18. November 1658 beilegten [2]). Gleichzeitig kamen sie um Aufnahme beim Generalkapitel ein, das vom 29.—31. August in Admont tagte. Ein Beschluß wurde aber verschoben, bis Göß und Längsee gleichfalls angesucht hätten [3]). Längsee wandte sich am 5. Oktober wieder an den Erzbischof. Aber auch dieser Versuch war ohne Erfolg. Am 18. November 1661 beschloß das Konsistorium: „ist ex mente Celsissimi Principis in suspenso zu lassen" [4]).

1666 wären wieder alle vier Frauenklöster zum Anschluß bereit gewesen. Beim Kapitel wurde beschlossen, sie an den Erzbischof zu weisen. Darauf kam am 28. September 1672 die endgiltige abschlägige Antwort [5]).

Wenn es auch nicht zum wirklichen Anschluß der Frauenklöster an die Kongregation kam, so blieb doch immer ein gutes Einvernehmen mit ihnen erhalten. Auch die Erzbischöfe bestellten immer wieder die Äbte zu ihren Kommissären bei Visitationen, so daß man als Grund der Verweigerung der Einverleibung nur die Furcht angeben kann, es könnten die Frauenklöster zu sehr dem Einflusse des Erzbischofes entzogen und sie könnten zu viel von der Kongregation in Anspruch genommen werden. Tatsächlich leisteten sie, wie erwähnt, ihre Beiträge zu den Ausgaben der Kongregation ebenso, als ob sie ganz zu ihr gehörten. Auch noch die letzten vorhandenen Rechnungsausweise von 1692 zeigen diese Beiträge.

So darf wohl das Urteil gefällt werden, daß zur wirklichen Verbindung der Nonnenklöster mit der Kongregation nur der formelle Vollzug fehlte. So sehr dies auch nach außen hin zu bedauern war, so wenig Einfluß hatte es auf das innere Leben.

---

[1]) Akten im f. e. Konsistorialarchiv, Salzburg. Kopien in Nonnberg.

[2]) Daselbst und Archiv St. Peter, Salzburg, Cista O. 17.

[3]) VI. G. K. P., Sessio I., 29. August 1661.

[4]) Beide Akten im f. e. Konsistorialarchiv, Salzburg.

[5]) VII. G. K. P., Sessio II., 10. Mai 1666, P. 2; f. e. Konsistorialarchiv, Salzburg und Archiv Nonnberg.

Digitized by Google

6. Kapitel.
Niedergang.

Mit dem Abschlusse des XIV. und letzten Generalkapitels (1746) tritt im Leben der Salzburger Benediktinerkongregation eine Wendung ein. Waren z. B. die Kapitel, wenn auch in letzter Zeit seltener, so doch noch immer abgehalten worden, so suchte man in der Folgezeit nicht bloß der Forderung auszuweichen, daß sie alle sieben Jahre stattfinden sollten, sondern man unterließ sie ganz. Ähnlich wurden die Visitationen aus verschiedenen Ursachen seltener, das Gefühl der Zusammengehörigkeit schwand mehr und mehr, so daß sich schließlich im Vereine mit äußeren Einflüssen ein allmähliches Auseinanderfallen der Kongregation als solcher von innen heraus ergab, dem die gewaltsame Lostrennung der vier Abteien Ossiach, St. Paul, St. Veit und Seeon durch die Aufhebung nur gleichsam das äußere Siegel aufdrückte, wenngleich sich tatkräftige Äbte um ein neues Aufleben der Kongregation bemühten.

Anfangs schien es auch, als ob das XIV. Generalkapitel dazu einen neuen Anstoß gegeben hätte. Der neue Visitator, Abt Hermann Ludinger von Ossiach nahm gleich im darauffolgenden Jahre 1747 die Untersuchung der Klöster energisch in die Hand [1]). Er begann im Juni in St. Paul. Hier fand er besonders Verstöße gegen die Armut bei den Exponierten, weshalb die treue Beobachtung des Gelübdes eingeschärft wurde. Mahnungen über Stillschweigen, Betrachtung, geistliche Lesung usw. verwiesen auf die Deklarationen [2]). Im unmittelbar darauf visitierten Admont war der Befund im allgemeinen gut; eindringlicher wurde nur die brüderliche Liebe empfohlen [3]). Mit dem Abschlusse in diesen beiden Klöstern kam jedoch die Visitation ins Stocken. Die kaiserliche Regierung in Wien verbot dem Abte das Überschreiten der Grenzen der innerösterreichischen Lande. Als ihm dies auf sein dringliches Ansuchen nun doch gestattet worden war, verspätete sich durch widrige Verhältnisse die erzbischöfliche Zustimmung zur Visitation, so daß der Abt die Untersuchung erst im Juni 1750 wieder aufnehmen konnte. Am 15. Juni

[1]) Korrespondenzen, Protokolle und Rezesse im Archiv St. Peter, Cista O. 14.
[2]) Visitationsabschied vom 24. Juni 1747.
[3]) Visitationsabschied vom 5. Juli 1747.

Digitized by Google

begann er damit in St. Peter, 20. Juni in Seeon, 23. Juni in St. Veit und 26. Juni in Michaelbeuern. Der Befund war in Seeon sehr gut, sonst gut. In St. Peter und Michaelbeuern wurden geringere Vergehen zur Besserung empfohlen [1]). Im allgemeinen kann gesagt werden, daß alle Klöster der Kongregation in gutem Zustande waren, besonders da man Fehler nicht hingehen ließ, sondern bestrafte, wo immer sie bemerkt wurden.

Ein Schlag traf bald darauf die Kongregation, der jedoch durch die eifrigen Bemühungen des Abtes Beda Seeauer von St. Peter noch möglichst unwirksam gemacht wurde. Am 15. Februar 1753 war Abt Hermann Ludinger, Visitator der Kongregation, gestorben, und noch ehe man an einen Ersatz für ihn denken konnte, war ihm der Präses Abt Gottfried Kröll von St. Peter am 12. Mai im Tode nachgefolgt. Am 8. Juli starb außerdem Abt Rufinus Mayr von Seeon. So entbehrte die Kongregation ganz der leitenden Männer.

Als natürlichste Lösung der Schwierigkeiten betrachtete es nun der neugewählte Abt von St. Peter, Beda Seeauer, wenn er die Einleitung einer Neuwahl in die Hand nahm. Als notwendige Vorbereitung dazu, um das Zusammenhalten mehr zu sichern, erschien ihm die Bestätigung der Kongregation durch den neuen Erzbischof Siegmund von Schrattenbach, die er Anfang 1754 nachsuchte. Er berichtete darüber am 9. April dem Abte von St. Veit Gregor Kirmayr und fügte bei, er habe beim Erzbischof zugleich die Erlaubnis erbeten, daß der neue Präses für diesmal nicht vom versammelten Generalkapitel, sondern per litteras circulares erwählt werden dürfe [2]). Der Grund dafür war die allgemeine Scheu vor den Kosten. Abt Gregor antwortete am 14. April, er fürchte, dieser Wahlmodus könnte bei den Äbten und Konventen auf Widerspruch stoßen als exemplum sine exemplo, obwohl er persönlich nichts dagegen habe. Der Plan fand aber die Billigung des Fürsten. Mit der Bestätigung der Kongregation gab er am 23. August die Erlaubnis zur Neuwahl. Mitte Oktober lud Abt Beda die Äbte und Konvente dazu ein, wobei er zugleich bat, seine Person außer acht zu lassen. Am 16. November erbat er die Bestätigung der Neugewählten, die er am 26. November erhielt. Zum Präses war Abt Matthäus

---

[1]) Rezesse: St. Peter 2. August 1750; Seeon 21. Juni 1750; St. Veit 24. Juni 1750; Michaelbeuern 28. Juni 1750.

[2]) Alle Korrespondenzen der Folgezeit im Archiv St. Peter, Cista O. 10.

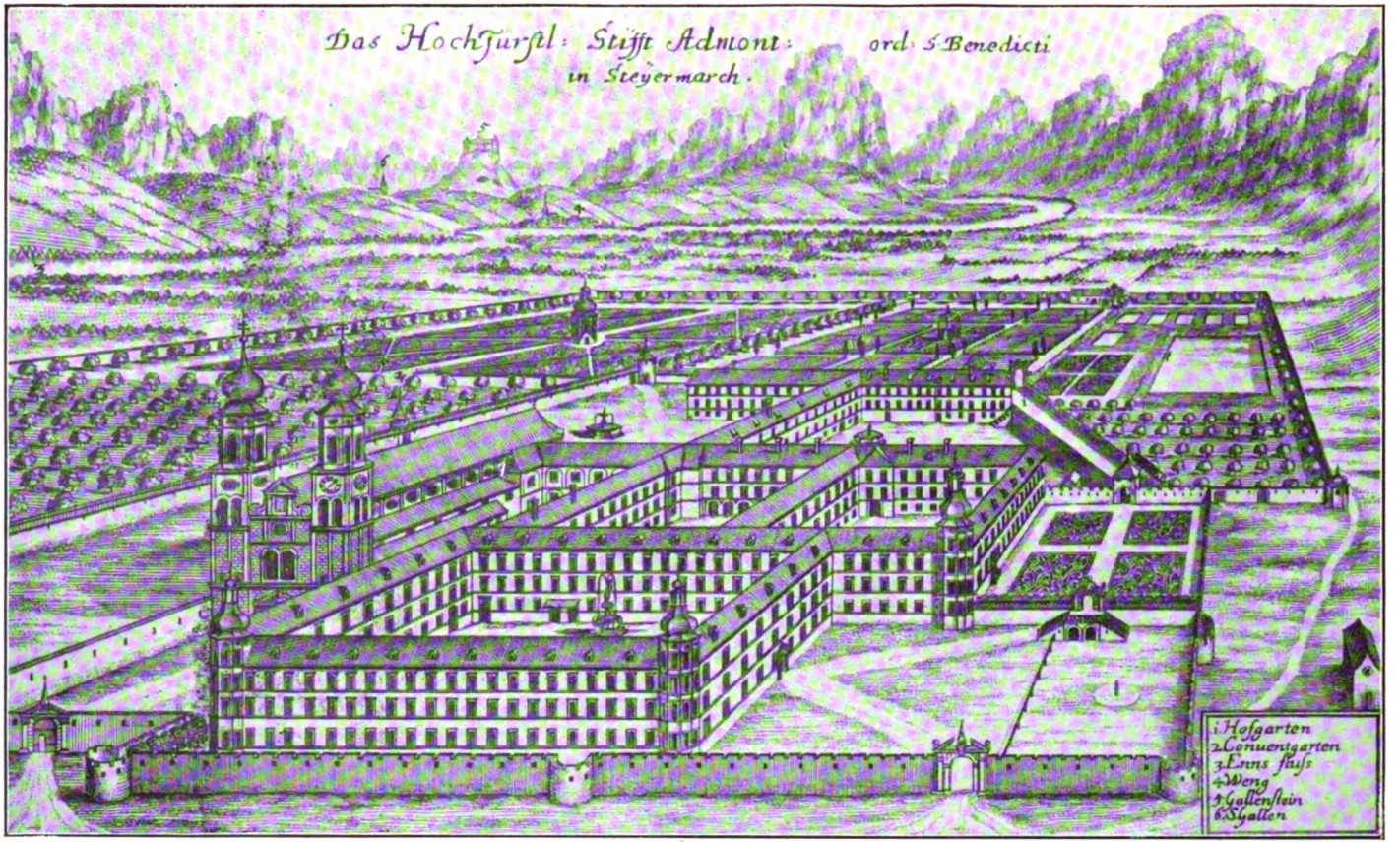
Digitized by Google

Offner von Admont, zum Visitator Abt Benedikt Reicherseder von Seeon gewählt worden, der sich den Abt von Michaelbeuern als Visitator seines Klosters erbat.

Fand auch die Art der Wahl keinen Widerspruch, so erregte doch das Ergebnis auf einer Seite Mißstimmung. Abt Beda hatte die Bestätigung der Wahl durch den Erzbischof allen Äbten mitgeteilt, darauf aber vom Abte Anselm Passauko von St. Paul keine Antwort erhalten. Ohne darauf Gewicht zu legen, erstaunte er nicht wenig, als er durch ein Schreiben des Abtes Roman Zusner von Ossiach vom 29. März 1755 erfuhr, Abt Anselm sei darüber mißgestimmt, daß der kanonisch jüngste Abt Visitator geworden sei; ihn komme es darum hart an, sein Kloster von diesem visitieren zu lassen. Je kleinlicher dies erscheint, um so besser wird dadurch das allmählige Streben nach Ehrenstellen in der Kongregation gekennzeichnet. Abt Beda beruhigte einerseits in St. Paul und verständigte den Visitator, der darauf bat, die Visitation der kärntnerischen Klöster dem Abtpräses überlassen zu dürfen (9. Juni 1755).

Ein anderes Vorkommnis war gleichfalls geeignet, das Wirken in der Kongregation zu hemmen. Abt Benedikt war bestrebt, die Pflichten seines Amtes als Visitator zu erfüllen, und ersuchte deshalb den Präses, er möge ihm die bischöfliche Erlaubnis zur Abhaltung der Visitation erlangen. Welche Schritte dieser tatsächlich in der Angelegenheit tat, ist ungewiß. Am 22. Juli 1755 klagt jedoch der Visitator dem Abte Beda von St. Peter, daß sich der Präses nicht viel darum kümmere und daß er selbst überhaupt in seinen Bestrebungen für die Kongregation und Universität so wenig Verständnis und Entgegenkommen finde. Es hat den Anschein, als ob zwischen Präses und Visitator zu wenig unmittelbarer Verkehr stattgefunden habe. Immer mußte Abt Beda als Vermittler wirken. Die Folgen der unterlassenen Visitation zeigten sich bald. Am 29. April 1757 erhielten Präses und Visitator ein Konsistorialschreiben, worin sie aufgefordert wurden, sich wegen Unterlassung der ordnungsgemäßen Visitation zu rechtfertigen. Der Präses fragte am 22. Mai in St. Peter an, was er darauf antworten solle, da er eine Konsistorialvisitation fürchte. Schließlich mußten die Todesfälle in der Kongregation als Entschuldigungsgrund herhalten. Abt Benedikt begann dagegen die Visitation mit der Untersuchung von Michaelbeuern am 4. und 5. August. Am 14. August suchte

Digitized by Google



Admont.

Nach einem Kupferstich von M. Vischer. (Neudruck nach der Originalplatte in der Stiftsbibliothek Admont.)

Digitized by Google

Digitized by Google

er beim Landespräsidenten von Kärnten Grafen Felix von Sobeck um die Erlaubnis zur Visitation der Kärntner Klöster an und erhielt sie auch. Der Abt von Admont sprach aber am 5. September die Befürchtung aus, der Visitator könnte diese Erlaubnis für Admont von der steierischen Regierung nicht erhalten. Tatsächlich machte diese am 9. November auch Schwierigkeiten. Die Visitation wurde jedoch trotzdem durchgeführt. Das Verdienst gebührt dem Abte Benedikt Reicherseder, der sich durch die Schikanen der Regierung nicht von der Erfüllung seiner Pflicht hatte abhalten lassen. Leider starb er schon am 10. April 1760 im Alter von erst 40 Jahren.

Sein Nachfolger im Amte eines Visitators, Abt Anselm von St. Paul, wurde wieder auf dem Wege schriftlicher Verständigung gewählt. Noch nie war der Gedanke an ein Generalkapitel ausgesprochen worden. Es schien, als ob gar kein Bedürfnis mehr danach vorhanden gewesen wäre. Am besten läßt sich das durch die allgemeinen Zeitverhältnisse erklären. Die öffentliche Meinung entwickelte sich langsam in freisinniger Richtung, die dann auch in die Klöster in verschiedener Weise Eingang fand. Was im besonderen die Salzburger Kongregation betrifft, so ist ein Briefwechsel von 1767 bezeichnend. Abt Matthäus von Admont schrieb, wohl veranlaßt durch die Furcht vor einer Konsistorialvisitation, am 23. Februar 1767 an den Abt Beda von St. Peter, ob man nicht doch wieder einmal eine Visitation oder auch ein Generalkapitel veranlassen sollte. Er überließ aber das Urteil dem Abte Beda. Die Antwort vom 27. Februar verneinte die Fragen. Abt Matthäus sprach am 23. März sein volles Einverständnis damit aus, daß beides verschoben werde, solange deshalb nichts von Seiten des Konsistoriums zu befürchten sei. Vorsichtshalber bat er darum den Abt von St. Peter um unverzügliche Mitteilung, wenn das Konsistorium in dieser Hinsicht etwas plane. So war Generalkapitel und Visitation zum bloßen Abwehrmittel einer regeren Einflußnahme des Konsistoriums herabgesunken. Ein inneres Bedürfnis war gar nicht mehr vorhanden.

Kein Wunder, wenn die staatlichen Maßregeln gegen die Klöster kein geschlossenes Ganze mehr vorfanden. In Österreich begann um diese Zeit bereits die Staatsgewalt nach ihren Grundsätzen der Freiheit willkürlich und gewalttätig in alle Gebiete der gesellschaftlichen und kirchlichen Einrichtungen

Digitized by Google

einzugreifen. Mag sein, daß man da in Admont Verordnungen der Regierung schon ahnte, die geeignet waren, das gemeinsame Wirken der Kongregation zu unterbinden, und der Abt im Zwiespalt, wem er eher gehorchen sollte, es vorzog, direkte Mahnungen zu erwarten.

Es dauerte übrigens nicht lange, bis er Klarheit über die Absichten der Regierung erhielt. War ihm früher schon manchmal der Verkehr mit Salzburg erschwert worden, so wurde er geradezu unmöglich gemacht durch die Hofentschließung vom 31. August 1771, wodurch „jede Affiliation an fremde und auswärtige Ordenshäuser untersagt wurde mit Ausnahme der communio suffragiorum, ohne jede mindeste Abgabe, um so das Verschleppen einheimischen Geldes an auswärtige Klöster zu verhindern“ [1]).

Trotzdem schrieb Abt Beda Seeauer noch am 15. Mai 1773 unter anderm nach Admont, die Benediktinerkongregation sei fast erloschen, und man solle beim Erzbischof um Erneuerung der Confirmation einkommen [2]). Aber Abt Matthäus waren die Hände gebunden.

Durch jene Verordnung waren auch Göß, Längsee und die zwei kärntnerischen Klöster der Kongregation betroffen. Noch schien es, daß es sich nur um eine Reform der Klöster handle. Jedoch Kaiser Joseph II. war von Anfang an ein zu entschiedener Feind des Ordenswesens, als daß er dabei stehen geblieben wäre. Die Nützlichkeitstheorie verlangte die Beseitigung der für die Gesellschaft scheinbar unnützen Ordensleute.

Das erste Opfer der Säkularisation in der Kongregation war Ossiach. Der Befehl der kaiserlichen Hofkanzlei dazu erging am 3. Dezember 1782. Es hat keinen Zweck, die Begründung der Aufhebung zu besprechen, da der wahre Grund der Wille der Regierung war. Die Durchführung der Aufhebung geschah am 1. März 1783. Das Stift vergegenwärtigte in seinen Gütern und Häusern einen Wert von 257,132 fl. Der letzte Abt Roman Zusner hatte das Kloster zwar von 1753 bis 1770 gut verwaltet, von dieser Zeit an aber eine große Schuldenlast angehäuft. Bei der Inventaraufnahme 1783 durch den Aufhebungskommissär Freiherrn von Schlangenberg standen den Aktiven von 289,957 fl. mehr als 200,000 fl an Schulden gegenüber. Der Konvent hatte

---

[1]) Hittmair, Klostersturm, S. 36.

[2]) Wichner, Salzb. Landesk., S. 237.

Digitized by Google

24 Mönche, von denen der Kommissär nur 15 als „brauchbare Geistliche“ bezeichnete. Der Abt starb am 19. Juli 1788 als Erzpriester von St. Jakob im Rosenthal in Villach [1]).

St. Paul war zwar früher als Ossiach zur Aufhebung bestimmt worden, tatsächlich wurde es jedoch später aufgelöst. Wirtschaftlich war das Kloster unter Abt Anselm Passauko ganz herabgekommen, so daß bei seinem Tode am 12. März 1778 eine Schuldenlast von 567,060 fl vorhanden war. Seinem Nachfolger Anselm von Edling gelang es, einen Teil der Schulden zu tilgen, zu ihrer vollen Abzahlung wurde ihm nicht mehr die Zeit gelassen. Das Hofkanzleidekret vom 7. Oktober 1782 ordnete an, daß Seine Majestät aus dem am 12. September eingesendeten Vermögensausweise ersehen, daß das Kloster kaum ein Drittel seines Vermögens unbelastet habe, daß die Schulden sich häufen und sein Verfall unausbleiblich eintreten müsse; um diesem Untergang zuvorzukommen, habe Seine Majestät die Aufhebung beschlossen und befohlen, die Geistlichen in andere Benediktinerklöster zu verteilen. Vom 4. November 1782 bis 30. Jänner 1783 dauerte die Inventaraufnahme. Die Bitten des Abtes und Konvents vermochten zwar die Aufhebung zu verschieben, der Kaiser sistierte sie am 19. März 1786; aber mit Dekret vom 26. März 1787, das am 4. Mai verkündet wurde, wurde die Aufhebung endgiltig durchgeführt. Der angegebene Grund finanzieller Mißwirtschaft kann nicht als stichhaltig anerkannt werden, da das Kloster bei der Aufhebung ein Reinvermögen von 288,416 fl hatte, und der letzte Abt anerkannnt gut wirtschaftete. St. Paul mußte ebenso wie andere Klöster einfach dem allgemeinen Klostersturm zum Opfer fallen. Natürlich mußte unter den unsicheren Verhältnissen bei der Aufhebung auch die Geldgebarung wieder leiden. Abt Anselm von Edling starb am 21. April 1791 in Göß [2]).

So hatte die Kongregation zwei Klöster ganz verloren, Admont war vom Verkehr mit den noch übrigen abgeschnitten. Wie sich die Verhältnisse in Bayern entwickelten, konnte auch der Bestand der beiden dort liegenden Klöster der Kongregation nur mehr eine Frage der Zeit sein.

Traurig waren die Zustände in St. Veit. Das Kloster war innerlich so zerfallen und der Ordensgeist so geschwunden, daß der Abt selbst im Vereine mit den meisten Konventualen die

[1]) Wolf, Aufhebung, S. 92; Lindner, Verzeichnisse, S. 46, 47.
[2]) Wolf, Aufhebung, S. 94; Lindner, Verzeichnisse, S. 50f.

Digitized by Google

Aufhebung betrieb. Der Geist der Aufklärung, der auch in St. Veit eingedrungen war, trug das Seinige dazu bei. Im März 1802 schrieb der Abt Cölestin Weighart an den Damenstiftskanzler von Schattenhofer: „Da nun im Drange der Zeit und den Umständen auszuweichen, eine gänzliche Auflösung des mir gnädigst anvertrauten Klosters St. Veit höchst nötig und dem Zeitgeiste angemessen sein dürfte, als will ich solchem nachgeben und aus freiem ungezwungenen und wohl überlegtem Antriebe, . . . die gänzliche Auflösung des Klosters erbitten . . ." Der Regierung kam diese Bitte sehr gelegen. Der einzige, der seiner Pflicht treu blieb, war der Prior P. Gregor Schwärzer, aber auch er vermochte das verlorene Kloster nicht mehr zu retten. Das Auslieferungsprotokoll an das Damenstift St. Anna in München, womit das Kloster rechtlich zu bestehen aufhörte, ist datiert vom 6. Juli 1802. Das gemeinsame Chorgebet hörte mit dem 17. September auf. Weder Abt noch Konvent machten einen Versuch, wenigstens Dispens von den Gelübden zu erhalten, so daß ihnen die ganze Verantwortung für ihre auch von den Zeitgenossen verurteilte Handlungsweise verbleibt. Im Verbande der Kongregation ist St. Veit das einzige Kloster, das in dieser Weise seinen guten Ruf am Ende seines Bestehens befleckte [1]).

Zweifellos nur ein Opfer der Säkularisation ist das andere bayerische Kloster der Kongregation, Seeon. Das Stift stand besonders seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts hoch in Beobachtung der Klosterzucht, woran auch, wie Doll bemerkt, die Ausschreitungen einzelner auswärtiger Seeoner Mönche nichts ändern. Die wirtschaftliche Lage war günstig, also gewiß kein Grund vorhanden, gegen die Mönche einzuschreiten. Die Aufhebung sollte am 21. März verkündet werden, der Kommissär tat es aber erst am 1. April. Das Kloster zählte 28 Patres. Der letzte Abt Lambert Neußer erhielt eine Pension von 1400 fl; er starb am 15. März 1817 in Traunstein [2]).

So blieben von der Kongregation nur mehr die beiden Klöster St. Peter und Michaelbeuern übrig, da ja Admont nicht mehr in Betracht kommen konnte. Es ist selbstverständlich, daß unter diesen Umständen von einer Wirksamkeit der Kongregation keine Rede mehr sein kann. Die letzte Spur

---

[1]) Vgl. Kißlinger, S. 176ff.

[2]) Doll, Seeon; Schegl mann, Säkularisation III., S. 764ff.

Digitized by Google

der Kongregation ist das Direktorium von 1808, das noch in ihrem Namen erschien.

Einen Versuch, die alte Salzburger Benediktiner-Kongregation in neuer Form zu erwecken, machte Kardinal Friedrich Schwarzenberg im Jahre 1843. Wie er sich das Wohl der ihm anvertrauten Salzburger Kirche sehr angelegen sein ließ, so sorgte er auch für die Klöster seiner Diözese. „Er kannte die Geschichte der Kirche und seiner Diözese zu gut, um nicht den lebhaften Wunsch zu hegen, den Orden des hl. Benedikt in der ganzen Kirchenprovinz Salzburg zu Leben und Bewegung zu bringen. Ihm schwebte vor eine Congregatio Benedictino-Salzburgensis mit Kommunnoviziat und gemeinsamem Studium. Diesen Gedanken offenbarte er den beteiligten Kreisen schon im August 1841. Zu Rom wurde er genährt. Der Kardinal hielt zur Erreichung seines Zieles in den Abteien wiederholte und langwierige Visitationen ab . . ." [1]). Erzbischof Rauscher von Wien hielt die Verwirklichung der Idee wegen der ungünstigen Zeitverhältnisse für sehr schwierig. Der Kardinal aber hielt daran unentwegt fest. Das beweist ein Brief an Abt Albert Nagnzaun von St. Peter vom 8. März 1843:

Hochwürdiger Herr Abt!

Es dürfte Euer Hochwürden gewiß nicht unbekannt seyn, daß die beyden Herren Äbte von Admont und St. Lambrecht sich einer Congregation mehrerer Benedictiner-Stifte abgeneigt gezeigt haben. — Dessungeachtet halte ich mich verpflichtet, diesen aus den Gesetzen der Kirche, wie aus der Geschichte des Ordens hervorgehenden Plan einer Congregation zu verfolgen, und mich in Bälde an Se. k. k. Majestät mit der Bitte um Genehmigung des Grundgedankens zu wenden.

Zu dem Ende wäre es mir sehr erwünscht, wenn Euer Hochwürden die mündlich gegen mich geäußerte Bereitwilligkeit einer Congregation sich anzuschließen, in einem Privatschreiben ausdrücken wollten, welches geeignet ist, meinem Majestätsgesuche beygelegt zu werden. Wenige Zeilen, in welchen Euer Hochwürden erklären, daß Sie nicht abgeneigt sind, mit den im salzburger Metropolitansprengel liegenden Benedictiner-Stiftern in eine Verbindung nach Art der vom Papste Urban VIII. genehmigten Congregatio Austriaca (auch mellicensis genannt) zu treten,

[1]) Wolfsgruber, S. 232.

Digitized by Google

und daß Sie die vorbereitenden Einleitungen wünschten, dürften vollkommen genügen.

Hat der Staat sich günstig für eine solche Verbindung ausgesprochen, dann erst könnten die Berathungen über die Statuten und Gestaltungen der Congregation beginnen, deren Resultat den höheren Genehmigungen unterliegen wird.

Die Herren Äbte von Marienberg, Viecht, St. Paul und Michaelbeuern haben mündlich ihre Bereitwilligkeit zum Beytritte erklärt, und ich ersuche dieselben jetzt unter Einem um ihre briefliche Erklärung.

Ich verbleibe mit vorzüglicher Hochachtung Euer Hochwürden bereitwilliger

Friedrich Card. u. Erzbischof.

Salzburg, den 8. März 1843.

Abt Albert antwortete unverweilt darauf:

Hochgeborner! Hochwürdigster Herr!
Hochverehrungswürdigster Herr Kardinal Fürsterzbischof!
Gnädigster Herr!

Mit huldvollem Erlaß vom 8./13. d. M. aufgefordert, meine Euer Eminenz bereits mündlich geäußerte Bereitwilligkeit, mit den im salzburger Metropolitansprengel liegenden Benedictiner-Stiftern in eine den wohlmeinenden Absichten Eurer Eminenz entsprechende Verbindung treten zu wollen, auch schriftlich zu erklären, säume ich keinen Augenblick, diese meine Bereitwilligkeit, wie zu allem Frommen, hiemit schriftlich zu erneuern mit der Bitte, Eure Eminenz wollen die hiezu nöthigen einleitenden Vorbereitungen auf sich zu nehmen geruhen.

In tiefster Ehrfurcht Eurer Eminenz unterthänigster

St. Peter, am 14. März 1843. Albert, Abt[1]).

Die Ahnung Rauschers erfüllte sich. „Der Bischof vermag viel, doch nicht alles. Auch die wohlmeinenden Absichten des Kardinals wollte man nicht verstehen. Die zu einem Steinhaufen gehäuften Schwierigkeiten erstickten das Pflänzlein, das der Kardinal so gern gedeihen und blühen gesehen hätte[2])."

[1]) Beide Briefe im Archiv St. Peter, Cista O. 10.
[2]) Wolfsgruber, S. 233.

Digitized by Google

Schlusswort.

Auf eine lange Zeit fruchtbarer Wirksamkeit kann die Kongregation zurückblicken. St. Veit ausgenommen, mußten die Klöster selbst auch nur äußerer Gewalt weichen. Trotzdem der Zeitgeist auch die Verhältnisse im Innern schon beeinflußte, hätten sie sich wohl aus eigener Kraft wieder zur ursprünglichen Strenge, angepaßt den veränderten Zeitumständen, emporgearbeitet, und ihren Zweck nach wie vor erfüllt.

Daß sich die Kongregation für die einzelnen Klöster und den Orden segensreich erwies, kann nicht geleugnet werden. So ist es auch kein Wunder, wenn der Gedanke an die Wiedererweckung fortlebte, bis sie gewissermaßen neu erstand in dem Zusammenschluß der noch übrigen Klöster.

Zum erstenmale gab seit dem Klostertum ein Handbillet von Kaiser Franz: „in Rücksicht auf die Emporbringung der Regulargeistlichkeit", die Hoffnung, daß sich die Klöster wieder würden entwickeln können. Immerhin hatte es bis zur Gründung einer Kongregation noch weite Wege. Kardinal Schwarzenberg konnte trotz seiner Bemühungen und seiner Tätigkeit als apostolischer Visitator der Klöster Österreichs keine Erfolge erzielen. Was er erreichte, war einzig eine Interimskongregation ohne Leben. Vom 5. bis 8. Juni 1859 berieten sich die Äbte von St. Peter, Michaelbeuern, Viecht, Lambach, Brevnov-Braunau und Raigern im Stifte St. Peter wegen Gründung einer Salzburger Kongregation. Es wurden Statuten [1]) ausgearbeitet, die aber 1859 vom apostolischen Visitator und 1862 von der Congregatio de statu Episcoporum et regularium nur eine interemistische Bestätigung erhielten. Endgiltige Beschlüsse verschob man auf eine günstigere Zeit. Hatten sich die Abteien anfangs gegen die Gründung einer Kongregation gesträubt, so waren ihre eigenen späteren Bemühungen erfolglos.

Endlich wurde infolge des Rundschreibens Papst Leo XIII. vom 30. Dezember 1888 der letzte Schritt getan. Vom hl. Vater selbst zur Gründung von Kongregationen und Festsetzung von

---

[1]) Statuta in Capitulo Ordinis, quod auctoritate Emin. D. D. Visitatoris Apostolici diebus 5. 6. 7. et 8. Junii 1859 in monasterio S. Petri Salisburgi celebratum est, condita pro Congregatione Benedictina sub Patrocinio B. Mariae V. sine labe conceptae. Salisburgi, ex typographia Duyleana 1859.

Digitized by Google

Statuten eingeladen, die sowohl der hl. Regel als auch den tatsächlichen Verhältnissen gerecht würden, schlossen sich die österreichischen Benediktinerabteien 1889 in den zwei Kongregationen von der unbefleckten Empfängnis Mariae und vom hl. Josef zu gegenseitiger Hilfe und Förderung zusammen und kamen so im engen Anschluß an Rom wieder aus den Wirren heraus, die durch die Klosteraufhebung geschaffen worden waren.

Digitized by Google

Beilagen
(Documenta).

Digitized by Google

Digitized by Google

I. Akten.

—

Nr. 1.

Ex concilio Salisburgensi 46. anno 1569 celebrato.

Constitutio XXXI. Caput 3.

Gedruckt bei Dalham S. 469.

Concluditur authoritate sacrosancti Concilii Tridentini, ut monasteria exempta, Sedique Apostolicae immediate subiecta, rursum subiiciantur suis Ordinariis etc.

Nos vero, et nostri Coepiscopi, atque Praelati, in hac nostra Synodo congregati, considerantes, in ista Provincia admodum pauca huiusmodi exempta esse monasteria, multoque pauciora in uno ordine convenientia, et (quod peius est) paucissima iisdem Monasteriis subiecta, ita quod nobis impossibile videatur, ex his omnibus, etiam si unius eiusdemque essent ordinis, unam posse institui Provinciam; neque ea aliis Provinciis, tum propter itinerum distantiam, tum ob alias non paucas rationes, esse unienda, praesertim si illa optantur, retineri sub oboedientiae disciplina; consultius esse decrevimus, supplicare sanctissimo D. N. quod singulis Ordinariis id petentibus concedat per speciale privilegium, ut omnia et singula huiusmodi per nostram Provinciam cuiuscumque sint ordinis constituta monasteria, quae hactenus authoritate Apostolica ab Ordinariis suis fuerunt exempta, et sanctae Sedi immediate supposita, in posterum eis Ordinariis, tamquam Sedis Apostolicae delegatis subdantur.

Darauf stützen sich dann die Visitationsverordnungen in der Constitutio 62 cap. 16 ff.

Digitized by Google

Nr. 2.

Die Äbte der salzburgischen Benediktinerklöster bitten den Erzbischof Paris Lodron um Errichtung einer Kongregation. (um 1635).

Compilatio S. 5—6.

Ill^me^. et R^sime^. Princeps DD. Clem^me^.

Altissima vulnera, quae ferreum hoc saeculum S. Ordini nostro imposuit: animi deinde magnitudo, qua Ill^ma^. et R^sima^. Cel^do^. V^ra^. res maximas et publice utiles, incredibili celeritate et successu confecit, nos etiam atque etiam impulerunt, ut cogitationem arduam susciperemus, et moli tamen impares, opem auxiliumque cum sacrae fimbriae osculo suppliciter exposceremus.

Cum Maiores nostri facile animadverterent, humana omnia, etiam ea, quae valuissent, vertentibus annis in casum inclinari, cum aevo collabi, fieri posse crediderunt, ut virtutes et fortunae Monasteriorum bona fato quodam temporis hominumque ingenio raperentur in exitium, nisi utraque, quod dici solet, manu tenerentur. Idcirco in consilio habuerunt, quonam pacto tantum mali a se suisque averterent, sacra profanaque Deo dante parta tuerentur. Nihil satis firmum visum est, praeter Congregationem, hoc est animorum, disciplinae, virium concordiam, qua etiam res parvae crescunt; spem eventus superavit. Etiam per statuta, visitationes, Capitula provincialia reditum est ad regulam: monasteria in discrimen adducta, suaserunt operam aliorum. Innocentia morum Provinciis Deum Opt. propitiavit, Germaniae salutem tulit. Sed ut sunt humana, post lapsa aliquot saecula nervus magis ac magis remisit, aliaque in vestigia itum est, donec S. Concilium Trident. ut huic malo medicinam faceret, Congregationes vix iam caput attollentes denuo erigi atque institui decrevit. Nobis praeter Concilia Lateran. et Trident. imponit necessitatem triste in Germania bellum ac pertinax. Aguntur exiliis Abbates et Fratres, et dum nullus inter Monasteria nexus intercedit, ex suo quisque pulsi, quo se demum vertant, nesciunt. Quod si igitur per partes venitur ad totum exules vero miseriis et aerumnis paulatim conficiuntur, luce clarius est, una eademque via domos Dei servosque tandem penitus esse perituros. Ex praeteritis fit coniectura de futuris. Superiore saeculo (etiam hoc) incredibile dictu est, quot fuerit hac de causa imminutus S. P. N. Benedictus, quantum etiam decesserit locorum Ordinariis.

Digitized by Google

Dum nempe Monasteria a Monasteriis non adiuvantur, ab Ordine avelluntur, Episcopis iurisdictio ordinaria Abbates confirmandi, benedicendi, et si quid aliud in manibus habuerunt, eripitur, adeo ut nec iuri dioecesano, nec ipsi Episcopo in huiusmodi Monasteriis amplius ullus sit locus. Soluta et in tabulas sparsa navis cum vectoribus hauritur: bene compacta quavis tempestate superior est. Sunt multi praeter bella alii casus adversi, qui coenobia trahere possunt in ruinam, nisi alia porrigant dexteram. Veniat in rem praesentem S. Viti Monasterium in Ill^mae. et R^mae. Cel^nis. V^rae. Archidioecesi situm, cuius Religiosi inquilini dum salutem aliorum ante suam vitam habuerunt ac peste laborantibus aures secretas praebuerunt, maligna lues se insinuavit, paucis illis imprimis, mox omnes invasit, omnes absumpsit. Hic sepelienda fuerint monasteria cum monachis, nisi congregationes instituantur, quae legem sanciant ad mutuam opem ferendam. Hoc apud Ill^mam. et R^am. Cel^em. V^ram. agimus, hoc ut apud Pontificem Max. efficias humiliter supplicamus.

Schluß und Unterschrift fehlen.

Nr. 3.

Erzbischof Paris Lodron fordert die Benediktiner-Äbte seiner Diözese zur Gründung einer Kongregation auf.

Salzburg, 1636 Januar 9.

Original (Papier) im Archiv St. Peter, Salzburg: Cista O. 1. a. Kopieen: Compilatio S. 6 und f. e. Kons. Archiv.

Gedruckt bei Seeauer S. 552.]

Adresse: R^do. in Christo P. ac Dno. Alberto, Monasterii ad S. Petrum Salisburgi Abbati et Consiliario Ecclesiastico, ibidem.

Inter caeteras pastoralis officii curas, quibus Illustrissimus Princeps ac Dominus Dominus Paris Archiepiscopus Salisburgensis, S. Sedis Apostolicae Legatus, Dominus noster Clementissimus etc. iam a tempore suscepti muneris Archiepiscopalis Ecclesiae Salisburgensis distringitur, ea non est minima, quod, cum Illustrissima ac Reverendissima Celsitudo sua non ignoret, Regularium ordinibus, tanquam singularibus praesidiis niti Ecclesiam, iam pridem animo secum recoluerit et meditata fuerit, qua potissimum ratione ordo S. Benedicti, cui multum Ecclesia Salisburgensis debet, in hac ipsa sibi concredita Dioecesi partim nitori pristino restitui,

Digitized by Google

partim etiam ad aliquam maiorem disciplinae conformitatem redigi possit. Et vero eidem Illustrissimae ac Reverendissimae Celsitudini in hac deliberatione versanti e re fore visum est, si ipsorum quoque eiusdem Ordinis Abbatum et prudentiorum consiliis utatur, cum ut in aliis rebus, ita in regularibus institutis praxis ipsa et experientia salubria multa facile suggerat. Ut autem planiori omnia via procedant, quosdam ab iisdem Abbatibus deputandos censuit, qui hic Salisburgi aut alio opportuno loco convenirent, et inter se conferrent, vias ac modos invenirent, primum quidem, quomodo ea conformitas, quoad liceret, introduci, deinde quomodo personarum mutatio, quam nonnumquam monasteriorum, nonnumquam privatorum Religiosorum utilitas exigere videtur, restitui possit. Quae, cum ita sint, memorata Illustrissima ac Reverendissima Celsitudo sua omnibus et singulis dicti ordinis Abbatibus Dioecesanis mandat, ut primum quidem in suis monasteriis Clementissimam hanc suam intentionem certis et minimum hebdomadariis sacrificiis Deo optimo maximo commendari curent; deinde ut quilibet eorundem Abbatum aliquem vel ex suo vel ex alio monasterio (adhibito tamen prius desuper conventualium praescitu et consilio) intra mensem a receptione harum designet, qui huic deputatorum collationi, et consilio interesse debeat, quo subsecuto de die et loco dicta Illustrissima ac Reverendissima Celsitudo sua statuet ulterius, prout melius et opportunius eidem videbitur. Non dubitans eadem Illustrissima ac Reverendissima Celsitudo, cum in hac re nihil aliud, nisi Divinam gloriam, Ecclesiae utilitatem atque ipsius sacri ordinis incrementum quaerat, quin omnes et singuli operam daturi sint, ne in ipsis sit mora, quo minus haec dudum concepta eiusdem Clementissima intentio exoptatum finem consequatur. Quapropter Reverenda quoque Paternitas tua elaborabit, ut zelus tuus in tanto bono promovendo elucescat, quempiam ut supra dictum est, deligat, quem ad hoc deputatorum consilium idoneum esse judicaverit, ut tandem ex his initiis et praeambulis necessariis ad stabilem conclusionem pervenire liceat. Vigore praesentis Decreti manu Illustrissimae ac Reverendissimae Celsitudinis et sigillo signati.

Salisburgi, Die 9. Mensis Januarii anno Domini 1636.

Paris m. p.

Digitized by Google

Nr. 4.

Erzbischof Paris Lodron beruft die Benediktiner-Äbte seiner Diözese zum konstituierenden Kapitel der Salzburger Benediktiner-Kongregation nach Salzburg.

Salzburg, 1641 August 26.

Original (Papier) im Archiv St. Peter, Salzburg: Cista O, 1. b. Kopie: Compilatio S. 9.

Gedruckt bei Seeauer S. 553.

Adresse: Reverendo Nobis in Christo Dilecto ac Fideli Alberto, Abbati ad S. Petrum et Consiliario nostro.

Paris Dei Gratia Archiepiscopus, et Princeps Salisburgensis, S. Sedis Apostolicae Legatus.

Notius est, quam ut multis recapitulare oporteat, qualiter antehac per mandatum generale omnibus et singulis nostris Dioecesanis Abbatibus Ordinis S. Benedicti clementissime iniunxerimus, quatenus quilibet ipsorum aliquem vel ex suo, vel ex alio monasterio religiosum, qui collationi et consilio de introducenda uniformitate dicti ordinis interesset, intra certum temporis spatium deputaret, et nos desuper in scriptis certiores redderet. Cum itaque iuxta mandatum nostrum deputati Patres praemissis maturis consultationibus et deliberationibus modum ac viam uniformitatis in dicto ordine introducendae et stabiliendae, praecipue vero rationem congregationis non tam novae erigendae, quam antiquae resuscitandae conceperint, et nos (pro singulari affectu, quo in praefatum ordinem inclinati sumus) ad talem congregationem reintroducendam, velut medium ad bonum ordinis promovendum valde proficuum (salva tamen per omnia iurisdictione nostra ordinaria) non solum clementissime propendeamus, sed etiam proposuerimus hoc salutare opus absque mora et cum omni possibili diligentia prosequi et perficere. Idcirco omnes et singulos Abbates nostros Dioecesanos ordinis Sancti Benedicti ad hanc nostram metropolim citandos esse duximus, prout etiam tenore praesentium et sub S. oboedientia Paternitati tuae (de cuius zelo et bona intentione bonum tui Ordinis promovendi plurimum in Domino confidimus) serio praecipimus, quatenus ad diem sextum Novembris currentis anni 1641. hic Salisburgi compareas, vel si legitimum impedimentum habueris, loco tuo alium

Digitized by Google

Procuratorem seu Mandatarium cum plenipotentia substituas, insuper etiam Regularem, prudentem et zelosum de tuo conventu, qui tamen prius capitulariter electus sit, et huius electionis de sua persona factae legitimum nobis exhibeat testimonium, tecum assumas, vel in casu legitimi impedimenti unacum tuo Procuratore seu Mandatario comparere facias, ut solennis conventus deo optimo maximo auspice colligatur, in quo de iis, quae antea per deputatos Patres concepta fuere, uberior tractatus habeatur, et congregatio tam utilis, quam necessaria actualiter erigatur, aliaque fiant, quae opportuna videbuntur. Et licet non dubitemus, quin huic nostro mandato ad maiorem Dei gloriam, et sancti Ordinis augmentum et ornamentum spectandi debitam oboedientiam sis exhibiturus, nihilominus tamen specialiter statuimus, ut (sive compareas sive non compareas) in supradicto negotio, et tractatu ad ulteriora procedendum sit, et ad observanda ea, quae tractata et conclusa, et nostra authoritate ordinaria approbata fuerint, unacum conventu tuo obligatus esse debeas. Vigore praesentium manu propria subscriptarum et sigillo nostro munitarum. Datae Salisburgi, die 26. Mensis Augusti anno 1641.

Paris.

Nr. 5.

Erzbischof Paris Lodron schlägt die Aufnahme von ergänzenden und ändernden Punkten in die zu beratenden Statuten der Salzburger Benediktinerkongregation vor.

(Vorgelegt in der 1. Sitzung 1641 November 8.)

Original im Archiv St. Peter, Salzburg.

Kopie: Compilatio S. 13.

1⁰. In § insuper, cap. 1 sic corrigatur: Insuper nisi Visitatores, Praesidentes et Capitula sua officia diligenter faciant, Ordinarii contra eos pro iure sibi competente procedere possunt.

2⁰. In cap. 2, § 8 post verbum: durabit, addenda sequentia: nisi Ordinarius Ill^mus. Archiepiscopus Salisburgensis ex rationabilibus causis aliud fieri iubeat.

3⁰. In cap. eodem § 7 post verbum: Denuntiabit, addendum: qui (Ordinarius) contra denunciatum Abbatem vel poena depositionis vel alia iuxta iuris dispositionem procedere possit.

Digitized by Google

4⁰. In cap. 3 post § 5 sequentes quatuor addantur: Visitator teneatur statum Monasteriorum Ordinario fideliter referre, praecipue de iis, quae ratione boni regiminis ipsi Ordinario constare debent.

5⁰. Per officium Visitatoris Ordinario manus minime ligantur, quin ex causis sibi bene visis Monasteria visitare aliaque ordinariae iurisdictionis (cui per erectionem Congregationis in nullo derogatur) munia exercere possit.

6⁰. Nec Praeses nec Visitator in Monasteriis et illorum annexis ecclesiis circa negotium curae animarum et iurisdictionem ecclesiasticam se ullo modo ingerant.

7⁰. Quodsi tamen circa curam animarum necessarium remedium adhibendum esse censuerit, tum proximos Superiores, quibus in dictis ecclesiis inspectio et correctio circa dictam curam et iurisdictionem ecclesiasticam ex officio incumbit, informare et pro debita correctione requirere poterunt, aut effectu non secuto rem ad ipsum Ordinarium referre.

8⁰. Per electionem tum Praeses tum Visitator potestatem actualem seu ius in re quoad sua officia non acquirunt, priusquam fidelitatem Ordinario Ill^mo. suo Principi Salisb. promiserint, et ab eodem confirmati fuerint, utpote cuius munus est, dignos solummodo et habiles admittere.

9⁰. In cap. 4, § 3 loco istorum verborum: ita ut minime sequentia substituantur: ita ut semper septem.

10⁰. In eodem cap. 4 post § 4 addantur sequentes: 1. Tractata in Capitulo Ordinario fideliter referenda. 2. Statuta Congregationis ab Ordinario Ill^mo. Principe Archiepiscopo Salisb. approbata nec in Capitulo nec extra illud abrogare, vel mutare aut nova condere vel promulgare licet absque eiusdem Ordinarii approbatione: prout nec ipse Ordinarius statuta a se legitime confirmata sine causae cognitione immutare aut abrogare debebit. 3. Ne capitula Monasterio, ubi celebrantur, onerosa aut gravia sint, expensarum debita compensatio fiat.

Digitized by Google

Nr. 6.

Erzbischof Paris Lodron bestätigt die neu errichtete Salzburger Benediktinerkongregation und ihre Statuten.

Salzburg, 1641 Dezember 7.

Original (Pergament) im Archiv St. Peter, Salzburg.
Kopieen: Compilatio S. 45 und f. e. Konsist.-Archiv, Salzburg.

NOS PARIS Universis praesentes litteras inspecturis, lecturis pariter et audituris salutem in Dno. sempiternam.

Postquam in mense Augusto proxime elapso Abbates Ordinis S. Benedicti, dioecesis nostrae ad hanc Metropolim nostram ad diem 6. Novembris ad eum finem, ut in Congregationem et unionem coalescerent, atque per hoc regulare institutum atque Ordinis incrementum solidius conservarent, per litteras evocavimus, huic nostro mandato partim quoad proprias personas partim legitimis causis impediti per suos procuratores cum plenipotentia instructos, cum singulorum etiam Monasteriorum singulis conventualibus capitulariter electis comparendo humillime obtemperarunt. Insuper etiam cum nostra clementissima voluntate, invocato prius per solemne decantatum officium Spiritu Sancto et habitis maturis deliberationibus unanimi consensu Salisburgensem Congregationem (quae olim laudabiliter floruit) iterum renovarunt et instituerunt illamque per certos articulos explicarunt, quorum tenor sequitur et est talis:

PRAESES.

Etsi olim plures praesides Capitula et congregationes dirigebant, unus tamen Praeses a Capitulo electus sufficere videtur, cum ipsum Congregationis corpus in principio non ita magnum futurum sit.

Praeses in Capitulo deliberanda proponet, sententias rogabit et exquiret, quaeque in Capitulo definita fuerint, curabit ut observentur.

Idem quoque extra Capitulum in casibus emergentibus potest ac debet cum Visitatoris consilio disponere, suo tempore graviora ad Capitulum referat, uti et factas in gravioribus dispositiones.

Nullas tamen novas leges aut constitutiones sine Capituli authoritate ferre aut promulgare possit.

Digitized by Google

Praesidis aegri aut absentis praesertim in Capitulo vices aget Visitator. Praeses ipse non visitabit nisi forte in casu extraordinario.

Idem Praeses eiusque Monasterium ab ordinario Visitatore visitabitur.

Praesidis et aliorum officialium potestas et officium de Capitulo in Capitulum durabit. Casu vero, quo Praeses intra triennium non utiliter aut scandalose praesideret, tunc potestas correctionis penes Visitatorem erit, qui si per se solum emendare nequit, convocandi Capitulum facultatem habet et mediante illo defectum emendandi aut alium eligendi; quod si non fecerit, ordinarius emendabit.

Si, quod absit, Praeses Abbatem quempiam a Visitatore ab officio removendum esse cognoverit, Ill^mo. et R^mo. Dno. Ordinario denuntiabit, qui (ordinarius) contra denuntiatum Abbatem vel poena depositionis vel alia iuxta iuris dispositionem procedere possit.

VISITATOR.

Visitator electione Capituli constituetur Abbas et vir eiusmodi, qui instar experti et periti medici mala in corpore Congregationis imminentia mature antevertere, praesentia evertere, infixa evellere possit, eiusque praecipue zelo, prudentia, industria vigor monasticae disciplinae nititur.

Capituli autem et Praesidis directioni obtemperabit.

Visitatori monachus quidam maturus et industrius a Capitulo nominandus cum officio et titulo Secretarii adiungetur, hic omnibus actibus visitationis interesse debet data silentii fide.

Visitatorem eiusque monasterium alius visitabit, cui istud a Capitulo demandabitur. In ipso quoque Capitulo Abbas designari debet, qui in eventu aut morbi aut alterius gravis impedimenti visitationis officium suppleat, ne tam praeclarum et disciplinae servandae necessarium opus intermittatur.

Visitator teneatur statum monasteriorum Ordinario fideliter referre, praecipue de iis, quae ratione boni regiminis Ordinario constare debent.

Per officium Visitatoris Ordinario manus minime ligantur, quin monasteria visitet ex causis urgentissimis et necessariis iudicio ipsius Ordinarii, qui tamen non gravabitur Praesidi aut Visitatori illas indicare saltem ex post facto, quando periculum sit in mora.

Digitized by Google

Nec Praeses nec Visitator in monasteriis et annexis seu incorporatis illorum ecclesiis circa negotium curae animarum et iurisdictionem ecclesiasticam se ullo modo ingerant.

Visitator a Capitulo constitutus suo officio per dioecesin non fungetur prius, quam Ordinario fideliter et religiose promittat, se in visitatione nihil tractaturum, quod ordinariam iurisdictionem concerneret, sed ea sola et unica, quae disciplinam regularem secundum Congregationis statuta ex suo officio attinerent.

CAPITULUM.

Ad Capitula non solum Abbates conveniant, sed etiam in singulis conventibus eligatur monachus prudens, qui etiam in Capitulo admittatur.

Abbas legitime impeditus Procuratorem constituere potest ac debet plenipotentem eumque regularem et quidem Abbatem de Congregatione, si velit.

Ne Capitula monasterio, ubi celebrantur, onerosa aut gravia sint, expensarum debita compensatio fiat.

Cum itaque hosce articulos Nobis obtulissent simulque humillimis precibus institissent, quatenus illos clementissime acceptare et approbare et dictam Congregationem nostro cum praescitu et consensu postliminio restitutam esse testari ipsamque authoritate nostra ordinaria confirmare et roborare velimus, Nos ipsorum petitioni tam aequae quam laudabili annuere volentes, per praesentes testamur, conventum totumque tractatum, qui ipsam Congregationis restitutionem praecesserunt, nostra cum voluntate et scientia accidisse, proin etiam ipsam Congregationem taliter restitutam et erectam et articulos supra insertos authoritate nostra ordinaria omni meliori modo, via ac iure, quibus validius possumus et debemus, ex certa scientia per praesentes confirmamus, roboramus ac stabilimus volentes ac iubentes, quatenus praedictae Congregationis Patres in Capitulis celebrandis et negotiis Congregationis tractandis et expediendis ac per hoc bonum Ordinis sui promovendo per neminem impediantur, rebelles hac in parte censuris ecclesiasticis aliisque poenis arbitrariis compescendo. In quorum omnium fidem ac maius robur praesentes litteras manu nostra subscripsimus, sigilloque nostro muniri curavimus.

Datae Salisburgi, 7. Decembris anno 1641.

Paris m. p.

Digitized by Google

II. Deklarationen.

Congregationis Benedictinae

Dioecesis Salisburgensis sub auspiciis Illustrissimi et Reverendissimi Principis ac Domini Domini Paridis Archiepiscopi Salisburgensis, Ordinarii clementissimi etc. post ducentorum prope annorum intercapedinem feliciter restitutae

Statuta seu Declarationes ad Regulam S. P. N. Benedicti

prout in primo Capitulo Salisburgi Anno Christi 1642 mense Augusto celebrato PP. decreverunt.

Exceptis iis, quae de Praesidis et Visitatoris officio et Capitulis separatim habentur.

PRAEFATIO.[a])

Prodit in lucem et ad vos venit, Venerabiles Conventus, uniformitatis factae declaratio. Regulam omnes habemus, non opus erat praescribere sed declarare et in unam certam concinnitatem redigere, ex qua religiosa nostra vita apud Deum meritum apud homines suam aestimationem et bonum exem-

---

[a]) Die folgenden Anmerkungen enthalten die Änderungen von 1692:

Congregationis Benedictinae
Dioecesis Salisburgensis statuta seu Declarationes ad Regulam S. P. N. Benedicti
prout in capitulo primo Salisburgensi
A°. MDCXLII
celebrato nec non sequentibus Patres decreverunt.

PRAEFATIO.

Cum mores hominum, quibus informandis aut reformandis leges statutaque conduntur, variae temporum aliarumque circumstantiarum vicissitudini obnoxii sunt, prudentiae officium est, si de antea salubriter constitutis successu temporis nonnulla aut impossibilia aut communitati regendae minus idonea fiant, ut maturo consilio in iis mutentur, addantur seu demantur, prout in Domino expedire videbitur. Animadvertentes igitur Abbates et Venerabilium conven-

Digitized by Google

plum consequi posset. Coadunati sumus, facti unum corpus opus unā animā, cui membra pareant. Illam Congregationi nostrae feliciter nunc restitutae damus, quam accipietis quoque, et tanto lubentius, quanto ex observatione illius non tantum eximiam utilitatem sed etiam magnum ornamentum sitis reportaturi. Statuta haec gravia videri non debent: omnia sunt levia amanti Deum. Et sint a principio duriora, erunt tamen, quod ipse noster monet S. Legislator, successu temporis ita accepta, ut sine onere viam Domini nos currere sensuri simus. Accipite igitur, quod Capitulum Venerabile statuit, et observate; timenti Deum omnia evenient bona. Iugum hoc nostrum, hic noster labor modicus et tempus duntaxat breve: praemium vero in coelo aeternum. Sic vivamus, ut vetustissimus noster ordo antiquo suo splendori restituatur et iterato orbis a Religione nostra sanctissima primos fructus percipiat atque in filia sua sibi sancta Romana Ecclesia maximeque dioecesis nostra Salisburgensis gratulari possit.

Caput III.

De adhibendis ad consilium fratribus.

§ 1. Sunt nonnulla, in quibus ob gravia damna avertenda non solum consilium sed et assensus Capituli seu conventus

---

tuum deputati Congregationis Salisburgensis in nupero Capitulo generali elapsi anni 1692 congregati statuta seu declarationes in Regulam Ss. P. N. Benedicti in huius congregationis erectione (seu potius post ducentorum prope annorum intercapedinem denuo restauratione) anno 1642 etsi salubriter editas tamen ex variis iisque rationabilibus causis quoad aliqua in desuetudinem abiisse, insuper in celebratis interea capitulis per diversos recessus quaedam innovata iisdem tamen statutis necdum inserta fuisse, ut de stabili conformique imposterum vivendi modo provideremus, consultum fore censuimus, ut quae tractu temporis exoleta fuere, expungerentur, contenta vero in praefatis recessibus extravagantibus statutis noviter compilatis insererentur. Quod cum adiuvante Deo feliciter peractum sit atque Congregationis nostrae statuta in novam, quae videbatur optima et commodissima, formam redacta, in quibus nihil durum aut asperum nos constituisse nec quicquam ex iis diligenti Deum difficile futurum speramus. Idcirco omnes et singulos congregationis nostrae Religiosos paterno et sincero affectu in Domino hortamur, ut quae pro Dei gloria, totius sacri ordinis et congregationis nostrae honore ac incremento aeternaque illorum salute hic decreta et declarata sunt, pio bonoque zelo, quem S. Pater noster tantopere suis commendat (quippe per quem itur ad Deum), studeant adimplere, quatenus ita succinctis fide et observantia bonorum actuum lumbis nostris coercitisque affectibus per S. Regulae sic declaratae ducatum pergamus itinera a S. Patre nostro verbo et exemplo signata eumque, qui nos vocavit, in Regno suo videre aliquando mereamur.

Digitized by Google

requirendus est: quo non habito irritum sit, quod Abbas solus concluserit. Huiusmodi sunt susceptio monachi ad professionem, alienatio rei immobilis aut mobilis pretiosae, locatio ad longum tempus, nova Emphiteusis, oppignoratio, debitorum contractio in magna quantitate, Anniversariorum perpetuorum admissio, magnarum expensarum aedificatio. Habeatque conventus pro his peculiare sigillum[a]) sub tribus clavibus, quarum unam servet Abbas, alteram Prior, tertiam Senior.

§ 2. Ubi assensu capituli seu conventus opus est, omnes professi exceptis conversis, convenienter Regulae vocem habeant, valeatque ordinarie maioris partis suffragium. Ubi vero paria fuerint vota Abbatis et conventualium, illa pars praevaleat, cum qua tenet Abbas.

§ 3. Nemo sub gravi poena et privatione vocis activae et passivae ad sex menses revelet ea, quae in capitulo tractata sunt revelari prohibita.

§ 4. Seniores declaramus esse Priorem, Subpriorem, Oeconomum, si sit sacerdos et de conventu, et professione Seniorem: adiungi his pro arbitrio potest alius aut etiam plures ex maturioribus et prudentioribus, prout Abbas iudicaverit[b]).

§ 5. Minimum singulis mensibus determinetur hora, qua Abbas cum senioribus tractet de regulari disciplina et aliis ad felicem monasterii tam in spiritualibus quam temporalibus statum spectantibus.

§ 6. Monemus nihilominus seniores, ne tamquam interiores consiliarii humilitatis et reverentiae erga Abbatem oblivisantur minimeque cum illo proterve contendant; sibi credita arcto silentio custodiant authoritatemque superioris et honorem ubique defendant[c]).

---

[a]) 1692: „sub . . . Senior" weggelassen.

[b]) 1692 in folgender Weise ergänzt: consultum etiam erit, si subinde Novitiorum Magister et fratrum iuniorum Director, si de consilio seniorum haud sunt, ad dictum consilium admittantur, relationem facturi de statu et qualitatibus Novitiorum et Neoprofessorum.

[c]) 1692 geändert: § 5. In Abbatis discretione et commoditate pendet, quoties Seniores suos ad concilium vocare velit; aliquoties tamen in anno eos convocare non omittat, cum quibus tractet . . . spectantibus, salvo tamen iure a Ss. Canonibus et Regula ipsi Abbati concesso.

§ 6. In consilio seniorum inquiratur, quomodo Declarationes S. Regulae, seu, ut volumus, statuta, nec non visitationum decreta, observentur; quae si negligerentur, monenda pars culpabilis, conventus nempe ab Abbate et Abbas

Digitized by Google

Caput VI.

De taciturnitate.

§ 1. Ut scurrilitatis, quam tantopere detestatur S. P. Benedictus, amputetur occasio, manuum, brachiorum iactationes, impulsiones, ioci religionis honestati minime convenientes, effusi risus, cachinni et gesticulationes et huiusmodi sub gravi poena prohibiti sunto: severe quoque in capitulo excipiatur, quisquis eiusmodi scurrilitati addictus fuerit.

§ 2. E cellis omne, quod ad levitatem et scurrilitatem occa-

---

a conventu. Quodsi emendatio non sequatur, res ad Visitatorem deferenda est. Monemus autem seniores . . . humilitatis et reverentiae . . . defendant.

1692 wurde zu Kap. IV. der hl. Regel folgende Erklärung gegeben:

Caput IV.

Quae sint instrumenta bonorum operum.

§ 1. Claustra monasteriorum esse bonorum operum officinas, ait S. Legislator. Ut autem in his officinis omnia rite et cum debita diligentia agantur, non solum constituti sunt Superiores domestici, sed insuper saluberrime ordinatum est Capitulum generale Congregationis singulis trienniis, si nihil obstet, celebrandum. Quod si vero urgente causa in quartum annum differatur, visitatio tamen ultra triennium non differenda est.

§ 2. Ad dicta congregationis capitula non mittantur alia puncta et dubia, quam quae illis consessibus digna sunt; nec publicari debet, unde puncta missa sint.

§ 3. Porro a singulis Abbatibus et eorum conventibus puncta deliberanda ad minimum trimestri ante capitulum mittantur Praesidi, quae postmodum in unum collecta additis propriis remittantur. Quantum fieri potest, omnes et singuli Abbates ad Capitula compareant; in casu autem impossibilitatis Abbas absens per litteras causam suae absentiae capitulo transcribat et vel alteri Abbati vocis suae potestatem faciat, vel praeter conventus deputatum suo etiam nomine alium destinet, qui deputatus Abbatis habebit locum et sessionem ante omnes alios deputatos. Durante capitulo habent praecedentiam Praeses et Visitator, reliqui Abbates iuxta tempus suae benedictionis sedebunt et eodem ordine etiam Conventuum deputati, excepto si aliquis deputatus foret in aliqua dignitate constitutus, cui pro decentia honor in mensa deferendus esset. Ad eligendum deputatum ad capitulum non est necessarium, ut exteri ad danda sua vota vocentur, interim tamen futurum capitulum eis insinuandum est, cum subinde habeant, quae proponi volunt. Quodsi exteri sponte sua ad deputati electionem veniant, omnino admittendi sunt.

§ 4. In capitulis conventuum deputati non in electione solum officialium Congregationis sed etiam in causis et casibus aliis regularem diciplinam non concernentibus voto gaudeant decisivo atque in declarationibus et statutis nihil immutandum aut novi statuendum non requisitis et auditis ipsis conventuum deputatis.

§ 5. De conclusis et actis capitulorum possunt ea publicari, quae recessibus inseruntur et conventus necessario scire debent. Quae vero personam aut conventum in particulari concernunt, ut bonae famae et existimationi

Digitized by Google

sionem dare potest, removeatur, uti imagines turpes, ridiculae, item animalia quaecumque, canes, feles, aviculae etc.[a])

§ 3. Ludos a sacris canonibus prohibitos omni tempore interdicimus, diebus profestis, Veneris, Sabbathi et ieiunii a clamosis recreationibus abstineant. In adventu vero et Quadragesima recreatio concedatur[b]).

---

consulatur, taceri debent, multo minus aliis, qui de congregatione non sunt, aperiri possunt. Pari ratione nominandi haud sunt, qui aliquid in capitulo vel per se vel per alios proposuerunt.

§ 6. Post congregationis capitulum exemplaria prothocolli singulis Abbatibus et conventuum deputatis communicentur, quae deinde in singulis conventibus praelegenda sunt. Prothocollum vero a Praeside et Visitatore subscriptum reponatur in Archivo congregationis et quoties novum celebratur capitulum, prius semper acta ultimi capituli praelegenda sunt. In dicto archivo, quod semper ad S. Petrum erit, etiam custodiantur prothocolla visitationum et sint ad illud tres claves, quarum unam habebit Praeses, alteram Visitator et tertiam Abbas S. Petri. Quodsi hunc aut Praesidis aut Visitatoris officio fungi contigerit, nihil obstabit, quominus penes ipsum duae claves esse possint.

§ 7. In visitationibus ab initio decreta prioris visitationis Visitatori exhibeantur. Et potest Visitator non tantum pro superioribus et officialibus sed etiam pro aliis, si necessarium videbitur, particularia decreta facere vel etiam absque decretis delinquentes corrigere et punire.

§ 8. In visitatione, quoties unus accusat alterum, audiat Visitator partem accusatam et superiorem quoque domesticum. De personis particularibus decreto generali visitationum nihil inserendum de defectibus aliquam infamiam trahentibus, nisi res sit notoria, formanda tamen, ut dictum, sunt pro ipsis decreta particularia et superioribus copia illorum relinquenda, ut reus iuxta tenorem decretorum observari et corrigi possit. Praefata vero decreta, si defectus sunt emendati, in sequenti visitatione non petantur exhibenda. Si vero defectus non fuissent emendati, pro informatione Visitatoris etiam specialia decreta exhiberi visum est necessarium. Absenti ex insufficienti causa, vel studio se subtrahenti, si accusetur in visitatione a fide dignis, vel in re notoria, nec possit ad visitationem citari, poterit decretum relinqui. Si quis autem praesens accusetur, citandus erit, ut audiatur. Si negaverit et a duobus vel tribus fide dignis aut in re notoria fuerit denuntiatus, corrigi poterit iuxta delicti qualitatem, nisi defectus adeo gravis sit, ut plene probare sit necesse.

§ 9. Quodsi quis contra alios querelam habeat aut talia notaverit, quae corrigenda et emendanda videntur, et mature domesticis Superioribus insinuet et non ad visitationem proponenda differat et quae ab immediatis Superioribus fuerunt correcta et emendata, in visitatione non amplius deponantur.

§ 10. Caeterum Visitator neque leges novas condere neque antiquas absque Capituli consensu abrogare potest, nisi illae statutis ac declarationibus conformes vel difformes fuerint.

[a]) 1692: . . . item canes, feles et similia animalia.

[b]) 1692 geändert: § 3. Diebus profestis . . . concedatur. Ludos tales solum permittimus, qui statui religioso non contraveniunt. Et sint sollicti

Digitized by Google

Caput VIII.

De divinis officiis in noctibus.

§ 1. Cum sit antiquissimus media nocte surgendi usus [a]), is apud illos, qui hactenus media nocte surrexerunt, retineatur; qui vero ob rationabiles causas hora quarta surgunt, et illi consuetudinem suam retinere possint; excitabuntur tamen media quarta. Sicubi tamen difficultas suboriretur, attentis circumstantiis et locorum exigentia in capitulo dispensandum erit.

§ 2. Laudes seu matutinas statim vigiliis seu nocturnis subnectimus [b]), prout ipsemet S. Pater [c]) die Dominica faciendum statuit [d]).

Caput IX.

Quot Psalmi dicendi sint horis nocturnis.

§ 1. Quae hoc capite et sequentibus usque ad 19. praescribuntur, ea sunt accurate in Breviario ex Romano restituto disposita, ut alia declaratione vel constitutione opus non sit. Volumus autem, ut in caeteris divinis officiis Missae et huiusmodi ritus Romanae Ecclesiae exacte serventur; Rituale quoque novum [e]) Salisburgense tam intra quam extra conventum in Dioecesi Salisburgensi observari debet.

§ 2. Festum S. P. N. Benedicti in monasteriis ac locis nostris celebre et festivum habeatur, ita ut a Fratribus, Famulis laborantibusque opera servilia intermittantur haud secus ac si festum ab Ecclesia praeceptum esset.

§ 3. Singulis feriis tertiis non impeditis in Choro dicatur officium de S. P. Benedicto, ut ex voto Congregationis sacrorum rituum Germaniae quoque monasteriis concessum est [f]).

Superiores, ut in ludis tam intra quam extra monasterium viventium votum paupertatis illaesum maneat.

[a]) 1692: . . . surgendi modus et usus . . .

[b]) 1692: annectimus. [c]) 1692: S. Pater Benedictus.

[d]) 1692 hinzugefügt: § 3. Hymnum Ambrosianum cantamus aut psallimus iuxta receptam cuiusque loci consuetudinem, quae retineri poterit; in Abbatis tamen potestate erit, ex rationabili causa et quoties videbitur circa cantum dispensare. [e]) 1692: fehlt novum.

[f]) 1692 geändert: § 3. Iuxta concessionem sacrae Congregationis rituum festa S. P. Benedicti nec non Scholasticae cum Octavis possunt celebrari. Festum S. Scholasticae sit festum Abbatis; festum vero commemorationis S. P. Benedicti festum Prioris, et utrumque cum Octava.

§ 4. Festa Bmae. V. Mariae, quae hactenus fuerunt festa Abbatis, maneant talia, reliqua omnia sint festa Prioris. De praemittendo ieiunio infra dicetur. Festa S. Josephi et Ss. Angelorum ad minimum sint festa Prioris.

Digitized by Google

Caput XIX.

De disciplina psallendi.

§ 1. Ad maiorem psallendi disciplinam et ad confusiones evitandas sit quispiam frater rubricarum tam Ordinis quam Romanarum apprime peritus, qui director chori appelletur, cuius sit attendere et praemonere aut etiam scheda indicare, quo ritu omnia peragenda sint, ne aut confusio aut error contra divini cultus maiestatem contingat[a]).

§ 2. Porro omnes syllabae et dictiones aequaliter ab omnibus pronuntientur fiatque in medio versuum vocum singularium intervallum, ne quisquam alterum vel antecedat vel sequatur.

§ 3. Cumque officium B. Virginis magna ex parte a Maioribus nostris compositum sit atque in monasteria introductum, id secundum rubricas restituti Breviarii in choro clare quidem sed sine cantu dicatur, uti etiam suo tempore Psalmi poenitentiales, Graduales, Litaniae atque officium defunctorum. Qui vero choro interesse non potest, dum Officium dicitur[b]), monetur, ut illa officia privatim orare non intermittat. Nec quisquam sine gravissima causa ab horis et chori oneribus eximatur et choro semper et aliis omnibus[c]) communibus officiis Superiorum quisquam adsit. Quales caeremoniae in cantu et psalmodia suis temporibus et quomodo observandae in fine latius assignabitur.

---

[a]) 1692: . . . peritus, cuius sit attendere . . . peragenda sint. Et quo minus circa recitationem Breviarii et celebrationem Missae error contingere possit, praesertim apud exteros, imprimantur annuatim directoria, quae de capitulo in capitulum solvent singula monasteria iuxta acceptum eorum numerum.

§ 2. Quibus incumbit in choro aliquid legere aut cantare, antecedenter omnia bene exquirant et praevideant, ut deinde absque haesitatione et errore peragere possint. Specialiter lectores Martyrologii observent, ut occurrentia festa mobilia Domini pridie ante alios Sanctos legant, alias vero regulariter illum Sanctum, de quo sequenti die fit officium, etiamsi ille Sanctus in Martyrologio non sit aut primo loco non ponatur. 2do. ut translato festo non transferant lectionem de illo festo, nec etiam lectionem de illa vigilia anticipent, quae in Sabbathum anticipatur.

§ 3. Sub psalmodia omnes syllabae . . . vel sequatur. Qui in cantu chorali sunt imperfecti, cantando alios non praeveniant, dum difficiliores notae occurrunt, sed aequaliter pausent, ne suo errore dissonantiam aliosque errare faciant.

§ 4. Cum Officium B. Virginis . . . Superiorum quisquam adsit, qui solerter attendat, ne confusio aut error contingat, sed ut pro divini cultus maiestate omnia cum decore et aedificatione peragantur.

[b]) „dum Officium dicitur" fehlt 1692.

[c]) omnibus fehlt 1692.

Digitized by Google

Caput XX.

De reverentia orationis.

Divino officio absoluto hebdomadarius clara voco orat: Sacrosanctae et individuae Trinitati etc. ita ut omnes audiant, addendo Pater et Ave submisse et tum Fratres dato a Priore signo a choro recedant[a]).

Caput XXI.

De decanis monasterii.

Frequentiori usu in monasteriis receptum est, ut secundum Abbatem conventus per Praepositum seu ut hodie appellamus Priorem gubernetur, de quo infra cap. 65.

Caput XXII.

Quomodo dormiant monachi.

§ 1. Non solum per singulos lectos sed etiam per singula cubicula dormiant. Quae singularia cubicula olim quandoque fuere improbata, ratio tamen et honestas et ad exercitia et studia spiritualia necessaria quies et solitudo suasit, ut dormitorium in diversas cellas divideretur et unicuique monachorum sua cella et cubiculum attribueretur.

§ 2. Ne vero ad otium pigritiamve cellae commoditate abutantur, ianuae foramen habere solent tabella mobili ita apertum, ut soli Superiori inspicere liceat, aperiendum hora lectionis spiritualis, meditationis, examinis, studii.

§ 3. Nec quisquam alterius cellam aperiat priusquam post pulsum audierit responsum[b]): Deo gratias.

§ 4. Alter alterius cellam minime ingrediatur, nisi de licentia Superioris, et qui ad acceptam licentiam simul in cella fuerint, ianua ex media parte aperta maneat[c]).

---

[a]) 1692 geändert: § 1. Signum magnae tepiditatis est ad Chorum et orationem sero venire; hinc omnes et singuli dato signo quasi invicem se praevenire volentes cum religiosa modestia ad divinum servitium accurrant.

§ 2. Sub divino officio capitis coopertiones et discoopertiones, item inclinationes ac similes caeremonias exacte observent et monente S. Legislatore sic stemus ad psallendum, ut mens nostra concordet voci nostrae.

§ 3. Lectores ad matutinum post ultimam lectionem absque prostratione usque ad signum Superioris se profunde inclinent.

§ 4. Divino officio absoluto omnes clara voce orent: Sacrosanctae et individuae Trinitati etc. addendo Pater et Ave submisse, et tum fratres, dato a Priore signo, a choro recedant.

[b]) 1692: respondentem.

[c]) 1692 dazugefügt: qui absque licentia alterius cellam ingreditur, puniendus erit.

Digitized by Google

§ 5. Silentium continuum in dormitorio ab omnibus quibuscumque horis servetur, nisi cogatur quispiam breviter submissa voce dicere[a]). Et cum per dormitorium incedunt, quieti et leni passu id faciant. Et in cunctis ut etiam in aperiendis et claudendis ianuis ita modesti sint ac sine strepitu, ne quis perturbetur[b]).

§ 6. Declaramus vestitos dormire monachos, si super interiore tunica scapulari breviori et cincti cubant[c]). Indusia et linteamina linea habere possint.

§ 7. Excitator praeter communem in Dormitorio pulsum singulorum cellas obeat et pulsu ad ianuam, aut si opus sit, voce surgendum esse denuntiet et petenti lumen accendat[d]).

Caput XXIII.

De excommunicatione culparum.

§ 1. Ut commodius delinquentes publice argui et corrigi possint, institutus est iam olim locus Capituli, locus certe in quo praecipue vigor monasticae disciplinae conservatur, de quo plura ad cap. 46.

§ 2. Non ad extremum statim superiores descendere debent, sed gradatim procedendum, nisi delicti frequentia aut gravitas celerem et acriorem medicinam requirat[e]).

§ 3. Hanc Benedictinorum Superiorum excommunicationem veri nominis excommunicationem esse, maxime post Ss. Pontificum Regulae confirmationem, amplius ex Cap. 25 constat, proinde vehementer metuenda. Vindicta autem corporalis est, quam hodie disciplinam vocamus, cuius infligendae ratio monasteriis nota est. Carceris autem usus non sit, nisi ex gravi causa et seniorum consilio.

§ 4. Licet Abbati nonnulla graviora delicta reservare, a quibus sine eiusdem facultate confessarii ordinarii absolvere non

---

[a]) 1692: servetur, aut si quaedam necessario hic dicenda sunt, submissa voce dicantur. Et cum . . .

[b]) 1692: . . . strepitu, ut nemo perturbetur aut inquietetur.

[c]) 1692: . . . si cum scapulari breviori dormiant. Indusia . . .

[d]) 1692 dazu: § 8. Prior subinde visitet, num in cellis tales candelae, candelabra aut lumina habeantur, cum quibus nullum incendii periculum esse possit.

[e]) 1692 wurde hinzugefügt: A proprio Abbate datur appellatio ad Visitatorem, ab hoc ad Praesidem, deinde ad Capitulum et demum ad Ordinarium. Qui non observant has instantias, sed temere eas transgrediuntur puniendi sunt.

Digitized by Google

possunt [a]). Decrevit autem Clemens VIII., ut nemo ex regularibus Superioribus peccatorum absolutiones sibi reservet, praeterquam illorum, quae specialiter expressit, quamvis nec hos etiam casus reservare superiores obligentur. Si qui alii casus reservandi videbuntur, id de Capituli et Praesidis consensu fiat.

Caput XXIV.

Qualis debeat esse modus excommunicationis.

Illa quoque a mensa segregatio frequenti religionis usu recepta est, ut a mensae consortio repulsus humi in refectorio comedat, vini portione privatus, quae recte pro gravibus ac frequentioribus delictis infligitur.

Caput XXVII.

Qualis debeat esse sollicitus Abbas circa excommunicatos.

Cum aliquando contingat, ut nonnulli tentatione diaboli odium vel aversionem animi interpretentur, si frequentius corripiuntur, aliqui etiam passione occulta agitentur, quam Superioribus revelare nolunt, idcirco in his etiam causis occultis eiusdem consolatoribus et prudentibus Superiores utantur, ut cognito morbo facilius remedium adhibere queant. Et Fratres ipsi hoc singulare charitatis beneficium sibi invicem praestent a tristitia ac moerore oppressos consolationis adhortationisque suavitate erigant, contumaces ad humilitatem vocent. Animadvertat Abbas diligentissime, quae hic cum magno zelo S. Pater de eius officio scribit: Patris, medici, pastoris noverit sese personam sustinere, atque hoc in praecedentibus capitulis continetur, disciplina regularis et castigandi pro delicti ratione modus et gradus [b]).

Caput XXVIII.

De his, qui saepius correpti non emendantur.

Si qui incorrigibiles in monasteriis de oblatis aut donatis sint, merito regula servari potest: in ceteris autem regulam secundum discretionem Abbates servent [c]).

---

[a]) 1692 eingefügt: . . . possunt, factae tamen reservationis causa Domino Visitatori a proprio Abbate in proxima visitatione proponenda constare debet.

[b]) atque hoc etc. fehlt 1692.

[c]) 1692 kam dazu: § 2. Incorrigibiles sunt iudicandi a domestico primum Superiore, deinde a Visitatore et demum a Praeside. Quodsi proprius Abbas corrigendo et coercendo refractarios vel contumaces nihil effecerit, in vel extra actum visitationis poterit Visitatorem habere correctorem. Ferro abscissionis non facile utatur Abbas, nisi Capitulum iudicaverit, abscissionem esse necessariam, ne, ut loquitur S. Pater, una ovis morbida totum gregem contaminet.

Digitized by Google

Caput XXIX.

Si debeant iterum recipi fratres exeuntes de monasterio.

§ 1. Cum ex capitulo in singulis de Regularibus fugitivi requirendi sint et retrahendi, id maxime fieri volumus in iis, qui sacris initiati sunt et qui praeter fugam notabile aliquid furto abstulerunt, aliudve flagitium perpetrarunt sive ante sive post fugam. Hi diligentius, nec laboribus nec impensis parcendo, requirantur implorato quoque, si necesse sit, auxilio brachii saecularis, et ad monasterium reducantur retrudendi in custodiam, post seriam poenitentiam locum nihilominus ultimum retenturi, ut ex hac vera poenitentia emendatio ac humilitas comprobetur.

§ 2. Qui intra triduum sponte ad monasterium reversus fuerit, in cellam retrudatur et ad arbitrium Abbatis puniatur [a]). Professionis locus non nisi post aliquot mensium constantem emendationem restituatur. Si fugitivus habitum dimiserit, ut apostata iuxta Ss. Canones puniatur.

§ 3. Qui missi ab uno monasterio ad aliud vagantur, severius castigentur [b]).

---

[a]) 1692: Abbatis poenitentiam subeat.

[b]) Die Fortsetzung lautet 1692: § 3. Qui habent licentiam ad certum monasterium aut locum eundi, si alio vagantur, severius castigentur.

§ 4. Quia saepius contingit, quod aliqui de suo monasterio dimissionem petant, hinc in diversis capitulis circa tales decretum est, inprimis neminem ad longius tempus dimittendum, nisi cum consilio seniorum, atque nullum monasterium ad susceptionem talis religiosi obligari ex iustitia, sed solum ex mutua charitate et benevolentia, manente semper eadem conditione, quod cito remitti possit, qui nimis importunus et onerosus foret hospes. Secundo eos, qui diutius hospitari desiderant, non nisi cum consilio Seniorum recipi debere. Tertio illos, qui quamlibet ob causam a proprio monasterio dimitti postulant, debere in vel extra visitationem suas causas Visitatori, aut si in hunc confidentia haud est, Praesidi vel toti capitulo exponere. — Neminem autem dimittendum a proprio monasterio nisi ob graves causas Praesidi aut Capitulo propositas et approbatas. Atque illos, qui leviter et ex nulla iusta causa loci commutationem a suis superioribus importune sollicitant, cum suis supplicibus libellis ad futurum Capitulum remittendos esse, informato tamen prius in actu Visitationis Visitatore. Eos vero, qui sine morae periculo non possunt retineri ad Capitulum aut visitationem, dimitti quidem posse, sed cum praescitu saltem Praesidis aut Visitatoris. Et sic etiam in periculis morae vel aliis emergentibus casibus prius consultis Praeside et Visitatore ac Senioribus proprium Abbatem disponere posse. Quarto qui correctionis nimium impatientes et suis importunitatibus tam molesti sunt communitati, donec dimittantur, tali conditione dimittendos, ut reduces ad arbitrium Abbatis ultimum locum obtineant, sacerdos in ordine sacerdotum et frater in ordine fratrum; quo casu teneri quidem Abbatem in capitulo

Digitized by Google

Caput XXXI.

De Cellerario monasterii.

§ 1. Cum spiritualia accurata temporalium administratione fulciantur, maturo consilio cellerarius seu oeconomus constituatur, cui merito Abbas tum ob morum integritatem tum ob fidelitatem ac dexteritatem hoc officium curarum suarum levamen credere possit.

§ 2. Is autem prorsus directioni ac mandato Abbatis subsit nec quidquam extra eius voluntatem neque aedificando neque etiam procurando attentet, sed praeceptis ac legibus quas ab Abbate acceperit, penitus se conformet.

§ 3. Accepti et expensi praesertim in pecunia et vino praescripto tempore aut singulis mensibus aut saepius exactam rationem reddat. Curet, ut ubique mundities eluceat omniaque suis locis reponantur et caute serventur, ne quidquam pereat aut inutile reddatur.

§ 4. Nemini fratrum sine expressa licentia quantulamcumque pecuniam concedat nec cuiquam quidquam donet aut emat.

---

causam dimissionis Praesidi et Visitatori insinuare, sed ad praecavendum periculum diffamationis satis esse, si id fiat in terminis generalibus.

§ 5. Ne autem hospitantes in aliis monasteriis aliqua libertate fruantur, salubriter statutum est, ut ibidem communia chori, disciplinae et observantiae regularis onera ferant, et sic charitas fraterna magis observetur et domestici causam murmurandi non habeant. Tales dimissi insuper obligantur post annum novam emanendi licentiam petere, transmissa vitae suae attestatione ab illo Abbate, in cuius monasterio hospitati sunt. Et licet regulariter et nisi Superiores aliter disponant, ultra biennium in alieno monasterio nemo permittendus foret. Si qui tamen in proprio monasterio fuerunt perturbatores pacis ac osores disciplinae, non facile a propriis Abbatibus sunt revocandi. Quodsi ipsi dimissi instantibus precibus id postulaverint, recipi quidem possunt sed iuxta communem monasticae disciplinae morem.

§ 6. Quoties ob periculum sanitatis mutatio aeris necessaria est, potest Abbas cum consilio medici suum religiosum dimittere non tantum ad monasterium aliquod nostrae Congregationis sed etiam ad aliud extra dioecesin, neque in tali casu exspectandus est consensus Praesidis aut Capituli, sed sufficit, si res ad Visitatorem deferatur.

§ 7. Si qui maioris perfectionis sectandae desiderio ad strictiorem ordinem transire voluerint et zelum suum discretum et sanctum ante actae vitae probitate comprobarint, dimittantur et ut tales aliis religionibus, ad quas anhelant, commendentur. De quibus vero ex animi inconstantia et vitae imperfectione zeli indiscreti suspicio est et ut tales a proprio Abbate et conventu iudicantur, probentur diutius; quodsi post assumptam aliam religionem revertantur, quamdiu Abbati videbitur, ultimum locum habeant.

Digitized by Google

§ 5. A communibus praesertim chori oneribus non sit exemptus, nisi quamdiu et quando Abbas pro negotiorum ratione concesserit. Ac ne quidem ad possessiones, fundos monasterii vel alio excurrat sine superioris facultate et assignato comite; minimeque extra monasterium aut etiam clausuram, sed[a]) singulis noctibus in communi dormitorio pernoctet.

§ 6. Non nimium se temporalibus immergat, sed cum aliis, quando negotia non impediunt, spiritualibus negotiis vacet; meditationique et examini conscientiae, quantum fieri potest, intersit.

§ 7. Dum deliquerit aeque ac caeteri a Priore corripiatur maxime cum fratribus statutam annonam aut non suo tempore aut non legitime praeparatam dederit.

§ 8. Mensae regulari primae[b]) aut si non potest, saltem secundae ordinarie adsit; capitulum quoque accedat minimum qualibet feria sexta. Et in absentia Abbatis nihil extra ordinem sine Prioris consilio et facultate faciat.

§ 9. Famuli ad executionem officii necessarii eiusdem directioni et mandatis obediant ac in levioribus ab eo corrigantur. Si quid gravius deliquerint, ad Abbatem deferatur. Curet, ut iidem famuli mane, qui commode possunt, primo sacro intersint. Quater aut quinquies in anno confiteantur et communicent, modestique sint ac sobrii, ab interioribus monasterii quoad per officia licet, arceantur. In reliquiis mensae pauperum ratio habeatur iuxta dispositionem Abbatis. Si ita opus fuerit, praeter cellerarium alius quoque officialis constituatur, qui v. g. granarii curam habeat.

Caput XXXII.

De ferramentis vel rebus monasterii.

§ 1. Abbas penes se habeat indicem vel inventarium universale omnium rerum tam mobilium quam immobilium monasterii, ne perdantur aut laedantur; maximeque curet pro conservatione rerum sint loca accommodata, tuta, bene munita, praesertim vero, ubi sunt fundationes, privilegia et aliae litterae ad archivum pertinentes, asservari debent,[c]) ne damnum ab igne vel ab humiditate vel a pulveribus patiantur. Bis terve in anno inspiciantur, ne forte a tineis corrodantur aut aliter vastentur.

§ 2. Omnium quoque privilegiorum et insigniorum ali-

[a]) 1692: . . . sed, nisi aliter disposuerit Abbas, singulis . . .

[b]) 1692: Si fieri potest, mensae . . . aut saltem . . .

[c]) 1692: praesertim vero fundationes . . . pertinentes ita asservari debent . . .

Digitized by Google

cuius momenti litterarum habeantur exemplaria seu authentica transsumpta, quae similiter accurate custodiantur et in casu tantum necessitatis exhibeantur. Sigilla quoque cautissime serventur, ne aut amittantur aut fraudi locus esse possit.

§ 3. Quod S. Pater de ferramentis praecipit, hoc multo magis circa suppellectilem sacram ac libros observandum est: atque ideo Abbas his maxime provideat ac praeficiat fratres, de quorum vita et moribus ac diligentia securus sit. Igitur sacrae suppellectilis custos vir sit maturus, cui recte res tanta committi possit: etenim sub eius custodia est sanctissimi Corporis Christi Sacramentum. Quare tabernaculi clavem diligentissime custodiat et penes se retineat, nec quemquam tabernaculum aperire patiatur, qui saltem subdiaconus non sit. Reliquiae et sacra vasa eiusdem custodiae committantur.

§ 4. Rubricas de parandis et renovandis sacris hostiis, de paramentis mundandis, lavandis et huiusmodi diligenter et studiose observet. Paramenta omnia sint apte disposita, composita ac munda, semper festis et officiis accommodata et congruentia. Habeatque omnia minutim et sigillatim in catalogo seu indice descripta. Si quid ex necessariis deest, mature moneat Superiorem; videatque, ut omnia, quoad in se est, Domus Dei dignitati respondeant [a]).

§ 5. Pecunias aut quidquid offeratur, confestim et integerrime Abbati aut in absentia eius Priori tradat. Numerusque et ordo quotidianorum sacrorum ex iudicio Superioris aut ab ipso aut a directore chori in tabella ad id praeparata disignetur [b]).

Caput XXXIII.

Si quid proprium debeant habere monachi.

§ 1. Ad detestabilis proprietatis radicem penitus convellendam statuimus, ut singulis annis ab omnibus Abbati offeratur omnium rerum, quae fratribus ad usum concessae sunt, quaeque in cella inveniuntur, scripta designatio. Quod si quid post visitationem in cella repertum fuerit in illo indice non annotatum, non solum auferatur, sed etiam is, qui indicare neglexit, severe in capitulo corripiatur. Quod si etiam ad maius paupertatis exercitium

---

[a]) 1692: correspondeant.

[b]) 1692: § 5. Pecunias et quiquid offertur, confestim et integerrime tradat Abbati vel ex eiusdem dispositione Priori, qui suo tempore de acceptis rationem redditurus est. Numerum et ordinem quotidianorum sacrorum vel ipse, vel alius constitutus in certa tabella designet.

Digitized by Google

Superioribus visum fuerit, aliqua tollere et viliora substituere, caveant obmurmurare[a]).

§ 2. Quocumque modo ad aliquem pecunia[b]) sive extra sive intra monasterium pervenerit, eam primo quoque tempore Superiori tradat. Si quando quis pecuniam sine licentia habere aut habuisse deprehendatur, praesertim in aliqua quantitate, gravissimae disciplinae subiaceat et ad biennium, iuxta dispositionem Concilii Tridentini Sess. 25. c. 2. voce activa et passiva privetur[c]).

§ 3. Ut vero omnis quaerendi proprii color vel ansa tollatur, cuncta ad amictum et alios usus necessaria a Superiore prompte administrentur, idque sine personarum acceptione. Itaque Abbas ut superflua denegare et auferre debet, ita necessaria liberaliter et celeriter suppeditare.

Caput XXXV.

De septimanariis coquinae.

§ 1. Quo fratres spiritualibus facilius insistere possint, ad coquinae officium viri saeculares, modesti, probi et fideles, om-

---

a) 1692: § 1. Ad detestabilis proprietatis radicem penitus convellendam statuimus, ut Abbas vel Prior subinde in cellis visitet, vel earum rerum, quae in cellis habentur, designationem petat. Quod si quid in cellis in praefata designatione non annotatum repertum fuerit, vel alias paupertati repugnare videatur, id non solum auferatur, sed etiam is, qui poenae dignus est, praesertim si aliqua abscondit, in capitulo severe corripiatur. Cum etiam ad maioris paupertatis exercitium Superioribus aliqua tollere vel viliora substituere videtur, obmurmurare caveant.

b) 1692 hinzugefügt: [etiam in modica quantitate].

c) 1692 wurde angefügt: Praeter hanc privationem vocis activae et passivae in Congregationis 6. capitulo sess. 3. omnis violatio mortalis paupertatis declaratus est casus reservatus. Quae declaratio denuo renovata est in cap. 11 sess. 4, relicta tamen quantitate indefinita, atque monentur confessarii in hac lubrica materia, quam Ss. Legislator in sua regula tantopere commendavit, ne laxe scribentes authores sequantur.

§ 3. Quamvis proprietatem non sapiat depositi seu custodiae titulo accipere et servare rem alienam, quam Dominus suo tempore repetat, nihilominus ad fugiendam speciem mali, si forte alicui de conventu ab extraneis ad depositum datae et concreditae fuerint pecuniae, aut alia pretiosa, non ea retineantur in cellis, sed prima occasione deferantur ad Superiores, ita tamen, ut hi de acceptis in scripto dent attestationem.

§ 4. Quodsi a consanquineis aut aliis aliquid offeratur, mox Superiori ad depositum detur, manente circa talia deposita penes Abbatem libera dispositione. Nemo proinde ad eas pecunias aut res, quas ab aliis acquisivit, ullum dominium aut ius qualecumque sibi imaginetur, neque etiam ad illas talem affectum gerat, quin paratus sit ad nutum Superiorum sine murmuratione dimittere.

Digitized by Google

nibus feminis exclusis adhibeantur, cum ipse quoque S. Pater coquinae officio liberet, si maioris utilitatis gratia quis occupatus fuerit. In ipso tamen refectorio non famuli sed fratres sibi invicem cum charitate serviant, a quo officio nemo praeter Priorem et Cellerarium exemptus esto, nisi aliquod impedimentum superveniat.

§ 2. Die Dominica finitis matutinis primum officio servitii functus in medio chori genibus flexis dicat de more hunc versum: Benedictus es Domine etc. tertiumque tam ipse quam chorus repetat; hebdomadarius brevem orationem subiungat. Tum sequatur eodem modo, qui successurus est, dicatque Deus in adiutorium etc. et benedictio de more addatur.

Caput XXXVI.

De infirmis fratribus.

§ 1. Cum infirmorum cura ante omnia adhibenda sit, ut iubet S. Legislator, ideo nec labori nec impensis parcatur, ne infirmis obsequia tum spiritualia tum temporalia desint.

§ 2. Et primo peritus quispiam medicus certo salario deligatur, qui quoties opus fuerit, infirmos visitet. Pro ratione morbi medicamenta praescribat et omnia faciat, quae periti et industrii medici fuerint.

§ 3. Nullus autem cum medico conferat aut ab eo consilium petat sine Superiorum facultate. Nec potionem nec alia

---

Quotics alicui offeruntur pretiosa, superflua aut talia, quae singularitatem aut deformitatem in conventu introducunt, nullo modo concedi debent. Specialiter vero proscribitur omne, quod vel ex auro puro vel ex nimis multo argento constat; non minus res odoriferae ex pharmacopolis ut moschus (Bisam) prohibentur.

§ 5 ist gleichlautend dem § 3 von 1642.

§ 6. Et quia satis animadversum est frequentius eos, qui extra monasterium morantur, circa votum paupertatis exorbitare, hinc iam olim illis per particulare decretum mandatum fuit, ne votum paupertatis transgrediantur, sed memores sint, Monachum quidquid lucratur, monasterio lucrari. Proinde illud decretum etiam in nostris declarationibus renovamus et vim habere praecipimus. Ut autem dictum decretum et eius renovatio maiorem etiam efficaciam habeat, et ipsi etiam Superiores in conscientia tuti sint magis, petant Abbates ab illis, qui in parochiis vel alibi circa temporalia administrationem habent, de acceptis et expensis saltem annuatim ratiocinia et cum his superfluam pecuniam, quae sine oeconomiae et administrationis dispendio dari potest. Si quis deprehendatur ratiocinia non fideliter facere aut pecunias apud alios deponere vel inutiliter expendere, post unam aut alteram admonitionem non modo amotionis periculum subeat, sed etiam pro delicti gravitate puniatur.

Digitized by Google

medicamenta sine consensu medici et Superioris facultate accipiat. Et admoneatur medicus, ut cognito morbi genere medicinas et vitae modum servandum non aegroto tantum sed Superiori quoque et infirmario significet.

§ 4. Qui sectione venae usi sunt[a]), biduum a choro, a refectorio autem triduum liberi sunt; tertium Matutinum condonetur. Saeculares sine Superioris licentia ad eorum prandia aut coenas non admittantur.

§ 5. Non minima pars felicis ad sanitatem recuperandam progressus est posita in servitore, quia medico praescripta et prohibita summo studio et industria observet nec extra[b]) medici prohibitionem infirmo nocitura concedat sed qua ratione poterit, in obedientia contineat. Atque ut omnia maiore cura fiant, praeter servitorem sit etiam unus ex maturioribus fratribus quasi sanitatis praefectus, qui insuper animadvertat, an et quomodo tam a cellerario quam a coquis et servitoribus infirmus tractetur; cuius etiam officium est providere, ne unquam infirmus obsequiis careat. In communicando infirmo et sacramentis conferendis aut ritus in Breviario descriptus aut Rituale novum Salisburgense observetur. Et quia tum maxime paternus affectus dulcis est ac mirifice recreat, cum adversis premimur, det operam Abbas, ut etiam per se ipsum infirmum saepius visitet, an quidquam desit inquirat et ad resignationem et patientiam adhortetur.

§ 6. Ad infirmos et eorum cellas nemo se conferat, nisi qui licentiam acceperit, nec ibi tempus fabulis teratur. Infirmi saepius in capitulo fratrum orationibus et sacrificiis commendentur. At cum quis e vita migraverit, mox quilibet, audito signo ob eam rem dando per maiorem campanam psalmum De profundis dicat cum collecta: Absolve.

§ 7. Ut autem charitatis officia erga defunctos fratres eo copiosiora sint, quominus seipsos iuvare possunt, in monasterio, ubi defunctus fuerit, totum officium persolvatur ad normam Breviarii, ac in die funeris solemniter missa cantetur. Septimo autem et trigesimo et primo anniversario officium trium lectionum dicatur et rursum missa cantetur. Intra tricesimum quotidie pro defuncto aut, si plures fuerint, pro pluribus unum minime fiat sacrum in altari, si[c]) fieri potest, privilegiato, et singuli

---

[a]) 1692: utuntur, mane illius diei primam et tertiam accedant et sequentibus duobus diebus a choro et refectorio exempti sunt ac tertium matutinum condonetur . . . [b]) 1692 contra. [c]) 1692: quoties.

Digitized by Google

sacerdotes inter tricesimum tria sacra pro defuncto faciant, non vero sacerdotes decies officium trium lectionum recitent. Singulis quoque per tricesimum diebus finitis v. g. Vesperis prope defuncti sepulchrum vesperae defunctorum seu Placebo etc. dicantur. Et quia ad purgatorii poenas mitigandas multum confert eleemosyna, ordinamus, ut in monasterio, ubi frater decessit, ponantur quotidie in loco, ubi edere consueverat in refectorio omnes cibi et vinum ac si viveret, quae postmodum alicui pauperi aut pluribus tamquam eleemosyna dispensentur pro anima defuncti ad triginta usque dies. Nemo sedeat in illo loco, sed crux eo statuatur, ut eo magis fratres et mortis et charitatis erga defunctum admoneantur. Mox etiam litterae mortis et obitus nunciae concipiantur et per certum hominem ad confoederata monasteria[a]) primo quoque tempore mittantur, ut auctis suffragiis eo citius animae succurratur. Si qua vero in nostra congregatione monasteria sunt, quae foedus cum reliquis congregationis monasteriis necdum iniissent, volumus ut quam primum ineant. Suffragia etiam eodem modo fiant pro confratre extra monasterium sub oboedientia defuncto ut pro mortuo in monasterio.

§ 8. Cum Abbas loci decesserit, praeter superiora insuper die tertio, septimo et tricesimo officium defunctorum novem lectionum in choro dicatur et semper solenne fiat sacrum; singuli quoque fratres 10 sacra faciant. Non sacerdotes toties officium defunctorum 9 lectionum et usque ad obitum successoris anniversarius dies solenniter celebretur[b]). Cum Praeses Congregationis nostrae in officio suo moritur, pro anima illius in choro dicatur Placebo et Officium 9 lectionum cum Laudibus, Officium solenne, sacerdotes tres missas, non sacerdotes ter officium 3 lectionum. Si quis vero ex Abbatibus moriatur, qui aliquando Praesidis munere functus fuerit, pro illo officium solennius decantetur. Pro visitatore demum in officio suo decedente missa solennis, officium 3 lectionum, quilibet sacerdos unum sacrum, non sacerdos semel officium defunctorum trium lectionum; fiant pro confoederatis suffragia, prout olim conventum est. Si qui erunt insignes novi benefactores, Abbas cum conventu statuat, quae suffragia illis recte promitti possint, ita tamen, ut perpetuae obligationes aut nullae aut certe non

[a]) 1692 eingeschoben: vel si ea nimium dissita sint, per postas et ordinarios nuncios. Der Satz: Si . . . ineant ist ausgelassen.

[b]) 1692: solemniter, nempe cum officio trium lectionum decantetur. Cum Praeses . . .

Digitized by Google

nisi ex gravissima causa omnium votis approbanda suscipiantur. Ordo demum sepeliendi defunctum in Breviario et rituali novo Salisburgensi continetur.

Caput XXXVIII.

De hebdomadario lectore.

§ 1. Lectoris errantis emendator et corrector ille sit, quem Abbas constituerit. Caput ex S. Scriptura ad initium prandii sub tono usitato stando et detecto capite legatur, uti etiam Martyrologium ad coenam seu collationem; reliqua sedendo legantur. Reliqua lectio sit ex utili et accomodato libro[a]). Quaedam ex Bibliis praesertim Levitico recte omittuntur, quod ad curam Prioris pertinet in aliis quoque authoribus legendis[b]). Authores mere profana scribentes ea hora non legantur. Lectio mensae sit perpetua ita tamen, ut Lectori praesertim in fine alicuius capitis nonnihil respirare liceat[c]).

§ 2. Nemo quicquam appositorum tangat, priusquam post lectam unam alteramve periodum Superior signum faciat et facultatem edendi dederit; nec in fine exurgant, priusquam lectori dicenti: Tu autem Domine etc. responderint: Deo gratias.

§ 3. Dominico die is, qui ad legendum designatus est, finita Sexta dicat in medio choro flexis genibus ter Domine labia mea etc., quo ter a choro repetito Superior vel hebdomadarius benedicat. In secunda mensa aeque silentium observetur et tam in principio quam in fine aliquot periodi legantur nec quisquam se sive bibendi sive colloquendi occasione adiungat[d]).

Caput XXXIX.

De mensura ciborum.

§ 1. Cum S. Pater Benedictus duo pulmentaria seu obsonia diversa ac, si suppetant, poma et nascentia leguminum,

---

[a]) 1692: collationem, reliqua legantur sedendo et ex utili et accommodato libro.

[b]) 1692 hinzugefügt: In Martyrologii lectione observentur ea, quae supra cap. 19 § 2 lectori Martyrologii in choro praescripta sunt. Der Satz „Authores" fehlt. Daran schließt sich: § 2. Lectio mensae . . .

[c]) 1692 angefügt: Lector mensae omnia, quae legenda sunt, praevideat, juniores vero praelegant, uti etiam illi, qui absque praelectione errare solent. Dann folgt als § 3: Nemo . . .

[d]) 1692: . . . In secunda mensa tam in principio quam in fine aliquot periodi legantur. Silentium ut servetur, Superiores invigilabunt, potissimum vero cavebunt, ne relicto proprio loco simul sedeant et confabulentur, aut alius quispiam bibendi seu garriendi causa se adiungat.

Digitized by Google

tria, sique Abbati videatur, amplius concedat, dummodo removeatur crapula, nos Germaniae nostrae situm et spirituales maiori ex parte hoc tempore monachorum functiones considerantes, quattuor fercula bene cocta et in bona quantitate computatis quoque ossa et carne pro uno in prandio apponimus, ut qui ex uno alterove edere[a]) non potest, ex reliquis reficiatur. In coena tria quattuorve sufficiant, salva interim potestate Abbatis aliquid addendi, si ita iudicaverit. Ad maiorem temperantiae custodiam perpetuo[b]) mensa sit regularis (nisi subinde commodius[c]) Abbati videatur) et in maioribus festivitatibus et solemniorum recreationum diebus lautius tractentur fratres.

§ 2. Cum ipsi Cassinenses Itali nonnullis suae Congregationis monasteriis ob aeris intemperiem ter in hebdomada esum carnium permittant, ideo etiam nos quater extra quadragesimam sumere concedimus carnes in refectorio sub duplici refectione et ter in Adventu nimirum die Dominica sub duplici, feria 3 et 5 sub una refectione et hora semper undecima per modum ieiunii ecclesiastici. Quo tamen tempore ieiunii prandium semper uno alterove ferculo sit melius et oeconomus diligentem adhibeat curam, ut semper cibi bene et munde coquantur remota omni sorditate; possitque Abbas praedictis feriis ad collationem unum vel alterum ferculum calidum addere pro exigentia fratrum. Tempus vero, quo ieiunium regulare post ferias natalitias incipit est dies octava Epiphaniae Dni[d]). A Paschate usque ad

[a]) 1692: comedere. [b]) fehlt 1692. [c]) 1692: aliter.

[d]) 1692 hinzugefügt; exclusive. Post cineres usque ad Pascha, exceptis diebus dominicis, lege ieiunii inviolabiliter servata post vesperas ante prandium decantatas coenabunt et vespere refectiunculam, quam collationem dicimus, sument. A Dominica in Albis usque ad Pentecostem feria quarta a carnibus abstinebunt sub geminata tamen refectione. A Pentecoste autem usque ad Adventum ieiunabunt feria IV. et VI. sub una refectione per modum ieiunii ecclesiastici. Si vero dies ieiunii regularis cadat in festum Abbatis, Prioris, aut alium diem festivum, dispensetur cum ieiunio et abstinentia a carnibus. Ita etiam in adventu indulgetur bina refectio et comestio carnium in Abbatis et Prioris festo non translato. — Quoties intra eandem hebdomadam praeter duo ieiunia regularia recurrit ieiunium aliud, omitti potest unum regulare. Quod si aut penuria piscium aut alia necessitas frequentiorem carnium esum exposcat, cum Praesidis facultate id fieri possit, quo casu non dispensetur cum collatione, sed ob uniformitatem cum aliis monasteriis una refectione contenti sint.

§ 3 ist gleich der Fassung von 1642.

§ 4. Ut maior erga B. Virginem Mariam et praecipuos ordinis nostri Sanctos ac praecipuos locorum Patronos exhibeatur cultus et honor, statutum

Digitized by Google

Pentecostem feria quarta a carnibus abstinebunt sub gemina tamen refectione. A Pentecoste autem usque ad Adventum ieiunabunt feria 4ta et feria 6ta sub una refectione per modum ecclesiastici ieiunii. Quod si aut penuria piscium aut alia necessitas frequentiorem carnium esum exposcat, cum Praesidis facultate id fieri possit. Iter facturi pro aliis etiam diebus vescendi carnibus facultatem petant.

§ 3. Panis de antiquissima religionis consuetudine ita pinsitur, ut tanta portio, quanta communiter sufficit, apponatur; ea proinde consuetudo Regulae maxime consentanea retineatur.

Caput XL.

De mensura potus.

Mensuram victus [a]) non posse exactam et inviolabilem omnibus praescribi, cum ipse S. Legislator ita hoc capite censuerit, nos quoque dimissa heminae examinatione subtili eam vini mensuram regulae consentaneam iudicamus, quae nomine canthari in his provinciis significatur, cum et superfluitatis reprehensione careat et communi iudicio sufficere credatur. Memores nihilominus simus, quod monuit S. Pater, quod, si tantam mensuram aut loci paupertas aut anni sterilitas non permittat, ne murmuremus, sed potius Deum benedicant, qui ibi habitant.

Caput XLI [b]).

Quibus horis oporteat reficere fratres.

§ 1. A sancto Pascha usque ad Pentecosten, uti supra dictum est, iuxta Regulam prandemus et coenamus. Inde autem feria quarta et feria sexta usque ad Adventum ieiunamus. De Adventu itidem supra statutum sicut et de ieiunio ab octava Epiphaniae usque ad diem cinerum reasumendo. Post cineres vero usque ad Pascha lege ieiunii inviolabiliter servata post Vesperas hodierno Ecclesiae ritu ante meridiem decantatas

---

est, ut eorundem festa ieiunium praecedat, intermisso tamen alio illius hebdomadis ieiunio regulari. In honorem Sanctorum Ordinis nostri censemus ieiunandum esse in profestis Commemorationis S. P. Benedicti, oo. Ss. Monachorum, Ss. Placidi et Mauri et S. Scholasticae; si tamen festum S. Scholasticae cadit infra Dominicam Sexagesimae et diem Cinerum, circa ieiunium dispensari potest.

§ 5. Sint Praelati ante Adventum et Quadragesimam aliquot diebus indulgentiores, ut fratres eo alacrius et ferventius postea debitum servitutis persolvant.

[a]) 1692: potus.

[b]) 1692 ohne Erklärung. Nur St. Peter hat eine eigene.

Digitized by Google

coenatur et vespere omnibus ieiunii diebus refectiuncula, quam Collationem dicimus, sumitur.

§ 2. Sint Praelati ante Adventum et Quadragesimam aliquot diebus indulgentiores, ut fratres eo alacrius et ferventius postea debitum servitutis persolvant.

Caput XLII.

Ut post Completorium nemo loquatur.

§ 1. Dato signo[a]) ad lectionem collationis in Capitulo vel alio commodo loco conveniant, ubi ex libro facili et ad spiritum et devotionem excitandum idoneo aliquid legatur, ad quadrantem circiter.

§ 2. Finito Completorio summo silentio vel ad cellas vel hieme ad commune musaeum sese recipiant, signum examinandae conscientiae exspectaturi. Quod signum ubi datum fuerit, mox in genua provoluti Deo gratias agant fratres, suosque sanctissimos Patres imitati eo maxime tempore spiritus compunctioni dent operam minimumque per quadrantem.

§ 3. Silentii istius nocturni custodiendi severe lex a fine Completorii durat usque ad Capitulum sequentis diei, quamquam ceteris quoque locis extra tempus recreationis silentium ubique servandum est, sicut in Refectorio, Dormitorio, Oratorio semper servari debet[b]).

§ 4. Nulli a Completorio, quoad fieri potest, absint, ut in unum positi compleant, ita iubente S. Patre. Qui in secunda mensa fuerint, ad Benedictionem et Antiphonam B. Virginis accedant.

§ 5. Cum se fratres ad lectos contulerint, quadrante post Superior aliquis singulorum cellas obeat, lumina an extincta sint, conspiciat et singulis benedictionem tacitus impertiatur.

Caput XLIII.

De his, qui ad opus Dei vel ad mensam tarde occurrunt.

§. 1. Nocturnis horis sero venientes post Gloria Psalmi 94 stent in medio usque ad signum Superioris. In diurnis, qui post hymnum venit, stet itidem in medio absque prostratione.

---

[a]) Dato signo fehlt 1692.

[b]) 1692 beigefügt: Si quis huius legis silentii nocturni praevaricator exstiterit, praesertim, qui dicto tempore in alterius cella deprehensus fuerit, severe puniatur.

Digitized by Google

§ 2. Qui ad mensam tardius occurrit[a]), stet in medio refectorio inclinatus usque ad signum Superioris; deinde se excuset et demum ad locum suum, si commode et sine strepitu fieri potest, accedat; secus ultimum locum occupet. Benedictio et gratiarum actio psallatur et sub psalmo Miserere[b]) chorus adeatur.

§ 3. Ante collationem dicatur Pater noster et Benedictio: Collationem servorum suorum benedicat Rex angelorum. Post collationem rursus Pater noster et a Superiore versus: Deus det nobis suam pacem.

§ 4. Praeceptum S. Patris, ne quis ante statutam horam quicquam cibi vel potus percipiat, observandum est, nec proinde extra mensam quicquam vini concedendum est[c]). Post deambulationem tamen haustus cuique moderatus dari potest iuxta discretionen Abbatis.

Caput XLV.

De his, qui falluntur in Oratorio.

Cum error est modicus, tangere terram sufficiat. Cum quis alios quoque errare fecerit aut necesse fuerit emendare legendo aut cantando, aut magnum strepitum fecerit, mox se prosternat[d]).

Caput XLVI.

De iis, qui in aliis quibuslibet rebus delinquunt.

§ 1. Quo commodius et facilius hic humilitatis actus sui accusandi exerceri posset, receptum est, ut quotidie post Primam in loco, qui Capitulum dicitur, fratres conveniant, ubi post defunctos de more pronuntiatos et dicto Psalmo De profundis cum collecta, tribus aut quattuor ex Regula lectis periodis culpae a Superiore audiantur eorum, qui aliquid deliquerint. Nisi quis sponte se accusaverit, severius arguatur. Huic capitulo quotidiano Prior praesideat ac non solum culpas audiat, sed etiam culpabiles ad dicendum vocet.

§ 2. Abbas ei Capitulo minimum initio cuiuslibet mensis seu proxima feria quarta vel sexta intersit, poenitentias imponat singulorum culpis auditis.

---

[a]) 1692: § 2. Dato signo ad mensam mox se expediant et absque mora ad refectorium veniant. Qui tardius occurrit . . .

[b]) 1692 eingeschaltet: ubi facile fieri potest.

[c]) 1692: extra mensam facile aliquid vini conceditur.

[d]) 1692: . . . mox in medio chori se prosternat, si sacerdos non est, sacerdotes vero usque ad signum Prioris se profunde inclinent.

Digitized by Google

§ 3. Novitii exeant, cum ad culpam vocantur professi. Praeter hanc publicam accusationem saltem octavo die singuli et solemnioribus festis assignato confessario confiteantur et crebrius etiam, cum opus fuerit; toties insuper non sacerdotes communicare debent.

Caput XLVII.

De significanda hora operis Dei.

§ 1. Non tantum nuntianda hora operis Dei sed etiam reliquorum exercitiorum, ut lectionis spiritualis, meditationis matutinae et examinis vespertini, refectionis, studiorum etc. alicui[a]) fratri industrio et sollicito iniungatur. Is nec tempus debitum praeveniet seu protrahet, sed potius ad momentum attendet, quo omnia rite et ordine suis quaeque temporibus sine mora perficiantur.

§ 2. Omnes choralem cantum sciant, addiscantve. Cantus autem figuralis non sit adeo frequens praesertim in Adventu et Quadragesima, nisi sint festa. In simplicibus et feriis solus choralis sufficiat. Nec Vesperae unquam cantentur figuraliter, nisi in festis Abbatis et Prioris, Primitiarum et similium, ita tamen, ut nunquam nimium protrahantur. Et universim, si non sit usus organi, cantus figuralis quoque non sit usus.

Caput XLVIII.

De opere manuum quotidiano.

Cum ob temporum et rituum ecclesiasticorum mutationem S. Patris distributio observari non possit, ideo mentem eius potius quam verba secuti sequentibus punctis temporis distributionem comprehendere volumus.

§ 1. Itaque mane hora quinta[b]), qui duodecima noctis ad Matutinas, qui vero summa mane Matutinas persolvunt, media quarta excitentur fratres. Media sexta inchoanda est utrisque meditatio et oratio duratura usque ad Sextam eaque hiemis tempore in Musaeo, aestatis vero in cellis. Hora sexta per quadrantem pulsetur ad Primam, cui diebus ieiunii ecclesiastici subnectitur Tertia et Sexta psallendo. Tempus a Prima et Ca-

[a]) 1692: Priori vel alicui . . .

[b]) 1692: Itaque mane quadrante post 5 tam, qui media nocte surgunt ad Matutinum, qui vero mane persolvunt, media 4 ta excitentur fratres; tertio quadrante ad 6 tam incipiat meditatio per mediam horam duratura, hiemis tempore . . .

Digitized by Google

pitulo lectioni et studiis [a]) tribuatur. Sacrum quoque sacro succedat, quoad fieri potest. Media nona ad officium signum detur et illa hora, quae immediate praecedit Officium conventuale, semper cantetur; si tamen sit dies ieiunii extra quadragesimam, pulsus ad officium datur hora nona, in quadragesima vero datur media nona propter Vesperas. Si duo officia uno die decantanda sunt, primum post Capitulum alterum post Tertiam aut Nonam pro ratione dierum ieiunii decantabitur. Hora decima pulsatur ad prandium, diebus tamen ieiuniorum ad undecimam refectio differatur. In ieiunio regulari nihil immutatur, nisi quod Nona media undecima in choro psallatur.

§ 2. Hora duodecima, interposita honesta recreatione, dicitur Nona, siquidem dies ieiunii non fuerit. Usque ad Vesperas hora tertia cantandas sit exercitium vel manuale vel litterarum [b]), prout Abbas disposuerit. A quarta ad quintam est lectio spiritualis. Hora quinta coena; seu media sexta collatio. Hora septima datur signum ad Completorium, media octava ad examen, hora octava ibunt dormitum.

§ 3 [c]). Bis in septimana sit recreatio a prandio, ac si coelum faveat, extra simul ad campos deambulent et tum statim

---

[a]) 1692: et Missarum celebrationi tribuatur. Ut sacrum sacro succedere possit, omnes illud tempus, quod cuique praefigitur, exacte observent. Caveant insuper, ne contra Missalis rubricas agant. Hinc regulariter Missae etiam privatae cum officio canonico conveniant. Excipitur tamen in Romano rituali dies obitus ac depositionis, in quo solemnis Missa de Requiem haberi potest.

§ 2. Officium summum seu conventuale, ad quod media 9na, in diebus ieiuniorum vero hora 9na pulsatur, potest applicari vel pro Abbate et Conventu, vel pro fundatoribus, Benefactoribus aut necessitatibus monasterii, prout ubique moris est et Abbas disposuerit. Illa hora, quae immediate, praecedit, semper cantatur.

§ 3. Si duo officia eodem die decantanda sunt, primum post Capitulum alterum, conventuale nempe, post Tertiam aut Nonam pro ratione dierum ieiunii decantabitur, finita Missa conventuali extra Adventum et dies ieiuniorum ecclesiasticorum psallitur Sexta et Nona. In concurrentia duorum officiorum pro defunctis, menstrui scil. et alterius defuncti officium de praecepto praecedere, alterum vero differri debet.

Quibus horis oporteat reficere fratres, iam supra dictum est. Refectione sumpta colloquium et honesta recreatio ad primam conceditur. Terminata recreatione usque ad Vesperas hora tertia cantandas erit exercitium . . . folgt aus § 2 von 1642.

[b]) 1692 dazu: vel in cantu . . . spiritualis. Post coenam aut collationem iterum colloquium et recreatio; tertio quadrante ante horam septimam datur...

[c]) 1692 als § 4. Bis in hebdomada post prandium sit recreatio longior ac, si caelum faveat, extra simul ad campos ambulent. In Adventu et Quadra-

Digitized by Google

a prandio Nona psallatur. Die quoque Dominico usque ad secundam honeste se recreare licet. A recreatione ordinarie sit exercitium cantus ad mediam horam circiter ab iis, qui nondum sciunt.

§ 4. Ne quis autem inveniatur acediosus, qui aut fabulis aut discursibus tempus terat, Prior seu quispiam Senior dormitorium et loca, ubi fratres laborant vel morantur, diligenter et studiose obeat, ut praecipit S. Pater, et culpabilis publice arguatur pro delicti modo.

§ 5. Et cum idem S. Pater hoc capite optet, ut omnes fratres possint meditari et legere, laborque manuum otii praecipue vitandi causa monachis olim, praesertim laicis, pro maiori temporis parte demandatus sit et maioribus nostris iam ab aevo S. Gregorii Magni literarum praesertim sacrarum tractatio magno Ecclesiae emolumento familiarissima fuerit, constituimus et iubemus, ut litterarum maxime sacrarum assiduum sit studium; et ad eum finem iuniores fratres non solum domi bene instruantur sed [a]) etiam ad generalia studio mittantur [b]). Diebus Mercurii ex Theologia practica sit collatio et disputatio sub aliquo Praeside et defendente; reliqui vicissim aut opponant aut dubia moveant. Nonnunquam etiam (cum doctiorum numerus augebitur) ex Philosophia praesertim a iunioribus alio tamen die eiusmodi disputationes habeantur. Qui adhuc in humanioribus versantur, certis diebus in refectorio perorent. Diaconi vero concionentur. A lectione librorum curiosorum fratres avertantur vel, cum opus est, etiam libri ipsis auferantur.

§ 6 [c]). Libros a bibliothecario petendos sancit hoc loco S. Legislator, cui bibliothecario sequentia servanda sunt. 1. Sin-

---

gesima deambulationes rarius concedantur. Die Dominica usque ad secundam honeste se recreare liceat. Ita etiam in festis Prioris, in festis vero Abbatum usque ad vesperas. Octiduo ante Adventum, item a Dominica Sexagesima usque ad Quadragesimam recreatio ad vesperas concedenda est. Videant autem Superiores, ne a communi deambulatione aut recreatione absque sufficienti causa aliqui se subtrahant et absentent, praesertim autem conventicula angularia prohibita sunto.

§ 5 ist gleichlautend mit § 4 von 1692.

§ 6 ist gleichlautend mit § 5 von 1692 außer den hier angegebenen Bemerkungen a und b.

[a]) 1692: sed factis prius spiritualibus exercitiis etiam . . .

[b]) 1692 geändert: Subinde ex Theologia vel Philosophia sit collatio et doctioribus dubia proponantur. Qui adhuc sunt in studiis humanioribus certis diebus . . . [c]) 1692: Als § 7.

Digitized by Google

gulos monasterii libros secundum classes conscribat, conscriptos ordinatim in suis locis secundum easdem classes reponat. 2. Auctorum quoque nomina et cognomina ordine describat, primoque libri folio nomen monasterii apponat, ut abscindi non possit. 3. Ne quisquam quemquam librum auferre possit, nec aditus ad bibliothecam sit ipso non praesente. Qui clam acceperit, graviter puniatur. 4. Nemini externo sine expressa facultate Superioris et accipientis chirographo cum libri, anni, diei assignatione concedat, ac si restitutio nimis diu differatur, modeste repetat[a]). 5. Libros identidem visitet ac pulveres excutiat illisque ab humiditate et aliis detrimentis caveat. 6. Prohibitos separatim, ut non sint cuivis in promptu collocet. 7. Ex iis, qui eduntur, det operam, ut quorum usus esse potest, comparentur[b]). 8. Sit insuper liber, in quo vel a bibliothecario vel ob alio iuxta dispositionem Abbatis singula quae circa monasterium contingunt, si sint alicuius momenti et posteritate digna annotentur, maxime si qua, ut dictum est, posteritati utilia ad spiritualem aedificationem esse possint, ita tamen ut Superioris approbatio accedat, ne prius temere aliquid in illum librum inseratur.

Caput XLIX.

De quadragesimae observatione.

§ 1[c]). Feria sexta post cineres fratres ea bona opera, quae per quadragesimam sibi indicunt, schedula consignata offerant et Superioris benedictionem postulent. Eadem postea sequenti hebdomade approbata vel etiam aucta aut imminuta aut immutata ab eodem accipiant. Caeterum ad tollendos scrupulos haec bonorum operum oblatio nullo modo vim alicuius voti aut obligationis sub peccato habere censeatur.

§ 2. Etsi autem singuli sponte sibi aliquid indicunt, non tamen ideo a Superiore consueta chori onera augeantur, communem tamen disciplinam exactius in quadragesima observari curet[d]).

---

[a]) 1692 ergänzt: In fine anni tradat Abbati designationem maiorem et praecipuorum librorum, qui in cellis habentur. Item omnium eorum, qui sunt concessi cum significatione personarum et temporis.

[b]) 1692: § 7. Ex iis, quae eduntur et usui esse possunt, det operam, ut comparentur, et comparatos mox inventario inserat.

[c]) 1692 geändert: Ab initio Quadragesimae fratres . . . Eadem etiam approbata vel etiam aucta . . .

[d]) Dazu 1692: § 3. Quilibet sacris his diebus vel alio anni tempore sub

Digitized by Google

Caput LI.

De fratribus, qui non longe satis proficiscuntur.

§ 1. Nullus quantumcumque rogatus praesumat [a]) manducare aut pernoctare in domibus, possessionibus vel locis saecularium in civitatibus aut locis, in quibus habentur [b]) monasteria aut loca ordinis, etsi in itinere sit constitutus, nisi necessitas illud exigat [c]).

§ 2. In hospitiis, si ad ea divertere cogantur, modeste ac temperanter se gerant, nunquam suum comitem quis deserat, et primo quoque tempore inde se expediant.

§ 3. Semper bini proficiscantur [d]) aut certe, si aliter fieri non potest, socium a Superiore adiunctum maturum testimonii et aedificationis causa habeant et litteras obedientiae testes, si ad ignotos dimissio fiat. Aliter quispiam repertus, si suspectus sit, retineatur, quousque Superioribus significetur.

§ 4. Domum reversi continuo et itineris et morae et expensarum Superioribus rationem reddant [e]).

§ 5. Qui fratres contra sanctionem Regulae aut Superioris facultatem foris manducare aut bibere praesumpserint, humi in refectorio comedant.

Caput LIII.

De hospitibus excipiendis.

§ 1. Hospites supervenientes comiter et modeste, si ignoti sint, interrogentur, qui et quales et unde veniant, moxque Abbati nuntientur. More consueto salutati vel ab ipso Abbate vel ab alio, si potest fieri, religioso ad conclave ducantur [f]).

§ 2. Obsequio hospitis deputatus, eidem diligenter invigilet.

---

aliquo apto directore per aliquot dies spiritualia exercitia faciat; similiter qui in parochiis vel alias extra monasterium in officiis degunt, annuatim, et si fieri potest, in monasterio se recolligant, si autem ad monasterium facile venire non possunt, de alibi facta tali recollectione Superiores scriptotenus certiores reddant.

[a]) 1692: Nullus absque gravi causa praesumat . . .

[b]) 1692: locis ubi habentur. [c]) 1692: nisi . . . fehlt.

[d]) 1692: Quantum fieri potest, bini eant et proficiscantur . . .

[e]) et itineris et morae fehlt 1692.

[f]) 1692 ergänzt: et obsequio hospitis deputatus eidem diligenter invigilet. Dafür als § 2: Ut visitatori debitus honor exhibeatur, iuxta antiquum morem ab Abbate loci et conventu in floccis salutetur, dataque aqua benedicta per ecclesiam ad altare maius deducatur et decantato Ambrosiano reducatur ad conclave. Pulsus campanarum in exceptione Visitatoris intermittatur.

Digitized by Google

§ 3. Ne fratres in suis exercitiis impediantur, unus aut alter hospitibus adiungatur, cum forte per monasterium ducuntur; reliqui se suis cellis contineant, obvios tamen humaniter inclinatione et capitis apertione salutent. Qui vero sine licentia praesertim extra clausuram hospitem accesserint, severe puniantur [a]).

§ 4. Quamquam omni charitate, humanitate ac liberalitate hospites tractandi sint, meminerit tamen Abbas, fratrum tamquam filiorum curam non debere esse minimam.

§ 5. Ut peregrini hospitio, ita pauperes eleemosyna fovendi sunt; utrumque ordini nostro ab ipsa origine magno cum merito et foenore solenne. Consuetae ideo eleemosynae non aboleantur et ex reliquiis mensae fratrum pauperibus subveniatur.

Caput LIV.

Quod non debeat monachus litteras vel eulogias accipere sine iussione Abbatis.

§ 1. Permutationis et [b]) donationis omne genus amputandum est, cum haec et similia proprietatem sapiant, ne inordinatos affectus vel acquirendi vel quidpiam lucrandi ingenerent.

§ 2. Litteras nec sibi invicem nec aliis scribant fratres sine Superioris facultate, quas omnino ab eo legi volumus, nec nisi communi sigillo signatas nec aliunde missas, nisi prius Patri Priori ostensas quispiam accipiat aut legat [c]).

§ 3. In litteris scribendis cauti sint nec velint esse relatores eorum, quae viderunt vel audierunt, nisi aedificatio aliqua, attamen sine damno tertii sequi possit.

§ 4. Qui extra monasterium cum facultate degunt, frequenter [d]) Superiores de suo statu certiores faciant.

§ 5. Litterarum apertiones [e]) sibi reservare possunt Abbates sub casu reservato, si ex certis et in Capitulo approbatis causis videbitur.

---

[a]) 1692: severe corripiantur aut etiam puniantur.

[b]) 1692; aut.

[c]) 1692: . . . ab eo legi et communi sigillo signari volumus, nec etiam aliunde missas nisi prius Priori ostensas et ab eo lectas quispiam accipiat aut legat. Quod si quis inventus fuerit, clandestine ad loca suspecta, praesertim ad feminas misisse litteras, in capitulo non tantum corripiatur, sed et severe puniatur.

[d]) 1692: subinde.

[e]) 1692 eingeschaltet: quas invicem scribunt et accipiunt, sibi . . .

Digitized by Google

Caput LV.

De vestimentis et calceamentis fratrum.

§ 1. Frater, qui rei vestiariae custodiendae praeponitur, curabit, ut vestes secundum Superioris dispositionem novae conficiantur, veteres reficiantur, certis temporibus distribuantur, nec cuiquam [a]) novi quid detur veteri non restituto.

§ 2. Ipse etiam animadvertat, ut vestes, cum opus, recte laventur et mundae conserventur; omnia sibi consignata in libellum referat. Mature moneat Superiorem de defectibus, ut tempestive provideri possit. Sit etiam certa et designata hora, qua sola et non alia petantur a vestiario necessaria [b]). Curet quoque, ut vestes caeteris paribus sint conformes.

§ 3. Etsi S. Pater de colore movendam quaestionem noluerit, ipsement tamen nigro colore usus scribitur et perpetua traditione et usu idem color ad nos pervenit; ideo eundem in omnibus vestimentis externis et tibialibus et aliis quoque, etsi sub habitu deferuntur quoad licet [c]) retinendum censemus. Servanda [d]) quoad figuram et materiae qualitatem uniformitas, prout in proximo capitulo decisum est. Nimirum: 1. Ut ea capucciorum forma tam in scapularibus quam in floccis imposterum habeatur, quae ad formam Cassinensem proxime accedit. 2. Etsi antiqua statuta communiter laxas tunicarum manicas praescribant, clausae tamen ut hactenus retineantur. 3. Sub capucciis maneat pileolorum usus, non tamen rotundorum, ut saeculares gestare solent [e]). 4. Nemo fratrum incedat in scapulari; quod capuccio careat, nec capuccium a scapulari separetur; cui usui si se et Abbas conformaverit laudabile erit. 5. Collaria non ambiant collum etsi aliquantulum prominere possint; quod ipsum si Abbas servaverit, laudabile erit. 6. A cingulis sericis abstineant omnes etiam Superiores [f]). 7. Calcei quoque sint clausi, non instar saecularium oculati. 8. Tunicae sint clausae per fibulas anterius deorsum. 9. Pileorum forma sit honesta et religiosa. 10. Flocci

---

[a]) 1692 eingeschaltet: facile.

[b]) Der Satz: Sit — necessaria fehlt 1692.

[c]) et aliis — licet fehlt 1692.

[d]) 1692: Servanda est etiam . . . uniformitas, nimirum . . .

[e]) non tamen — solent fehlt 1692.

[f]) 1692: 5. Collaria conceduntur ita tamen, ut per collum latitudinem unius digiti non excedant. 6. A Cingulis pure sericis abstineant omnes; quodsi etiam Abbates abstinebunt, laudandum erit.

Digitized by Google

gestentur[a]) ad maius Officium et Vesperas et Processiones, sicut etiam in exceptione v. g. Episcopi et magni Principis, Praesidis et Visitatoris, in visitatione infirmorum fratrum cum Venerabili Sacramento et circa eorum sepulturam. 11. Pellicea quoque hieme concedantur, sed nigro panno obducta, item ocreae villosae pro noctibus. 12. Unam tunicam praeter illam, qua quisque indutus est, cum reliquis ad vestitum honestum pertinentibus quilibet secum in cella retineat; altera vero tunica cum reliquis vestibus reposita maneat in vestiario[b]); sint autem pro singulis tunicae aestivales non laneae, distinctae ab hiemalibus laneis. 13. In lectis mataraciis ut vocant subtus utantur, reliqua possunt esse ex plumis ut cervical, et stragula etc. Indusia et linteamina ex lino esse possunt. 14. Vestes itinerantium tam Abbatum quam Conventualium breves esse possunt, tamen infra genua protensae; in eo vero loco, quo venerint et aliquamdiu manserint, longis induantur. In civitatibus quoque sit usus palliorum longorum. Ocreae et calcearia sint absque vanitate et superfluo ornatu. 15. Pili capitis tondeantur; barbae sint sine ulla vanitate saeculari. 16. Demum in cellis nihil sit clausum seu obseratum, sit omnium cellarum, quoad fieri potest, uniformitas in stramentis et reliqua supellectili[c]).

---

[a]) 1692: floccos gestabunt.

[b]) 1692 ergänzt: vel cum licentia Superiorum in cella. Sint autem . . .

[c]) 1692 wurde ergänzt: 17. Et quia saepius deprehensum est, aliquos praesertim in parochiis, dominiis aut itinere constitutos portare vestimenta religiosae paupertati et honestati omnino contraria, hinc in antecedentibus capitulis statutum fuit, ut in vestibus et tonsura tam inter eos, qui in monasteriis quam qui extra vivunt, sit conformitas et cuique monasterii Abbati incumbere, ut suos Religiosos tam in monasteriis quam in parochiis aut alibi degentes ad eum vestimentorum, pileorum et collarium adigat usum, per quem tam a saecularibus quam aliis religiosis dignoscantur, et specialiter prohibeat ligamina, quibus pilei et sudaria excomantur, sicut et cingula pretiosa, collaria maiora, sudaria collum late ambientia pileosque novo et saeculari modo formatos et omnia similium vanitatum genera, quae saepe saeculares, si non cum scandalo saltem cum multa admiratione et s. Ordinis vilipensione intuentur.

Insuper decretum est, ut extraneis certae regulae et vivendi normae ponantur, quatenus sic magis intra limites bonae et religiosae disciplinae contineantur ac suis parochianis aut aliis bono exemplo praeluceant. Quia vero circa eos, qui in nostra Congregatione sunt expositi, non ubique est eadem ratio et circumstantiarum paritas, hinc Superiorum conscientiae et arbitrio relinquitur, quas suis extra monasterium viventibus Religiosis vivendi regulas praescribere velint ac debeant.

Digitized by Google

Caput LVI.

De mensa domini Abbatis.

§ 1. Experientia docet, monasticae et constanti disciplinae vehementer prodesse, si quam saepissime Abbas mensam fratrum in refectorio adeat, quod iam olim sub Ludovico Pio in quodam magno Consilio Francorum teste Rhabano in regula a) approbatum et statutum est. Itaque mensa Abbatis sit ordinarie cum fratribus.

§ 2. Non introducat Abbas ad mensam eos hospites, ob quos cum fratribus a mensa surgere non posset, aut ex quorum praesentia et tractatione aliquod incommodum conventui sequeretur. Hos igitur Abbas extra excipiat et tractet, si tamen ipsius praesentiam eorum dignitas et conditio postulare videatur.

§ 3. Qui hospites ad mensam conventus introduci petunt, absque fratrum incommoditate ad illam ab Abbate ducantur, si quidem aedificandi videantur aut gratum illis fore apparuerit, etiamsi Abbates, Comites, Barones aut Nobiles fuerint. Hi tamen primitus merito excipiantur extra mensa liberaliori, ut etiam Religiosi primo adventu, si sic Abbati videatur. Cum autem Abbas ex causis, quas diximus, comedit in camera sua, unum vel alterum ex fratribus advocet, si commodum fuerit.

§ 4. Silentium praesente quoque hospite servetur; magis enim silentio et lectione et disciplina fratrum, quam verbis aedificatur hospes, nisi Abbas aut Superior cum hospite breviter aliquid loqui velit.

Caput LVII.

De artificibus monasterii.

Qui ad studia minus apti sunt, praecipiat Abbas, ut aliquam honestam artem addiscant exerceantque videlicet scribendi, compingendi, pingendi etc. Sed de ratione otii vitandi plura supra cap. 48.

Caput LVIII.

De disciplina suscipiendorum fratrum.

§ 1. Etsi moneatur, non tamen tenetur Abbas in susceptione novitiorum adhibere consilium seniorum, sicut ad professionem adhibere tenetur omnes; molestus tamen conventui suo exinde non sit Abbas in novitiis suscipiendis. Habitu novitiorum nullus

a) in regula fehlt 1692.

Digitized by Google

donetur, nisi prius nonnihil probatus et de cuius integra valetudine, probis natalibus, indole, eruditione constet, curetque Abbas, ut non nisi apti ad studia suscipiantur.

§ 2. Conversi non facile suscipiantur, suscepti bene probentur, novitiique faciant initio per aliquot dies exercitia spiritualia. Et ante susceptionem habitus novitius confiteatur generaliter, saltem a proxima generali, et S. Synaxin sumat [a]) ac deinceps toties, quoties professi non sacerdotes. Habitus porro Novitiorum sit nonnihil a reliquorum habitu diversus, id est scapularia sint inferne rotunda.

§ 3. Interdicta sit novitiis [b]) cum aliis conversatio, multo magis familiaritas. Nec sit fas novitium delinquentem corripere eidemque poenitentias [c]) iniungere aut eiusdem curam suscipere, nisi tantum Superiori et Magistro; sicubi tamen deliquerit, a caeteris admoneatur Magister seu senior ei deputatus, ut appellat S. Pater. Potest Magister poenitentiam imponere etiam in refectorio publice exsolvendam, monito tamen prius Priore.

§ 4. Ut novitiis magis consulatur, imo iis quoque, qui de admissione ad professionem suffragium laturi sunt, ad mentem Regulae ter in anno ante professionis tempus novitii singulariter in Capitulo culpam dicant et dum inquiratur, num diutius retinendi videantur et in quibus admoneri possint, ut forte emendent, quod emendandum est. Eorum Magister e Capitulo exeat, cum de novitiis tractatur, dicta tamen prius simpliciter sententia sua.

§ 5. Magister diligentissime vires et animum novitiorum exploret, naturales quoque sive ad virtutes sive ad vitia propensiones; eosdem exacte vim instituti et regulae doceat, tentatosque consoletur, languentes excitet; studium mortificationis et virtutum tam internarum quam externarum inculcet modumque singulas exercendi praescribat. In exterioribus quoque humilitatis actibus frequentius exerceantur. Maxime attendatur, an solliciti ac festini ad opus Dei, ad oboedientiam, ad opprobria sustinenda [d]) parati ac faciles sint.

§ 6. Libri, quos legent, Regulae et monasticae vocationi, quoad fieri potest, respondeant. Elapso anno admittantur vel, si indigni sunt, dimittantur. Dimissus autem in alio Congre-

---

[a]) 1692 ein einziger Satz: et . . . confiteantur . . . sumant.

[b]) 1692 eingeschaltet: aut in iunioratu existentibus.

[c]) 1692: poenitentiam. [d]) sustinenda fehlt 1692.

Digitized by Google

gationis monasterio non recipiatur, nisi audito prius Abbate, a quo dimissus est. Ingenii turbulenti homines ad professionem non admittantur, etsi aliis qualitatibus praediti. Novitiatus tempore visitationes cognatorum tam intra quam extra monasterium non permittantur, nisi forte ex gravi et rationabili causa.

§ 7. Ante professionem octiduo spiritualibus meditationibus commodo quodam loco ad arbitrium et directionem Magistri invigilent. Triduum quoque post professionem maneat cuculla et capuccio involutus more antiquissimo in silentio, utpote mundo et rebus mundi mortuus. Tertio die in Capitulo non sine benedictione retegatur et locus ei assignetur. Forma profitendi illa conformiter ubique cum suis caeremoniis observabitur, quae est in novo Benedictino-Romano Rituali, nisi quod Litanias de omnibus Sanctis secundum antiquam consuetudinem addamus a).

§ 8. Professi per annum, nisi aliud videatur Superioribus, aut etiam diutius sub Magistro novitiorum maneant. Iuvenes professi, qui in academiis aut publicis gymnasiis versantur, solemnium vacationum tempore domum ad monasteria, si commode fieri potest, revocentur. In capitulo dicant culpam. De

---

a) 1692 geändert: § 7. Ante professionem octiduo spiritualia exercitia faciant sub directione P. Magistri. Dum profitentes in scheda professionis mentionem faciunt sui monasterii, addant: sub Congregatione Salisburgensi. De reliquo forma profitendi illa conformiter ubique cum suis caeremoniis observabitur, quae est in Benedictino-Romano Rituali, nisi quod ex antiqua consuetudine litanias de omnibus Sanctis addamus. Triduum post professionem maneat professus cuculla et capuccio involutus more antiquissimo in silentio, utpote mundo et rebus mundi mortuus. Tertio die cum benedictione retegatur.

§ 8. Ad maiorem in spiritu, principiis asceticis, caeremoniis et cantu chorali faciendum profectum exacto Novitiatu Neoprofessi, nisi aliud videatur Superioribus, integro adhuc anno aut etiam diutius sub disciplina P. Magistri vel alterius P. Directoris maneant, concessa facultate, ut eisdem, monito tamen P. Priore, etiam publicas poenitentias pro qualitate defectuum aut transgressionum imponere possint.

§ 9. Fratres, qui in academiis aut publicis gymnasiis versantur, solemnium vacationum tempore domum ad monasteria, si commode fieri potest, revocentur. In capitulo dicant culpam. De eorum tam in litteris quam virtutibus profectu experimentum sumatur, et tum primum indulgentius habeantur, ut animus ac vires crescant ac, ne sumptus perdantur, ex academiae Superioribus intelligatur, si quis forte ob distortos mores aut ingenii hebetudinem parum aptus videatur.

NB. Si inter absolutam philosophiam et inchoandae theologiae studium annus detur fratribus in monasterio morandi, quo se recolligant in spiritu, maioraque tam virtutum quam studiorum fundamenta ponant, laudabile erit.

Digitized by Google

eorum, tam in litteris quam virtutibus progressu experimentum sumatur. Qua occasione vel perorent vel theses defendant; ac tum primum indulgentius habeantur, ut animus et vires crescant; ac ne sumptus perdantur, post semestre ex academiae Superioribus intelligatur, si quis forte ob distortos mores aut ingenii hebetudinem parum aptus videatur.

Caput LIX.

De filiis nobilium aut pauperum quomodo offerantur.

§ 1. Cum post Concilium Tridentinum nulla cuiuscumque Religionis professio nisi post expletum decimum sextum annum valeat, ideo nulli ante inchoatum decimum sextum annum ad novitiatum suscipiantur.

§ 2. Pueri scholares ad scholam in conventu positam accedere possunt, si extra nullam habent, exclusi tamen a dormitorio, refectorio [a]) et omni consortio religiosorum maxime novitiorum. De reliquo sint extra clausuram et sub cura alicuius honesti viri dormiant.

§ 3. Quod S. Pater ait de iuniorum parentibus, idem cum omnibus professuris servetur, ut ante professionem de rebus suis disponant.

Caput LX.

De sacerdotibus, qui voluerint habitare in monasterio.

§ 1. In his suscipiendis maior vigilantia [b]) adhibeatur, cum sacerdotii dignitas eis potuerit maiorem libertatem promittere.

§ 2. Sacerdos recens professus ultimum locum occupet inter sacerdotes ita tamen, ut postea cedat professione senioribus, cum sacerdotes ordinati sunt [c]).

Caput LXI.

De monachis peregrinis qualiter suscipiantur.

Monachus peregrinus, si petit, suscipiatur secundum Regulam [d]); si diutius hospitaturus sit, caeteris in choro ac similibus oneribus adiungatur.

Caput LXII

De sacerdotibus monasterii.

§ 1. Omnes quoad fieri potest ad sacerdotium promoveantur nec absque legitima causa post idoneam aetatem ullus a

---

[a]) refectorio fehlt 1692.

[b]) 1692: cura et vigilantia.

[c]) 1692: fuerint.

[d]) 1692 ergänzt: nisi rationabiles causae obstent.

Digitized by Google

sacerdotio impediatur. Hortamur, ut ordinati sacerdotes quotidie celebrent. Primitiae cum religiosa frugalitate et modestia celebrentur[a]).

§ 2. Quod olim maiores in conversione gentium praestiterunt, hoc nostri sacerdotes iussi a superioribus partim in catechesi[b]) partim in concionibus partim denique peccatoribus reconciliandis lubentissime praestent; nihil tamen privatim accipiant. Confessarii conventus sint duo vel plures pro exigentia rei et iudicio Abbatis.

§ 3. Nullus intra monasterium externo religioso minus vero saeculari sacerdoti confiteatur sine licentia Superioris. Cum confitens casum reservatum adfert, licentiam absolvendi petat confessarius minime nominata vel indicta persona confitentis Abbasque licentiam benigne concedat.

§ 4. Quando exeunt ad parochias, expeditis negotiis suis sine diverticulo domum redeant. In parochiis non morentur religiosi sine socio religioso, si ulla ratione fieri potest.

Caput LXIII.

De ordine Congregationis.

§ 1. Inter eos, qui sunt eiusdem ordinis, professione antiquior priorem locum teneat, etiamsi alia forte ratione ut nobilitate, doctrina, aetate sit inferior aut officio careat, excepto Priore et Subpriore, qui tamquam Superiores ceteris praeponantur.

§ 2. Sacerdotes recte Patris praenomine compellantur[c]); non sacerdotes vero Fratris praenomen retineant. Nonni appellatio exolevit. Neutrum vero Patris aut Fratris praenomen omittendum e t. Superioribus honor congruus deferatur caput aperiendo vel inclinando pro cuiusque dignitate. Benedictionis petitio a Superioribus fiat dicendo: Benedicite Pater; Superior respondeat: Dominus. A reliquis eadem benedictio petatur capitis solum inclinatione aut detectione[d]).

---

[a]) 1692: . . . impediatur. Primitiae cum religiosa frugalitate et modestia celebrentur. Prius autem Neosacerdotes spiritualia exercitia faciant. Hortamur, ut quantum fieri potest, Sacerdotes quotidie celebrent.

[b]) 1692: catechesi rudium.

[c]) 1692: recte Patres compellantur, non sacerdotes vero fratres, quod etiam Abbates observent.

[d]) Benedictionis petitio — detectione fehlt 1692.

Digitized by Google

Caput LXIV.

De ordinando Abbate.

§ 1. Defuncto Abbate mox obitus a Priore denuntietur Rmo. Dno. Ordinario, Principi terrae ac Congregationis Praesidi.

§ 2. Durante interregno Prior[a]) de more tam in spiritualibus quam temporalibus administret, ita tamen, ut nihil minuat, nihil novi condat, sed omnia in suo statu relinquat et conservet, quae tempore obitus Praelati fuerunt.

§ 3. Visitator ab electoribus in scrutatorem primarium petatur[b]). Quae de modo et forma eligendi sacris canonibus et constitutione Regulae definita sunt, studiose observentur, ita quidem, ut in quibus monasteriis consuetudo hactenus fuit admittere ad electionem Abbatis fratres iuniores, ea consuetudo etiam porro observari debeat, exceptis tamen semper conversis[c]).

§ 4. Caeterum ad officium Abbatis pertinentia ita exacte tum hic, tum capite 3. S. Legislator prosequitur, ut vix aliquid addi possit. Nihil superest, nisi ut Abbas eadem identidem perlegat ac sigillatim expendat, opere denique et factis suis adamussim exprimat. In his ipsis tamen declarationibus continentur non pauca, praesertim capite 3. 23. 27. 36. 46. 53. 55. 56. Praeterquam quod, quae caeteris praescripta sunt, pro rei momento Abbatis culpa vel etiam crimen est, si temere aut passim negligantur[d]), ad eum namque respicit, quidquid a discipulis delinquitur, ut pronuntiat S. Legislator.

Caput LXV.

De Praeposito monasterii.

§ 1. Quem olim praepositum nunc recepto more Priorem appellamus atque hunc omnino propter gravia incommoda, quae enumerat S. P. Benedictus, non ab alio, quam ab ipso Abbate constitui volumus[e]).

---

[a]) 1692: Prior aut is, qui constituitur, tam . . .

[b]) 1692: § 3. Visitator ad electiones Abbatum in primarium scrutatorem per litteras est invitandus honoris gratia etiam in dissitis monasteriis. Quodsi Visitator defunctus fuerit, invitabitur Praeses. Quae de modo . . . observentur.

[c]) ita quidem — conversis fehlt 1692.

[d]) 1692: . . . exprimat. Meminerit etiam suam culpam et crimen esse, si ea, quae caeteris praescripta sunt, temere aut passim negligantur; ad eum . . .

[e]) 1692: . . . volumus. Consultum tamen erit, si seniores quosdam singulatim interroget, salva tamen sua potestate.

Digitized by Google

§ 2. Praepositi seu Prioris officium est, communi disciplinae diligentissime invigilare, ut omnia suo tempore, sive quae ad cultum divinum, sive ad disciplinam pertinent, strenue observentur [a]). Caveat igitur, ne regularis vitae observantia per ipsius desidiam aut incuriam qualemcumque patiatur iacturam.

§ 3. Etsi Prior nihil novi invito Abbate constituere debet, potest tamen ea, quae sunt Regulae aut consuetae disciplinae praecipere et contraria prohibere. Capitulo quotidiano praesidet et transgressoribus poenitentias imponit [b]). Caeterum nec ista Dñs. Abbas ita in humeros Prioris reicere debet, sed et ipse, quoties licet, conventui adsit, visitet ac videat, quomodo tum Prior tum singuli officium suum faciant. Priori, cum indiget, assistat, authoritatem tueatur nec ab eo impositas poenitentias nisi desuper audito remittat.

§ 4. Caveat Prior, ne absente Abbate fratribus gratificari cupiens, novitates introducat et praeter consuetudinem quotidianae disciplinae dispenset vel recreationem concedat, nisi quoad expresse Abbas concesserit; si secus fecerit, praeter alias poenas amotionis periculum subibit [c]).

§ 5. Litteras, quas fratres accipiunt scribuntve, legat ac si velit obsignet nec quidquam ad fratres ipso inscio inferatur. Neminem sine Praelati licentia ad alium locum abire aut proficisci permittat. Cum vero fratres diebus recreationum exibunt, praemonebit Abbatem, si commode fieri potest. Si non potest, post reditum significet [d]). Uni vel alteri tantum petenti v. g. valetudinis gratia Prior potestatem exeundi concedere potest.

§ 6. Ut ianuae, quibus ad clausuram accessus est, firmae, bene munitae et suo tempore clausae sint, diligenter advertat [e]) noctuque claves sibi tradi curet. Noctu vero, sive ipse sive

---

[a]) 1692 eingefügt: Et quia opera magis movent quam verba, hinc in suis factis seipsum praebeat exemplum bonorum operum et iuxta nomen suum Prioris in omnibus, quae in monasterio agenda sunt, aliis praeeat. Caveat ... disciplina et observantia ... iacturam.

[b]) 1692: praesideat ... imponat. Poterit etiam Prior in absentia Abbatis cum consilio seniorum, si opus fuerit, delinquentem incarcerare, non tamen sine speciali Abbatis mandato excommunicare. Caeterum ...

[c]) Dazu 1692: Ante amotionem tamen sunt servandae admonitiones et modus, qui in S. Regulae cap. 65 praescriptus est.

[d]) 1692 geändert: ... permittat. Extra dies recreationum deambulationem non concedat, nisi prius obtenta licentia ab Abbate. Uni ...

[e]) 1692: advertat et saepius visitet, noctuque ...

Digitized by Google

eius mandato Subprior[a]), singula habitacula et cellas fratrum inspiciat, tum ob ignis periculum tum ad disciplinam tutius servandam. Sit etiam in potestate Prioris indigenti et petenti fratri moderatum haustum concedere possitque Prior pro quotidiano fratrum usu moderatam pecuniae quantitatem iuxta Abbatis dispositionem habere, rationem tamen redditurus.

§ 7. Ad Praelatum non referat nisi graviores excessus[b]), qui Superiori medico indigeant. Inferiores quoque puniendi, si leviora ad Abbatem deferendo molesti sint. Si quae autem a maturioribus praesertim a senioribus monenda acceperit, Abbati cum debita modestia et humilitate suggerat, ut tempestive remedium adhiberi possit. Praeceptis tamen Abbatis diligentissime pareat. In executione officii sui opera P. Subprioris utatur.

§ 8. Possit Subprior defectus in absentia Prioris commissos corrigere ac si opus in Capitulo quoque punire. Prioris vices in eius absentia dumtaxat[c]) gerat et praesenti referat, quid interim a se factum fuerit, quod merito ad officium Prioris spectasset.

Caput LXVI.

De ostiario monasterii.

§ 1. Is cui claves ianuae interioris monasterii seu clausurae committuntur ipse per se non per alium aperiat ac claudat, nec cuiquam fratrum exitum concedat sine expresso Superioris mandato. Nullum quoque laicum introducat vel intromittat sine Prioris licentia generali vel speciali.

§ 2. Externae portae claves tradi possunt alicui maturo et sollerti famulo, qui sciat accipere responsum et reddere, peregrinos comiter alloquatur et ignotos. Litteras, quas externi aut nuntii afferunt, cuicumque inscriptas Superiori tradat.

§ 3. Abbas, Cellarius[d]) et reliqui Superiores diligenter inviligent, quomodo negotium portae administretur, cum plurimum referat tum ad famam et nomen monasterii tum ad communem disciplinam.

Caput LXVII.

De fratribus in viam directis.

§ 1. Nunquam fratres extra clausuram seu monasterium sine Superioris benedictione progrediantur. Terminus quoque

[a]) 1692: ... Subprior dormitorium obeat et, si necessarium videbitur, cellas fratrum ... [b]) 1692: lapsus.

[c]) dumtaxat fehlt 1692. [d]) 1692: Cellerarius.

Digitized by Google

a Superiore praefigatur, intra quem, si cessante legitimo impedimento redire neglexerint, ita puniantur, ut caeteri metum habeant. Recta proficiscantur, nusquam sine magna necessitate aut licentia declinantes.

§ 2. Post reditum, si extra pernoctarunt, ad Beatae Virginis antiphonam in medio chori se prosternant. Si quae aedificationi apta sunt, moderate referre possunt. Facultas eundi ad affines aut consanguineos sit vel nulla vel rara[a]).

Caput LXVIII.

Si fratri impossibilia iniungantur.

Hoc caput inculcetur iis, qui quavis in re imbecillitatem suam et operis difficultatem causantur.

Caput LXIX.

Ut in monasterio non praesumat alter alterum defendere.

§ 1. In eodem monasterio non nisi ex gravi causa consanguinei suscipiantur.

§ 2. Qui maiorem inter se familiaritatem ostendere videntur, disiungantur; omnes sese potius aequali charitate diligant. Qui delinquentibus aut contra Superiores vel etiam aequales commotis et accensis maiorem pertinaciae et aversionis flammam subiciunt, hi tamquam charitatis et pacis disturbatores acerrime castigentur.

Caput LXX.

Ut non praesumat quis alterum caedere aut excommunicare.

§ 1. Si quis aliquid dignum correptione cognoverit, studeat Superiori aut senioribus indicare, ad quos huiusmodi correctiones spectant. Possit tamen frater fratrem charitative admonere.

§ 2. Si quis suadente diabolo ausus fuerit, quemquam verbis contumeliosis nedum verberibus invadere aut mox aut certe ante solis occasum veniam postulet ac nihilominus in Capitulo severe puniatur[b]).

---

[a]) 1692: § 2. Post reditum, si quae aedificationi apta sunt, referre possunt. Facultas . . .

[b]) 1692: § 1. Si quis suadente . . . identisch mit § 2 von 1642.

§ 2. Cum calumniatores ex aequitate naturali et etiam iure positivo pro qualitate delicti gravissimis poenis subiiciantur, hinc illi vel disciplina corporali vel etiam carceribus castigandi sunt, imposito etiam revocationis et deprecationis onere, qui vel oretenus vel per litteras Superiores domesticos aut etiam Congregationis invadere non verentur aut qui monasticam disciplinam vel confratre:

Digitized by Google

Caput LXXI.

Ut oboedientes sint sibi invicem fratres.

Quanti fecerit S. Pater commoti animi Seniorum placationem, satis ex adiuncta poena transgressori et contemptori imposita constat. Quod si inferior prostratus veniam petierit, senior benigne ignoscat et benedicat. Superior tamen pro ratione delicti poenitentiam quoque imponere potest ac saepe debet.

Caput LXXII.

De zelo bono, quem debent monachi habere.

Cum honor mutuus sit charitatis fomentum, ideo sedulo impleant fratres, quod hic monet S. P. Benedictus. Proinde sibi invicem obvii facti, caput nonnihil aperiant et inclinent; similiter accedentes et abeuntes sese honorifice mutuo compellent. Christo omnino nihil praeponant, qui nos pariter ad vitam perducat aeternam. Amen [a]).

Atque hae sunt notae et observationes regulares, quas praesens Capitulum supradictis diebus et sessionibus currentis anni Regulae S. P. N. Benedicti conformes et monasticae disciplinae conservandae et augendae necessarias existimavit et idcirco omnibus congregationis nostrae Religiosis servandas tradidit, non quidem ita, ut notae istae, uti nunc sunt, perpetuae esse debeant; sed si quid rationabiliter pro temporum, locorum

---

apud saeculares calumniantur, praesertim si tales calumniatores suas calumnias probare non possunt aut inde infamia monasterii sequatur.

[a]) 1692: § 1. Habeant bonum zelum inprimis Superiores, quo moti vigilent, ut S. Regula seu eiusdem declarationes nec non capitulorum ac visitationum decreta exacte observentur, atque in domo Dei nihil agatur, quod divinam maiestatem offendat, quod eo citius fiet, si ipsi Superiores bonis exemplis et virtutibus praeluceant.

§ 2. Habeant quoque bonum zelum et sanctum fratres primum erga Deum, proficiendi nempe propter Deum in dies in virtutibus et deficiendi in vitiis ac defectibus. 2do erga se invicem; absit ergo omnis zelus amaritudinis, cuius signum esset, si proponerentur in visitatione iam emendata aut talia, quorum medela a propriis Superioribus inveniri et sperari potest. Si quis igitur dignum quid correctione cognoverit, non differat ad visitationem, sed deferat ad immediatos Superiores, ad quos huiusmodi correctiones pertinent, vel etiam frater fratrem charitative admoneat et omnia in charitate fiant. Nam ubi charitas est, ibi Deus est. Cum itaque honor mutuus . . . hinc sedulo . . . Amen.

Digitized by Google

et personarum exigentia in futuris capitulis addere aut immutare forte opus fuerit, id venerabile Capitulum possit et sic emendata, aucta, vel immutata iure suo (quo semper gavisum fuit) et authoritate propria Conventibus ad communem observantiam amandare valeat [a]).

---

[a]) 1692 wurde folgendes Schlußwort angefügt:

Atque hae sunt notae et observationes regulae S. P. Benedicti conformes atque pro conservanda monastica disciplina necessariae, quae proinde omnibus Congregationis nostrae Religiosis membris servandae traduntur, non ita quidem, ut statuta ista, ut modo sunt, perpetua esse debeant, sed si quae rationabiliter pro temporum, locorum, personarum exigentia in futuris capitulis addenda aut mutanda videbuntur, ea omnia venerabile capitulum pro iure suo, quo semper gavisum fuit, addere ac mutare possit ac valeat. Et quamvis optandum foret, ut nostrae Congregationis statuta ubique uniformiter observarentur, si tamen circa unum aut alterum punctum alicubi in contrarium esset antiqua consuetudo, quae ob certas causas et circumstantias difficulter mutaretur, permittimus, ut talis consuetudo manere possit saltem eousque, dum forte |: praesertim Superiorum accedente conatu :| alio tempo e fiat possibile, quod pro hic et nunc videtur impossibile. Si quae circa observationem harum declarationum in posterum novae difficultates suborirentur, eas ad capitulum remitti volumus. Ut autem haec statuta memoriae firmius inhaereant et magis observentur, annuatim ter aut quater ea publice in refectorio legi praecipimus.

Digitized by Google

Namen- und Sachverzeichnis.

Die fettgedruckten Zahlen bedeuten, daß an der bezeichneten Stelle ausführlicher über den Gegenstand gehandelt wird.

I. Namenverzeichnis.

Adalbert, hl. 62. 63
Admont 9. 10. 12—14. 17. 19. 22—25. 27. 28[2]. 29. 32. 34. 36. 37[1]. 43. 44[2]. 46—49. 56. 57[1]. 60. 62. 64. 65. 70. 71. 73. 81. 82. 85. 86. 88—93
Aimer, Maurus II. 72
Andechs 12. 13
Andreas von Österreich 3
St. Anna in München 92
Anselm, hl. 62. 63
Apfeldorf 13[2]
Augsburg 8. 14[10]. 56; — St. Ulrich 7. 34.
Augustin, P. Vitus 48
Augustiner 7
Aussee 56
Austriaca Congregatio s. Österreich

Bayern 10. 23. 72. 78. 91; — Klöster, Kongregation 4. 25. 70. 79. 92
Beda, hl. 62
Belgien, Kongregation 2
Benedikt, hl., 3. 57. 59[5]. 60[1. 2]. 61—63. 93
St. Benedikt in Piscinula 2
Benediktiner 2. 4. 6; — deutsche 3; — österreichische 96
Berlière 2[4]. 3[1]. 4[3. 5]. 5[2]
Boeckn, P. Plazidus 48
Böhmen, Klöster 80
Bonifaz, hl. 62. 63
Braunau 48
Bremen 29[3]
Břevnov-Braunau 95
Brixen 80
Buchauer, Joachim 7
Bursfeld, Kongregation 3. 4

Cassino, Cassinenser s. Montecassino
Chiemsee, Bistum 14. 28
Chiemsee, Frauen- 9. 29—30. 81. 83—85
Christoph, P. s. Kleinmayr
Ciurletti 23
Clavenau, P. Ignaz von 56
Colloredo, Hieronymus 18. 58
Columban, hl. 62. 63
Constanz 3. 8
Cremona 34
Crusius, Joannes S. J. 29[3]
Custos, P. Christof 10

Dalham 6[2]
Dapsul de Rosenobel, P. Georg 48
Deutschland, deutsches Gebiet, — Abteien 2—4. 8. 12
Dietmayr, P. Ambros 25
Dietrichstein, Andreas Jakob 76
Divall, P. Magnus 36
Dolan 2[6]
Doll 10[4]. 13[3]. 72[1]. 92
Dorner, Martin 23
Doyle, Cuthbert 56
Dreer, Dr. Franz 47
Dublin 56
Dungel 1[1]. 4[2]
Duyle 95[1]

Ebner, Johann Wilhelm 23

Digitized by Google

Edling, Anselm von 91
Einsiedeln 7. 60
England, -lische Kongregation 2

Ferdinand II. 7. 8
Feyerabend 13[4]
Fiecht 94. 95
Filz 9[5]
Firmian, Leopold Anton Eleutherius von 76
Formbach 9
Frankfurt 29[3]
Frankreich 2. 63
Franz (Kaiser) 95
Franziskaner 7
Frauenchiemsee s. Chiemsee
Freising 8
Freitlsperger, Columban 22. 23
Fröschl, Maurus 10. 14
Fulda 3. 4

Gabriel, hl. 62
Gärtner, P. Corbinian 71
Gaisser, Johann 11
St. Gallen 34
Gams 3[4. 6]. 15[1]
Gazin, Hieronymus 79
St. Georg s. Venedig
St. Georgen a. Längsee s. Längsee
Georgenberg 80 s. auch Fiecht
Gerer, Alexius 11
Geswaldus (Nuntius) 4
Gille, P. Paris 25
Göß 9. 29. 56. 62. 81. 83—85. 90. 91
Graz 56
Gregor, d. Gr. hl. 69
Gregor XV. 2. 3
Gregorianum, Collegium 2. 3. 75
Gröblacher, Petrus u. Zacharias 11
Grueber, Adalbert 19. 22. 24
Guggenberger, P. Virgil 25
Guzinger, P. Otto 25

Haan Melchior 61. 69
Hagenauer, Dominikus 58[3]
Halusa, Tezelin 37
Harrach, Franz Anton von 18 76
Hasler, P. Vitalis 48
Hattinger, Martin 9. 60[1]
Hay, P. Roman 29
Herschl, Benedikt 80
Heufler, Adalbert 24
Hirschberger, P. Friedrich 14
Hittmair 90[1]
Höckh, Georg 30
Hösch, P. Gebhard 47 f.
Hofbauer, Ulrich 9
Hofer, P. Johann Ev. 71
Hohenbaum-Mayer 3[2. 5]
Hohenems, Marcus Sittich von 3; — Marcus Sitticus von 7
Hübner 47[4]

St. Jakob i. Rosenthal 91
Jakobi, P. Karl 13
Iblbacher, Edmund 23
Jesuiten 7. 80
Ildephons, hl. 62. 63
Ingolstadt 70
Innerösterreich 4. 23. 24. 86. 89
Innozens XI. 4. 78
Innsbruck 56
Joseph, hl. 3. 62. 96
Joseph II. 25. 90
Isidor, hl. 62
Italien 2
Jung, P. Amand 9[2—4]. 76[6]

Kärnten, — tnerische Klöster 8. 10. 11. 24. 88—90
Kazianer, P. Rudolf 25
Keller, P. Kaspar 80
Kempten 60. 63[5]
Ketterlein, Martin 10
Keuslin, Albert 4. 8. 12—15. 17. 19. 23. 71. 79. 84
Kirmayr, Gregor 48. 87
Kißlinger 10[2]. 14[3]. 49[1]. 92[1]
Kleinmayr, P. Christoph 29. 65
Klemens VIII. 2. 3
Klesl (Kardinal) 4
Kolb, Honorat 10. 14. 23. 72
Kraz, Raphael 10
Kremsmünster 4. 71
Kröll, Gottfried 19. 87
Kuen Belasy, Johann Jakob von 6
Kuenburg, Max Gandolf von 46, 76
Kyrner, Conrad 60[1]

Digitized by Google

Längsee, St. Georgen a. 9. 29. 30. 81. 83—85. 90
Lambach 95
St. Lambrecht 11. 14[4]. 93
Lechner, P. Gregor 1 7
Lechner, Vincenz 11
Leo XIII. 95
Leopold I. 24
Lerchenfeld, P. Paris 25
Lichtenstein, Johann Christoph von 14
Liechtenstein, Jakob Ernest von 76
Lienert 3[2. 3]
Lindner 4[4]. 5[1]. 7[3]. 8[1]. 13[2. 4. 5]. 14[4. 7. 9]. 17[2]. 56[3]. 71[5]. 91[1. 2]
Lodron, Paris von 5. 7. 8. 12. 13. 23. 34. 47[4]. 49. 74. 76. 83
Ludinger, Hermann 22. 86. 87
Lyrzer, Anselm 22

Maiersberg, Anton von 19. 23. 24. 33[2]
Mair, Paulus 28
Mallerstorf 9
Marchstaller, Hieronymus 11
Maria, hl. 2. 62. 63. 95[1]. 96
Maria Schnee, Stift 47[4]
Marienberg 94
Martinez, P. Adam 13. 25
Maucher, Maurus 11. 33
Maurus, hl. 62. 64
St. Maurus, Kongregation 2
Mayr, Johann B. 59. 61
Mayr, Johann Joseph 56. 60[4]
Mayr, Rufinus 48. 87
Mayr, P. Thomas 13[4]
Mayrhauser, P. Franz 46
Mayrhauser, Plazidus 19. 23[4], 48. 62. 65
Melber, P. Philipp 25
Melk 1. 4. 5. 9. 93
Memminger, Paulus 11
Mezger, P. Franz 5[2]. 57; — P. Joseph 57; — P. Paul 25. 57
Michaelbeuern 9. 12—14. 19. 22—25. 28[2]. 29. 30. 33[3]. 37. 38[6]. 41—43. 51[3]. 58. 68. 70. 71. 80. 83. 87. 88. 92. 94. 95
Miller, P. Rupert 72
Mittermüller 71
Molitor, P. Jakob 13
Molitor, Roman 8. 13. 17. 22. 38[6]. 71
Montecassino 2. 9. 33. 34. 49. 62. 63. 67. 78
Montserrat s. Wien
Morbinio, P. Felician von 6
Müller, Roman s. Molitor
Mülln-Salzburg 70[2]
München 72; — St. Anna 92
Mur, Thomas 11
Muri 7

Nagnzaun, Albert 60[1]. 93. 94
Neußer, Lambert 92,
Niederaltaich 9
Niederösterreich 4
Nonnberg 9. 13[2]. 24. 29. 30. 81. 83—85

Oberaltaich 79
Oberer, Franz Xav. 61. 62
Obergasser, Benedikt 6
Ober-Österreich 4
Ochsenhausen 11. 29[3]
Odilo, hl. 63
Österreich 1; Kongreg. 4. 8. 25; Klöster 80. 93. 95. 96
Offner, Matthaeus 19. 27. 88—90
Oreficius Dr. 28
Ossiach 9. 11. 12—14. 22. 23. 25. 28—30. 33. 46. 55. 70—73. 86. 88. 90. 91
Ottobeuren 10. 13

Pachler, Amand 19. 23
Passau 4
Passauko, Anselm 22. 88. 89. 91
Paul IV. 2
Paul V. 2
St. Paul 9—14. 17. 22. 25. 28—30. 36. 41. 65. 70. 71. 73. 81. 86. 88. 89. 91. 94
St. Peter 4[1], 5—9. 12—15. 17. 19. 20[3]. 22—27. 28[2. 3]. 29—33. 34[1. 3]. 36. 37[1]. 38. 41. 42. 43[1]. 45[2]. 47—49. 53. 56. 57. 58[3]. 60—62. 64. 65. 66[1. 2]. 67—72. 76[6]. 78—81. 83. 84[3]. 85[2]. 86[1]. 87—89. 92—95
Pfänder, P. Maurus 72
Pichler, Fr. Heinrich 71
Pichler, Lambert 9
Pilpach, P. Maximilian 25

Digitized by Google

Pirchel, P. Aemilian 14
Plazidus, hl. 62. 64
Prambsteidl, Johann Joseph 60[3]. 61; Johann Joseph Bernhard 61
Preimon, P. Marzellin 14
Preininger, Matthias 10
Presinger, P. Rupert 56
Preysing, Graf 48
Prodinger, Franz 61
Proll, Jakob 28

Radlmair, Aegydius 6
Raigern 95
Rainer, Johann 22
Rainer, Kaspar 11
Raphael, hl. 62
Ratisbona s. Regensburg
Rauscher 93. 94
Regensburg 5. 8. 71[5]. 79
Rehling, Raymund von 19
Reicherseder, Benedikt 22. 88. 89
Rheinau 7
Rhör, P. Sebastian 13
Rid 4[1]
Ringmayr, P. Thomas 13
Rötelius, Caspar 29[3]
Rom 1. 4. 6. 59. 63. 64. 68. 74—76. 93. 96
Romoser, P. Coelestin 71
Rosa, hl. 62
Rosalia, hl. 62
Rumpler-Hochmuth 7[5]
Rupert, hl. 56

Sabbater, P. Plazidus 25[2]
Salzburg, Salisb. 4[1]. 5—9. 12—14. 17. 19[2] ff. 20[3]. 22[4]. 23. 24[1. 2. 3]. 26[4]. 27[3. 4]. 28[3]. 29. 33. 34[3. 4]. 36[2]. 37. 38[6]. 41[5]. 42[3]. 47. 56. 57[2]. 58—62. 63[4]. 64. 69. 70. 71[3]. 72[1]. 73. 74. 76[6]. 78—80. 83[3]. 84[1]. 85[1. 2. 4. 5]. 86. 89. 90. 93. 94. 95[1]
Sappenberger, Andreas 10
Sattler 5[1. 2]. 7[2. 4. 5. 8—10]. 8[4]. 9[1]. 12[4]. 13[1—5]. 71[4]
Schaffer, Andreas 11
Schattenhofer, von 92
Scheer, P. Oktavian 14
Scheglmann 92[2]
Schlangenberg, Frhr. von 90
Schmieder 2[3.5], 3[3]
Scholastika, hl. 62. 64
Schrattenbach, Siegmund Chr. von 76. 87
Schreffius, Christoph 15. 28
Schrötl, Adam 11
Schroll 11[1]
Schütz, P. Emeram 24
Schwaben, Kongregation 3
Schwaiger, Ulrich 8
Schwarzenberg, Friedrich 93—95
Schwärzer, P. Gregor 92
Schwarzspanier 80
Schweinsberg, Johann Bernhard Schenk zu 4
Schweiz 3. 7. 74
Schweizer, Georg Wilhelm 11
Sedelmayr, P. Roman 7[4]. 71[4]
Seeauer, Beda 5[1]. 6[1. 2]. 7[3]. 8[5]. 9[1. 2]. 12[3]. 13[6]. 56. 57. 87—90
Seel, Peter 30
Seeon 8—10. 12—14. 19. 21[1]. 22—25. 28—30. 37. 38[6]. 48. 57. 64. 65. 70—73. 81. 86—89. 92
Seidner, P. Heinrich 36
Silverius, P. 7
Sinhuber, Edmund 19. 22. 24. 47. 48. 80
Smolnig, P. Jakob 14. 17
Sobeck, Felix von 89
Stadelmayr, P. Alphons 80
Stegbuecher, P. Johannes 25
Steier 60
Steiermark, Klöster, Regierung 8. 14[4]. 24. 89
Storch, P. Augustin 13[1]. 14
Strauß, Kaspar 10

Taxner, Hans 30
Tegernsee 8. 56. 60
Textor s. Weber
Thun, Johann Ernest von 76; — Guidobald von 75. 76. 83
Tirol 80
Torre, della 3
Toul 60
Trient 1. 3. 4. 6. 9[1]. 10. 39. 55. 82
Traunstein 92

Digitized by Google

Trifone 2[1]
Trometer, Michael 9. 14. 19. 22. 38[6]. 80. 82. 84
Tulli Leucorum s. Toul

St. Ulrich s. Augsburg
Urban VIII. 2. 4. 7. 9. 93

Valladolid 2
St. Vannes 2
St. Veit a. Rott 9. 10. 12—14. 22. 23 29. 30. 42. 48. 52. 57. 70—73. 86. 87. 91. 92. 95
Venedig, St. Georg 34
Viecht s. Fiecht
Viechter, P. Bernhard 72
Villach 91
Vögele, P. Anton 14

Wallner, P. Joseph 11[2]. 14[7]. 72
Weber, Urban 10. 14. 19. 22. 32. 81. 84
Weighardt, Coelestin 92
Weingarten 34. 80
Weiß, P. Matthaeus 12
Werlinus, P. Johannes 14. 65
Wessobrunn 13
Westermayr, Gregor 10. 14. 23
Wiblingen 11
Wichner 10[1]. 24[1]. 33[2]. 56[2]. 62[6]. 72[1]. 90[2]
Widmann, Anna Maria 84
Widmann, Hans 7[2. 6]
Wien 4. 80. 86. 93
Wieser, Marian 72
Wolf 91[1. 2]
Wolfradt, Anton 4
Wolfsgruber 93[1]. 94[2]

Ziegelbauer 57. 71
Zusner, Roman 88. 90

II. Sachverzeichnis.

Abt, Absetzung 19
Abtötung 55
Abtwahl 77
Acolythi 67
Aderlass 51. 53
Affiliation an auswärtige Klöster 90
Ambrosianum 17. 20. 68
Anschluß an die Kongregation 16. 79 f.; der Frauenklöster 81 ff.
Antiphonale 68, 69
Appellationen s. Berufungen
Archiv der Kongr. 20. 22. 26. 31. 47
Armutsgelübde 21. 36. 37 ff. 41. 50. 86
Aufenthalt, zeitweiliger in einem anderen Kloster 45
Aufhebung der Klöster 86. 90—92. 95
Aufklärung 92 s. Liberalismus
Aufnahme der Novizen 44
Ausbildung, wissenschaftliche 69
Ausbreitung der Kongregation 73. 79
Ausgänge der Religiosen 36. 38
Auslagen der Kongregation 18. 27
Austritt aus der Kongregation 45. 46

Bart 50 [84
Beichtväter 38; der Frauenklöster 81—
Benediktinerorden 1. 2. 4. 6. 77; — deutsche 3; — kongreß 5. 8; — in Salzburg 6; — stifte 7. 8
Benedictio mensae 66
Berufungen 24. 42. 43. 46
Beschlußrecht der Deputierten 34
Bestätigung der Kongr., erzbischöfl. 18. 26. 28. 35. 76. 87. 90; — Taxe 30; — päpstl. 74f.
Betrachtung 21. 36. 43. 54. 86
Brevier 57. 59. 63. 66. 68; — Proprium 59. 60; — Supplementum 59
Briefe und Briefgeheimnis 43
Bruderschaftskassen 40
Bußen, öffentliche d. Novizen 44
Bußpsalmen 59. 66

Cantores 67
Caeremoniale 64; Abschreiben 67
Caeremonien bei der hl. Messe 66. 67; bei der Visitation 20
Chor 37. 52. 64. 66. 67. 92; — befreiungen 64; — kleid 49; — ordnung 57. 58
Choral 67; — bücher 69
Cingula 50

Digitized by Google

Collegium Gregorianum 2.3. 75
Communicatio privilegiorum 73. 78
Communio suffragiorum 90
Confirmatio s. Bestätigung
s. Congregatio Palatinatus 8
Coopertio capitis 66. 67
Cuculla 49
Cursus Marianus s. Offic. B. M. V.

Deklarationen 12. 13. 15. 17. 32. 34—37. 39. 40. 43. 44. 52. 53. 55. 67—69. 86. 109
Depositа 38—40
Deputierte der Klöster 26. 34. 38
Diäten des Visitators 20
Diakone 70
Diener 52
Diözesansynode i. Constanz 3
Direktorium 57. 59. 60. 93
Discoopertio capitis 66. 67
Dispensen v. Chor 52. 58; — v. d. Deklarationen 32; — v. Fasten 55; — v. d. Gelübden 92; — v. d. Tischlesung 52
Disputationen 69
Disziplin s. Klosterzucht

Eisschießen 52
Erholung 50
Errichtung der Kongregation 17; — Urkunde 28
Examinatio novitiarum 82. 84
Exemtion 16. 73—75
Exerzitien 55. 59. 81
Exkommunikation, klösterl. 49
Exponierte Religiosen 38. 40. 41. 50. 55. 72. 86

Fasten 54. 55; — zettel 41. 67
Feste, Festkatalog 59. 62
Figuralmusik 67
Fleischgenuß 55
Flokke 20. 49
Frauenklöster 9. 58. 73. 81

Gäste 52
Gebet 54; Gebetsverbrüderungen 77
Gehorsam 42
Geldleistungen s. Auslagen
Gelübde 36. 37. 92
Generalkapitel, konstituierendes 14; 17—21. 26. 29. 32—35. 37. 40. 42. 45—47. 49. 50. 58. 64. 73. 82. 85—87. 89; — Protokolle 16. 21. 65. 77; — Zahlungen 29
Genuflexiones 66. 67
Gesang, liturg. s. Choral, Figuralmusik
Geschichtsschreibung 72
Gesundheittrinken 51
Gleichförmigkeit, der Kleidung 41. 49; d. Klöster 11. 15
Gradualpsalmen 59. 66
Gravitas materiae 39
Gründung der Kongregation 12. 33. 34. 74; Kosten 271.
Gymnasium i. Salzb. 7

Haartracht 50
Hausordnung 10. 36
Hebdomadarius 67
Heizen der Zellen 53
Hofrichter 52
Hortus Crusianus 29
Hunde 40. 41

Jeiunium regulare 55
Inclinationes 66. 67
Infirmarius 53
Jurisdiktion d. Bischofs 11. 16. 20. 72

Kalendarium 60
Kartenspiel 51
Katzen 40
Kirchenvermögen 72
Klausur 21. 40. 41. 43. 44. 52; — d. Frauenklöster 81. 84
Kleidung 41. 49
Kleriker 40; — konvikt 70. 71
Klosterzucht 9—11. 20. 21. 26. 35. 36. 72. 92
Kollation 55. 56. 66
Kollare 50
Kolleg der Professoren 12
Kommissär, erzbischöflicher 14. 83. 85
Kommunnoviziat 93
Konferenzen, theologische 71
Konfirmation s. Bestätigung

Digitized by Google

Kongregationen 1. 3. 6. 78; bayrische 4. 78. 79; belgische 2; Bursfelder 3. 4; Cassinenser 2. 34. 78; deutsche 3. 4. 8. 12; englische 2. 75; Mauriner 2; Melker 4; österreich. 4. 8; neue österr. 96; neue Salzburger 93; schwäbische 3; schweizerische 3. 74; von Valladolid 2
Konsistorium, erzb. 22—24. 28. 35. 36. 43. 46. 47. 81. 82. 84; — torialpräses 15 s. Visitation
Kontrollrecht d. Erzbischofs 18
Konventamt 58. 68. 69
Konventikel 21
Konzil von Trient s. Trient
Kranke 21; Krankheiten 45. 53
Küchenmeister 53
Kulpa 42. 43

Laienbrüder 40. 44. 53
Leben, inneres d. Kongregation 33 ff.
Lectores 67
Lehramt, akad. 69; Lehrer, akad. 71
Lesung, geistliche 21. 36. 43. 54. 86
Liberalismus 89
Liebe, brüderliche 86
Litaneien 52. 66
Liturgie 35. 64

Matratzen 53
hl. Messe 67
Mißbräuche 9
Mode, französische 50
Modus vivendi pr. 10
Monumenta Boica 72
Murren 21. 36. 47

Nachtchor 54. 57. 58
Nachtrunk 51
Niedergang d. Kongregation 86 ff.
Notar d. Kongregation 25
Novizen, Noviziat, Novizenmeister 44. 66. 67. 93; Novizinnen 82. 84

Obrigkeit, Verhältnis z. geistl. 74
Ökonomieverwaltung 72
Officium s. Benedicti 63; — defunctorum 66. 77. 78; — parvum B. M. V. 63. 66; — de ss. Sacramento 63 s. Offizium
Offiziale 39. 40; weltl. 52
Offizium, göttl. 21. 35. 54. 57. 66. 67
Okkurrenz der Feste 62
Ordenszustand 1
Ordinarius 6. 11. 15. 16. 18—20. 24. 74. 76. 79. 80. 82. 84. 85
Ordinariat 23

Partikularkongregation 8. 9. 12
Pforte 44. 52
Pontifikalien 67
Präses 15. 18. 20—22. 26. 30—34. 42. 46. 48. 72. 77. 78. 82—85; Wahl des — 17. 26. 87
Predigt 70
Priesterweihe 55
Primiz 68
Prior 36. 37. 52. 54
Profeß 44. 55. 67. 84
Professoren der Universität 7
Prokuratoren in Trient 6
Proprium s. Brevier
Prostrationes 66
Protokolle s. Generalkapitel, Visitation
Provinzialsynode i. Salzburg 6
Psalterium 68

Rechnungen s. Auslagen
Rechnungsausweise 83. 85
Rechnungslegung d. Exponierten 72
Refektorium 41. 42. 50. 52. 64
Reform v. Melk s. Melk
Reformation 3
Reformbestrebungen 1 ff.
hl. Regel 12. 17. 32. 35. 36. 38. 39. 42. 45. 53. 55. 57. 77. 96
Regierung, österr. 23—25. 86. 89. 90
Regularfasten 55
Reinigungskur 51
Rekollektion, monatliche 55
Rekreation 52
Rekurs s. Berufungen
Reservatfälle d. Abtes 38. 39; d. Bischofs 82
Rituale, Diözesan- 64. 65; Monasticum 64

Digitized by Google

Säkularisation 90 ff.
Sakristei 52
Scheibenschießen 41
Schlafraum 53
Schriftsteller, aszetische 56; histor. 72
Schuldkapitel 37 s. Kulpa
Schutzengelfest 62
Schwarzspanier 80
Seelsorge 20. 36. 69. 7 :
Sekretär d. Kongr. 21. 25. 29. 30. 34
Senioren, Rat der 44. 45
Siegel d. Kongregation 30; private 43
Spaziergänge 52
Spiel 41 s. Kartenspiel
Stand der Kongregation 36. 73
Statuten 12. 13. 16. 17. 21. 23. 32. 35. 45. 46. 49. 51. 54. 66. 77. 81. 82; Cassinenser 9. 33. 78; Nonnberger 83
Stillschweigen 21. 36 f. 42. 50. 86
Stimmrecht b. G.-K. 34; Verlust des 39
Stipendien 37. 41
Strafsachen 44. 47
Studium 55. 69. 70; gemeinsames 70. 93
Suffragien f. Verstorb. 77. 78; Suffragiorum communio 90
Supplementum s. Brevier

Tabakschnupfen 52; Tabaksdosen 40
Te Deum s. Ambrosianum
Temporalia 24
Tiere, Halten von 40
Tischdiener 50; Tischlesung 52; zweiter Tisch 50
Tonsur 50
Totenoffizium s. Officium defunctorum
Tracht 49
Translation von Festen 63

Übersetzung d. Statuten 32. 81
Übertritt 45. 46
Uhren 40. 41
Universität Salzburg 7. 8. 12[4]. 13. 14[10]. 15. 17. 32. 69—71. 80. 83. 88

Vergünstigungen f. einzelne Klöster 33
Verhältnis nach außen 73 ff.
Verleumder d. Vorgesetzten 47
Verpflichtung d. Deklarationen 32
Versetzungen 45. 53. 72
Vertrauen z. Abte 43
Vertraulichkeiten 21
Vertretung d. Konvente s. Deputierte
Visitation 15. 18. 20. 21. 24. 35—38 47. 68. 86. 88. 89. 93; — der Frauenklöster 81. 83. 85; — Kosten 20. 27—30; — Protokolle 16. 18. 21. 22. 77; — Rezesse 31. 41; — des Konsistoriums 18. 23 f. 35. 36 f 47. 77. 88. 89; — persönliche d. Erzb. 15. 16. 23. 24
Visitator 18. 19. 20 ff. 26. 31. 32. 34. 35. 42. 46. 48. 50. 65. 72. 77. 78. 80. 86; — Ausgaben 29. 30; — u. Frauenklöster 81. 83—85; — Wahl 17. 26. 87. 89
Visur 43. 54
Vögel, -zucht 40
Vollmachten z. G.-K. 26

Wahl s. Präses Visitator
Wein 51
Weltpriester als Beichtväter d. Frauenklöster 81
Wiedererweckung d. Kongregation 93
Wissenschaft 35. 69 ff.

Zahlungen s. Auslagen
Zellenbesuche 21. 36 f. 42
Zustand d. Klöster 9—11; — d. Kongregation 16

Digitized by Google

Berichtigungen.

Seite 8 Anm. 1 lies 1673 statt 1573.
Seite 20 Anm. 2 lies P. 2 und 3 statt P. 3.
Seite 28 Zeile 5 von unten lies 55 sh statt 45.
Seite 33 Zeile 8 von oben lies ob statt ab.
Seite 41 Zeile 12 von oben lies statuique statt statumque.
Seite 46 Anm. 1 lies 6. Juli 1651 statt 1661.
Seite 47 Zeile 1 von oben lies zugleich statt zuzugleich.
Seite 51 Zeile 1 von oben lies XII. statt XIII.
Seite 61 Anm. 4 lies VIII. G. K. P. statt XIII.
Seite 125 Zeile 10 von oben lies qui a statt quia.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

32101 073590083

Digitized by Google